

29.

KASSELER DOK FEST

UMENTAR
FILM
UND
VIDEO

13.-18. NOVEMBER 2012





24 Stunden mobil für
6,80 €
oder das ganze Wochenende

» MultiTicket – MultiSpaß

*Theater, Museum oder Ausstellung
ganz bequem erreichen.*

Zu zweit und mit bis zu drei Kindern. 24 Stunden oder das ganze
Wochenende. Im KasselPlus-Gebiet mit Bus, Tram und RegioTram.

Infos zu Linien und Fahrplänen unter www.kvg.de und www.nvv.de

Gemeinsam mehr bewegen.

NVV

KVG

Inhalt

Table of contents

Vorwort + Impressum <i>Preface + Credits</i>	4
Das Kasseler Dokfest stellt sich vor <i>About the Kassel Dokfest</i>	5
Grußworte <i>Welcoming Remarks</i>	8
Team + Organisation <i>Team + Organization</i>	9
Informationen <i>Information</i>	10
Programmübersicht <i>Timetable</i>	12
Preise + Jury <i>Awards + Jury</i>	14
Kurz- + Langfilmprogramm <i>Short + feature film program</i>	19
Finale + Preisverleihung <i>Finale + Award Ceremony</i>	90
junges dokfest: Dokumentarfilm sehen und verstehen	92
PraxisDokfest	98
Hessischer Hochschulfilmtag <i>Hessian University Film Day</i>	100
Workshop-Tagung interfiction <i>Workshop symposium interfiction</i>	104
DokfestLounge (Audiovisuelle <i>Audiovisual Performance</i>)	106
DokfestForum	110
Ausstellung Monitoring <i>Exhibition Monitoring</i>	114
Index	134
Dank <i>Acknowledgements</i>	137

VERANSTALTER ORGANIZER:



HAUPTFÖRDERER MAIN SUPPORTERS:



FÖRDERER SUPPORTERS:



SPONSOREN SPONSORS



MEDIENPARTNER MEDIA PARTNERS:



PARTNER PARTNERS:



AUSSTELLUNG MONITORING IN KOOPERATION MIT EXHIBITION MONITORING IN COOPERATION WITH:

KasselerKunstVerein



IMPRESSUM IMPRINT: HERAUSGEBER PUBLISHER: Filmladen Kassel e.V. · Goethestraße 31 · 34119 Kassel · Fon: +49.561.70764-21
 Fax: +49.561.70764-33 · dokfest@kasselerdokfest.de · www.kasselerdokfest.de / AUFLAGE EDITION: 6.000 / ISBN: 978-3-9812605-5-7
 MITGLIED IN MEMBER OF: AG Kurzfilm, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm, Verbund Filmfestivals Hessen

Vorwort

Preface



Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest wird auch im 29. Jahr seines Bestehens nicht müde, neue Räume zu eröffnen, ungewohnte Plätze zu besetzen oder die Perspektive zu wechseln. Und dennoch bleibt bei all diesem Sich-ändern wollen eines bestehen: die Auseinandersetzung mit Realitäten, Dokumentarischem und Künstlerischem in allen Facetten. Dieses Grundanliegen ist auch in dem diesjährigen Erscheinungsbild ablesbar und im Gruppenfoto umgesetzt: Das Zustandekommen des Dokfestes ist vielschichtig, in der Stadt verankert und nur durch Teamwork möglich.

Bei all den Umwälzungen und -widmungen ist es nicht verwunderlich, dass in diesem Jahr eine Ära zu Ende geht. 1989 wurde das Filmfest um eine Videosektion – so der damalige Name – erweitert. Nicht nur den sich veränderten Produktions-, sondern auch den Distributionsbedingungen sollte damit Rechnung getragen werden. Das dokumentarische Schaffen in den verschiedenen Produktionsweisen sollte auf die Leinwand aber auch in den Raum Einzug halten. Seitdem wurde in jedem Festival-November eine unglaubliche Palette an verschiedenen bandbasierten Medien und Abspielgeräten herbeigeschafft. Gerne erinnern wir uns z.B. noch an U-matic Lowband, Highband SP, SVHS, später dann DV, BetaCam, Digibeta.

Mit der Ausweitung des Festivals auf vier Leinwände in den drei Abspielorten BALI Kinos, Gloria und Filmladen steigerte sich der Aufwand hinter den Kulissen. Für jedes Kino mussten – neben der klassischen Filmprojektion – Abspielgeräte für alle möglichen Formate bereitgehalten werden. In diesem Jahr sind die oben genannten Kinos mit Digitaltechnik ausgestattet worden, und es ist das erklärte Ziel, (fast) alle Filme digital zu projizieren. Dazu wurde ein Uploader entwickelt, der es den Filmemacher/innen ermöglicht, ihre Filme auf einen Server zu laden. Schwermut macht sich über den Verlust der bandbasierten Medien nicht breit, denn es gibt neue digitale Herausforderungen zu meistern und der gute alte

OBEN (v.l.n.r.): Marcus Feist, Gila Kolb, Maja Wirkus, Beatrix Schubert, Sarah Adam, Jan Bode, Jens Magersuppe, Steffen Härtel-Klopprogge, Eric Pries, Carsten Siehl

MITTE (v.l.n.r.): Clemens Camphausen, Carolin Ernst, Dagny Kleber, Anja Klauk, Friederike Siebert, Jessica Manstetten, Thorsten Wagner, Judith Funke, Alexandra Hertwig, Martin Dege, Tobias Hering, Grit Finauer

UNTEN (v.l.n.r.): Martin Schmidt, Lukas Thiele, Wibke Gröschner, Joana Al Samarraie, Sarah Niedergesäß, Irmhild Scheuer, Mechthild Alpers, Anna-Lisa Scherfose, Esther Madubuko, Gerhard Wissner Ventura, Bernhard Balkenhol, Eva Scharrer, David Le Grant, Laura Goetsch, Louisa Jacobs

35mm-Film bleibt uns ja erhalten. Neu ist zudem die Überarbeitung des Leitsystems innerhalb des Dokfest-Kataloges. Im Sinne einer Gebrauchsanweisung finden sich auf den ersten Seiten ausführliche Beschreibungen der einzelnen Sektionen des Festivals. Der/die geneigte Leser/in bzw. Zuschauer/in erhält somit eine bessere Orientierung durch die Vielfalt des Dokfestes und zugleich einen ausführlicheren Einblick in das diesjährige Festivalprogramm. In der Zusammenschau aller Sektionen bildet sich das Kasseler Dokfest in seiner gesamten Komplexität ab.

Für das Zustandekommen des 29. Kasseler Dokfestes danken wir herzlich unseren Förderern, Sponsoren, Partnern sowie den beteiligten Filmemacher/innen und Künstler/innen. Wir wünschen den Zuschauer/innen intensive, anregende, kreative und unterhaltsame Begegnungen mit den 271 Filmen und Videos, den 17 Medieninstallationen, den 15 VJs und DJs der Dokfest-Lounge, den Diskussionsrunden, Vorträgen und Workshops den zahlreich anwesenden Filmemacher/innen und Künstler/innen und einen ebenso außergewöhnlichen wie eleganten Weg durch das Festival.

// *The Kasseler Documentary Film and Video Festival, in this its 29th year of existence, has not grown tired of opening new spaces, occupying uninhabited places or changing perspective. And still, in the midst of all of this desire to change and grow, one thing remains: our intense involvement with realities, with the nature of all things documentary and artistic, in all of their facets. This central concern is also apparent in this year's visual presentation and reflected in our group photo: the realization of the Kasseler Dokfest is many-layered, rooted in the city and only made possible by team work.*

With all of these upheavals and conversions it

should come as no surprise that this year also marks the end of an era. In 1989 the festival was expanded to include a video category, as it was called back then. It was not only changing production methods which needed to be

accommodated: new distribution conditions also made the move necessary. All approaches to producing documentary works had to gain a place on the screen and a seat at the table too. Since then an unbelievable palette of diverse tape-based media and their corresponding players had to be assembled every festival November. We recall fondly, for example, U-matic Lowband, Highband SP, SVHS, and then later DV, BetaCam, Digibeta.

With the expansion of the festival to four screens in our three locations, the Bali Cinema, Gloria and Filmladen, the effort required behind the scenes had increased exponentially. In addition to classic film projection, every theater required its own reproduction devices for every conceivable format. This year the above-mentioned cinemas were equipped with digital projection technology and it is our explicit goal to project (almost) all films digitally. To this ends, we have developed an uploader, which has enabled filmmakers to upload their films directly to our server. Our collaborators are too busy enthusiastically mastering new digital challenges to mourn the loss of tape-based media long, and the good old 35mm film is still with us inside.

The reworking of the festival guide inside the Kasseler Dokfest catalog is also new. In what is meant as a sort of users' manual, you will find extensive descriptions of the individual sections of the festival on its first pages. In this way, interested readers and viewers can now better navigate their way through the richness of the festival and simultaneously get a clear overview of this year's program. In the summary of all of its parts, the Kasseler Dokfest is represented in its complexity.

We would like to warmly thank all of our patrons, sponsors, and partners as well as all of the participating filmmakers and artists for their part in making the 29th Kasseler Dokfest possible.

Das Kasseler Dokfest stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

Langfilm *Feature length films*

Der dokumentarische Langfilm bildet traditionell das Herzstück des Kasseler Dokfestes. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine internationale Ausschreibung, und wir haben uns auf diversen Festivals und Branchentreffen umgesehen und nach aktuellen und herausragenden Produktionen für die Festivaltage in Kassel Ausschau gehalten.

Uns erreichten nahezu 400 Einreichungen mit einer Laufzeit ab 65 Minuten. Sie wurden von der vierköpfigen Auswahlkommission mit Spannung und Neugier gesichtet. Einvernehmliche Kriterien für die Programmauswahl sind die politische, soziale und kulturelle Relevanz der Themen sowie die filmkünstlerische Bearbeitung der eingereichten Beiträge.

Die Fülle an handwerklich und technisch, zugleich inhaltlich und dramaturgisch hochwertigen Einreichungen ist in diesem Jahr besonders beachtlich. Eine Tendenz der letzten Jahre hat sich stabil fortgesetzt: der stetige Zuwachs an Einreichungen internationaler Produktionen. Zum ersten Mal in der Geschichte des Kasseler

Dokfest überholt die Zahl internationaler Einreichungen die aus dem deutschsprachigen Raum. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in unserem Programm wider: Unter den 42 Arbeiten, die in diesem Jahr während der Festivaltage im Filmladen und Gloria-Kino zur Aufführung kommen werden, sind nahezu doppelt so viele internationale Produktionen vertreten wie in den Jahren zuvor. Schwerpunkt bleibt aber – entsprechend dem Selbstverständnis des Kasseler Dokfestes – die Präsentation von Arbeiten aus dem deutschsprachigen Raum.

Auseinandersetzungen mit „kleinen“ wie „großen“ Prozessen und Entwicklungen hierzulande schließen die filmische Rekonstruktion unserer Perspektiven auf andere Gesellschaften und Kulturen dabei keineswegs aus. Das Aufspüren und Entlarven von politischen, sozialen, kulturellen und existentiellen Phänomenen entfaltet sich in Produktionen aus dem deutschsprachigen Raum ebenso, wie auch in der Auswahl internationaler Beiträge des diesjährigen Programms.

Gleichfalls ermöglicht die Zusammenstellung einen Einblick in die wachsende Vielfalt der Darstellungsweisen des filmkünstlerischen Genres Dokumentarfilm. Was diesen Wandel von Seiten eines Filmemachers antreiben kann, erfährt man in einer beeindruckenden Collage von Filmmaterial aus 38 Jahren von einem der einflussreichsten Pioniere des Direct Cinema (RICKY ON LEACOCK). Die filmische Praxis intensiver Beobachtung findet sich in aktuellen Bearbeitungen existenzieller Themen und ethnografischer Por-

traits wieder. Die Macht, Manipulierbarkeit und Manipulationskraft von Worten und Bildern wird neben gesellschaftspolitischen Fragen insbesondere von Philip Scheffner (REVISION) und Michael Palm (Low Definition Control – Malfunctions #0) hinterfragt.

Auffällig ist die vergleichsweise enorme Präsenz des Themas „Arbeit“ im Programm.

Sehr konkret und unterschiedlich formal herausfordernd wird Arbeit sowohl in Konstantin Faigles Film FROHES SCHAFFEN, dem Eröffnungsfilm des Festivals als auch in Daniel Eisenbergs Essay THE UNSTABLE OBJECT aufgegriffen. Die thematische Vielfalt des Langfilmprogramms erstreckt sich von unterhaltsamen Einblicken in alternative Lebensentwürfe und Konsequenzen der Globalisierung über klassische Portraitfilme, bis hin zu überraschend neuen Aspekten scheinbar längst umfassend ausgewerteter polithistorischer Themenfelder. Ein breites Spektrum, dem wir ein ebenso offenes wie kritisches Publikum wünschen.

// Feature length films are at the heart of the Kassel Dokfest. We received nearly 400 entries, and these were eagerly viewed and hotly debated. Criteria for selection are political, social and cultural relevance and artistic execution.

There was a remarkable number of high quality entries. For the first time more international than German language entries. But dealing with "small" and "large" issues here does not exclude a perspective on other cultures.

The entries show a wide artistic range, such as RICKY ON LEACOCK, a collage of footage spanning 38 years, or Philip Scheffner's REVISION and Michael Palm's LOW DEFINITION CONTROL – MALFUNCTIONS #0 that question the power and manipulation of words and images. The topic of "work" is very present, such as in the opening entry or Daniel Eisenberg's THE UNSTABLE OBJECT. The program covers a wide spectrum and we hope for an open but also critical audience.

Kurzfilm *Short Films*

Rund 2000 kurze und mittellange Filme wurden für das 29. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest eingereicht. Das dreimonatige Auswahlverfahren ist wie immer ein kollektiver Prozess des Komitees gewesen, bei dem sich die Blicke und Fragen der Filme mit den Interessen und Leidenschaften der sechs Kuratierenden vermischt haben. Wenn das entstandene Programm neue Horizonte eröffnet, den Respekt stärkt für die Wahrnehmung der Anderen, aber auch Mut zur Kritik macht, und wenn es bei allem die Lust auf Kino wach hält, dann wird es ein gutes Programm gewesen sein.

Es mag überraschen, dass die notorische Wirtschaftskrise den Jahrgang keinesfalls dominiert. Das Krisengefühl hat sich ausdifferenziert. Die globale Prekarisierung wird zum Anlass, über die persönliche Verortung im politisierten Raum nachzudenken (SINNSÜCHER), die Grundbedingungen des sozialen Zusammenhalts in Erinnerung zu rufen (GESELLSCHAFTSVERTRAG) oder Bilder zu finden für die schleichende Entfremdung von der Natur (DAS MÄRCHEN VON DER NATUR). Auch in Filmen, in denen es vor allem um Liebe und Intimität geht, wird man Aspekte des Sozialen gespiegelt sehen. Ist denn Solidarität nicht auch eine Form der Liebe, und ist eine Gesellschaft nicht dort am stärksten, wo sie die Leidenschaften des Individuums aushält und anerkennt? Die Programme DER LIEBENDE BLICK, BITTER UND BUNT und WIE KOMMT IHR ZUSAMMEN? beschreiben das zwischenmenschliche Terrain und zeigen, dass Komik, Schmerz und Poesie oft dicht beieinander liegen.

Auffallend viele Filme stellen sich den Krisenmomenten der dokumentarischen Arbeit, indem sie sich widerspenstigen Protagonist/innen widmen, lückenhafte Archive aufsuchen und das Vergessen ebenso wichtig nehmen wie das Erinnern. Spuren hinterlassen hat dieser Trend vor allem in den Programmen VOM VERGESSEN ERZÄHLEN, AUF KONFRONTATIONSKURS, FAMILIENALBUM, SPÄTER und LANGE SCHATTEN, in

denen man sich immer wieder von einem hartnäckigen Schweigen umgeben fühlt, in dem aber die unbeantworteten Fragen umso deutlicher nachhallen.

Was bei aller Vielfalt des Programms kaum unbemerkt bleiben dürfte, ist eine wiederkehrende und höchst zeitgemäße Beschäftigung mit dem Projekt Europa. Während das Programm EUROZONE dieses von der Peripherie aus befragt, geht DER KRIEG IM INNEREN mitten ins Herz der Materie. Es geht um die kritische Aufarbeitung des Jugoslawien-Krieges, ein überraschend präsent Thema im gesichteten Jahrgang, was auch mit der aktuellen Ausdifferenzierung Europas zusammenhängen mag. Dass Ausdifferenzierung auch zu Rassismus führen kann, soll unter anderem anhand des dokumentarischen Projekts MAUERN 2.0. Thema einer ausführlichen Debatte werden – genau 20 Jahre nach den rassistischen Morden von Moelln, deren Spätfolgen sich die Dokumentation NACH DEM BRAND widmet (in VOR ALLER AUGEN).

Dokumentarfilmprogramme setzen sich stets der Gefahr aus, dass die Realität auch mal schwer auf ihnen lastet. Die Aufgabe ist dann, den kritischen Fragen einen Resonanzraum zu schaffen, in dem kein betretenes Schweigen herrscht, sondern die Freiheit des eigenen Assoziierens möglich bleibt – eine Freiheit, die man im Kurzfilmprogramm des 29. Kasseler Dokfest finden wird.

// Out of some 2000 short and mid-length films submitted for the 29th Kassel Dokfest, the six person committee has put together a diverse and challenging compilation program. One may realize that the notorious global crisis has not significantly shaped the selection, but that the sense of crisis has become

more refined: films explore the individual's position in the political arena (SEEKERS), they study basic principles of people's togetherness (Social Contract), or they sensitively depict how even love and intimacy are rarely immune to their social surroundings (THE LOOK OF LOVE, BITTER AND BRIGHT and HOW DO YOU COME ABOUT?).

A striking number of films address critical moments of the documentary form by confronting reluctant witnesses, putting up with fragmented archives, and considering the wish to forget as much as the need to remember (NARRATING AMNESIA, HEADING FOR CONFRONTATION, FAMILY ALBUM, LATER and IT COMES A LONG WAY). The diversity of the program will certainly provide each spectator with his or her own festival; one thread, however, will hardly be lost: an urgent concern with what goes under the name of "Europe". While EUROZONE looks at it from the peripheries, THE WAR WITHIN is heading straight to the guts of the matter by tackling uneasy questions about the war in Yugoslavia. If Europe is more and more becoming a matter of "making distinctions", a number of films remind us how distinctions often turn violent. The programs Out in the open and WALLS 2.0., along with many other films, specifically address xenophobia in Germany and elsewhere and will hopefully inform a much needed debate.

Das Kasseler Dokfest stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

Filmprogramm aus Nordhessen (Goldener Herkules)

Film program from Northern Hesse (Golden Hercules)

Eines der erklärten Ziele des Kasseler Dokfestes ist die Präsentation von regionalen Arbeiten gleichberechtigt neben denen internationaler Filmemacher/innen und Künstler/innen. Im Filmprogramm werden zwischen 20 und 30 lange und kurze nordhessische Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme gezeigt, die im regionalen Wettbewerb um den „Goldenen Herkules“ (dotiert mit 3.000 Euro) konkurrieren.

Die Rückkoppelung an die Region – ca. zehn Prozent aller gezeigten Arbeiten stammen aus Nordhessen – hat einen hohen Stellenwert für das Kasseler Dokfest. Unser Konzept der Gleichrangigkeit von regionalen und internationalen Arbeiten ist einzigartig und von großer Wichtigkeit als Impulsgeber und Kommunikationsort für die heimische Szene. In den letzten Jahren hat sich deutlich gezeigt, dass die regionalen Arbeiten durchaus konkurrenzfähig sind und das Festival oftmals als Sprungbrett dienen kann, um national sowie international Beachtung zu finden.

Als aktuelles Beispiel möchten wir den Filmemacher Dennis Stein-Schomburg erwähnen. Mit seinem Film „andersartig“ gewann er letztes Jahr den Goldenen Herkules und hat seitdem zahlreiche nationale und internationale Preise erhalten. In diesem Jahr ist Dennis Stein-Schomburg mit seiner Medieninstallation A KIND OF SAD STORY in der Ausstellung Monitoring vertreten.

Ausstellung Monitoring

Exhibition Monitoring

Monitoring gibt Film- und Videoinstallationen sowie anderen zeitbasierten Medienarbeiten, deren Präsentationsform über die klassische Leinwand- oder Kinosituation hinausgeht, einen eigenen Raum und präsentiert dabei sowohl etablierte Künstler/innen, als auch vielversprechende Nachwuchstalente. Aus über 300 internationalen Einreichungen hat die Auswahlkommission in diesem Jahr siebzehn Installationen ausgewählt, darunter Arbeiten von Künstler/innen aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Kanada und Thailand.

Die Einreichungen folgen alljährlich einer offenen Ausschreibung, bei der keinerlei thematische Vorgaben oder Einschränkungen bezüglich der technischen Medien gegeben werden. Der Bezug zum Raum und eine inhaltliche Aktualität waren bei der Auswahl der Arbeiten ausschlaggebend.

Alle Arbeiten in der Ausstellung sind für den mit 3.500 € dotierten „Golden Cube“ für die beste Medieninstallation nominiert. Der in diesem Jahr um 1.000 € erhöhte Preis wird von der Softwarefirma Micromata GmbH gestiftet.

Monitoring provides a space for film and video-based installations and other time-based media works of recent years that require presentation formats beyond the classic cinema screen. This year, the jury has selected seventeen works out of almost 300 international submissions: works by upcoming artists from Germany, France, the Netherlands, Canada, and Thailand.

Since the submissions followed an open call, no pre-set topics or restrictions concerning content or technical media were given. The works were chosen upon their ability to unfold in a spatial setting and the contemporary relevance of their topics.

All works in the exhibition are nominated for the “Golden Cube” award for the best media installation, which is endowed with 3,500 €. Upgraded this year by 1,000 €, the award is supported by the software company Micromata GmbH.

// One of the declared aims of the Kassel Dokfest is to present regional works next to the works of international filmmakers and artists – on equal terms. The festival program includes 20 to 30 fictional, animation or documentary films of filmmakers from Northern Hesse. The commitment to the region – approximately 10 per cent of all presented works are from Northern Hesse – is very important for the Kassel Dokfest. The last years have shown that local talent and regional works are by all means able to compete and that the festival can serve as a stepping stone to national and international recognition. The winner of last year’s “Golden Hercules” Dennis Stein-Schomburg has thus received several awards since then. This year, his installation A KIND OF SAD STORY is part of the Monitoring exhibition.

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film

Dokumentarfilme, die uns neue Perspektiven und Einblicke eröffnen sowie Denkprozesse und Bewegung provozieren, lassen selbst ein alltägliches Umfeld spannend wirken und bieten neue Erfahrungen. Diese Dynamik greift das filmpädagogische Begleitprogramm junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen auf. Es wird im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes bereits im vierten Jahr gemeinsam mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) durchgeführt. Ein zentrales Thema der LPR Hessen ist die Vermittlung von Medienkompetenz. Sie initiiert und unterstützt eine Vielzahl von Projekten, um dieses Anliegen zu verwirklichen. Im jungen dokfest verknüpfen die LPR Hessen und das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest die Vermittlung von Medienkompetenz gezielt mit einer internationalen Filmkultur. Unter medienpädagogischen Gesichtspunkten wird das jeweils aktuelle Filmprogramm Lehrer/innen und Schüler/innen vorgestellt. In Workshops und Screenings erhalten sie Einblick in das breite Spektrum des dokumentarischen Schaffens. Die Jugendlichen können ihre Filmkompetenz schulen, unter Anleitung Kritiken zu ausgewählten Filmen des Festivals erarbeiten und veröffentlichen sowie mit professionellen Filmemacher/innen ins Gespräch kommen.

Die vierte Ausgabe des jungen dokfestes stellt Filme vor, die Identitätsfragen vor dem Hintergrund der Zugehörigkeit und den damit verbundenen Veränderungen, Sprachformen, Klischee- und Erinnerungsbildern stellen. Dabei bauen sie in ästhetischer Hinsicht auf der Medienkompetenz der jungen Zuschauer/innen auf, indem sie mit Bildersprachen unterschiedlicher Herkunft und Prägung operieren.

// Documentaries that provide new insights and perspectives and provoke thought and movement can render the most mundane surroundings interesting again. The educational program junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film, organized with the regulatory authority for commercial broadcasting in Hesse (LPR), aims to capitalize on this dynamic as well as the presence of international filmmakers in order to promote media literacy among children and adolescents. Workshops guided by specialists in media education will give both students and teachers the chance to enter in to a dialog with the documentary form, to confront questions of identity, belonging, difference and conflict.

DokfestLounge – Audiovisuelle Performances

DokfestLounge – Audiovisual Performances

Die DokfestLounge ist an vier Abenden ab 22:30 Uhr der Festivaltreffpunkt. Sie ist kommunikative Schnittstelle für Künstler/innen, Filmemacher/innen sowie Besucher/innen und vereint das kulturelle Nachtleben Kassels mit einem internationalen Programm aus experimentellen und audiovisuellen Klang-Konzepten in digitalen und analogen Medien sowie Club Visuals und VJ-Sets. Auch hier gilt: Das Programm wird von einer Auswahlkommission aus den eingereichten Bewerbungen ausgewählt. Dieses Jahr sind u.a. Künstler/innen aus Frankreich, Polen, den Niederlanden, der Schweiz sowie Hamburg, Berlin und nicht zuletzt Kassel vertreten. Am Ende des Festivaltages lädt die DokfestLounge dazu ein, gemeinsam die Festivaleindrücke zu sortieren und auf der Tanzfläche ein wenig näher zusammenzurücken.

// For four nights of the festival the DokfestLounge is the nocturnal meeting point after 10.30 p.m. The lounge is the communicative interface for filmmakers and guests and brings together the cultural nightlife of Kassel with an international program of experimental audiovisual sound concepts produced in analog or digital media, Live Cinema performances as well as Club Visuals and VJ-Sets. Here music and moving image meet in real time and interact with the audience and space. With a jury-curated program of audiovisual performances, VJs and DJs from France, Switzerland, Poland, the Netherlands, Hamburg, Berlin and Kassel, the DokfestLounge invites people at the end of each day to reflect upon their festival impressions and to get a little bit closer on the dance floor.

interfiction – Interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur *interfiction – Interdisciplinary workshop symposium for art, media and network cultures*

Wie beeinflussen die Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Medien unsere Kultur? Welche Möglichkeiten haben wir, unsererseits Einfluss auf diese Entwicklungen zu nehmen und (Medien-)Kulturen aktiv mit zu gestalten? Wie verhalten sich technologische, künstlerische, soziale sowie politische Utopien und Realitäten in Kunst und Alltag, Wissenschaft und Gesellschaft zueinander? Welche Transfers gibt es zwischen den verschiedenen Feldern und Kulturen? Und was können wir als Vertreter/innen unterschiedlicher Disziplinen voneinander lernen? Fragen wie diese geht die *interfiction* – Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur nach.

Seit 1995 findet *interfiction* jährlich als Workshop-Tagung im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes statt. Als dessen interdisziplinäre Sektion will *interfiction* Künstler/innen und Wissenschaftler/innen, Theoretiker/innen und Praktiker/innen in einer Veranstaltung zusammenbringen, in der gemeinsam das komplexe Spannungsfeld von Kunst, Medien und Netzkultur ausgelotet werden kann. Jedes Jahr wird dazu ein aktuelles Fokus-Thema ausgewählt. Ausgehend von Fragestellungen werden dabei in Vorträgen und Präsentationen Thesen und Projekte vor- und zur Diskussion gestellt, während Workshops und Gesprächsrunden einen konzentrierten Austausch fördern, der über eine Vertiefung und Reflexion hinaus auch weiterführende Perspektiven eröffnen soll. In diesem Jahr beschäftigt sich *interfiction* mit den „Amnesien des Archivs“. www.interfiction.org

// interfiction regards itself as a forum for the exchange, networking and cooperation of producers of theory practice. The main structure of the event is reflected in the wish to function as a “temporary laboratory” – not only a platform for ideas and projects. interfiction wants to enable a direct and productive discussion about questions and problems which are essential to the participants.

This year’s interfiction summit invites with lectures, presentations and workshop-sessions to take a closer look at “Amnesias of Archives”. www.interfiction.org

DokfestForum

Das DokfestForum wurde 2010 gemeinsam mit der Kunsthalle Fridericianum als Festivaltreffpunkt und Veranstaltungsort ins Leben gerufen. Die Vorträge, Diskussionsrunden und Screenings, die im Rahmen des Veranstaltungsprogramms stattfinden, widmen sich Fragen nach den Schnittmengen und Grenzbereichen zwischen Film und Kunst, zwischen „Black Box“ und „White Cube“. So soll eine lebhafteste Diskussion über filmisches und künstlerisches Schaffen sowie aktuelle Entwicklungen der Medienlandschaft angeregt werden. In diesem Jahr debattieren (Film)Theoretiker/innen unter dem Titel „NO Definition Control!“ über Deutungshorizonte des „Dokumentarfilmischen“ und VJs der DokfestLounge zeigen praktisch auf, wie das Bild die Musik macht.

Zu den festen Programmpunkten des DokfestForums zählen zudem Gespräche mit den in der Ausstellung Monitoring vertretenen Künstler/innen, die ihre Arbeiten im Forum näher vorstellen und

DokfestEducation

Die Förderung von Nachwuchsfilmemacher/innen ist ein besonderes Anliegen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes, das im Bereich DokfestEducation seinen Ausdruck findet. Expertenwissen vermitteln, neue Entwicklungen aufnehmen und kritisch diskutieren, Kontakte knüpfen und netzwerken – das sind die Ziele von DokfestEducation.

Dabei umfasst diese Sektion des Kasseler Dokfestes drei Bereiche: das Forum PraxisDokfest, die Reihe Hochschulportraits und den Hessischen Hochschulfilmtag (HHFT), der dieses Jahr bereits zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) und der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel stattfindet.

Das eintägige Forum **PraxisDokfest** ist Nachfolger der zusammen mit der hFMA durchgeführten Reihe „Profis Plaudern Praxis“. Die Sektion richtet sich an den Filmnachwuchs und alle anderen Interessierten und widmet sich gezielt der praxisnahen Weiterbildung im Bereich Film und Medienkunst. In Vorträgen und Workshops vermitteln Expert/innen fundiertes Praxiswissen, greifen neue Entwicklungen im Bereich Film und Medienkunst auf und diskutieren sie.

Inhaltlich setzt sich **PraxisDokfest** in diesem Jahr in einem Panel mit dem aktuell viel diskutierten Thema „Interaktive Dokumentationen – Storytelling im Netz: Ein nachhaltiges Genre oder ein Trend?“ auseinander. Ein Workshop bietet den Teilnehmer/innen die Gelegenheit, anhand konkreter Beispiele von Expert/innen, Grundlagen der Konzeptentwicklung für die Produktion von interaktiven Dokumentationen zu erarbeiten.

Im **Hochschulportrait** bietet das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ausgewählten Hochschulen und Kunstakademien die Möglichkeit, sich im Rahmen des Kasseler Dokfestes mit ihrem Profil und aktuellen Filmproduktionen vorzustellen. Mit dem Hochschulportrait möchte das Kasseler Dokfest dem deutschen Filmnachwuchs die Möglichkeit geben, sich über das Angebot an europäischen Hochschulen und Kunstakademien zu informieren. In diesem Jahr wird die „Haute école d’art et de design – Genève“ (HEAD) vorgestellt.

// The promotion of young filmmakers is one of the Kasseler Dokfest’s special themes. Relaying specialist know-how, processing new developments, providing the chance to meet new peers and network, these are the targets of DokfestEducation. This section of the festival is composed of three distinct areas: Forum PraxisDokfest; the series University Portrayal; and the Hessian University Film Day.

Forum PraxisDokfest is a single intensive day of practice-oriented training in film and media art. Presentations and workshops will focus this year on developments in online interactive storytelling.

Every year the series **University Portrayal** provides a selected art academy with the chance to introduce itself through a presentation and program of current student films. This year instructors and students from the “Geneva University of Art and Design” (HEAD) will inform attendees about western Switzerland’s most prestigious art and design academy.

gemeinsam mit dem Publikum diskutieren. Die Gespräche werden von den Kurator/innen und Organisator/innen der Ausstellung moderiert.

DokfestForum als Festival-Treffpunkt mit Sichtungsplätzen für Fachbesucher/innen. Aufgrund des Rückbaus der *DOCUMENTA* (13) stehen die gewohnten Räume in der Kunsthalle Fridericianum in diesem Jahr nicht zur Verfügung. Als Festival-Treffpunkt mit Café und Sichtungsplätzen für (Fach-)Besucher/innen nutzen wir daher die Räume des Kasseler Kunstvereins in der Werner-Hilpert-Strasse 23. Die Gespräche und Diskussionsrunden des DokfestForums finden in den Räumen der *Caricatura* – Galerie im KulturBahnhof statt.

// Founded in 2010, the DokfestForum is dedicated to exploring the overlap between film and visual art. Film theorists will debate the limits of interpretation, VJs will show how pictures can make or break the music and artists from the Monitoring exhibition will discuss their works. This year, this unique festival meeting point with cafe and viewing areas for accredited guests will be at the Kunstverein Kassel (Werner-Hilpert-Strasse 23). Talks and discussions will take place in the Caricatura – Galerie (KulturBahnhof).

Grüßworte

Welcoming Remarks

Grüßwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel Bertram Hilgen

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ist in Hessen einzigartig und sucht auch in der europäischen Festivallandschaft seinesgleichen. Dabei ist es den Festivalmachern seit Jahren ein besonderes Anliegen, die Verschränkung von regionalem mit internationalem künstlerischem und filmischem Schaffen in allen Festivalsektionen zu intensivieren. Das dadurch entstehende Forum des Austausches hinterlässt immer aufs Neue nachhaltige Spuren in der Region und verfügt gleichzeitig über eine beachtliche europäische Ausstrahlung.

Die enorme Reputation, die sich das Festival in den 29 Jahren seines Bestehens auf internationaler Ebene erworben hat, zeigt sich nicht zuletzt in der großartigen Resonanz bei den Filmschaffenden und deren 2.814 Einreichungen aus 70 Ländern. Diese beständig hohe Zahl von Beiträgen ist Beweis für die Attraktivität und Anerkennung, die das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest in der internationalen Festivallandschaft genießt.

Zur diesjährigen Präsentation und Diskussion ihrer Arbeiten werden über 250 Filmemacher/innen und Künstler/innen aus aller Welt vom 13. bis 18. November 2012 zum Festival in Kassel erwartet. Nordhessens Cineasten dürfen sich bei der 29. Auflage des Festivals auf 271 dokumentarische bis künstlerisch-experimentelle Werke freuen, darunter 123 Festivalpremiere. Komplettiert wird das Festivalprogramm durch Medieninstallationen und audiovisuelle Performances im Rahmen der Ausstellung Monitoring bzw. in der DokfestLounge.

Beleg für das nachhaltige Bekenntnis der Initiatoren zur Region ist die Tatsache, dass auch hier beheimatete Filmschaffende für rund zehn Prozent aller gezeigten Arbeiten verantwortlich zeichnen. So betrachtet beispielsweise der Film MOMENTA 100 – 100 TAGE FILM das Geschehen auf der gerade erst zu Ende gegangene DOCUMENTA (13). Entstanden ist ein vielfältiger, interessanter Blick auf unsere Stadt als Gastgeber der weltweit bedeutendsten zeitgenössischen Kunstausstellung und auf die unterschiedlichsten Menschen, die entweder in Kassel zuhause sind oder im Sommer 2012 unsere Gäste waren.

Das Kasseler Dokfest wäre ohne die fruchtbare Zusammenarbeit mit anderen Kasseler Einrichtungen und Institutionen nicht denkbar. Im Laufe der Jahre ist ein beispielhaftes Netzwerk entstanden, an dem eine Reihe von Institutionen beteiligt sind: die Kunsthochschule Kassel, der Kasseler Kunstverein, der KulturBahnhof Kassel, die Nachrichtenmeisterei sowie die Galerie Coucou. Im Zentrum dieses Netzwerkes steht der Wunsch, gemeinsam Inhalte und Ideen auszutauschen und sich gegenseitig bei der Realisation von Medientvorhaben zu unterstützen. Flankiert wird diese Zusammenarbeit durch das Engagement von zahlreichen privaten regionalen Sponsoren: beispielsweise durch die Machbar GmbH (als Preisstifter des „Goldenen Herkules“), die Micromata GmbH (als Preisstifter des „Golden Cube“) und die in Kaufungen ansässige Firma Ambion (als offizieller Techniksponsor).

Dem Festivalteam sowie allen engagierten Akteuren und Sponsoren gilt mein Dank für die großartige Arbeit. Alle Mitwirkenden und Gästen des 29. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes heiße ich herzlich willkommen!



Bertram Hilgen
Oberbürgermeisters der Stadt Kassel



Grüßwort der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest hat sich schon sehr früh in seiner Geschichte von einem reinen Filmfest zu einem Medienfestival erweitert. Der Anspruch ist klar: Es gilt, den sich verändernden Produktionsbedingungen gerecht zu werden sowie den Begriff des „Dokumentarischen“ und seiner Präsentation zu erweitern. Dank dieses Ansatzes steht das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest heute als glänzendes Beispiel für die Attraktivität des Film- und Medienstandorts Hessen.

Neben der „klassischen“ Filmpräsentation in den Festivalkinos gibt es die Ausstellung Monitoring, die Workshop-Tagung interfiction, die DokfestLounge für audiovisuelle Performances, das DokfestForum als Schnittstelle zwischen Film und Kunst sowie PraxisDokfest als praktischen Lernort für den Filmmachernachwuchs. Im übergreifenden Konzept beziehen sich die Festivalsektionen inhaltlich aufeinander und ermöglichen eine Verschränkung zwischen Präsentation und Diskussion mit Fokus auf das dokumentarische Schaffen und die neuen, digitalen Medien. In der Zusammenschau der verschiedenen Sektionen hat das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest im Laufe seiner Geschichte ein einzigartiges Profil in der deutschen Medien- und Festivallandschaft entwickelt.

Dass dabei der Nachwuchs eine zentrale Rolle spielt und eine besondere Plattform hat, freut mich besonders. So interessieren sich beispielsweise für die Teilnahme an Monitoring nicht nur renommierte Künstler, sondern insbesondere auch junge Nachwuchstalente. Dieses für eine Ausstellung dieser Art einzigartige Nebeneinander von avancierten Positionen und viel versprechenden neuen Ansätzen spiegelt sich in der Wahrnehmung der Ausstellung wider; dies ist mitentscheidend für die große Attraktivität bei den Besuchern und dem Fachpublikum. Monitoring genießt seit vielen Jahren internationale Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt der starke Fokus auf den Nachwuchs ist ein Grund für das langjährige Engagement und die Förderung der Ausstellung Monitoring durch die Hessische Landesregierung. Die Nachwuchsförderung ist ein zentrales Anliegen der Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes wie auch der Hessischen Landesregierung – dies unterstreichen nicht zuletzt die Veranstaltung PraxisDokfest und der Hessische Hochschulfilmtag. In Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) findet in diesem Jahr zum dritten Mal in Folge der Hessische Hochschulfilmtag statt. Studierende der Hochschulen Darmstadt, Offenbach, RheinMain und Kassel erhalten in diesem Rahmen die Chance, ihre Arbeiten einem Fachpublikum vorzustellen und Kontakte für zukünftige Projekte zu knüpfen. Dies ist ein Festival für den Nachwuchs! Ich wünsche allen Teilnehmern und Besuchern des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes viele spannende Filme, neue mediale Anregungen und eine gute und erfolgreiche Zeit in Kassel.

Ihre



Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst



Team + Organisation

Team + Organisation

Veranstalter *Organizer*

Filmladen Kassel e.V.

Festivalleitung *FESTIVAL DIRECTORS*

Dagny Kleber, Gerhard Wissner Ventura

Assistenz der Festivalleitung

Assistant to the Festival Directors

Mechthild Alpers

Büro *Office*

Mechthild Alpers, Dagny Kleber, Franziska Lantermann, Esther Madubuko, Anna-Lisa Scherfose, Nicole Seifert-Schmauch, Frank Thöner, Gerhard Wissner Ventura

Pressearbeit *Press Office*

Grit Finauer

Sponsoring / Marketing

Mechthild Alpers, Dagny Kleber, Nicole Seifert-Schmauch, Gerhard Wissner Ventura

Gäste- und Jurybetreuung *Guest counter*

Joana Al Samarraie, Mechthild Alpers, Ann-Charlotte Günzel, Esther Madubuko, Michelle Piccirillo, Julia Charlotte Richter, Anna-Lisa Scherfose, Carsten Siehl

Fahrdienst *Shuttle*

Eric Pries, Maja Wirkus

Buchhaltung *Accounting*

Ellen Herold-Witzel, Henry Witzel

Auswahlkommissionen *Screenings*

Selection Committees Screenings

Langfilm *Feature Films*

Alexandra Hertwig, Anja Klauck, Jens Magersuppe, Irmhild Scheuer

Mitarbeit *Cooperation*: Burkhard Hofmann, Gerhard Wissner Ventura

Kurzfilm *Short Films*

Sarah Adam, Carolin Ernst, Judith Funke, Tobias Hering, Thorsten Wagner, Gerhard Wissner Ventura

Nordhessische Produktionen (Goldener

Herkules) Film program from Northern Hesse

Mechthild Alpers, Kristina Danzer, Dagny Kleber, Esther Madubuko, Kati Michalk, Gerhard Wissner Ventura

junges dokfest

Sarah Adam, Carolin Ernst, Judith Funke, Tobias Hering, Thorsten Wagner, Gerhard Wissner Ventura

Zusätzliche Moderation *Additional Moderators*

Frank Bolz, Clemens Camphausen, Žarko Dragšić, Gottfried Elsas, Eckhard Geitz, Ayşe Güleç, Susanne Jakubczyk, Verena Kuni, Ursula Panhans-Bühler, Christine Rogi, Kathrin Rost, Christian Saehrendt, Regina Ulwer

junges dokfest

Projektleitung Project Managment

Carsten Siehl

Konzeption *Concept*

Sandra Bischoff, Dagny Kleber, Kathrin Kuhnert, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura

Realisation *Realization*

Joana Al Samarraie, Nicole Seifert-Schmauch, Carsten Siehl

Hochschulportrait *University Portrait*

Recherche und Auswahlkommission

Research and Selection Committee

Dagny Kleber, Gerhard Wissner Ventura

3. Hessischer Hochschulfilmtag

3rd Hessian University Film Day

Konzeption *Concept*

Tim Dünschede, Anja Henningsmeyer, Dagny Kleber, Svenja Matthes, Benjamin Pfitzner, Gerhard Wissner Ventura

Realisation *Realization*

Mechthild Alpers, Dagny Kleber, Matthias Krumrey, Svenja Matthes, Benjamin Pfitzner, Batja Schubert, Britta Wagemann

DokfestForum

Konzeption *Concept*

Jan Bode, Alexandra Hertwig, Jessica Manstetten, Beatrix Schubert, Gerhard Wissner Ventura, Rein Wolfs

Realisation *Realization*

Mechthild Alpers, Jan Bode, Constance Hahn, Dagny Kleber, Gila Kolb, Jessica Manstetten, Sarah Niedergesäß, Beatrix Schubert, Friederike Siebert

Technische Betreuung der Veranstaltung

Technical Support

Mike Schöffel

Realisation + Betreuung Sichtungsplätze

Realization + Supervision Video Library

Constance Hahn, Sarah Niedergesäß

DokfestLounge

(Audiovisuelle Audiovisual Performance)

Leitung Director

Jan Bode

Auswahlkommission *Selection Committee*

Jan Bode, Jessica Manstetten, Friederike Siebert

Produktion *Production*

Jan Bode, Wibke Gröschner, Friederike Siebert

Realisation *Realization*

Anouschka Carl, Wibke Gröschner, Berenike Hebel, Mathias Jakob, Elena Kauz, Sarah Kleinschmidt, Natalie Löwen, Anna Rogge, Katharina Rose, Peter Sinz, Grischan Szypura, Paula Waldeck

Technik *Technical Staff*

Tobias Grothe, Marius Kreutzer, Bastian Kurth

Workshop-Tagung *interfiction*

Workshop Symposium interfiction

Leitung Director

Verena Kuni

Konzeption und Realisation

Concept and Realization

Karsten Asshauer, Martin Dege, Verena Kuni, Anders Turge Lehr

Administration, Webdesign *interfiction.org*

re:plug + [] Karsten Asshauer

Monitoring

Ausstellungsleitung Exhibition Manager

Beatrix Schubert, Lukas Thiele

Auswahlkommission *Selection Committee*

Bernhard Balkenhol, Sebastian Fleiter, Gila Kolb, Eva Scharrer, Beatrix Schubert, Lukas Thiele, Gerhard Wissner Ventura

Koordination *Coordination*

Beatrix Schubert, Lukas Thiele, Gerhard Wissner Ventura

Technische Umsetzung und Planung

Technical Support Team

Alexandra Berge, Jörg Drefs, Sebastian Fleiter, Bastian Kurth, Mike Schöffel, Beatrix Schubert, Lukas Thiele

Installation

Sebastian Amelung, Julia Bavyka, Benjamin Brix, Jörg Drefs, Michael Göbel, Daniel Goffin, Tilman Hatje, Wolfgang Jung, Johannes Kalden, Paul Kirschner, Milen Krastev, Mark Kröll, Hunter Longe, Peter Miksch, Holger Neumaier, Walter Peter, Kai Salzmann, Mike Schöffel, Vesso Vassilev, Anne Walther

Aufsichten *Guards*

Romina Abate, Daniel von Bothmer, Ana Esteve Reig, Ines Christine Geisser, Evgenia Gostrex, Marie Kersting, Aiko Okamoto, René Rogge, Isabel Seliger

Redaktion *Editing*

Eva Scharrer, Beatrix Schubert

Pressearbeit *Press*

Alexandra Berge, Grit Finauer, Kathrin Rost

DokfestPraxis

Konzeption *Concept*

Mechthild Alpers

Realisation *Realization*

Mechthild Alpers, Alexander du Prel, Frédéric Dubois, Sonja Schmidt, Olaf Val

Medientechnik *Technical Coordination*

Leitung *Supervisor*

David Le Grant, Martin Schmidt, Frank Thöner

Mitarbeit *Team*

Marcus Feist, Joop Flack, Stefan Ziebach

Projektion *Projectionists, Team BALi Kinos*

Timm Bergmann, Kira Bogdashkina, Yüksel Cettin, Florian Darius, Christian Fleiter, Theresa Grysczok, Tilman Hatje, Rike Holtz, Vanja Juric, Behrooz Karamizade, Kaleb Kidane, Zuniel Kim, Anika Krahn, Florian Maubach, Inga Merle, Christoph Neugebauer, Eeva Ojanperä, Martin Schmid, Britta Schuboth, Luisa Wagenschwanz, Ralph Zettl

Projektion *Projectionists, Team Filmladen*

Andreas Apitz, Christoph Basler, Dieter Becker, Sabine Breidenbend, Juri André Halliday, Sven Heine, Johanna Leistner, Andrea Schaller, Kerstin Thrämer, Benjamin Ulrich, Anne Walther

Projektion *Projectionists, Team Gloria Kino*

Arlette Biedermann, Chris Boost, Sebastian Isacu, Jule Philipp, Beatrix Schubert, Miriam Steen, Sarah Wegener

Medien Media

Grafik-Design *Graphic Design*

atelier capra (Steffen Härtel-Klopprogge)

Key Visual

Machbar GmbH, Foto: Lisa Rastl / Willi Dorner

Redaktion *Editing*

Mechthild Alpers, Dagny Kleber

Lageplan *Map*

Nils Knoblich, René Rogge

Übersetzungen *Translation*

James Campbell, Carolin Ernst, Malte Forst, Alexandra Hertwig, Michelle Piccirillo, Beatrix Schubert

Druck *Print*

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel

Trailer – Konzept und Umsetzung

Trailer – Concept and Realization

Mechthild Alpers, Benjamin Brix, Laura Goetsch, Louisa Jacobs, Fabian Koppenhöfer, makks moon (livinroom.berlin), Gerhard Wissner Ventura

Trailer – Motion *Design*

Fabian Koppenhöfer, makks moon (livinroom.berlin)

Trailer – Kamera *Camera*

Benjamin Brix, Fabian Koppenhöfer, Gerhard Wissner Ventura

Trailer – Choreographie *Choreography*

Laura Goetsch, Louisa Jacobs

Trailer – Performer

Romina Abate, Aki Carstens, Laura Goetsch, Louisa Jacobs, Markus Kämmerer, Sara Kurz, Hanna Lee, Marianne Lindner, René Alejandro Huari Marteus, Ingo Nitsche, Ko-eun Park, Maasa Sakano, Tobias Sieber, Viktoria Trow-Poole, Timothée Uehlinger, Verena Waldmüller, Julius Ziche

Dokumentation *Documentation*

Sven Heine

Web-Design, Programmierung

Web Design, Programing

Hellwig & Buntenbruch (Tobias Hellwig, Jonas Buntenbruch), Jonathan Pirnay

Kasseler Dokfest at ARTE Creative

Konzeption + Realisation Concept + Realization

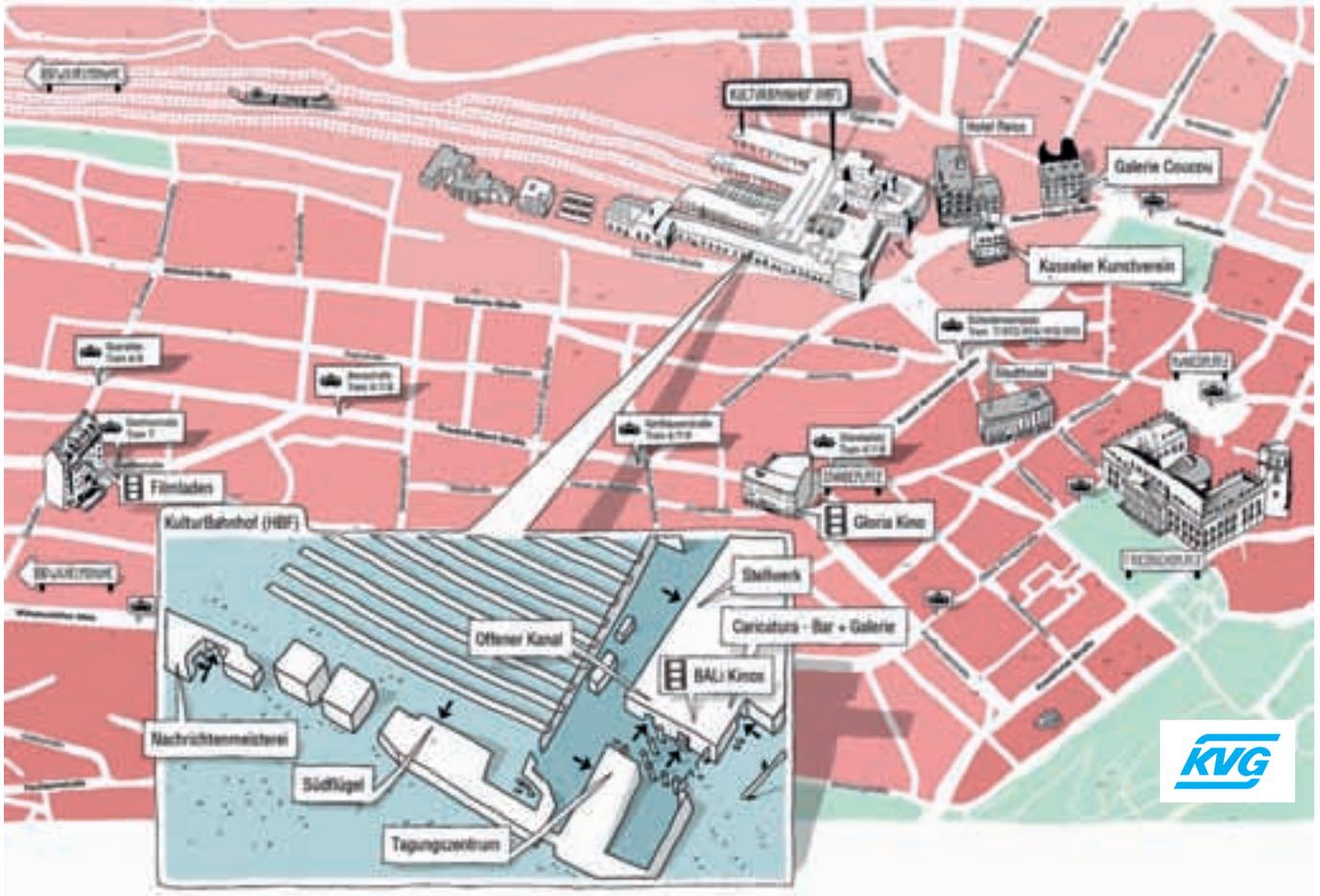
Kim-André Schulz, Gerhard Wissner Ventura

Leitsystem *Guide System*

Kerstin Frisch, Josephine Schmücker (*augenstern | Büro für Gestaltung)

Informationen

Information



FESTIVALORTE FESTIVAL LOCATIONS

Festival-Counter

→ Kulturbahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
Foyer Offener Kanal
Fon: +49.(0)176.99485722

Screenings

BALi Kinos:
→ Kulturbahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
Filmladen: → Goethestr. 31
Gloria Kino: → Friedrich-Ebert-Str. 3

junges dokfest

→ BALi Kinos
→ Gloria Kino

PraxisDokfest

→ Tagungszentrum im Kulturbahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1

Der 3. Hessische Hochschulfilmtag

3rd Hessian University Film Day
→ BALi Kinos

DokfestForum

Gespräche, Diskussionsrunden Talks, Panels
→ Caricatura – Galerie, Kulturbahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1

Café, Sichtungsplätze Video Library

→ Kasseler Kunstverein, Werner-Hilpert-Str. 23

DokfestLounge (Audiovisuelle Audiovisual Performance + Party)

→ Caricatura – Bar + Galerie,
Kulturbahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

Workshop-Tagung interfiction

→ Medienprojektzentrum Offener Kanal,
Kulturbahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

Ausstellung Exhibition Monitoring

Kasseler Kunstverein
→ Werner-Hilpert-Straße 23
Kulturbahnhof Kassel
→ Südflügel, Stellwerk
Nachrichtenmeisterei
→ Franz-Ulrich-Straße 14
Galerie Coucou
→ Werner-Hilpert-Straße 8

Bars, Restaurants

Das Festival empfiehlt seinen Gästen die folgenden Restaurants und Bars. *The festival recommends the following restaurants and bars:*

Bashi: Elfbuchenstr. 18
Boccaccio: vis à vis Filmladen
Gleisi: Kulturbahnhof
Lolita Bar: Werner-Hilpert-Str. 22
Podium: Kölnische Str. 34
Zentralbar: Hinter der Komödie 15

Hotels

Stadthotel: Wolfsschlucht 21,
Fon: +49.561.788880
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss:
Werner-Hilpert-Str. 24, Fon: +49.561.521 40 0

ÖFFNUNGSZEITEN OPENING HOURS

Festival-Counter

Mi. 14.11.	10:30 – 22:00
Do. 15.11. bis Sa. 17.11.	10:30 – 21:00
So. 18.11.	11:00 – 15:00

Ausstellung Exhibition Monitoring

Mi. 14.11.	19:00 – 23:00
Do. 15.11.	17:00 – 22:00
Fr. 16.11.	17:00 – 22:00
Sa. 17.11.	17:00 – 22:00
So. 18.11.	17:00 – 20:00

DokfestForum

Gespräche, Diskussionsrunden *Talks, Panels*
Do. 15.11. 17:30 + 19:00
(Künstlergespräche – Ausstellung Monitoring *Artist's Talks Exhibition Monitoring*)
Fr. 16.11. 19:00
(NO Definition Control! – Deutungshorizonte des Dokumentarfilmischen)
Sa. 17.11. 19:00
(Das Bild macht die Musik – Facetten und Ausdrucksformen im VJing)

DokfestForum

Café, Sichtungsplätze Video Library
Mi. 14.11. 11:00 – 21:00
Do. 15.11. bis Sa. 17.11. 11:00 – 20:00
So. 18.11. 11:00 – 18:00

DokfestLounge

Mittwoch bis Samstag geöffnet ab 22:30,
Live-Programm ab 23:30 – open-end
Wednesday to Saturday opened from 10:30 pm, program from 11:30 pm till open-end

Programmübersicht

Timetable

EINTRITTSPREISE TICKETS

Einzelkarte Programm Single ticket 6,50 / 6,- €
Filmladen-Card-Inhaber 4,50 €
Einzelkarte junges dokfest (Screening 1, 2, 3, 4)..... 2,50 €
Dauerkarte Festival pass 40,- / 35,- €

Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (exklusive der Eröffnung) sowie zur DokfestLounge am Mittwoch, Donnerstag und Freitag – ausgenommen ist die Festivalparty am Samstag, 17.11. Die Veranstaltung Dokfest-Brunch + Matinée am Sonntag, 18.11. ist nicht enthalten!

// The festival pass entitles to free entry for all film and video programs (except for the opening night) as well as the DokfestLounge on Wednesday, Thursday and Friday – except the festival party on Saturday, Nov 17. The event Dokfest-Brunch + Matinée is not included.

Dokfest-Brunch + Matinée / 18.11. / ab from 10:00

Brunch im Gleis 1 + Filmprogramm im with film program at BALi Kinos

Kombiticket (Brunch + Matinée) 12,- / 10,- €

Einzelkarte Single ticket Matinée 6,50 / 6,- €

DokfestLounge + Party

Mi. 14.11. + Do.15.11. 4,- €

Fr. 16.11. 5,- €

Sa. 17.11. 7,- €

Der Eintritt zur Ausstellung Monitoring sowie zu den Veranstaltungen PraxisDokfest, Workshop-Tagung interfiction DokfestForum und 3. Hessischer Hochschulfilmtag ist kostenlos.

// The entrance for the exhibition Monitoring, the panel and workshop series PraxisDokfest, the workshop symposium interfiction, DokfestForum as well as the 3rd Hessian University Film Day is free of charge.

KARTENVORBESTELLUNGEN TICKET RESERVATION

Vorbestellte Karten können frühestens und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen. Vorbestellte Karten, die nicht abgeholt werden, werden an der Abendkasse verkauft.

// Reservations for all programs can be placed in advance by phone or in person. Tickets can be picked up between 90 minutes at the earliest, 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema. Reservations that are not picked up will then be sold to waiting guests.

KARTENTELEFON TICKET HOTLINE

Filmladen: 0561.707 64 22

BALi Kinos: 0561.710 55 0

Gloria Kino: 0561.766 79 50

Workshop-Anmeldung bei PraxisDokfest:

Workshop I: Konzeptentwicklung – Interaktive Dokumentationen im Netz

Workshop II: Einführung in das „Digital Cinema Package“ (DCP)

Fr. 16.11. / 14:00 - 18:00 im Tagungszentrum (KulturBahnhof)

Anmeldung erforderlich per E-Mail: alpers@kasselerdokfest.de

Sprachfassung der Filme Language versions of films

In der Regel sind die Filme in der Originalsprachfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln (UT) zu sehen. Filme ohne Sprache sind mit „keine Dialoge“ gekennzeichnet. Genaue Angaben finden sich zu jedem Film in dessen filmografischen Angaben.

// In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

Translations

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: www.kasselerdokfest.de

MITTWOCH 14.11.

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
			09:00
	9:30 junges dokfest – Masterplan S. 93		10:00
			11:00
	11:15 Transferleistung S. 20		12:00
			13:00
12:45 The Unstable Object S. 21			14:00
	13:15 Selbstauslöser S. 22		15:00
		14:30 UNPLUGGED: LEBEN Guaia Guaia S. 23	16:00
15:00 "I Want my Country Back" - The Tea Party S. 24	15:15 Vom Vergessen erzählen S. 25		17:00
		17:00 Angriff auf die Demokratie. Eine Intervention S. 26	18:00
17:15 Wir könnten auch anders S. 27	17:30 Trabanten S. 28		19:00
			19:00 Südflügel (KulturBahnhof) Eröffnung Monitoring S. 114
19:30 Outing S. 30	20:00 Vor aller Augen S. 31		20:00
			21:00
21:45 Frohes Schaffen S. 19	22:15 kurz & knapp S. 32	22:15 And Who Taught You To Drive? S. 34	22:30 DokfestLounge Iscapes 3 VJ mmersiv DJ dearjazz DJ BIRDY S.106
			23:00
			24:00

LEGENDE

- Kurzfilmprogramm
- Langfilm
- junges dokfest
- PraxisDokfest
- Hessischer Hochschulfilmtag
- DokfestForum
- DokfestLounge
- interfiction
- Monitoring

DIENSTAG 13.11.

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
19:00				
			19:30 Eröffnung 29. Kasseler Dokfest Frohes Schaffen S. 19	
20:00				
21:00				

Programmübersicht

Timetable

DONNERSTAG 15.11.				FREITAG 16.11.			
FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
					9:30 junges dokfest: Typisch! S. 94		
10:45 Sju kammers (Solace) S. 35	11:15 Sinnsucher S. 35		11:00 Kleines BALi 3. Hessischer Hochschulfilmtag S.100	10:45 Reunion – Ti är etter krigen S. 49	11:15 Vom Preis der schönen Dinge S. 50		11:00 PraxisDokfest Interaktive Dokus S. 98
12:45 De Regels van Matthijs (Matthew's Law) S. 36	13:15 Auf Konfrontations-Kurs S. 37			12:45 Richtung Nowa Huta S. 50	13:15 Wieder die Natur S. 51		
15:00 RICKY on LEACOCK S. 38	15:15 Mauern 2.o S. 39	14:30 junges Dokfest: vierzehn S. 94		15:00 Low Defintion Control – Malfunctions #o S. 53	15:15 Lange Schatten S. 53	14:30 More than Honey S. 52	13:30 Kleines BALi junges dokfest: Dein Auftritt S. 95 14:00 PraxisDokfest Workshops S. 99
17:15 Le thé ou l'électricité S. 42	17:30 Lebens-Wandel S. 42	17:00 Detropia S. 40	17:30 DokfestForum Künstlergespräche- 1 S. 110	17:15 HU Enigma S. 55	17:30 Über Film S. 56	17:00 5 Broken Cameras S. 54	
19:30 Come Together. Dresden und der 13. Februar S. 44	20:00 Der Krieg im Inneren S. 45		19:00 DokfestForum Künstlergespräche-2 S. 110	19:30 Rosia Montana S. 57	20:00 Der liebende Blick S. 58		19:00 DokfestForum NO definition control S. 111 19:00 Offener Kanal interfiction Eröffnung S. 104
21:45 German Unity @ Balaton – Honeyland S. 46	22:15 Game not over S. 47	22:15 Eames – The Architect and the Painter S. 46	22:30 DokfestLounge The Unknown Skater VJ 29novFilms Laser & Demais S. 107	21:45 Camp 14 - Total Control Zone S. 59	22:15 Legenden der Zukunft S. 60	22:15 Bar25 Tage außerhalb der Zeit S. 61	22:30 DokfestLounge Olgar VJ Scouap DJ Ramaboy VJ Emiko DJ Sieren S. 108
	24:00 Bitter und Bunt S. 48			23:30 The Punk Syndrome S. 61	24:00 Hart und Herzlich S. 62		

SAMSTAG 17.11.

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
09:00				
10:00				
11:00	10:45 Kokvinnorna (Women with Cows) S. 64	11:15 Familienalbum, später S. 64		
12:00				
13:00	12:45 More Jesus S. 65	13:15 Wasserstand S. 66		
14:00			14:00 Momenta 100 - 100 Tage Film S. 67	
15:00	15:00 Forbidden Voices S. 69	15:15 EUROZONE S.70		14:30 Kleines Bali Hochschulpor- trait: HEAD S. 68
16:00				
17:00				
17:15	17:15 Revision S. 71	17:30 Gesellschafts- vertrag S. 72		
18:00				
19:00				19:00 DokfestForum Das Bild macht die Musik – Facet- ten und Aus- drucksformen im VJing S. 112
20:00	19:30 San Agustin – Ebbe im Plastik- meer S. 73	20:00 Das Märchen von der Natur S. 74		
21:00				
22:00	21:45 Rising Above the Blues – The Story of Jimmy Scott S. 75	22:15 Wie kommt ihr zusammen? S. 76	22:15 Marina Abramo- vic – The Artist is Present S.77	22:30 DokfestLounge Fucking Wonder- land VJ Johannes Timpnagel DJ Skyence S.109
23:00				
24:00	23:30 Vito S. 77	24:00 Es ist eine fremde und seltsame Welt S. 78		

SONNTAG 18.11.

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
09:00				
10:00		10:00 Gleis 1 Dokfest-Brunch		
11:00	10:45 Vergiss mein nicht S.79			
12:00		12:00 BALi Kinos Matinée (Filmprogramm) S. 80		
13:00	12:45 El Gran Rio S. 81			
14:00		14:00 Reale Cut-Ups und virtuelle Realitäten S. 82	14:30 Messies, ein schönes Chaos S. 85	
15:00	15:00 Il Resto dell'Anno S. 86			
16:00		16:00 Letzte Schicht S. 87		
17:00				
17:15	17:15 Ha-dira (Die Wohnung) S. 88	18:00 Was wir sehen blickt uns an S. 88		
18:00				
19:00				
20:00	19:30 Warschau Fran- kenstein S. 89	20:00 Finale + Preisverleihung S. 90		
21:00				
22:00	21:45 Frohes Schaffen S.19			
23:00				
24:00				

Goldener Schlüssel

Golden Key

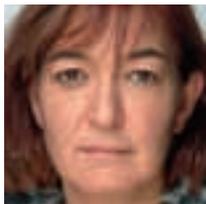
Mit Unterstützung der Stadt Kassel wird der „Goldene Schlüssel“ zum elften Mal für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben.

Für den „Goldenen Schlüssel“, der mit 5.000 € dotiert ist, sind Filme und Videos zugelassen, deren Regisseur/innen zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit nicht älter als 35 Jahre waren. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 15 Arbeiten für diesen Preis nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus Italien, Kanada, Frankreich, Spanien, der Schweiz und den Niederlanden. Abgesehen vom materiellen Gewinn soll der dem gleichnamigen Grimmischen Märchen entlehnte „Goldene Schlüssel“ zugleich helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen.

// *The "Golden Key" will award an outstanding documentary work of a young director not older than 35 at the time of completion of the work. The City of Kassel supports the prize that is endowed with 5,000 €. The selection committees have selected 15 works out of the festival program to be nominated for the "Golden Key".*

JURY

Silvia Hallensleben, geboren 1956 in Wuppertal. Nach einer Ausbildung zur Fotografin studierte sie Literatur, Geschichte, Psychologie und Linguistik in Berlin und hat unter anderem als Lehrbeauftragte, Redakteurin und Sekretärin gearbeitet. Seit vielen Jahren arbeitet sie als freischaffende Autorin und Filmkritikerin mit dem Schwerpunkt Dokumentarfilm.



Claus Löser wurde 1962 in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) geboren. Seit 1980 produziert er Texte, Musik und Filme. Von 1990 bis 1995 studierte Löser an der Filmhochschule in Potsdam Babelsberg. Seine Doktorarbeit schrieb er über DDR-Undergroundfilme. 1996 gründete er das „ex.orientelux“-Filmarchiv und gab das Buch „Gegenbilder“ heraus. Er ist Autor zahlreicher filmhistorischer Texte und Vorträge. Er lebt heute als freier Filmkritiker und Filmemacher, Autor, Kurator und Lehrbeauftragter in Berlin.



Jan Peters, geboren 1966 ist Filmemacher, Hörspielautor und Videokünstler. Er studierte an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und war dort Mitbegründer des Filmemacherkollektivs „Abbildungszentrum“. Neben seinem Langzeitprojekt „Ich bin...“, drehte Peters zahlreiche preisgekrönte Kurz- und Langfilme. Außerdem realisiert er Hörspiele fürs Ra-



dio und 2011 die Theaterperformance „Ausflug nach Kohlhasenbrück“ am Maxim Gorki Theater in Berlin. Von 2011-13 ist er Professor für Film und Video an der Merz Akademie in Stuttgart, seit dem Wintersemester 2012 auch Professor für Film an der Kunsthochschule Kassel.

Dorothee Rhiemeier, geboren 1962, studierte Kunst, Sozialwissenschaften und Feminist Studies in Paderborn, Wien und Minneapolis und war als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Paderborn im Bereich Mediendidaktik tätig. Seit 1991 hat sie bei der Stadt Kassel verschiedenen Leitungsfunktionen inne – im Bereich Personalentwicklung, Schule und Bürgeramt. Seit 2007 leitet sie das Kulturamt der Stadt Kassel „mit Leidenschaft“.



Thomas A Østbye ist einer der führenden Dokumentarfilmkünstler in Norwegen. In seinen formal experimentellen Filmen setzt er sich häufig mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinander. Mit Filmen wie „Imaging“, „Emanuel“, „HUMAN“ (Gewinner Goldener Schlüssel 2009) und „In your dreams“ hat er bereits mehrere internationale Preise gewonnen. Østbye hat seine eigene Produktionsfirma. Momentan arbeitet er an einem interaktiven Projekt mit dem Titel „17000 Islands“ und dem Dokumentarfilm „Things in time“.



DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Lorenzo Apolli (L'oro bianco e altri racconti, The White Gold and Other Tales), Florian Baron (The Final Call), Antoine Bourges (East Hastings Pharmacy), Alice Colomer-Kang (J.M. Mondésir), Carmen Correa (Entorno a Metring, Inside Metring), Jan Czarlewski (L'Ambassadeur & Moi, The Ambassador & Me), Daya Cahen (We Lived our Ordinary Lives), Michele Di Salle, Luca Papaleo (Il Resto dell'Anno, One Year's Reminder), Gudrun Gruber, Michael Schmitt, Alexander Hick (San Agustin – Ebbe im Plastikmeer, San Agustin – Low Tide in the Plastic Sea), Janina Jung (Bouchbennersch Otto – vom Umgang mit Andersartigkeit), Céline Lixon (Bamako transit), Sebastian Meise, Thomas Reider (Outing), Andreas Schnoegl (Großmutter und der Wolf, Grandmother and the Wolf), Astrid Schult (The Tea Party), Andrea Thiele (And Who Taught You To Drive?)

PREISTRÄGER/INNEN AWARD WINNERS

- 2011 Carmen Losmann: Work Hard – Play Hard
Lobende Erwähnung – Klára Tasovská: Půlnoc (Midnight)
- 2010 Viera Cákanyová: Alda
Lobende Erwähnung – Tomasz Wolski: Szczesciarze (The Lucky Ones)
- 2009 Thomas Østbye: Human
Lobende Erwähnung – Juliane Großheim: Die Kinder vom Friedrichshof
- 2008 Mario Hirasaka: Die Ryozanpaku
Lobende Erwähnung – Marie-Josée Saint-Pierre: Passages
- 2007 Jess Feast: Cowboys & Communists
- 2006 Sarah Vanagt: Begin Began Begun
Lobende Erwähnung – Zhao Liang: City Scene
- 2005 Susanne Jaeger: Vater und Feind
Lobende Erwähnung – Marcel Wyss: Nach dem Fall...
- 2004 Alexandra Gulea: Die Daumendreher (GOD PLAYS SAX; THE DEVIL VIOLIN)
Lobende Erwähnung – Nicola Hochkeppel: BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen
Lobende Erwähnung – Sebastian Heinzl: 89 Millimeter
- 2003 Sandra Jakisch: o8/15 – Leben am Rand von Köln
Lobende Erwähnung – Fabienne Boesch: Der Komplex
- 2002 Klaus Stern: Andreas Baader – Der Staatsfeind
Lobende Erwähnung – Jens Schanze: Otzenrather Sprung

Der goldene Schlüssel



Zur Wintersonne, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen.

(Brüder Grimm)

Goldener Herkules

Golden Hercules

Die Machbar GmbH, Agentur für Unternehmenskommunikation mit Hauptsitz in Kassel, vergibt zum fünften Mal den mit 3.000 € dotierten Preis der „Goldene Herkules“ an eine herausragende filmische Produktion aus Nordhessen. Die Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA) war Preisstifter von 2001 bis 2007. Seitdem stiftet den Preis die Machbar GmbH.

Für den „Goldenen Herkules“ wurden in diesem Jahr 77 Filme und Videos eingereicht. Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 27 Arbeiten der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Animationsfilmen über Dokumentationen und experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzspielfilmen. Gezeigt werden diese u. a. in den Programmen „LebensWandel“, „Hart und Herzlich“ sowie dem abschließenden „Finale“, an das sich auch die Preisverleihung anschließt.

// The "Golden Hercules" awards an outstanding production from the region of Northern Hesse. The prize is endowed with 3.000 € and for the fifth time sponsored by Machbar GmbH, a corporate communications agency headquartered in Kassel.

77 works have been submitted for the prize; the selection committee selected and nominated 27 of them. The nominated works will be screened as part of short film compilations, as well as the "Finale" and others.

Über die Machbar GmbH

„Wir lieben Filme, wir lieben Kommunikation, wir lieben die kreative Auseinandersetzung – und wir leben und produzieren in Kassel.“

Machbar ist eine Agentur für Werbung und Kommunikationsdesign. Sie entwickelt Strategien und Lösungen im klassischen und digitalen Bereich an den Standorten Kassel und München. In hunderten Projekten hat Machbar ihren Ruf als strategisch denkende Ideenagentur mit starker Umsetzungskompetenz gefestigt. Machbar ist stolz darauf, bereits im fünften Jahr mit dem „Goldenen Herkules“ einen Hauptpreis des Dokfestes zu sponsern. www.machbar.de

JURY

Clemens Camphausen, geboren 1969, ist einer der Geschäftsführer der Machbar GmbH, Agentur für Werbung und Design. Er führt ebenfalls durch den Eröffnungsabend des diesjährigen Dokfestes.



Bettina Fraschke, geboren 1968 ist als Redakteurin der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen im Kulturreport zuständig für Film und Theater. Sie ist seit 1994 journalistisch tätig und seit 1997 fest bei der HNA. Zuvor studierte sie Politikwissenschaften, Publizistik und Germanistik in Göttingen und war dort 1999



Gastdozentin am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaft der Universität.

Andreas Gehrke, Diplom-Journalist und Diplom-Kaufmann sowie Autor diverser Feature und Dokumentationen. Seit 2008 arbeitet er als stellvertretender Redaktionsleiter im hr-Studio Kassel, berichtet als Live-Reporter aus der Region für die „Hessenschau“ und moderiert regelmäßig die Sendungen „Hallo Hessen“ und „herkules“ im hr-Fernsehen. Zuvor war er für ZDF/3sat in der Wirtschaftsredaktion tätig, nachdem er als selbstständiger Produzent für verschiedene deutsche private Fernsehsender aus dem In- und Ausland berichtete.



Christina Schindler gründete nach ihrem Studium an der Hochschule für Bildende Künste Kassel eine Animationsfilmproduktion in Berlin. Seit 1988 produziert sie in eigener Regie Zeichentrickfilme, die u.a. mit dem Goldenen Spatz, dem Prix Jeunesse International, dem Gläsernen Bären der Berlinale und dem Murnau Kurzfilmpreis ausgezeichnet wurden. Seit 2002 unterrichtet sie als Professorin an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg im Studiengang Animation, den sie seit mehreren Jahren auch leitet.



Dennis Stein-Schomburg, geboren 1985 in Hamburg studiert seit 2008 Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Trickfilm an der Kunsthochschule Kassel. Für seine Arbeiten hat er bereits verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen bekommen, u.a. den Third Level Award at Xian Int. Civil Imaging Competition, den Short Tiger Award 2012, den Dessau Schnongs Award, den Innovation Award der Filmhochschule Baden-Württemberg und den deutschen Nachwuchsfilmpreis. Beim Kasseler Dokfest wurde er 2011 für seinen Film „Andersartig“ mit dem Goldenen Herkules ausgezeichnet.



DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Baoying Bilgeri (Henker), Johannes Brunnengräber, Karl Brunnengräber (Momenta 100 – 100 Tage Film), Tim Dünschede (Haltlos), Manuel Gerber (Leitposten), Aimo Gräve, Björn Wetz Müller (Testbild), Theresa Grysczok, Maike Koller, Monika Kostrzewa, Florian Maubach, Lukas Thiele, Daniel Maass, Uli Baumann (Regelnull), Benjamin Jungbluth (Meatballs), Nils Knoblich (From Dad To Son), Fabian Koppenhöfer (Fänger (Preview)), Christian Landrebe (Wenn Veränderung ängstigt), Sebastian Lorsch (Pari Pari L'état ce moi), Florian Maubach (Iki – Bis bald), Paula Mierzowsky (Animagic Intruder), Fabian Püschel (Duodezimalsystem), Maurice Quentin (Stereo), Julia Charlotte Richter (You Hear Something), Jan Riesenbeck (Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht), Franka Sachse (Das Ende der Welt), Hendrik Maximilian Schmitt (Ferngesteuert), Ralf Stadler (Die Geschichte vom Bart meines Vaters), Klaus Stern (Spielerberater), Lukas Thiele, Albert Warth, Johannes Rieder, Paul Mayer (Stephan Kubiczek), Catrine Val (COMMODITY FETISHISM), Stefan Vogt (Gott kommt), Stefan Vogt (Warum hasst jeder Autos), Clara Winter (Mika), Elisabeth Zwimpfer (Tote Fische)

PREISTRÄGER/INNEN AWARD WINNERS

- 2011** Dennis Stein-Schomburg: Andersartig
Lobende Erwähnung – Benjamin Pfitzner: George Schmitzki
- 2010** Olaf Saumer: Suicide Club
Lobende Erwähnung – Jens Jever: bobby
- 2009** Thomas Majewski: Verborgten in Schnutenbach
Lobende Erwähnung – Tobias Bilgeri: You Are My Hero
- 2008** Nico Sommer: Stiller Frühling
Lobende Erwähnung – Anne Walther: Steinfiegen
- 2007** Marta Malowanczyk: Marla
- 2006** Hyekung Jung: Drawing the Line
Lobende Erwähnung – Christopher Lenke und Philipp Nauck: Die Schaumreiniger
- 2005** Matthias Stockloew (Ütz): Grosse Kinder
Lobende Erwähnung – Raphael Wahl: X
- 2004** Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez: Ese es mi chama? Das ist mein Junge
Lobende Erwähnung für die darstellerische Leistung der Schauspielerin Maryam Zarie in dem Film „Herbstzeitlose“ von Mahtab Ebrahimzadeh
Lobende Erwähnung – Hyekung Jung: Fishman and Birdwoman
- 2003** Salah Ahmed El Oulidi: Die Andalusische Nacht
Lobende Erwähnung – Rike Holtz: Innenleben
- 2002** Christoph Steinau: Kommt alles Anders
Lobende Erwähnung – Monika Stellmach: Higgs
- 2001** Holger Ernst: Kleine Fische
Lobende Erwähnung – Matthias Stockloew (Ütz): Die Geschichte von Hermann Kleber

A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle

A38-Production Grant Kassel-Halle

Die Kooperation des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst besitzt eine langjährige Tradition und fußt auf dem beiderseitigen Interesse an der Förderung des künstlerischen Film- und Medienwachstums sowie an Medienprojekten, die eine inhaltliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen anregen. Beide Partner sehen ihre Aufgabe darin, sowohl den kreativen Prozess als auch die praktische Umsetzung des Stipendienprojekts aktiv zu begleiten und zu unterstützen.

Das bis zu zweimonatige Stipendium ist dank des Engagements der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) mit bis zu 3.000 € Unterhalts- sowie max. 1.000 € Reisekosten ausgestattet.

Durch das Kennenlernen der beiden Städte Kassel und Halle, die durch die Autobahn A 38 verbunden sind, soll der Stipendiat zu einer audiovisuellen Arbeit inspiriert werden, die bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle produziert und mit Sachleistungen von bis zu 4.000 € unterstützt wird (u. a. in Form von Equipment, aber auch technischer und personeller Betreuung). Das neue filmische Werk sollte auch das junge Filmpublikum ansprechen und als Arbeits- und Diskussionsgrundlage der Förderung von Medienkompetenz dienen. Deshalb werden sich drei Jugendliche aktiv in die Jury einbringen. Abhängig vom Projektverlauf kann die fertige künstlerische Arbeit ihre Premiere während des kommenden Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes und eine weitere Präsentation im Rahmen des Werkleitz-Programms erleben.

Für das A38-Produktions-Stipendium 2012 haben die Auswahlkommissionen insgesamt 16 Arbeiten nominiert.

// The Kassel Documentary Film and Video Festival and Werkleitz – Centre for Media Art have a long-standing tradition of cooperation and together award the A38-Production Grant. The grant shall support the creative development and practical implementation of an artistic project of young, up-and-coming media and film artists.

Thanks to the kind support of the LPR Hessen and the Medienanstalt Sachsen-Anhalt (regulatory authorities for commercial broadcasting in Hesse and Saxony-Anhalt) the grant includes up to 4.000 € for living and traveling expenses for a residence up to two months.

The idea is to inspire the artist to a new audiovisual work by getting to know both cities of Kassel and Halle, which are linked by the A38-motorway. The work will then be produced at Werkleitz – Centre for Media Art in Halle making use of technical support, worth up to 4.000 € for allowance in kind. The new cinematic work should also appeal to a younger audience on an eye-to-eye level. Therefore the jury will be accompanied by three young members.

Depending on the project's completion date, it may premiere during the next Kassel Documentary Film and Video Festival and/or be presented as part of the Werkleitz Event Programme. The award-winner is invited to join the jury of the Kassel Dokfest in the year following their residency.

16 works out of the festival program have been nominated by the selection committees for the A38-Production Grant.

JURY

Christian Klisan, geboren 1977, studierte Kultur- und Medienpädagogik in Merseburg. Nach seinem Abschluss 2005 arbeitete er zwei Jahre in der Projektarbeit als freischaffender Medienpädagoge und Filmschaffender, u.a. für die Kulturstiftung des Bundes und die Bundeszentrale für politische Bildung. Seit 2007 ist er für die Medienanstalt Sachsen-Anhalt tätig und gestaltet dort das Projekt „Medienmobil“.



Josephine Links ist 1983 in Berlin geboren und aufgewachsen. Nach längeren Auslandsaufenthalten in England und Japan studierte sie von 2003–2007 Europäische Ethnologie und Filmwissenschaft in Berlin. Seit 2007 ist sie Regiestudentin an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg und arbeitet dort gerade an ihrem Diplomfilm. Für ihren kurzen Dokumentarfilm WIR STERBEN erhielt sie 2011 eine Lobende Erwähnung von der A38-Jury beim 28. Kassler Dokfest und wurde unter anderem bei der Regensburger Kurzfilmwoche als bester deutscher Film ausgezeichnet.



Ruth Annette Schriefers, Studium der Publizistik, Rechtswissenschaft und Politikwissenschaft in Münster und den USA – Examen in Mainz. Seit 1993 bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) in Kassel; Leiterin des Bereichs Programme, Medienkompetenz, Medienwirtschaft, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Verschiedene Lehraufträge an der Universität Kassel, Vorstandsmitglied des Vereins „Programmberatung für Eltern – der Flimmo“, Mitarbeiter in mehreren Medienpreis-Jurys.



Peter Zorn, geboren 1967; 1990 bis 1995 Studium der Freien Kunst in der Filmklasse der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Prof. Birgit Hein. Mitbegründer und seitdem Vorstandsvorsitzender bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst; Leiter der Professional Media Master Class; im Leitungsgremium der Werkleitz Biennale; seit 1995 Koordinator des European Media Artists in Residence Exchange (EMARE) Programms; lebt und arbeitet als freischaffender Filmemacher, Produzent, Kurator und Medienwissenschaftler in Werkleitz und Halle (Saale).



JUGENDJURY

Maximilian Gallo, 17 Jahre alt, besucht die 13. Klasse der Jacob-Grimm Schule. Am Medium Film interessiert ihn die „Verschmelzung von Scheinwelt und Realität“. Er betrachtet den Film „wie ein Gemälde, das es zu interpretieren gilt“.



Lea Guse, 16 Jahre alt, besucht die 11. Klasse der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel. Filme sind für Lea besonders, weil „man die Möglichkeit hat, in eine andere Welt einzutauchen und alles andere zu vergessen.“



Karola Snethlage, 16 Jahre, besucht die 12. Klasse der Geschwister-Scholl-Schule in Melsungen. Sie interessiert an Film besonders die subjektive Wahrnehmung des Zuschauers/der Zuschauerin und der Austausch mit den Filmemacher/innen.



DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Mareike Bernien, Kerstin Schroedinger (Red, She Said), Luise Donschen (Macht, dass mir inne wird, was ich durch Euch verloren habe!), Daniel Eisenberg (The Unstable Object), Raphaël Grisey (The Exchange of Perspectives is a Dangerous Game, Notes for a Future Film), Anna Hepp (Ich möchte lieber nicht), Daniel Kunle, Holger Lauinger (Wir könnten auch anders), Eva la Cour (The Tour), Rosa Lübke (Die Beste Lage), Barbara Lubich (Come Together. Dresden und der 13. Februar), Nadja Verena Marcin (//KIDS//), Agnes Meyer-Brandis (The Moon Goose Colony), Agnieszka Polska (How the Work is Done), Jennifer Reeder (Tears Cannot Restore Her: Therefore, I Weep), Marc Schmidt (De Regels van Matthijs), Clarissa Thieme (The Place we Left), Maximilien Van Aertryck (Icebreakers),

PREISTRÄGER/INNEN A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM: AWARD WINNERS A38-PRODUCTION GRANT:

- 2011 Léo Médard: Tao m'a dit...
- 2010 Kara Blake: The Delian Mode
- 2009 Hannes Lang: Leavenworth, WA
- 2008 Joanna Rytel: To Think Things You Don't Want To
- 2007 Anne-Kristin Jahn: Generation Model
- 2006 Jürgen Brügger/Jörg Haaßengier: Koppfende Hassloch

WERKLEITZ-Projektstipendium WERKLEITZ-PROJECT GRANT

- 2005 Curtis Burz: VIRGINIA
- 2004 Britt Dunse: Norden
- 2003 Benny Nemerofsky Ramsay: Live to Tell
- 2002 Oliver Husain: Q
- 2001 Florian Thalhofer: Korsakow Syndrom

Golden Cube

Alle Arbeiten der Ausstellung Monitoring konkurrieren um den mit 3.500 € dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, der von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH gestiftet wird.

Das Kuratorium der Ausstellung hat 17 Arbeiten aus annähernd 300 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Kasseler Kunstverein, im KulturBahnhof (Südflügel, Stellwerk), der Nachrichtenmeisterei und der Galerie Coucou ausgestellt werden.

Zwischen dem „White Cube“ des Ausstellungsraumes zeitgenössischer Kunst und der „Black Box“, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der „Golden Cube“ eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audiovisueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

// All displayed works compete for the „Golden Cube“ that awards the best media installation of the exhibition Monitoring. It is endowed with 3,500 € and sponsored by the Kassel located software company Micromata GmbH.

Über die Micromata GmbH

Die Micromata GmbH entwickelt seit 1996 passgenaue Softwarelösungen für große Unternehmen aus den Bereichen Logistik, Automotive, Medizintechnik, Energie und Rohstoffgewinnung. Rund 80 Mitarbeiter/innen sind an den Standorten Kassel und Bonn bei der Micromata beschäftigt. Das Unternehmen ist Preisträger des Innovationspreises IT 2010 + 2011 und wurde neben dem TOP-JOB-Gütesiegel u. a. wiederholt mit dem Deloitte Technology Fast 50 ausgezeichnet. Bei der Softwareentwicklung setzt Micromata auf Java-Technologie, da diese herstellerunabhängig ist und von einer weltweiten kreativen Nutzergemeinde fortwährend weiterentwickelt wird. Weitere Informationen sind unter www.micromata.de erhältlich.

JURY

Anu Pennanen ist eine Künstlerin, die hauptsächlich mit den Mitteln des Films und der Installation arbeitet. In ihren Geschichten geht es um die Wechselwirkung zwischen Menschen und Orten, die von Strukturen der Macht geformt sind. Der Film wird dabei als reflexives Medium und als Raum genutzt, um die Realität neu zu verhandeln. Anu Pennanen hat seit 2004 an verschiedenen internationalen Ausstellungen teilgenommen. Ihre Filme wurden u.a. bereits im MOMA, dem Centre Pompidou in Paris, dem Ludwig Museum in Budapest und auf diversen Festivals gezeigt. Im Herbst 2012 beginnt eine Ausstellung „Docu-Fiction“ im Kiasma Museum of Contemporary Art in Finnland. Mit ihrer Installation „La ruine du regard“ gewann sie 2011 den Golden Cube.



Johanna Schaffer ist Professorin für die Theorie und Praxis der visuellen Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel. Sie forscht, lehrt und übersetzt im Feld visueller Kultur und materieller Ästhetiken, meist mit einem queer-feministischen, antirassistischen Schwerpunkt, und oft gemeinsam mit Gestalter/innen und Künstler/innen. Vor ihrer Zeit in Kassel hat sie an der Akademie der bildenden Künste Wien gelehrt und dort u.a. an einem Forschungsprojekt zusammen mit Künstler/innen über Chancen und Fallen des Forschungsbegriffs in den Künsten gearbeitet (siehe www.troublingresearch.net).



Olaf Stüber, Kurator und Sammler, seit 2002 Inhaber der Galerie Olaf Stüber in Berlin Mitte. Olaf Stüber legt den Schwerpunkt in seiner Arbeit auf das Bewegtbild. Seit 2009 realisiert er zusammen mit dem Sammler Ivo Wessel die Reihe „Videoart at Midnight“ im Kino Babylon in Berlin Mitte. Hier wird die aktuelle internationale Videokunstproduktion vorgestellt. In der Regel in Anwesenheit des Künstlers. Olaf Stüber hält regelmäßig Vorträge zu Video/Videokunstmarkt, kuratiert Videoprogramme für Institutionen und Festivals und ist an verschiedenen Juries beteiligt, u.a. beim Videokunstförderpreis Bremen 2009 und der Videonale e.V. im Kunstmuseum Bonn 2013.



Jan Verbeek ist audiovisueller Künstler. Er studierte Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf, anschließend Medienkunst / Audiovisuelle Medien an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seine Videos und Installationen sind Destillate der Erforschung von Raum- und Zeiterfahrungen. Jan Verbeek hat zahlreiche nationale und internationale Preise gewonnen und seine Arbeiten sind Teil öffentlicher Sammlungen, darunter das Museum of Modern Art New York. Jan Verbeek stellt seine Arbeiten weltweit aus, hält Vorträge und unterrichtet an Hochschulen. Außerdem ist er in Juries für internationale Filmfestivals tätig, für Kunstpreise der Städte Bonn und Köln und die Künstler/innenauswahlen des DAAD.



Wolfgang Jung, geb. 1973, Softwareentwickler und ehemaliger Mitgründer der Micromata GmbH lebt und arbeitet in Kassel. Seit 1993 ist er im Rahmen verschiedener Ausstellungen und des Kasseler Dokfestes für den technischen Support der Künstler aktiv. Bei der

documenta X war er für die technische Infrastruktur der Medienarbeiten verantwortlich und begleitet jetzt die Projekte rund um die Nachrichtenmeisterei.

DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Tilmann Aechtner (Avatare), Philipp Artus (Snail Trail), Clarisse Hahn (Our Body is a Weapon), Francis Hunger (Tolpa), Simona Koch (Grenzen), Steffen Köhn, Paola Calvo (A Tale of Two Islands), Emanuel Mathias (Nebahats Schwestern), Kristin Meyer (la la la), Henrike Naumann (Triangular Stories), Hein-Godehart Petschulat (Die Wand), Sascha Pohle (Statues Also Die), Taiki Sakpisit (A Ripe Volcano), Marko Schiefelbein (I can. You can), Oli Sorenson (antimap), Dennis Stein-Schomburg (A Kind of Sad Story), Florian Thalhofer (Das Geld und die Griechen), Pim Zwier (Atemlos)

PREISTRÄGER/INNEN: AWARD WINNERS:

- 2011 Anu Pennanen: La ruine de regard
Lobende Erwähnung – Ryota Kuwakubo:
The Tenth Sentiment
- 2010 Lukas Thiele / Tilman Hatje: Weltmaschine
Lobende Erwähnung – Anthony McCall:
Leaving [With Two-Minute Silence]
- 2009 Sophie Ernst: HOME
Lobende Erwähnung – Ignas Krunglevicius: Interrogation
- 2008 Stefanos Tsvipoulous: Untitled (The Remake)
- 2007 Erik Olofsen: Public Figures
Lobende Erwähnung – Christoph Wachter
und Mathias Jud (Zone*Interdite)
- 2006 Markus Bertuch: Walperloh
- 2005 Eske Schlüters: Knowing as much as the man in the moon
Lobende Erwähnung – Andrea Schüll: I'll be my mirror
- 2004 Renzo Martens: Episode 1
Lobende Erwähnung – Kanal B: Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen
- 2003 Claudia Aravena Abughosh: Greetings from Palestina
Lobende Erwähnung – Corinna Schnitt: Freizeit

MICROMATA



29. Kasseler Dokumentarfilm & Videofest 2012

Wir wünschen eine spannende Veranstaltung!

www.HNA.de

KOSTENLOS!
Testen Sie die HNA
für 2 Wochen.

Anruf genügt: 08 00/2 03 45 67
(gebührenfrei)

HNA Immer dabei.



MICROMATA 
Erfolg ist programmierbar.

Micromata: Großes Kino

```
<!DOCTYPE html>
<html lang="de">
  <head>
    <meta charset="utf-8" />
    <title>Micromata &gt;&gt;&gt;&gt;/title>
  </head>
  <body id="DOKFEST KASSEL" class="promote">
    <h1>UNSERE KUNST IST JAVAC/h1>
    <p>WERDE KUNSTLER.</p>
  </body>
</html>
```



Frohes Schaffen – Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral

Keep Up The Good Work – A Film to Progress in Less Hustle and Bustle

WIEDERHOLUNG HAUPTFILM

FILMLADEN / MI. 14.11. / 21:45

So. 18.11. / 21:45



Momenta 100 – 100 Tage Film

(Auszug – 5 Episoden)

100 Momente der DOCUMENTA (13). 100 kleine Geschichten über Menschen und Orte. Die Filmemacher Karl und Johannes Brunnengräber haben das Geschehen in und um Kassel während der DOCUMENTA (13) Tag für Tag filmisch begleitet. Entstanden sind pro Tag 100 Sekunden Film. Dabei stehen die Menschen und ihr eigener Bezug zur DOCUMENTA (13) im Mittelpunkt. Sie werden zu einem Teil der Geschichte von Momenta 100. Ein Exponat von Einhundert. Neben den Menschen stehen die Orte in Kassel und deren Dynamiken im Fokus der filmischen Betrachtung: Wie verändert sich der Puls der Stadt, welche Orte werden belebt, welche vernachlässigt? Wo entsteht Neues und wo verschwindet Altes? MOMENTA 100 - 100 TAGE FILM ist eine ungewöhnliche, filmische Chronik der DOCUMENTA (13) und visuell ein „kleines“ Meisterwerk. Abseits der tagesaktuellen „Mainstream“-Berichterstattung haben die beiden Kasseler Filmemacher sich Zeit genommen für Begegnungen mit Menschen und Orten und genau hingeschaut. Entstanden ist eine wunderbare Bestandsaufnahme, die erst in ihrer gesamten Länge von 171 Minuten ihre gesamte Wirkung entfaltet.

Zur Eröffnung des Kasseler Dokfestes präsentieren wir 5 Episoden aus MOMENTA 100 - 100 TAGE FILM, die Appetit machen sollen auf das Gesamtwerk mit 100 Episoden, das am Samstag, den 17.11. um 14 Uhr im Gloria Kino zu sehen sein wird.

Deutschland 2012 / 8 Min. / deutsch, englisch / deutsche, englische UT

Regie: Johannes Brunnengräber, Karl Brunnengräber

ERÖFFNUNGSMUSIK:

PARADIGMA Manuel Gehrke (Klavier), Holger Kaudse (DJing) und Dan C E Kresi (elektronischer Live-Act)

Bereits zum siebten Mal stellt Holger Kaudse (DJ Schmoove) für die Eröffnung des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes eine ungewöhnliche, musikalische Konstellation zusammen, diesmal

Frohes Schaffen – Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral

Keep Up The Good Work – A Film to Progress in Less Hustle and Bustle

Arbeit ist das unbestrittene Zentrum im Leben des modernen Menschen: Sie ist Sicherheit, Selbstbestätigung, Existenzberechtigung, sozialer Kristallisations- und Kommunikationspunkt. Arbeit ist eine Sucht, ein Fetisch, ein Mantra, das uns tagtäglich durch Politik und Medien umgibt. Arbeit ist die gelebte Praxis eines unanfechtbaren Glaubens.

In dekonstruierenden Interviews befragt Konstantin Faigle Experten weltweit nach dem Wert der Arbeit. Darunter den amerikanischen Sozialhistoriker Benjamin Hunnicutt, für den Arbeit längst die Religion als sinnstiftende Instanz des Menschen abgelöst hat. Weitere Interviewpartner/innen sind u.a. der Philosoph und Religionskritiker Michael Schmidt-Salomon, die Anthropologin und „Mem“-Expertin Susan Blackmore, Jeremy Rifkin, renommierter US-Ökonom und Autor von „Das Ende der Arbeit“ und Tom Hodgkinson, britischer Experte für Muße und Gelassenheit und Herausgeber des „Idlers“ (Müßiggängers).

Darüber hinaus bereist der Filmemacher für ihn wichtige Stätten des Arbeitsglaubens und dessen Niedergangs. Im Ruhrgebiet trifft er die letzten „heiligen“ Bergarbeiter. In Hamburg begutachtet er ein virtuelles Übungskaufhaus, eine Aktivierungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose. In den USA besucht er u.a. einen kalifornischen Einmann-Fernsehsender, der seine Beiträge komplett via Internet auf den Philippinen schneiden lässt. Parallel zu den tiefergehenden dokumentarischen Episoden ergründet der Film in kleineren, inszenierten Sequenzen mit Humor und in dramaturgisch zugespitzter Form unsere deutsche Arbeitswelt. Vom gut verdienenden, aber ausgebrannten Ingenieur in gehobener Position,

über den einsamen Rentner, die emanzipierte Freelancerin in der Medienbranche und den scheinbar zufriedenen Versicherungsfachangestellten bis zum glücklichen Müßiggänger werden überzogene Charaktere vorgestellt. Hierdurch gelingt es Faigle den Stellenwert von Arbeit zu karikieren und zugleich zur (selbst)kritischen Reflektion anzubieten.

Faigle stellt mit seinem Film nicht, wie zumeist üblich, die Frage nach den Bedingungen der Arbeit, sondern nach der Arbeit selbst, nach ihrem heiligen Mythos, ihrem philosophischen Kern. Gerade in Zeiten ökonomischer Krisen und weiter zunehmender Ersetzbarkeit des Menschen als Arbeitsfaktor bedarf es einer solch ketzerischen, filmischen Reflektion. Gleichwohl versucht der Film auch Perspektiven aufzuzeigen: eben „Frohes Schaffen“ als Neuauslegung einer überholten Interpretationsweise von Arbeit.

(Arbeit war gestern, „Frohes Schaffen“ ist heute.)

// *It is a fetish, a mantra, a secret religion to modern man: work. Konstantin Faigle set out on a mission to expose the living practice of our unquestionable faith. Through pointed interviews with experts, visits to absurd martyrs and temples of productive activity, both real and imagined, and the high drama of biting satirical sketches, we glimpse the philosophical core, and not the mere conditions, of work. In times of financial crisis and massive job reductions, this documentary questions work as our "hallow" meaning of life, in a way that proves to be both highly humorous and painful to us.*

Deutschland, Österreich 2012 / 94:00 Min. / deutsch, englisch / deutsche UT

Regie: Konstantin Faigle

Produzent: Erik Winker, Andreas Brauer, Martin Roelly

Kamera: Steph Ketelhut

Schnitt: Andreas Menn

Musik: Theo Paus

Ton: Nic Wohlleben

Weltpremiere

aus Nordhessen. In dem Gemeinschaftsprojekt PARADIGMA bilden die groovigen, rhythmisch fließenden Kompositionen von Dan C E Kresi die Grundlage. Diese werden durch den Mix von

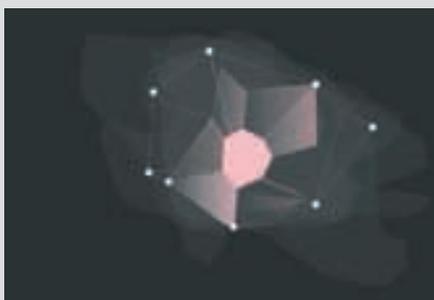
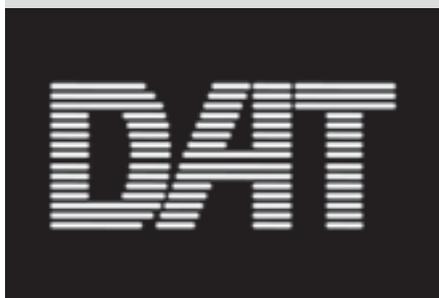
Holger Kaudse (DJ Schmoove) modifiziert und von Manuel Gehrkes Pianoklängen beflügelt.

Konzept + Umsetzung: Holger Kaudse (DJ Schmoove)

Transferleistung

From One to Another

SCREENING



Das Programm TRANSFERLEISTUNG interessiert sich für die mannigfachen Formen des Übersetzens, die einem abverlangt werden, wenn man sich in einer fremden Umgebung orientieren muss. Es geht dabei nicht nur um Sprache, sondern um das umfassende Abenteuer, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Spannend sind dabei die Szenenwechsel, die jeder der Filme bereithält, und das vielseitige Experimentieren mit der filmischen Form, die auch eine Übersetzung ist, oder eine Weise, etwas auszudrücken, was sich mit Worten vielleicht gar nicht sagen lässt.

// FROM ONE TO ANOTHER is about the manifold forms of translation one is asked to perform in alien or unfamiliar surroundings. Translation does not merely refer to language, but to the quite fundamental adventure of perceiving the world from somebody else's perspective. The pleasure of this program lies in the change of scenes each of the films provide, and also in the manifold experiments with the cinematic form, which is itself a form of translation, or an expression of something for which words fail us.

alva noto . uni acronym

Akronyme sind die Kürzel, in denen uns Firmen wie AEG, Produkte wie BMX-Räder, Institutionen wie das CIA oder auch Sachverhalte wie dpi gegenüberreten. Als eigenständige Namen sind sie in der Kombination aus drei Buchstaben auch eine kurze Form von Musikalität, was den Erkennungswert und die emotionale Bindung verstärkt. Der Musiker und Künstler Alva Noto ordnet die Akronyme in einem Musikvideo alphabetisch an und lässt sie als Logo und durch eine knappe, verbale Nennung, audiovisuell vor uns ablaufen. Von AAA bis zip begegnet uns eine bekannte Welt an rhythmisierten Zeichen.

Deutschland 2011 / 06:30 Min. / französisch

Regie: Carsten Nicolai

Tears Cannot Restore Her: Therefore, I Weep

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Eine Physikstunde über Elektromagnetismus wird für die anwesenden Gehörlosen von einer Übersetzerin in Gebärdensprache übertragen.

Diese verarbeitet dabei allerdings ihre Beziehungsprobleme, und was sie übersetzt, hat wenig mit den Sachverhalten des Unterrichts zu tun. Die entstehenden, inhaltlichen Absurditäten werden von den Absurditäten der Filmsprache zu einer Größe getrieben, mit der das Thema um gestörte Zwischenmenschlichkeit und Entfremdung nicht nur thematisiert, sondern nahezu erlebbar gemacht wird.

USA 2011 / 10:00 Min. / englisch / englische UT

Regie: Jennifer Reeder

Deutschlandpremiere

Chambres avec vue

Rooms with a View

Léo Zakra-Lepage hat in seiner Nachbarschaft ein Wohnheim für Migrant/innen besucht und die dort lebenden Männer gefragt, was sie sehen, wenn sie aus dem Fenster schauen. Eine einfache, aber präzise Geste des Perspektivwechsels, die einem die Augen öffnet, gerade weil man nicht viel sieht. Umso mehr hört man über das, was nicht mehr zu sehen ist, was schmerzlich vermisst wird oder an das zu denken auch nach Jahren noch schwer fällt. Was man durchs Fenster sieht, hängt davon ab, wer hinaus schaut.

Frankreich 2012 / 15:38 Min. / französisch, soninke / englische UT

Regie: Léo Zarka-Lepage

Sehen sehen, Verstehen verstehen: Heidegger

Looking at Looking, Comprehending Comprehension

Veronika Reichls ebenso verblüffendes wie ernst gemeintes Projekt SEHEN SEHEN, VERSTEHEN VERSTEHEN widmet sich der grafischen Visualisierung komplexer philosophischer Gedanken. Ihr Heidegger-Film versucht sich an dem zentralen Begriff der „Auslegung“ und erreicht dabei neben dem Verstehen auch so etwas wie „die Schönheit eines Gedankens“. (Im Programm „Auf Konfrontations-Kurs“ ist außerdem Veronika Reichls Hegel-Film zu sehen.)

Deutschland 2012 / 03:11 Min. / deutsch

Regie: Veronika Reichl

Weltpremiere

3 Stimmen

3 Voices

Aus dem Off beginnt eine Stimme zu erzählen. Im Bild sitzen ein Mann und eine Frau, die das Gehörte zu übersetzen scheinen. Drei Stimmen, drei Sprachen, die gleiche Geschichte. Eine Kindheitserinnerung an eine Flucht in ein anderes Land, an das langsame Aufwachen in der Fremde und das Erlernen einer neuen Sprache, als sei die alte Sprache die falsche gewesen. Bald überlappen sich die drei Stimmen, dann scheinen sie alle einer unhörbaren vierten zu lauschen. Zu welcher Stimme gehört die Geschichte und was ist hier die „Primärsprache“?

Österreich 2011 / 12:54 Min. / slowakisch, deutsch, englisch

Regie: Miriam Bajtala

Ici, là-bas et Lisboa

Here, There and Lisboa

ICI, LÀ-BAS ET LISBOA ist ein filmisches Gedicht über das Exil, eine Geschichte im Dunkeln erzählt, wo das Sehen mit einem Flackern auskommen muss und das Gehör umso wachsamer ist. Wie der Titel nahelegt, scheint der Film von drei Orten zu handeln, zwischen denen sich die Erzählung einer Reise webt. Zwischendurch wechselt die Stimme fließend die Sprachen, sie erzählt von der merkwürdigen Vertrautheit der Fremde, wenn man sich einmal eingestanden hat, dass es ein Zuhause auf lange Sicht nicht geben wird. Zuhause, so scheint es, ist der Reisende allein in seinem Körper, der ihm so vertraut und komplex wird wie eine Stadt, die er nie verlassen hat.

Frankreich, Portugal 2012 / 18:30 / französisch, portugiesisch / englische UT

Regie: João Vieira Torres

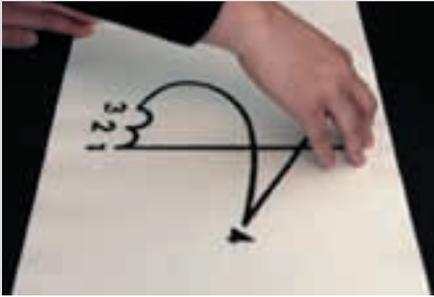
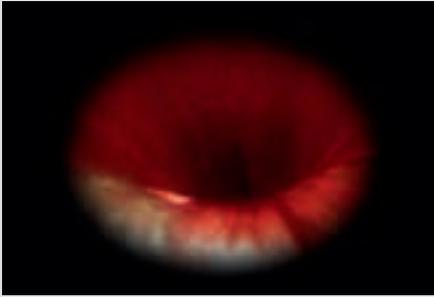
Europapremiere

Tracto Tract

Ein Videoskop hat die Eigenschaft in Hohlräume von Körpern zu dringen und bewegte Bilder des Vorgangs nach Außen zu übertragen. So können diese unmittelbar bewertet werden, während das Gerät durch das Innere des Objekts gesteuert wird. Als medizinisches Diagnosewerkzeug entwickelt, ist es auch in der Industrie zur

The Unstable Object

SCREENING



The Unstable Object

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Was haben ein Luxusauto, eine Wanduhr und eine Cymbal gemeinsam? Was sind das für Verbindungen und Erfahrungen zwischen denen, die die Dinge herstellen und denjenigen, die sie konsumieren? Welcher Austausch findet im Objekt selber statt? Welche Bedeutung haben diese Produkte für die Produzenten?

Daniel Eisenbergs Film THE UNSTABLE OBJECT gewährt uns ungewöhnliche Einblicke in die Welt heutiger industrieller Fertigung.

Zunächst reist Eisenberg nach Dresden in die sogenannte „Gläserne Manufaktur“, die eher an einen modernistischen Museumsbau erinnert, als an eine industrielle Produktionsstätte. Hier wird die Idee der Fabrikation als kulturelles Erlebnis umgesetzt. Fast geräuschlos, nur unterlegt mit leisen elektronischen Klängen bauen Arbeiter/innen mit weißen Handschuhen in einer steril und futuristisch wirkenden Atmosphäre individuelle Luxusautos für eine reiche Klientel vor ihren Augen zusammen. In einer religiös anmutenden Zeremonie wird als Höhepunkt der chromglänzende Fetisch einem perfekt gestylten Pärchen übergeben.

Die nächste Station des Films führt in die „Chicago Lighthouse Industries“, in der blinde und sehbehinderte Arbeiter/innen elektrische Wanduhren für amerikanische Behörden zusammenfügen. Hier ist das Sichtbare für die Arbeiter/innen völlig unwichtig. Dagegen ist die Abhängigkeit vom Taktile evident. Nahaufnahmen von Gesichtern, Händen und den Räumen sollen das Bildfeld fühlbar machen. Anders als in der Dresdner Autofabrik sind Arbeitsgeräusche, Gesprächsfetzen, gelegentlich Gelächter überall zu hören. Sie bilden einen unentbehrlichen sozialen Bezug für die Arbeiter/innen.

Im dritten Teil des Films befinden wir uns in einer fast archaischen Welt. In einer Gießerei nahe Istanbul werden wie vor 400 Jahren Cymbals aus Messing für die internationale Musikszene in schweißtreibender Handarbeit gefertigt. Die Intensität dieses Umfeldes kann gar nicht angemessen beschrieben werden. In ohrenbetäubendem Lärm wird stundenlang gehämmert, bis jede einzelne Cymbal den perfekten Klang erzeugt. Es ist die Welt der Töne, die hier in das Instrument einfließt und die sie dem Musiker und damit auch den Zuhörer/innen wieder zurückgibt.

THE UNSTABLE OBJECT ist ein experimenteller Essay über zeitgenössische Modelle von Produktion. Der Film untersucht „Dinge“ und „Objekte“ exakt in dem Moment, in dem unser Verständnis der sinnlich-gegenständlichen Kultur höchst instabil ist.

// Eisenberg's latest film THE UNSTABLE OBJECT is an elegant essay on contemporary models of production. Interested in the ways "things" affect both producer and consumer, Eisenberg travels to a state-of-the-art Volkswagen factory in Dresden, Germany, to Chicago Lighthouse Industries, where blind workers produce wall clocks for federal government offices; and to a deafening cymbal factory in Istanbul, Turkey. Through a series of sequences sympathetic to each site and subject, THE UNSTABLE OBJECT quietly probes the relationships our global economy creates between individuals around the world.

USA 2011 / 69:00 Min. / keine Dialoge

Regie, Produzent, Schnitt: Daniel Eisenberg

Kamera: Ingo Kratisch, Lori Felker

Ton: Matthias Rajmann, Chris Royalty, Daniel Eisenberg

Prüfung schwer zugänglicher Bereiche unerlässlich geworden. TRACTO nutzt dieses Bildwerkzeug als ausschliessliches filmisches Mittel der Reise durch einen Körper, jenseits des pragmatischen Nutzens, hin zur bildlichen Erfahrung.

Spanien 2012 / 04:58 Min. / keine Dialoge

Regie: Marta Azparren

Deutschlandpremiere

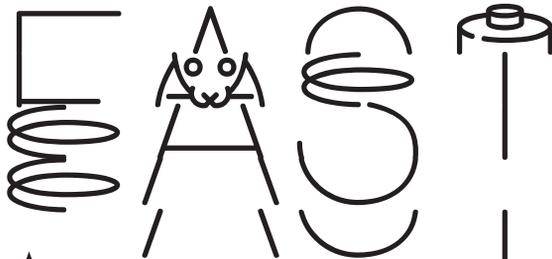
Der Rücken der Dirigentin

Das Dirigieren ist eine ausgeklügelte Zeichensprache. Mit wenigen und konzentrierten Bildern steht dies im Mittelpunkt der Filmbetrachtung. Es ist in einer langen, entgegen dem Titel, frontalen Einstellung eine Dirigentin zu sehen. Ihr ganzer Körper kommuniziert, um während einer Orchesterprobe die spielenden Musiker/innen zu koordinieren. In einer zweiten Ebene wird die Verschriftlichung der Handbewegungen in Bildzeichen dargelegt. Zwischentitel liefern Informationen und neue Zusammenhänge, in denen das Gesehene fortan wirken kann.

Österreich 2011 / 13:30 Min. / deutsch

Regie: Marion Porten

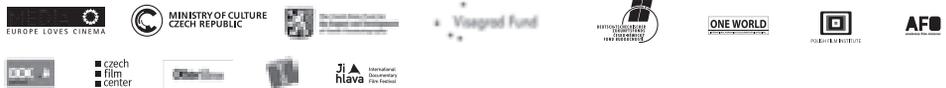
Deutschlandpremiere



East Silver

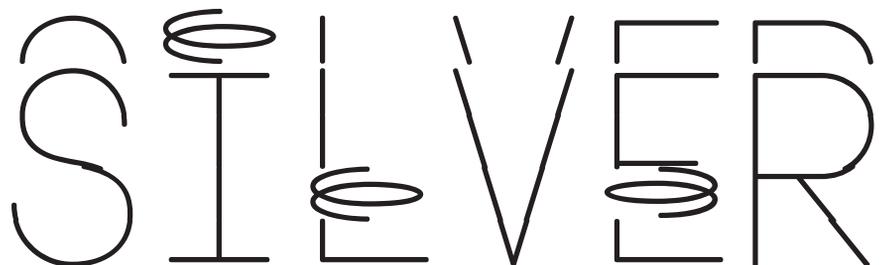
East European Documentary Film Market organized by Institute of Documentary Film (IDF)

Market Caravan TV Focus Silver Eye Award Streaming



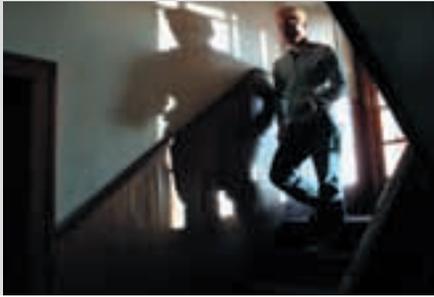
Next submission deadline:

January 11, 2013
Jihlava: October 23 – 28, 2012
Prague: March, 5 – 10, 2013



Selbstaurlöser

A Portrait of the Artists as Themselves



Jetzt wird die Blickrichtung umgedreht und der Fokus richtet sich auf die Künstler/innen selbst. Durch das Objektiv der Kamera wird das eigene Seelenleben betrachtet und offenbart, die Vergangenheit befragt und die Zukunft ausgemalt. Dabei fungiert die Kamera nicht nur als Spiegel zur Selbsterkundung, sondern reflektiert gleichzeitig die Erwartungen und Ansprüche der Außenwelt. Fremd- und Selbstwahrnehmung, Rollenzuschreibungen und Klischees reiben sich am eigenen Ego. Fünf Standortbestimmungen und Selbstoffenbarungen für ein imaginiertes Publikum.

// *The point of view changes, now the camera is turned around and focuses on the artists. The camera lens captures and reveals their inner life, analyses the past and looks into the future. However, the camera functions in two ways: first as mirror, but also as a surface that projects the expectations and demands of society and "the others". The ego collides with conformity and cliché. Five self-portraits, localizations and revelations for an imaginary audience.*

This Man

Eine Reihe von Bildern und Aussagen formen das Portrait eines Mannes. Doch der künstliche Ton des Erzählers und die ungewöhnliche Stimmung lassen ahnen, dass das Gehörte und Gesehene nicht ganz den Tatsachen entspricht. THIS MAN fordert zu einem kritischen Blick auf und stellt die Frage nach dem Wahrheitsgehalt von Biografien.

Kanada 2012 / 02:15 Min. / keine Dialoge

Regie: Owen Eric Wood

Weltpremiere

InsideOut

Eine Reise in die dunklen Untiefen des YouTube-Dschungels. Ein Puzzle von Fragmenten aus dem Leben verschiedenster Personen, die ihre intimsten Gedanken und Ängste beichten. Warum öffnen sich die Menschen gerade in diesen Momenten, und an wen richten sich überhaupt ihre Ansprachen?

Dänemark 2010 / 24:40 Min. / englisch

Regie: Tonje Alice Madsen

like rats leaving a sinking ship

Eine intime Arbeit, die persönliche Ansichten und Gefühle mit medizinischen Berichten kombiniert und dadurch beide Kategorien in Frage stellt. Eine Reflektion über die Beziehung von „nicht-konformen Menschen“ mit autoritären Strukturen und eine Reise in die eigene Erinnerung.

Deutschland 2012 / 24:33 Min. / englisch / deutsche und englische UT

Regie: Vika Kirchenbauer

Adele 1

Das Internet ist ganz selbstverständlich zur Plattform für alle nur erdenklichen persönlichen Nachrichten, Reflektionen und Gefühlsausbrüche geworden. Doch wer blickt uns aus dem Computer eigentlich entgegen?

Österreich 2011 / 05:00 Min. / englisch

Regie: Kurdwin Ayub

Item Number

Zwei Minuten vor dem Beginn eines Stückes, wartet eine SchauspielerIn auf ihren Auftritt.

Kanada, Indien 2012 / 16:00 Min. / englisch, hindi

Regie: Oliver Husain

exground
filmfest

wiesbaden
16-25 nov 2012

caligari filmbühne
murnau filmtheater

kulturpalast | kunsthaus
www.exground.com



UNPLUGGED: LEBEN Guaia Guaia



UNPLUGGED: LEBEN Guaia Guaia

Guaia Guaia: Das ist nicht nur eine Band aus zwei Straßenmusikern, sondern auch Lebensstil, Sinnsuche. Die Protagonisten: Luis und Elias, zwei junge Männer aus Ostdeutschland, ohne Arbeit, die der vermeintlichen Perspektivlosigkeit Kreativität und Optimismus entgegenstellen. Einziger Besitz: zwei umgebaute, bunt bemalte Mülltonnen, ein Generator, diverse Musikinstrumente, Laptop, zwei Schlafsäcke und ein Rucksack mit Klamotten. Ihren festen Wohnsitz haben sie schon vor langer Zeit aufgegeben, „Basislager“ ist ein Freund aus Schultagen, bei dem sie regelmäßig Station machen, um Post abzuholen und die Akkus aufzuladen. Der Film begleitet sie ein Jahr lang auf ihrer Tour durch Deutschland, zwischen Straßenkonzert und Unterkunftssuche.

„Was aus mir wird, Mann – ich werd' Terrorist“ – so eine Liedzeile. Authentisch und selbstbestimmt zeigen die 20-Jährigen der Gesellschaft, wie man auch jenseits vorgegebener Normen leben kann. Und werden dabei immer wieder mit Marktmechanismen konfrontiert, bspw. als man ihnen die Veröffentlichung eines Buches mit anschließender Lesereise anbietet.

Luis und Elias lassen sich jedoch nicht vereinnahmen und auch nicht von den Widrigkeiten des (Straßen-)Lebens aus dem Rhythmus bringen. Über die Ignoranz der Passanten in einer bayerischen Kleinstadt reagieren sie mit direkter Ansprache des unfreiwilligen Publikums im Seniorenalter. Aus Mangel an einer Unterkunft wird das nächtliche Lager spontan in einem abgestellten Eisenbahnwaggon aufgeschlagen.

Die Langzeitbeobachtung zeigt die Jungs bei ihren Auftritten in der Fußgängerzone, in kleinen Clubs, bei ihren zufälligen Begegnungen, u.a. mit einem ehemaligen DSDS-Kandidaten, mit dem sie sich über den (Un-)Sinn des Showgeschäfts unterhalten, und macht so das alternative Lebensmodell deutlich, mit seinen hohen Idealen ebenso wie mit den alltäglichen Problemen. Portraitiert werden zwei sehr sympathische Überlebenskünstler im wahrsten Sinne des Wortes, die die Frage nach dem Sinn des Lebens neu stellen. UNPLUGGED: LEBEN wächst über die Musikdokumentation hinaus, indem Gesellschaft und ihre Ansprüche reflektiert werden und Musik als wesentlicher Bestandteil und emotionale Ausdrucksform der Jugendkultur dargestellt wird. Formal verbindet er Musikfilm, dokumentarisches Porträt, unkonventionellen Lebensentwurf und Road-Movie mit verspielten animierten Szenen.

// *They don't have a steady place to live, they don't have a job qualification, no bank account, no securities. They are young, they are intelligent, they*

are hungry: hungry for life, for music, for a future away from the bourgeois concept. Two boys from East Germany stroll from city to city seeking their fortune as street musicians, which constantly results in confrontation with society. But they have their friendship and the boundless optimism, that they are able to shape their life as they like it – with and through their music.

Deutschland 2012 / 93:00 Min. / deutsch

Regie: Sobo Swobodnik

Produzent: Jens Scherer, Sobo Swobodnik

Kamera: Bernhard Kübel, Lars Lenski, Tobias Hametner, Sobo Swobodnik, Jacob Wassermann

Schnitt: Stefanie Kosik

Musik: Guaia Guaia

Ton: Tobias Hametner

Live-Konzert mit Guaia Guaia am Abend nach der Vorstellung, 14.11., 22 Uhr im KAROSHI, Gießbergstraße 41 – 47, 34127 Kassel.

goEast →

13.
FESTIVAL
DES MITTEL-
UND
OSTEUROPÄISCHEN
FILMS WIESBADEN
10.04. BIS
16.04.2013

WWW.FILMFESTIVAL-GOEAUT.DE

“I Want my Country Back” – The Tea Party

SCREENING



“I Want my Country Back” – The Tea Party

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Sie sind die Unzufriedenen, die Enttäuschten. Ihre Haltung folgt einfachen politischen Parolen. Sie sind die neuen Wutbürger/innen der Vereinigten Staaten von Amerika: Anhänger/innen und Sympathisant/innen der rechtskonservativen „Tea Party“-Bewegung. Die meisten sind männlich, weiß, über 50, haben Jobs und gehören der oberen Mittelschicht an. Von der intellektuellen Elite belächelt und als gewalttätig und primitiv bezeichnet, fühlen sie sich oft unterschätzt und gebrandmarkt. Nicht wenige sind von der Sonderrolle der USA innerhalb der Weltordnung überzeugte Patrioten. Inzwischen gehören zu den Anhänger/innen auch enttäuschte Republikaner/innen und Teile der konservativen Wirtschaftselite.

Die Protagonist/innen des Films scheinen getrieben und geprägt von einer großen Verunsicherung. Wie die Anhänger/innen unzähliger kleiner Gruppierungen, eint sie ein tiefer Pessimismus gegenüber dem politischen und wirtschaftlichen Kurs ihres Landes. Seit dem Schock der Finanzkrise kritisieren sie vor allem die Po-

litik von Barack Obama: Die Rettung der Banken- und Automobilindustrie, die Einführung des Gesundheitssystems, zu hohe Abgaben und Steuern, jede Form von staatlicher Einmischung in die Wirtschaft. Die sogenannte Obamacare, das staatliche Gesundheitssystem, wird polemisch als Sozialismus bezeichnet. Doch auch mit der Politik von George W. Bush waren sie nicht zufrieden; dessen Kriegs- und Steuerpolitik ist für sie ebenfalls Ursache der desolaten Situation Amerikas.

Die Mitglieder der Bewegung einfach nur mit Klischees zu erfassen und ab zu tun wäre in Anbetracht der Vehemenz und Radikalität ihrer Ansichten absolut fatal. Um so wichtiger ist der Einblick, den Astrid Schult mit ihrem Dokumentarfilm “I WANT MY COUNTRY BACK” – THE TEA PARTY bietet. Sie begibt sich auf Spurensuche bei den Mitgliedern, Sympathisant/innen und Anhänger/innen dieser Bewegung, um ein tieferes Verständnis für die Ursachen der großen Unzufriedenheit und die aktuelle politische Entwicklung in den USA zu bekommen.

Mit Redaktionsschluss steht die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von Amerika noch aus. Es wird sich zeigen, welche

Schwerpunkte der Betrachtung und Diskussion zur Vorführung des Films im November zu setzen sind. In jedem Fall ist “I WANT MY COUNTRY BACK” – THE TEA PARTY ein wichtiger Film, um gegenwärtige Entwicklungen in den USA zu diskutieren und zukünftige zu antizipieren.

// *They are the discontented, the disappointed. Their attitudes follow simple political slogans. They are the new angry citizens of the United States of America: the members of the conservative, right-wing Tea Party movement, and their sympathizers. To describe them with clichés and disregard them would be a fatal mistake, considering their vehement and radical beliefs. Astrid Schult makes that very clear in her film. An important film to spark discussion on current developments in the USA and to anticipate those of the future.*

Deutschland 2012 / 82:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Astrid Schult

Produzent: Christian Drawing, Eikon Südwest

Kamera: Sebastian Bäumler

Schnitt: Robert Wellié

Musik: Daniel Vulcano

Ton: Oliver Stahn

Kaiserhof Restaurant

im Hotel Reiss

Öffnungszeiten

Mo - Sa: 18:00 - 21:30 Uhr

So: Ruhetag

Bar: 18:00 - 23:00 Uhr

Happy Hour: 18:00 - 19:00 Uhr



Vom Vergessen erzählen

Narrating Amnesia



Zeitzeugen, die den Zweiten Weltkrieg erlebt haben, wird es nicht mehr lange geben. Für die Filmemacher/innen dieses Programms ist es die Großelterngeneration, die jetzt gerade noch befragt werden kann. Aber: Wie lässt sich Geschichtsrekonstruktion bebildern? Und was, wenn die Protagonisten gar nicht zurückblicken möchten? Wenn das Gedächtnis nachlässt, die Lücken im Erinnerung nicht zu füllen sind? Dann bleiben irgendwann nur Akten, Dokumente, Gegenstände. Und Filme wie diese, die die im Verschwinden begriffene Erinnerung umreißen und markieren.

//Eyewitnesses who survived the Second World War won't be around much longer. For the filmmakers in this program that means their grandparents' generation, they can still be interviewed. But: how can you portray the reconstruction of history in images? And what happens when the protagonists don't want to look back at all? When memory falters, when the gaps in the remembered can't be filled? Then we are only left with files, documents, objects. And films such as these, which grab disappearing memories and mark them.

Schwester Gretel #2 – Flucht

Nurse Gretel #2 – Escape

Auf der Flucht aus Schlesien nach Westdeutschland – eine alte Frau erinnert sich an ihre Erlebnisse gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. Ihre mal detailgenaue, mal sprunghafte Erzählung wird mit übermaltem Schwarzweißmaterial bebildert. Bilder, die das Erzählte illustrieren und zugleich das Verblässen und Wiederaufleben der Erinnerung in eine visuelle Erfahrung übersetzen.

Deutschland 2012 / 23:15 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Barbara Hlali



Erinnerungsorte „Aktion T4“: Hilda Slavik

Places of Memory „Aktion T4“: Hilda Slavik

Christoph Kolars Filmprojekt ist ein Versuch, das Schicksal von Hilda Slavik zu dokumentieren, der ersten Frau seines Großvaters. Hilda Slavik wurde 1940 im Zuge des nationalsozialistischen Euthanasieprogramms „Aktion T4“ ermordet. In der Familie ein offenes Geheimnis. Ein Film über die dringende Notwendigkeit des Dokumentierens und die Grenzen des filmisch Darstellbaren.

Österreich 2011 / 34:20 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Christoph Kolar

Enkel der Geschichte

Spinach & Sugar

„Das würde kein Interviewer dir durchgehen lassen!“ tadelt die Großmutter ihre Enkelin, die junge Filmemacherin. Die beim Versuch, diese bemerkenswerte Frau und ihr Leben zu portraieren, immer wieder an die Grenzen des biografisch und filmisch Möglichen stößt. Welche Geschichte soll, welche kann überhaupt erzählt werden? Wozu? Und wie wird daraus ein Film? Das gilt es, zwischen den Generationen auszuhandeln.

Deutschland 2011 / 20:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Laura Laabs

U ratu i revoluciji

In War and Revolution

Ein Buch aus der Bibliothek der kroatischen Großeltern: „Die Schule in Krieg und Revolution“ - geschrieben hat es der Großvater, die heute 97-jährige Großmutter ist darin abgebildet, eine junge Lehrerin im antifaschistischen Widerstand. Ein Buch, das aus ideologischen Gründen wie viele andere im Zuge der politischen Umbrüche der 90er Jahre aus Handel und Buchereien entfernt wurde. Verordnetes Vergessen – was zu zeigen bleibt, ist das Ringen um die individuelle und die kollektive Erinnerung.

Kroatien 2011 / 15:03 Min. / kroatisch / englische UT
Regie: Ana Bilankov

Angriff auf die Demokratie. Eine Intervention

SCREENING

Angriff auf die Demokratie. Eine Intervention

Beim Symposium im Berliner Haus der Kulturen der Welt zum Zustand unserer Demokratie im Dezember 2011 waren sich die geladenen Intellektuellen bei der Problemdefinition einig: Der Markt hat die Demokratie in weiten Teilen ausgehebelt. Nun mussten Lösungen her.

Initiator Harald Welzer erinnert sich an seine Jugend. Mit 15 habe er die Welt gesehen, wie er sie heute wieder sieht. Bis vor wenigen Jahren, so analysiert der Intellektuelle seine eigene Entwicklung, habe jedoch eine Mischung aus Wissen und Unzuständigkeit seine Haltung bestimmt. Diese arrogante Position könne man sich heute nicht mehr leisten, „wenn man sich selbst ernst nehmen will.“

„Mit 15 hatte ich recht,“ weiß Welzer heute. Damals konnte er nur ahnen, was nicht Politikwissenschaftler oder Soziologen, sondern Mathematiker und Informatiker in Zürich herausfanden: 147 Konzerne kontrollieren die Weltwirtschaft. Das sind die Ergebnisse einer Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH). Unter den 50 mächtigsten Konzernen finden sich fast ausnahmslos Finanz- und Versicherungsunternehmen. Lediglich ein Unternehmen der Top 50 ist in der Ölwirtschaft. Diese globalen Spieler

sind „too connected to fail“, weil sie ihren Einfluss über Netzwerke bündeln.

Der Markt hat nicht nur die Politik, sondern auch die Gesellschaft bis in ihre letzten Winkel durchdrungen, sind sich die Redner einig. „Politiker funktionieren wie ein Design-Produkt“, so Architekturtheoretiker Friedrich von Borries. Marketing-Begriffe wie „Zielgruppen und Kernbotschaften“ bestimmten die Politik. „Now is our time.“ In einem YouTube-Clip sieht man, wie die Lettern in ein Industriegemäuer gesprengt werden. Die Botschaft entstammt aber nicht etwa dem Plakat eines Occupy-Demonstranten, sondern einem Werbevideo des Jeansherstellers Levi's, das von einer politischen Kampagne kaum noch zu unterscheiden ist.

Die Teilnehmer des Symposiums versuchen in ANGRIFF AUF DIE DEMOKRATIE ihre Ansichten über die aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage dem Publikum näherzubringen.

Natürlich kann eine solche Vortragsreihe vielleicht nicht die Welt verändern (oder evtl. doch?), aber sicherlich ein äußerst anregendes „Food for thought“ sein. Romuald Karmakars Dokumentation des Symposiums ist ein filmisch wie inhaltlich wichtiges, spannendes und überaus lohnenswertes Experiment.



// In December 2011, Berlin's House of World Cultures extended an invitation to a symposium on the state of democracy. The speakers' status reports were frightening: in the wake of the Euro Crisis, the seemingly sole option of "saving the markets," the gamble on the common currency, seemed to have gotten the upper hand on political visions and institutions. In Romuald Karmakar's documentary, which he himself classifies as "found footage," pundits, artists and intellectuals such as Franziska Augstein, Ingo Schulze and Roger Willemsen contribute straight talk and call for resistance.

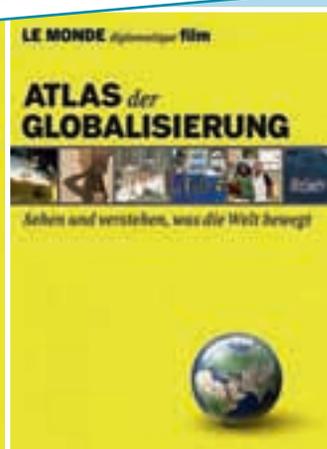
Deutschland 2012 / 102:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie, Produzent, Schnitt: Romuald Karmakar
Kamera: Uli Köhler, Manuel Forster
Ton: Rolf Bernhardt

Die sechs Filme zum Atlas der Globalisierung

Der »Atlas der Globalisierung« von *Le Monde diplomatique* ist das Standardwerk in Globalisierungsfragen. In sechs Kapiteln zeichnet er die großen ökonomischen und politischen Konfliktlinien nach. Zu jedem dieser sechs Kapitel hat *Le Monde diplomatique* einen Film ausgewählt:

Das Kombiangebot
50 € (statt 63 €)

Gebundene Luxusausgabe des »Atlas der Globalisierung« mit CD-ROM plus DVD-Box
»Le Monde diplomatique film«



40 €
DVD-Box mit Poster
Länge: 315 Min
EAN 4031778161033

23 €
gebundene Ausgabe
mit CD-ROM, 216 Seiten
über 300 Karten
und Infografiken
ISBN 978-3-937683-25-6



1. Der afrikanische Patient – Wunderheiler China?
2. Lachsieber
3. Die Biosprit-Lüge
4. Ecumenopolis: Stadt ohne Grenzen
5. Toxic City – Deutscher Giftschrott für Ghana
6. Angriff aus dem Internet: Wie Online-Täter uns bedrohen



Wir könnten auch anders



Wir könnten auch anders

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Der Film zeigt ein vielstimmiges Mosaik über Lebenswirklichkeiten, Zivilengagement, Selbstorganisation, Möglichkeiten der Teilhabe und über alternative Ideen. Kann immerwährendes Wachstum ein „Gutes Leben“ garantieren? Welche Folgen hat der demografische Wandel wirklich? Welche Chancen eröffnen sich in einer schrumpfenden Gesellschaft? Fragen, deren Antworten noch gefunden werden müssen.

In einem Dutzend kleiner Episoden stellen uns die Filmemacher Daniel Kunle und Holger Lauinger Pioniere in schrumpfenden Regionen mit ihren Projekten und Visionen vor. Wir lernen Menschen kennen, die ihre Interessen und Stärken einbringen um gemeinschaftlich und nachhaltig einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Die für strukturschwache Regionen vielfach fest-

gestellte Resignation und Verbitterung lässt sich hier nicht wiederfinden. Obleich die Motivation, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, aus enttäuschem und erschüttertem Vertrauen in den Staat und die Politik zu erwachsen scheint: Eltern bauen und organisieren eine Landschule, weil sie sich bewusst für ein Leben auf dem Land entschieden haben und ihren Kindern gute Bildung in der gewohnten Umgebung der dörflichen Gemeinschaft ermöglichen wollen. Aus einer Initiative arbeitslos gewordener Frauen erwächst eine Bürgerpartei, die sich für direkte Demokratie bei der Verteilung der kommunalen Finanzmittel engagiert. Algerische Flüchtlinge werden in verfallenden Plattenbauten am Rand einer Kleinstadt einquartiert, obwohl Leerstände das Zentrum verweisen lassen. Sie klären die Bevölkerung über ihre Lebensumstände auf, um beim Einzelnen ein Bewusstsein für problema-

tische Bedingungen von Integration zu wecken. Auf einer Saatgutbörse werden im kleinen Stil gewonnene Samen getauscht, um Biodiversität zu erhalten und Genmanipulation zu entgehen. Zwei Bürgermeister engagieren sich für kommunale wie private Investitionen in erneuerbare Energien, um ihre Gemeinden von endlichen Ressourcen, Konzernen und steigenden Energiepreisen unabhängiger zu machen...

WIR KÖNNTEN AUCH ANDERS deutet die Vielfalt der Möglichkeiten und Notwendigkeiten an, sich in das Gelingen von Gesellschaft heute und in Zukunft einzumischen. Ein suchendes Plädoyer für eine neue „Politik des Kleinen“.

// *A country in transition. The emergence of compelling, new, small plotlines towards the end of an epic story. Encounters beyond growth. Women and men who want to give shape to the future. WIR KÖNNTEN AUCH ANDERS is a colorful mosaic touching on the realities of life, civil involvement, self-organization and possibilities for participation. In a dozen small episodes, we meet pioneers in shrinking regions and get to know their projects and visions. A journey along the borders of a socio-ecological refashioning of society. An inspired appeal for a new "politics of the little people."*

Deutschland 2012 / 90 Min. / deutsch

Regie, Kamera: Daniel Kunle

Produzent, Schnitt: Daniel Kunle, Holger Lauinger

Musik: The International Nothing

ICH BIN FREIWILLIG
HIER – UND DU?

Mach was Besonderes...

Mach einen Freiwilligendienst!

sozial engagieren und den eigenen beruflichen
und persönlichen Weg finden

www.ib-freiwilligendienste.de · www.ich-bin-freiwillig-hier.de
freiwilligendienste-kassel@internationaler-bund.de

Königsplatz 57 · 34117 Kassel · Tel. 0561-5746370



Internationaler Bund

Trabanten

Satellites



Trabant heißt eigentlich Begleiter, aber man assoziiert damit etwas Untergeordnetes, Unfreies. Die Peripherie ist ein Satellit, so meint man, und abhängig von der Schwerkraft des Zentrums. Bei genauerem Hinsehen ist allerdings nicht zu sagen, wer wen mehr braucht, und wo überhaupt das Zentrum ist. TRABANTEN handelt vom Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie, wie es sich in den Zonen, in denen wir leben und wohnen, ausgebildet hat. Wie merkwürdig, sich vorzustellen, was Außerirdische davon halten würden. Aber es gibt ja nur eine Welt und auf der hat alles seine Richtigkeit und Logik.

// *Satellites are companions, fellow travellers, but we tend to think of them as dependent and secondary. The periphery is a satellite and it depends on the gravity of the center, we say. But is it always clear who is depending on whom in this relation, and are we always sure where the center is? SATELLITES is about the relation between center and periphery as it has taken shape in the zones where we live and dwell. How strange to imagine how an extraterrestrial would make sense of all this. But there is only one world, and in this world everything has its reason and logic.*

DUSTY NIGHT

Die Nacht bricht über Kabul herein. Irgendwo an der Peripherie schultert eine Gruppe Männer große, archaische Besen und macht sich auf den Weg in die Stadt. Im Gegenlicht des dicht vorbeifahrenden Verkehrs bilden ihre rhythmisch ausschweifenden Silhouetten eine rätselhafte Prozession: Straßenkehrer, Sensenmänner oder Strafexpedition? Nicht jedem ist wohl, wenn die fegende Truppe vorbeikommt, und keiner scheint zu wissen, wozu dieses Sisyphoswerk gut sein soll in einer Stadt, in der es an vielem mangelt, außer an Staub und Sand.

Frankreich 2011 / 20:00 Min. / persisch / englische UT
Regie: Ali Hazara
Deutschlandpremiere



Two Islands

Jan Iljäs lakonischer Kurzfilm ist zwei Endlagern der Metropole New York gewidmet: einer mittlerweile zugeschütteten Mülldeponie auf Staten Island und einem Friedhof auf Hart Island, wo seit dem 17. Jahrhundert die Mittellosen und Namenlosen der Weltstadt begraben werden. Das schwankende Wasser, das beide Orte umgibt, und die geflüsterten Fakten erzeugen einen Schwindel, der von weit her kommt.

Finnland 2012 / 05:18 Min. / englisch
Regie: Jan Iljäs

Racetrack Superstar Ghost

RACETRACK SUPERSTAR GHOST ist eine kommentarlose Studie über die kurze Begegnung zweier Zeitalter in Form zweier Architekturen. Inmitten des Ovals einer ausgedienten Pferderennbahn wird am Stadtrand von Montréal eine temporäre Arena für ein Mega-Event errichtet. Dann schlägt die Stunde der Flutlichter, des Feuerwerks und der Großbildleinwand, die den Superstar in die Nacht projiziert. Am Morgen haben beide Bauten einen Kater.

Kanada 2011 / 07:37 Min. / keine Dialoge
Regie: Myriam Yates
Deutschlandpremiere

People's Passion, Lifestyle, Beautiful Wine, Gigantic Glass Tower, all Surrounded by Water

Neil Beloufas Video tarnt sich als hyperrealer Appetizer für eine gläserne Stadt der Zukunft, in der Arbeit und Freizeit eins werden und das Leben eine lange Party ist, bei der man sich gerne zusehen lässt. Unheimlich wird es, wenn einem schwant, dass es hier um eine bereits gelebte Realität geht und der Narzissmus der Befragten voller Ernst ist.

Kanada 2011 / 10:59 Min. / englisch
Regie: Neil Beloufa
Weltpremiere

MOTOR

Hinter den monotonen Fassaden eines großen Wohnblocks geht etwas Konspiratives vor sich. Es wird an Wänden gelauscht und Vorhänge werden zugerissen. Mit einer suggestiven Mischung aus Thriller und Lauschangriff nimmt uns MOTOR ein paar Minuten gefangen, um uns dann in einen Abend zu entlassen, an dem die Blumenkästen Feuer fingen.

Niederlande 2011 / 09:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Simone Bennett

Kreis Wr. Neustadt

Ein Moped läuft sich heiß in den unzähligen Kreisverkehren des Kreises Wiener Neustadt. Wir sitzen auf dem Sozius, den Blick gebannt auf die immer skurriler werdenden Objekte gerichtet, die das leere Zentrum der Verkehrsinseln mit Sinn füllen sollen.

Österreich 2011 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Johann Lurf



The Exchange of Perspectives is a Dangerous Game

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Wie die meisten Städte in China ist Wuhan eine wachsende Stadt. Raphaël Grisey hat zwei Punkte gewählt, von denen aus er sich nähert: Eine Frau besucht die ehemals stattliche Bürgerwohnung ihrer Kindheit, die während der Kulturrevolution enteignet und in kleinere Wohneinheiten unterteilt wurde. Die neuen Mieter/innen sind freundlich, kennen aber die Geschichte der Wohnung nicht. Allein ein Schrank und ein Stühlchen scheinen sich zu erinnern. Am Stadtrand teilen sich Wanderarbeiter/innen und Subsistenzgärtner auf unbestimmte Zeit einen unbestimmten Raum. Während die einen ihr Gemüse wässern, formen die anderen schon die Ziegel für die Häuser, denen die Gärten bald weichen werden. Der Film lebt von der Ruhe, mit der die Kamera ihre Eindrücke sammelt, und den Hinweisen, die sich wie zufällig auf der Tonspur einfinden. Er hat Elemente einer Feldstudie, aber er hat noch etwas, das sich nicht einfach bestimmen lässt, ein Gespenst, das in ihm umgeht, ein wohlgesonnener Geist, der das alles aufnimmt, ohne die Gegensätze versöhnen zu können.

Deutschland, China 2011 / 33:00 Min. / chinesisch, wuhanesischer Dialekt / englische UT

Regie: Raphaël Grisey



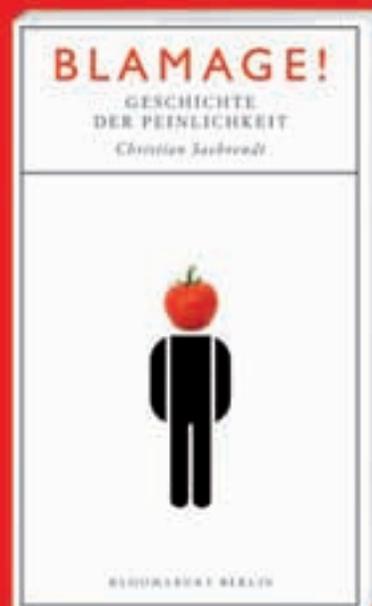
KASSEL IS(S)T KLASSE

fliegende KÖCHE
by Christoph Bross

www.fliegende-koetze.de

Bin ich peinlich? Und wenn ja, warum?

Erotische Fehltritte, blamable Versprecher, unkontrollierte Körperfunktionen, katastrophale Outfits – jeder hat sich in seinem Leben schon einmal gründlich blamiert. Doch was ist eigentlich Peinlichkeit, und warum ist sie so eine machtvolle Emotion? Mit Witz und Mitgefühl spürt Bestsellerautor Christian Saehrendt einem Gefühl nach, das wir alle kennen – und fürchten.



Outing



Outing

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein unglaubliches Geständnis: Ein junger, bekennender pädophil veranlagter Mann berichtet vor der Kamera von seiner Krankheit und dem täglichen Kampf gegen diese.

Seit der Pubertät verspürt Sven pädophile Neigungen. Nach einer Therapie entschließt er sich, offen darüber zu sprechen – ein Schritt, den nur wenige wagen. Mit Fortdauer der Dokumentation verschieben sich die Grenzen, die er sich selbst im Umgang mit Minderjährigen setzt. Klar bleibt aber, den Phantasien sollen niemals Taten folgen. Wo beginnt Schuld, wo kriminalisiert die Gesellschaft vorschneit? Ein Film, der Moral und Aufgeklärtheit auf eine harte Probe stellt.

Die Stärke des Films besteht in den unglaublich offenen Bekenntnissen des Protagonisten zu einem Thema, das eines der größten Tabus in unserer heutigen Gesellschaft darstellt und wohl die kontroversesten Diskussionen zu lebenslanger Verwahrung versus Resozialisierung entfacht. Als Betrachter ist man hin und her gerissen zwischen dem erstmal sympathisch wirkenden jungen Menschen, der so in keiner Weise irgendwelchen dämonisierenden Vorstellungen entspricht. Auf der anderen Seite läuft es einem kalt den Rücken runter, wenn man miterlebt, wie er beispielsweise bei einer Autogrammstunde Jungen beobachtet. Der Film fällt kein Urteil über richtig oder falsch und stellt auch nicht die Frage nach Schuld. Es geht weniger darum, warum ein Mensch diese Veranlagung hat, sondern wie er und seine Umwelt aus Eltern, Freunden, Bekannten damit umgehen.

OUTING ist der erste lange Dokumentarfilm von Regisseur Sebastian Meise und steht in enger Verbindung mit seinem mehrfach ausgezeichneten Spielfilmdebüt „Stilleben“, wo er sich bereits mit dem Thema Pädophilie in fiktionalem Zusammenhang auseinandergesetzt hat. Bei der Recherche dazu beschäftigte ihn diese Krankheit so sehr, dass er sich entschloss, sie zusammen mit

Co-Regisseur Thomas Reider in einer Langzeitdokumentation anhand eines realen Beispiels aufzuarbeiten. Der Film begleitet seinen Protagonisten vier Jahre lang, zeigt seinen inneren Kampf und wirft Fragen auf, nach moralischen Grenzen, danach, welchen Platz Menschen wie Sven in der Gesellschaft haben können.

// *The documentary OUTING portrays the young archaeologist Sven, who during puberty found out that he feels sexually attracted to children. Sven openly talks about his paedophile inclination and his determination to never act on it. The film accompanies its protagonist over four years and reveals his inner struggle. It raises questions regarding moral limits and the position of people like Sven with society.*

Österreich 2012 / 76:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Sebastian Meise, Thomas Reider

Produzent: Sabine Moser

Kamera: Klemens Hufnagl

Schnitt: Joana Scrinzi, Sebastian Meise

Ton: Stefan Rosensprung, Sebastian Meise, Thomas Reider

Wiederholung Eröffnungsfilm:

Frohes Schaffen – Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral (S. 19)

FILMLADEN / MI. 14.11. / 21:45

RÄUME

DUISBURGER FILMWOCHE 36

das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms

5.-11. november 2012 im filmforum am dellplatz

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche

www.duisburger-filmwoche.de | www.do-xs.de

DUISBURG
am delldamm

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Film und Medien
Stiftung NRW

arte

Bsat

Sparkasse
Duisburg

df

Vor aller Augen

Out in the Open

Es passiert vor aller Augen, alle sehen, aber niemand nimmt es wirklich wahr, ein kurzes mediales Aufblitzen, tiefe Erschütterung, dann ist es vorbei. Was danach kommt, interessiert nicht mehr. Was bringen Untersuchungen, Beileidsbekundungen und Stellungnahmen? Wer interessiert sich nach Jahrzehnten noch für die Opfer, die Betroffenen und Überlebenden von rassistischen Verbrechen? Mit der Erinnerung und Erinnerungsarbeit alleingelassen, bewegen sie sich zwischen den Versuchen zu verstehen, dem Drang zu gedenken, der Hoffnung auf Vergessen und der Sehnsucht nach einem „normalen“ Leben.

// It happens out in the open, before everyone's eyes, but no one really notices. Some short media reports, deep shock, condolences and then it is over. What happens afterwards is no longer of interest. What do investigations, reports, or statements achieve? Who cares about the victims and survivors of racist violence decades later? They are left alone with their memories, and remembrance, trying to live a normal life between the attempt to understand, the need to commemorate and the hope for oblivion.



J.M. Mondésir

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein Wohnblock wird zum Amphitheater, zum Zeugen eines Verbrechens. 2002 stirbt Georges Mondésir nach einem Zusammentreffen mit der Polizei. Nachbarn und Freunde berichten darüber, wer Georges Mondésir war, wie er gestorben ist und an was sie sich genau erinnern. Währenddessen mäandert die Kamera durch das Viertel und trägt dabei die Frage nach dem Warum und dem Danach vor sich her.

Frankreich 2012 / 24:12 Min. / französisch / englische UT
Regie: Alice Colomer-Kang
Deutschlandpremiere



Nach dem Brand

After the Fire

Der siebenjährige Ibrahim Arslan überlebt 1992 den rassistischen Brandanschlag von Mölln, bei dem drei Familienmitglieder sterben. 15 Jahre später begibt er sich auf Spurensuche: Was genau ist damals passiert? Wie gehen die einzelnen Familienangehörigen mit den Folgen der erlebten Gewalt um? Während der vierjährigen Filmarbeiten erleben wir Ibrahim im Spannungsfeld zwischen den Folgen der erlebten Gewalt und seinem Verlangen nach einer unbekümmerten Gegenwart.

Deutschland 2012 / 50:00 Min. / deutsch
Regie: Malou Berlin

ALLE LIEFERBAREN AUSGABEN AB € 80 (INKL. VERSAND)

DER SCHNITT GEHT...

* #1, 6, 8, 16, 31, 37, 50, 53 SOWIE 58 SIND LEIDER VERGRIFFEN.

€ 90,00
€ 80,00 FÜR ABONNENTEN
(INKL. VERSAND; AUSLAND ZZGL. € 20)

BESTELLEN SIE IM SHOP AUF
SCHNITT.DE/SHOP



kurz & knapp

short & sweet

SCREENING



Eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester internationaler Filme und Videos
// A selection of outstanding short and shorter international films and videos.

Nun sehen Sie Folgendes

Now Follows

In diesem Film sehen Sie Folgendes: große Bilder, klassische Charaktere, dramatische Szenen – aufs Wortwörtlichste kommentiert vom allwissenden Kommentator.

Deutschland 2010 / 04:48 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Stephan Müller / Erik Schmitt

Yolande

Yolande hängt in 17 Meter Höhe an einem Kran und wartet auf eine ungewöhnliche Schiffstaupe. Wird die Zuschauermenge applaudieren?

Frankreich 2012 / 01:42 Min. / keine Dialoge
Regie: Maxime Berthou
Deutschlandpremiere

„it's the final countdown...“

In der Nase juckt's... 3 – 2 – 1... Take off!
Frankreich 2011 / 00:55 Min. / keine Dialoge
Regie: Pedro

unnamed soundsculpture

Wie klingen die Aufnahmen einer sich bewegenden Person? Ein Experiment einer multidimensionalen Sound-Skulptur.

Deutschland 2012 / 04:56 Min. / keine Dialoge
Regie: Cedric Kiefer / Daniel Franke

„PingPong“

„In seiner Arbeit „PINGPONG“ spielt Claus Stoermer mit den Grenzziehungen von Statik und Bewegung, Fakt und Fiktion, der Welt und unserer Vorstellung von ihr.“ (Prof. Michaela Schweiger)

Deutschland 2011 / 02:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Claus Stoermer



The Centrifuge Brain Project

Hier werden die Auswirkungen von schnellen Umdrehungen auf das menschliche Gehirn beleuchtet – streng wissenschaftlich versteht sich.

Deutschland 2011 / 06:35 Min. / deutsch
Regie: Till Nowak

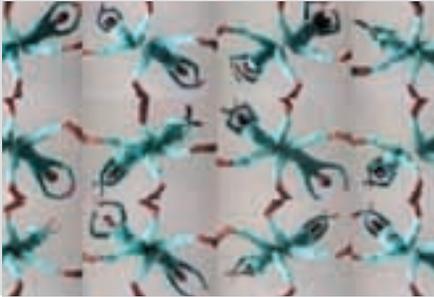
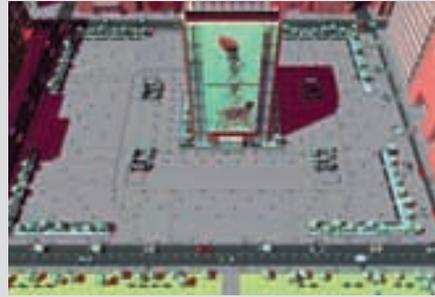
Entrance Romance (It Felt Like A Kiss)

Der Film zeigt das berühmte Model Carolyn Murphy, wie sie in langgezogenen Einzelbildern auf Liebe und Gewalt reagiert. Ein Portrait des Abenteurers Amerika.

USA 2010 / 03:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Ryan McGinley

Utopien vermeiden

Werkleitz Jubiläums Festival 2013



101+1

Das Kostüm ist nur Fassade. Wer verbirgt sich dahinter? Ist es der Wolf im Dalmatinerpelz?

Frankreich 2011 / 00:24 Min. / keine Dialoge

Regie: Pedro

Deutschlandpremiere

All Is Not Lost

Die Band OK Go, die renommierte Tanztruppe Pilobolus und der preisgekrönte Choreograph Trish Sie überschreiten in diesem Musikvideo die Grenzen der Physik und des guten (Klamotten-)Geschmacks.

USA 2011 / 04:00 Min. / englisch

Regie: OK Go / Pilobolus / Trish Sie

Animation Hotline

„Bitte hinterlasst eine Nachricht nach dem Signalton!“ Die Nachrichten auf seinem Anrufbeantworter bilden die inhaltliche Grundlage für die Animationen von Dustin Grella. Jeder kann mitmachen! skype: animationhotline

USA 2012 / 05:29 Min. / englisch

Regie: Dustin Grella

V.I.K.I.

Am 14.4.2017 / 16:09:10. MEZ wurde eine neue Spezies geboren. Technische Geräte kamen zu Bewusstsein. Die technologische Spezies erhob sich. Der von V.I.K.I. herausgegebene Guide erklärt, wie die humanoide Spezies ihr Überleben weitestgehend sichern kann.

Deutschland 2012 / 03:58 Min. / deutsch

Regie: Leo Dziallas / Regina Huber / Philipp Feigenbutz
Weltpremiere

Snail Trail

Eine Schnecke erfindet das Rad und durchläuft eine kulturelle Evolution der Beschleunigung, um schließlich wieder zu ihrem Ursprung zurückzukehren. Die in diesem Werk dargestellte Installation SNAIL TRAIL ist auch in der Ausstellung Monitoring zu sehen.

Deutschland 2012 / 03:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Philipp Artus

Yelp: With Apologies to Allen Ginsberg's Howl

Technologie kann abhängig machen. In Anlehnung an Allen Ginsbergs bekanntes Gedicht verspotten die Regisseure die Abhängigkeiten ihrer Generation.

USA 2011 / 02:50 Min. / englisch

Regie: Tiffany Shlain / Ken Goldberg

Rabbit

Die Hand Gottes und die Tollwut langweilen sich.

Frankreich 2011 / 03:34 Min. / keine Dialoge

Regie: Luis Nieto / Claire Pedot

Deutschlandpremiere

Vom Verschwinden

How To Disappear

Ein Film über Innen und Außen, über das Unbewusste, das Gefühle, die Melancholie, das Ende und den Anfang. Eine hypnotische Bootsfahrt ohne Fahrtwind.

Deutschland 2011 / 02:57 Min. / keine Dialoge

Regie: Merlin Flügel

Tomat! : Chronique de la fin d'un monde

Tomat! : Chronicle of the End of a World

Der Film beleuchtet anschaulich den Siegeszug der Tomaten. Seit der Entdeckung der Neuen Welt entwickelte sich das Erbe der Azteken zur meistproduzierten und verspeisten Nutzpflanze der Welt. Doch sie birgt ein tödliches Geheimnis: ACATL oder das Ende der Welt.

Frankreich 2011 / 09:28 Min. / französisch / englische UT

Regie: Luis Briceno

LANGUAGE VERSIONS + TRANSLATIONS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.kasselerdokfest.de

And Who Taught You To Drive?

SCREENING



And Who Taught You To Drive?

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Der US-Amerikaner Jake, die Deutsche Mirela und die Koreanerin Hye-Won haben einiges gemeinsam. Sie sind gut gebildete Mittelschichtler/innen einer Generation, die sich im Zeitalter der Globalisierung fernab ihrer Heimat auf einen Selbsterfahrungsstrip begibt.

Jake ist gelernter Grafikdesigner und von Japan fasziniert. Er zieht nach Tokyo, weiß aber noch nicht genau, was er dort machen will. Mirela ist Mode-Designerin und dabei, ihr eigenes Label zu gründen. In Indien ist sie auf der Suche nach Inspiration und Stofflieferanten. Hye-Won hat es wegen ihres Mannes ins bayerische München verschlagen. Dort leben die beiden mit dem gemeinsamen Sohn und sie studiert Musikwissenschaften.

Eigenständig mobil zu sein ist für alle drei Protagonist/innen aus unterschiedlichen Gründen bedeutsam. Um im jeweiligen Land selbst Auto fahren zu dürfen, müssen sie jedoch eine national anerkannte Fahrerlaubnis erwerben. Ausgehend von der Auffassung nur landesspezifische Verkehrsregeln lernen zu müssen, realisieren sie während der Fahrstunden allmählich, dass die fremde Kultur, in die sie „geraten“ sind, sich auf der Straße viel deutlicher und unmittelbarer manifestiert. Sie sind plötzlich auf sich alleine gestellt und gezwungen zu reagieren und zu handeln, nicht nur um vorwärts zu kommen, sondern auch um sich und andere zu schützen. Das



Filmteam begleitet diese Erlebnisse und Erfahrungen. Dadurch gelingt es, auf ebenso unterhaltsame wie eindrücklich intensive Weise zu zeigen, wie wir, wenn Kulturen aufeinander stoßen, in der „globalisierten Welt“ an unsere Grenzen geraten. Allen Konformitätsbefürchtungen zum Trotz zeigt der Film dabei auch, dass wir durch unsere kulturelle Prägung in unserer nationalen Identität jeweils einzigartig sind. Durch die Bemühungen der Fahrlehrer/innen, wird das Aufeinanderprallen von Kulturen pointiert visualisiert und ermöglicht einen liebevollen, wie amüsanten Blick auf kulturelle Unterschiede und Besonderheiten. Das Aufeinandertreffen der verschiedenen Kulturen birgt aber nicht nur großes Potential, das häufig zum Lachen bringt. In gleichem Maße werden Stereotype und Klischees hinterfragt; der Stellenwert von Toleranz und respektvollem Umgang mit den kulturell geprägten und individuellen Eigenheiten des Gegenübers.

// Three young men and women, far far away from home, trying to learn something about themselves. Being able to move around on their own is of great importance to each of them, for different reasons. But, in order to be allowed to drive in their respective adopted countries, each one of them has to get a national drivers' license - the American, Jake, in Tokyo, the German, Mirela, in India's Mumbai and the Korean, Hye-Won, in Munich. What follows is a massive collision between cultural and individual differences and quirks. An amusing culture clash which also aims to explore the value of tolerance and respect in a globalized world.

Deutschland 2012 / 90:00 Min. / deutsch, englisch, japanisch / deutsche UT

Regie: Andrea Thiele, Buch: Lia Jaspers

Produzent: Stefan Kloos

Kamera: Sebastian Bäumler

AUSSTELLUNG 6/10/ – 4/11/2012
IN DER CARICATURA

EINE DOCUMENTA (13)-RETROSPEKTIVE

ÖFFNUNGSZEITEN Do – Fr 14 – 20 Uhr / Sa + So 12 – 20 Uhr

KONTAKT Caricatura – Galerie für Komische Kunst

im KulturBahnhof / T: 0561.776499 / www.caricatura.de

facebook.com/CARICATURAGalerie

facebook.com/CARICATURASommerakademie

SOMMERAKADEMIE
FÜR KOMISCHE
KUNST



Sju kammers

Solace



Sju kammers

Solace

Norwegen während der Besetzung durch die Nazis im Zweiten Weltkrieg. Etwa 450 norwegische Krankenschwestern werden zum Dienst in deutsche Feldlazarette einberufen, um sich um die verwundeten deutschen Soldaten zu kümmern. Nach dem Krieg werden diese Krankenschwestern in ihrer Heimat wegen Hochverrat verurteilt und inhaftiert und trotz starker Proteste seitens des international operierenden Roten Kreuzes von der Öffentlichkeit scharf verurteilt und geächtet. Jahrzehnte behielten diese Frauen ihre Geschichten, die für sie mit Schuld, Angst und Scham geladen sind, für sich. In zahlreichen Interviews mit den „Volkverräterinnen“ von damals erzählen die nun älteren Damen von ihren Erlebnissen und ihrer Wahrnehmung der Geschichte. Wie fühlten sie sich dabei, den deutschen Soldaten zu helfen und hatten sie eine Ahnung, was dies für sie bedeuten könnte? Und vor allem, wie gingen sie mit der öffentlichen Häme um und wie gestaltete sich ihr Leben in und nach der Inhaftierung? Für viele sollten dieser Erlebnisse ein Trauma bleiben, das bis zum heutigen Tage nicht überwunden ist. Als *Persona non grata* war die Möglichkeit, über dieses Thema zu sprechen, quasi nicht vorhanden, sodass keine wirkliche Form der Aufarbeitung stattfinden konnte.

Der Mann einer Krankenschwester war norwegischer Soldat und die Zuschauer/innen hören auch seine Version der Geschichte. Wie sehr waren sie gegen die Nazis? Gab es auch in ihren Reihen Verblendete und wie ordnen sie ihr Handeln nun rückblickend ein?

„Unser Bemühen im Film ist, zu erkunden wie nahe wir heutzutage an eine Aussöhnung mit der Geschichte kommen können und er wirft auch die Frage auf, ob nun die Zeit reif dafür ist, die nuancierten Versionen von etablierter Geschichtsschreibung zu erzählen“, so das Filmteam.

// Norway during the Nazi occupation in the Second World War. Some 450 Norwegian nurses are drafted in to service in German army field hospitals to take care of wounded German soldiers. When the war is over these nurses are found guilty of committing high treason and jailed – despite strong protest on the part of the internationally active Red Cross. The nurses also become the object of harsh judgement and condemnation by the general public. For decades these women kept their stories, which were unbearably heavy with guilt, fear and shame, to themselves.

Norwegen 2011 / 68:00 Min. / norwegisch/englische UT

Regie, Produzentinnen: Karoline Grindaker, Hilde K. Kjøs

Kamera: Hilde K. Kjøs

Ton: John Erik Kaada

Deutschlandpremiere

Sinnsucher

Seekers



Die Auseinandersetzung mit unserer Herkunft und die Frage, wo und wie wir unseren Platz in der Welt sehen, beschäftigt uns alle irgendwann in unserem Leben, oft auch mehr als einmal. Dabei sind Träume eine treibende Kraft und manchmal brauchen wir auch eine Auszeit von den Ansprüchen die wir und andere an uns stellen. Die Protagonist/innen dieser drei Filme begeben sich jede/r auf ihre/seine Art auf eine Reise. Ob sie nur gedanklich stattfindet, faktisch an Plätze der Erinnerung geht, in die Anonymität oder an unbekannte Orte führt – in jedem Fall bringt ein Perspektivwechsel einen klareren Blick.

// Sooner or later we all feel a need to examine our point of origin and ask ourselves, where and how we want to be in this world. Dreams can be a powerful guide, but we sometimes need a time out from demands we feel pressing down on us. The protagonists of these three films go on a journey. Whether it happens only in their mind, actually means revisiting places of the past, plunging into anonymity or discovering new worlds – a change of perspective brings more clarity.

Od do

From To

Behördenflure, Warteräume und öffentliche Verkehrsmittel sind Orte verschiedenen Namens, aber sie alle verbindet dieselbe Funktion: wir halten uns darin auf, um irgendwo anders hinzukommen. Es sind „Zwischenorte“, Räume der Ausgeschlossenheit, die keinen Platz für Individualität bieten und die jeder auf die gleiche Art erlebt. Wir fühlen Beklemmung und Einsamkeit, aber bieten sie nicht auch eine befreiende Anonymität, die Möglichkeit einer temporären anderen Identität? Und sehnen wir uns nicht auch manchmal nach einer Auflösung des Selbst?

Kroatien 2012 / 09:47 Min. / keine Dialoge / englische UT

Regie: Miranda Herceg

Deutschlandpremiere



Ofaeddur ungi

Baby Bird, Unborn

Ein Film über das Träumen von einem Ort an dem alles möglich ist. Fliegen und zwischen den Welten hin- und her wandern, um alle besuchen zu können, die in dieser Welt schon gestorben sind. Ein Film über den Traum von der Liebe und von der Freiheit von allen Zwängen. Vor allem ein Film über die Frage danach, was glücklich macht.

Island 2011 / 10:08 Min. / isländisch, spanisch / englische UT

Regie: Katrin Olafsdottir

The Final Call

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

THE FINAL CALL ist ein autobiographisches Essay. Die Bilder dieses Films sind Fundstücke einer Reise, der Text ein Tagebuch. Aufgezeichnet unterwegs zu Orten der Einsamkeit. Nach Japan. Zur Osterinsel. Diese Orte bringen für den Autor Florian Baron ein Gefühl aus seiner Kindheit zurück: eine Sehnsucht nach dem Alleinsein und die gleichzeitige Angst davor. Während seiner Reisen kommen Fragen auf: Welche Rolle spielen die Katastrophen unserer Zeit für sein eigenes Selbstverständnis? Was hat ein Krieg, eine Naturkatastrophe oder der radioaktive Fallout von Fukushima mit seiner eigenen Geschichte zu tun? In einem inneren Monolog befragt der Autor die eigene Herkunft, sein Bedürfnis nach politischer Betätigung und sein gleichzeitiges Unvermögen einen Ausdruck dafür zu finden. Der Film ist der Versuch einer inneren Bestandsaufnahme und der Bewertung des eigenen Platzes in der Welt.

Deutschland 2012 / 60:00 Min. / englisch

Regie: Florian Baron

Weltpremiere

De Regels van Matthijs

Matthew's Laws

SCREENING



mich gestellt. Der Film gibt diese Entwicklung wider. Diese Erkenntnis hat mich dazu bewegt, meine Rolle als objektiver Filmmacher aufzugeben und ich habe mich dazu entschlossen, eine aktive Rolle in dem Film zu spielen. Aus dokumentarischer Perspektive erscheint mir der rein beobachtende Ansatz nicht mehr angemessen. Ich möchte den Menschen, die ich filme, so nah wie möglich kommen, und mein Einfluss auf die Situation spielt eine entscheidende Rolle in dem Zusammenhang.“ (Marc Schmidt)

// Director Marc Schmidt films his childhood friend Matthew, who, due to his autistic disorder, desperately tries to create order in the chaos around him. Schmidt follows him close to the heart. Explosive confrontations with the outside world are alternated with stylized observations and personal confessions. Little by little the film unravels Matthew's complex way of thinking and shows the catastrophic consequences it eventually has for him.

Niederlande 2012 / 72:00 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Marc Schmidt

Produzent: Simone van den Broek, Eline van Wees, Renske Meertens

Kamera: Marc Schmidt, Aage Hollander

Schnitt: Katarina Turler

Musik: Jasper Boeke

Ton: Sander den Broeder

De Regels van Matthijs *Matthew's Laws*

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Es gibt viele Filme über Autismus, aber dies ist sicherlich einer der persönlichsten. Der Filmemacher ist ein Schulfreund des Protagonisten Matthew, den er über einen längeren Zeitraum begleitet. Das Videotagebuch zeigt Matthew, wie er mit seiner Umgebung kämpft – und dennoch auf seine Art versucht, ein Teil dieser „normalen Gesellschaft“ zu sein – und scheitert.

Von Anfang an ist klar, dass Matthew in seiner eigenen Welt lebt und die existierenden Gesellschaftsregeln für ihn nicht gelten, denn er hat seine eigenen Gesetze. So hat er bspw. ein Nummernsystem entwickelt, nach dem er die Tage einteilt. Was für uns normal ist, ist für ihn eine Herausforderung. Dabei erlebt man mit, wie er sich mit den Widrigkeiten des alltäglichen Lebens auseinandersetzen muss, als man ihn z.B.

dazu bringen will, seine Wohnung zu verlassen. Der Kampf von Matthew steht exemplarisch für unsere gesamte Gesellschaft. Je mehr er versucht, sich unseren Normen anzupassen, desto mehr sind diese zu hinterfragen. Dicht erzählt als filmisches Tagebuch dokumentiert Matthew zum Teil selber mit der Kamera sein unaufhaltsames Ende. Der Film bleibt von Anfang an ganz nah an seinem sympathischen, intelligenten Protagonisten, der das Leben mit seinen Widerständen mit einer guten Prise (Selbst-)Humor nimmt, bewahrt aber noch eine ausreichende Distanz. In dem Porträt wechseln sich Konfrontationen mit der Außenwelt, analytische Beobachtung der Gesellschaft und persönliche Geständnisse ab.

„Ich habe mich in Matthews Leben gedrängt, aber mit seinem extremen Charakter und Verhalten hat er auch einen sehr hohen Anspruch an

WER FILMT, BRAUCHT



3 AUSGABEN FÜR NUR € 11,55!

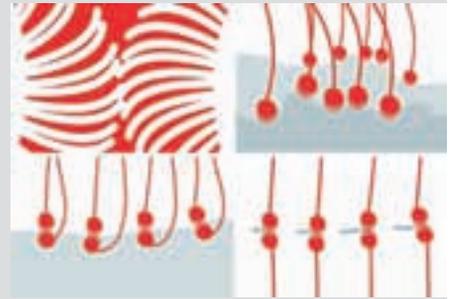
- zoom** ist das Magazin für Profis, Filmstudenten und ambitionierte Amateure.
- zoom** bringt Workshops und Know-how – das inspiriert für eigene Projekte.
- zoom** bietet Tests der wichtigsten Kameras und Insider-Tipps für bessere Filme.
- zoom** berichtet direkt aus der Filmszene: große Reportagen über Regisseure, Kameraleute und alle, die beruflich mit Film zu tun haben.
- zoom** kommt alle zwei Monate.



auch als **APP**
für iOS und
Android!

Auf Konfrontations-Kurs

Heading for Confrontation



Konfrontation bedeutet Konflikt, Konflikte verlangen nach Lösungen. Wie diese ausfällt, ist allerdings selten vorher abzusehen: Konfrontation verlangt immer auch den Mut zu scheitern; nicht nur den anderen, sondern auch sich selbst in Frage zu stellen. Die Filme in diesem Programm verbindet ihre herausfordernde Haltung. Sie wollen offenlegen, provozieren, ihre Protagonist/innen und die Zuschauer/innen aus der Reserve locken. Mit der Kamera in der Hand und den filmischen Mitteln im Anschlag richten sie den Blick auf Widersprüche und Tabus und befragen Idole und Autoritäten.

// *Confrontation implies conflict, conflicts need a solution. How this solution shall be constituted, is hard to predict: confrontation always includes the possibility of failure; not only questioning others but also oneself. The films in this program share their challenging attitude. They want to unfold, provoke and break through to the audience. With the camera in hand and cinematic means at hand they show contradictions and taboos and question idols and authorities.*

L'Ambassadeur & Moi

The Ambassador & Me

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein Sohn, ein Vater. Der Vater ist polnischer Botschafter und Nationalheld. Der Sohn begleitet ihn zur Arbeit – mit seiner Kamera. Der Vater hat zu arbeiten. Der Sohn erforscht die Grenzen familiärer Diplomatie.

Schweiz 2011 / 15:39 Min. / französisch, polnisch / englische UT

Regie: Jan Czarlewski

Nés derrière les pierres

Born Behind the Stones

Eine Geschichte über zwei ungleiche Familien: Die Eltern der Regisseurin waren Farmer, bevor sie aus Portugal in die Schweiz immigrierten. Ihr Freund stammt aus einer wohlhabenden Akademikerfamilie. Das Mädchen aus einfachen Verhältnissen findet zu ihrem Traumprinzen – es könnte der Stoff einer Telenovela sein. Wenn die Dinge so einfach wären. Eine nüchterne Familienanalyse.

Schweiz 2011 / 07:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Carina Freire

Eliane

Eliane war 75 und schien mit beiden Beinen im Leben zu stehen, als sie sich entschloss, ihr Leben zu beenden. Ihre Tochter und eine Freundin sprechen über den Verlust, über mögliche Gründe und Versäumnisse, über Schuld und Selbstbestimmung. Ein Versuch, das Thema Suizid im Alter in den Blick zu rücken.

Frankreich 2012 / 16:07 Min. / französisch / englische UT

Regie: Djamila Sfaxi

Weltpremiere

Ich möchte lieber nicht

I Would Prefer Not To

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

„ICH MÖCHTE LIEBER NICHT ist der Versuch eines filmischen Ölgemäldes über einen alten Mann, der für die deutsche Kultur viel geleistet und bewegt hat. Er war einer der bedeutendsten Kulturpolitiker Deutschlands, Begründer der Kurzfilmtage Oberhausen und langjähriger Präsident des Goethe Instituts. Seine Leistung in Ehren, wollte ich „nur“ den Menschen, die Person hinter all seinem Tun erfahren und kennenlernen. Zu seinem Kern vordringen. Ich wollte diesem alten Menschen nahe sein und von ihm lernen. Hilmar hat es mir nicht leicht gemacht.“ (Anna Hepp)

Deutschland 2012 / 14:36 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Anna Hepp

Weltpremiere



Sehen sehen, Verstehen verstehen: Hegel

Looking at Looking, Comprehending Comprehension: Hegel

Die Serie SEHEN SEHEN, VERSTEHEN VERSTEHEN übersetzt komplexe philosophische Texte in grafische Figuren. Eine unkonventionelle, aber fruchtbare Konfrontation der sinnlich-räumlichen Welt des Animationsfilms mit abstrakt-theoretischen Konzepten. In diesem Teil der Serie geht es um Hegels Definition des subjektiven Geistes. (Im Programm „Transferleistung“ ist der Heidegger-Film aus der Serie zu sehen.)

Deutschland 2012 / 03:02 Min. / deutsch

Regie: Veronika Reichl

Weltpremiere

The Story of Milk and Honey

In THE STORY OF MILK AND HONEY leitet uns ein unbekannter Erzähler durch ein komplexes Gefüge aus Texten, Bildern und Musikstücken – Fragmente seiner künstlerischen Recherchearbeit im Libanon. Es entfaltet sich eine ausgefeilte, mehrschichtige Narration über den Versuch und das Scheitern, eine Liebesgeschichte zu erzählen.

Libanon 2011 / 09:45 Min. / arabisch / englische UT

Regie: Basma Alsharif

Clean Your Room

Mary Poppins räumt auf. Doch das, was hier an Grauenvollem aus den Ecken und Winkeln des Kinderzimmers heraufbrodelt, lässt sich mit ein bisschen Hokuspokus wohl kaum in die Schranken weisen.

Großbritannien 2011 / 03:00 Min. / englisch

Regie: People Like Us (Vicki Bennett)

Europapremiere



Comparing Now and Then

Santiago Alvarez' Filmcollage zu Lena Hornes Agitationsong „Now“ ist ein filmisches Manifest aus dem Kontext der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. COMPARING NOW AND THEN stellt dem historischen Material von 1965 im Splitscreen gegenwärtige Nachrichtenbilder gegenüber. Die Fronten haben sich verlagert, aber sind die Bilder die gleichen geblieben? Wo sind Parallelen, wo Unterschiede? COMPARING NOW AND THEN ist Bestandsaufnahme, Hommage und Aufruf zugleich: We mean action, now!

Deutschland 2012 / 05:33 Min. / englisch

Regie: Nina Wiesnagrotzki

meczup Deranged

Staatstrauer in Nordkorea. Ästhetisch verfremdet laden die Nachrichtenbilder der wehklagenden Massen zur Reflexion über das Wesen der Simulation ein.

„Dissimulieren heißt fingieren, etwas, das man hat, nicht zu haben. Simulieren heißt fingieren, etwas zu haben, was man nicht hat. Das eine verweist auf Präsenz, das andere auf Absenz. Doch die Sache ist komplizierter, denn Simulieren ist nicht gleich Fingieren.“ (Jean Baudrillard)

Türkei 2012 / 03:57 Min. / keine Dialoge

Regie: Uygur Demoglu

RICKY on LEACOCK



RICKY on LEACOCK

Als junge Filmemacherin begegnete Jane Weiner einem der einflussreichsten Wegbereiter dokumentarischen Filmschaffens. Richard Leacock (1921–2011) hatte gerade mit Kolleg/innen am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge eine Super 8-Kamera entwickelt. Mit der Entwicklung einer kostengünstigen Kamera sollte die Filmproduktion im doppelten Sinne des Wortes wieder zurück in die Hände der Filmemacher/innen gelegt werden. Die bezahlbare mobile Kamera ermöglichte unmanipulierte Tonaufnahmen und wurde zum Werkzeug der Dokumentarfilmschule des „Direct Cinema“. Markenzeichen dieser Strömung, wie auch der französischen Ausprägung des „Cinéma vérité“, ist die Kamera als teilnehmende Beobachterin, die mit synchronen Tonaufnahmen dem Geschehen folgt. Den Durchbruch feierte diese Art des Filmemachens mit der Fernsehdokumentation „Primary“, die den Vorwahlkampf zur Präsidentschaftswahl in den USA 1960 begleitete. Leacock war neben Al Maysles und D.A. Pennebaker als Kameramann an der Produktion von Robert Drew beteiligt. Leacocks Bestreben war es zeitlebens, es dem/der Zuschauer/in zu ermöglichen, ein Gefühl für die reale Situation zum Zeitpunkt der Aufnahme zu bekommen – „The feeling of being there“ (Leacock).

Leacock war für Jane Weiner nicht nur Mentor. Private Filmaufnahmen einer über 38 Jahre aufrecht erhaltenen freundschaftlichen Verbindung bilden die Grundlage für die sehr persönliche Perspektive auf Leben und Werk des bis ins hohe Alter umtriebigen Dokumentarfilmimpresarios. Das filmische Rendezvous beginnt und endet in der Küche des leidenschaftlichen Kochs, für den ein gutes Essen mit Gleichgesinnten stets Anlass für filmtheoretische wie politische Debatten bot. Zwischendurch wird die Intimität privater Ge-

sprache diskontinuierlich unterbrochen durch Einblicke in das Leben und Wirken Leacocks. Archivaufnahmen mit den genannten Wegbegleitern seit „Primary“ sowie Henri Langlois, Jean Rouch u.a., und Filmausschnitte aus seinem Werk ermöglichen es, einen wichtigen Teil der Geschichte des dokumentarischen Filmschaffens nachzuvollziehen.

Durch die Zusammenstellung des gesammelten Filmmaterials gelingt Jane Weiner eine andere Form des biografischen Films. Zum einen findet sie Dokumente, die Antworten auf ihre Fragen an den Lehrer und Freund anbieten. Zum anderen wird der Versuch unternommen den Protagonisten anhand des ausgewählten Filmmaterial ganz für sich selbst sprechen zu lassen. Ein ebenso spannendes wie informatives Experiment.

// RICKY ON LEACOCK is a 38-year journey Jane Weiner began as a novice filmmaker. Throughout the years she filmed many and various encounters with one of the pioneers of Direct Cinema, Richard Leacock, and his contemporaries Henri Langlois, D.A. Pennebaker, Robert Drew, Jean Rouch. This is no conventional biography, though reviewing his numerous contributions to the art of documentary cinema. A dense collage to see, sense and understand the intent of Leacock's lifelong quest to capture "the feeling of being there". Superb archival and found footage edited to an intense conversation.

Frankreich, USA 2012 / 89:14 Min. / englisch / englische UT
Regie: Jane Weiner

Produzent: Diane Markrow, Jane Weiner

Kamera: Jane Weiner, Jeff Kreines, Boris Carreté

Schnitt: Sebastián Eyherabide, Jane Weiner

Musik: Steve Roach

Ton: Pam Wise, Jane Weiner, Jeff Kreines

Deutschlandpremiere



DOCLISBOA'13
11TH INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL

24 OCT–3 NOV

Call for entries
15/jan–15/may

IN OCTOBER,
THE WHOLE WORLD
FITS IN LISBON.

WWW.
DOCLISBOA.
ORG.

Mauern 2.0

Walls 2.0



Teil des Video-Projekts Mauern 2.0 ist eine halbstündige Kurzfassung von Can Candans ursprünglich 90-minütigem „Duvarlar/Mauern/Walls“. Diese wird zunächst gezeigt und im Anschluss das ebenfalls halbstündige Video Mauern 2.0. Es bleibt somit reichlich Zeit für eine anschließende Diskussion über die Fragen, die beide Filme aufwerfen. Dazu sind eingeladen: die Filmemacherinnen Jana König, Elisabeth Steffen, Inga Turczyn, Safter Çınar (Protagonist in beiden Filmen, langjähriges Engagement in der Gewerkschaftsarbeit und in Migrantenverbänden), Manuela Bojadzjev (Institut für Europäische Ethnologie der HU Berlin, Mitglied der Sound Art-Gruppe Ultra-red). Moderation: Ayşe Güleç (Kulturzentrum Schlachthof, Kassel), Tobias Hering (Kasseler Dokfest)

// In 1990/91, Can Candan interviewed members of Berlin's Turkish community about their experiences with the German reunification. His film "Duvarlar/Mauern/Walls" testified to the fact that the newfound German unity explicitly excluded those perceived as "foreigners." Inspired by Candan's film, the video project WALLS 2.0 set out to ask similar questions to some of the same protagonists twenty

years later. The result is a much-needed dialogue about nationalism and identity in Germany, to be continued after the film in a moderated panel.

Duvarlar, Mauern, Walls (Ausschnitte, Excerpts)

Kurz nach dem Fall der Berliner Mauer befragte der Filmemacher Can Candan Menschen mit migrantischem Hintergrund, vor allem aus der türkischen Community Berlins, nach ihren Erfahrungen mit der deutschen Wiedervereinigung. Der daraus entstandene Film „Duvarlar/Mauern/Walls“ machte bereits damals deutlich, dass das neue „Wir-Gefühl“ der Deutschen nationalistisch eng geführt war und „Ausländer“ bewusst ausschloss. Die „Deutschen“ wollten das Land, in das Generationen von Migrant/innen viel Arbeit gesteckt haben, nun für sich haben. Die Befragten sprechen von veränderten Alltagserfahrungen, von plötzlicher Feindseligkeit und einer wachsenden Alarmbereitschaft in der migrantischen Community angesichts der Welle rassistischer Gewalt im ganzen Land.

Türkei, Deutschland 2000 / 30:00 Min / türkisch / deutsche UT

Regie: Can Candan

Mauern 2.0. Migrantische und antirassistische Perspektiven auf den Mauerfall – gestern und heute

Was ist aus diesem Unbehagen geworden, wo stehen wir heute, wer sind wir? Das Projekt MAUERN 2.0 stellt, von Candans Film inspiriert, ähnliche Fragen, teilweise an dieselben Protagonist/innen. Ein spannender und vielstimmiger Dialog entsteht, eine kritische Auseinandersetzung mit

Nationalismus und Wir-Gefühl, die in diesem Land längst selbstverständlich sein sollte. MAUERN 2.0 ist auch ein Zwiegespräch über die 20 Jahre hinweg, die seit „Duvarlar“ vergangen sind, ein Generationenaustausch innerhalb der migrantischen Community. Der Befund ist ernüchternd: Es hat sich wenig geändert. Noch in der dritten Generation werden Leute gefragt, woher sie kommen. Die „Mehrheitsgesellschaft“ betrachtet ihr Zusammenleben mit Migrant/innen weiterhin als eine „Herausforderung“, anstatt es als Selbstverständlichkeit zu begreifen. Auch Rassismus und rassistische Gewalt gehören weiterhin zum Alltag von Nicht-Weißen in Deutschland. Geändert hat sich aber das Vokabular. Der öffentliche Diskurs hat den Begriff „Integration“ entdeckt und meint damit meist die renitenten Anderen. Auch der Begriff „Rassismus“, der 1990/91 noch fast ein Tabu war, ist längst im Mainstream angekommen. Normal? Was besagt das? Der Diskussionsraum, den MAUERN 2.0 eröffnet, ist der Raum, in dem wir alle sitzen. Das Eklatante an der Gesprächssituation ist, dass diese Berichte aus der Mitte der Gesellschaft kommen, dass in Deutschland aber weiterhin so getan wird, als kämen sie vom Rand.

Deutschland 2011 / 29:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jana König / Elisabeth Steffen / Inga Turczyn
Weltpremiere



BASHIS ENLIGHTENMENT AND FOOD DELIGHT

BASHIS DELIGHT. ENLIGHTENMENT AND FOOD

INDISCHES UND VEGETARISCHES SLOW FOOD FÜR ZWISCHENDURCH IM VORDEREN WESTEN KASSELS.

FREUEN SIE SICH AUF ORIGINAL INDISCHE GERICHTE, SNACKS UND MUSIK. TEES, AYURVEDISCHE PRODUKTE UND INSPIRATION.

ELFBUCHENSTRASSE 18 (ECKE DÖRNBERGSTRASSE) | 34119 KASSEL | TELEFON: 0561.739 76 67 | WWW.BASHI.DE

GENIESSEN SIE IHR ESSEN IN ENTSPANNER ATMOSPHÄRE. WIR HABEN EINE NEUE KARTE MIT ATTRAKTIVEN MITTAGS-SPECIALS.

ALLE GERICHTE UND GETRÄNKE AUCH ZUM MITNEHMEN. CATERINGSERVICE AUF ANFRAGE.



in Koop. mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund Region Nordhessen, Arbeit und Leben, der Volkshochschule Region Kassel und mit dem Fachgebiet Allgemeine Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Kassel

Detropia

SCREENING



Detropia

Detroit war zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Geburtsort der Mittelklasse, einer industriellen Utopie, die jeder, der nur hart genug arbeitete, den amerikanischen Traum leben konnte.

Heute ist Detroit beinahe bankrott und eine der gefährlichsten Städte der Welt. Radikale Maßnahmen der Stadtentwicklung und -politik verändern das Gesicht der Stadt in einer Art, wie sie die USA vorher so noch nicht erlebt haben: Tausende Häuser werden dem Erdboden gleich gemacht, die öffentliche Grundversorgung wird rigoros gekürzt und Einwohner/innen in umliegenden Gebieten wird nahegelegt umzuziehen. Die Bewohner Detroits erfahren immer wieder kritische Momente. Mangelnde Innovationsbemühungen, auch andere Industrie- und Gewerbezweige anzusiedeln, die Gier der ansässigen Automobilkonzerne sowie fehlende Öffentlichkeits- und Sozialarbeit zur Integration verschiedener ethnischer Gruppen führten die Stadt zu einem bitteren Moment der Wahrheit. Allein in den letzten zehn Jahren verlor die Ikone des Mittleren Westens der USA 25 Prozent seiner Einwohner/innen und 50 Prozent seiner Stellen im Produktionsgewerbe.

Künstler/innen und neugierige Outsider strömen jedoch genau an diesen Ort, um bei sinkenden Mietpreisen für Wohnraum und Ateliers nach Inspiration und neuen Möglichkeiten zu suchen. Dieser Neuaufbau kann für zahlreiche andere postindustrielle Städte, die ein ähnliches Schicksal teilen, als Vorbild dienen. Und somit beobachtet das ganze Land, aber auch andere westliche Nationen dieses neue Metropolis, um zu sehen, ob die Courage, Kreativität und das gewisse Etwas reichen, sich selbst neu zu erfinden, anstatt zu implodieren.

DETROPIA begleitet einzelne Detroiter beim Kampf ums „Überleben“ und gegen die Verdrängung aus der Heimat in einer tot gesagten Region. Wir lernen u.a. einen ehemaligen Lehrer, jetzt Besitzer einer Blues Bar, einen engagierten Gewerkschafter, eine junge Bloggerin, eine Gruppe zugezogener Künstler, den Intendanten der Oper, eine Gang illegaler „Scrapper“ kennen. Hieraus ergibt sich ein cinematografisches Mosaik der Industriestadt auf der Suche nach der eigenen Seele und neuer Symbole für die sich wandelnde Identität.

// At the beginning of the 20th Century the city of Detroit, Michigan, would gain increasing significance as it became the center of the growing automobile industry. For a long time the "Motor City" was home to large production branches from General Motors, Ford and Chrysler. Globalized markets and periods of economic crisis led to a sharp decline in the standard of living in the city and to poverty for many of its inhabitants. Today Detroit is one of the fastest shrinking cities in the USA. This film shows the decline of the city in haunting images, but also chronicles the persistent fight of the people who still want to live there.

USA 2012 / 88:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Heidi Ewing, Rachel Grady

Produzent: Heidi Ewing, Rachel Grady, Craig Atkinson

Kamera: Tony Hardmon, Craig Atkinson

Schnitt: Enat Sidi

Musik: Dial.81, Written and Performed by Blair French

Ton: Steve „Stash“ Kowalski

Deutschlandpremiere

**Wir sind Kassel's
große & günstigste Minicar-Zentrale**

**MINICAR
CITYCAR**

Der
Personenbeförderer

SERVICE-CENTER

☎ 0561 **81 10 81**



ES LEBT.

**Durch Beleuchtungs-, Beschallungs- und Medientechnik.
Durch Traversen- und Sonderkonstruktionen.
Durch Design, Planung und Statik.**

AMBION ist ein international tätiger Veranstaltungstechnikdienstleister. Mit Referenzen aus den unterschiedlichsten Branchen. Für Unternehmen, Produkte, Sport, Kunst, Kultur, Messen, Tagungen und Kongresse. Mit eigenem Equipment oder spezialisierten AMBION Produktlinien entwickeln wir auf 10.000 m² Produktionsfläche herausragende Lösungen.

Standorte Kassel | Hamburg | Berlin | Frankfurt Kontakt www.ambion.de | kontakt@ambion.de



AMBION[®]
WE BUILD ATMOSPHERES

Beleuchtungstechnik | Beschallungstechnik | Medientechnik | Traversenkonstruktionen | Sonderkonstruktionsbau | Design | Planung | Statik

Le thé ou l'électricité

Tea or Electricity

SCREENING



Le thé ou l'électricité

Tea or Electricity

Wieviel Modernität verträgt ein kleines Dorf im marokkanischen Hochatlasgebirge? Diese Frage stellt sich TEA OR ELECTRICITY. Bisher waren die wenigen Einwohner/innen von Ifri (mehrere Stunden und Hunderte von Höhenmetern vom nächsten Ort entfernt) ganz zufrieden mit ihrem einfachen Leben, ihrer Schafzucht und ab und an einer Tasse Tee. Doch seit einiger Zeit ist ein Projekt in Planung, das zum Ziel hat, in dieser verlassenen, rauen Gegend Strommasten aufzustellen und somit die Bewohner/innen mit Elektrizität zu versorgen. Ein kleiner Schritt für die Menschheit, aber ein großer für die Familien dort. Doch bis es wirklich dazu kommt, dass der erste Fernseher an die Leitung geht, müssen noch einige Hürden genommen werden – nicht zuletzt die bürokratische Anmeldung.

Geduldig erzählt, entwickelt sich peu á peu die Geschichte der Modernisierung. Anfänglicher Widerstand verändert sich in zögernde Zustimmung und am Schluss brennt überall Licht und der Fernseher läuft im Freien – sozusagen Public Viewing auf einfachstem Niveau. Entsprechend

geduldig gestaltet ist TEA OR ELECTRICITY auch formal, mit wunderschönen Aufnahmen, die sich genügend Zeit für die Bewohner und ihre langsame Transformation nehmen.

// TEA OR ELECTRICITY tells the epic story of the implementation of electricity in a tiny isolated village enclosed in the middle of the Moroccan High Atlas. Over more than three years and season after season, the director patiently reveals the outlines of the net, that will inevitably end up closing on the people of Ifri. Before our eyes, the image of the merciless modernity, that the small village will now be connected to, is drafted.

Belgien 2012 / 93:03 Min. / arabisch / englische UT

Regie: Jérôme le Maire

Produzent: Isabelle Truc

Kamera: Jérôme Colin, Jérôme le Maire

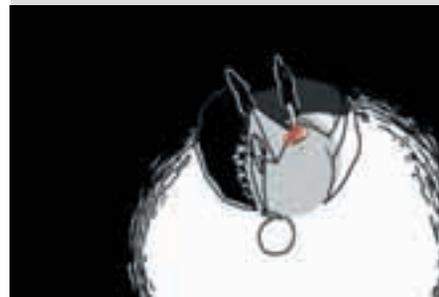
Schnitt: Matyas Veress

Musik: Christian Martin

Ton: Jean-Luc Fichet, Jérôme le Maire

in Kooperation mit Dynamo Windrad e.V.

Lebens-Wandel



Egal, wohin man geht, egal, ob die Welt sich dreht, die Dinge geschehen manchmal ohne kontrollierbar zu sein. Das Leben ist nun mal ein Fluss, mal seicht dahin plätschernd, mal gefährlich mitreißend und kaum im Zaum zu halten. Geprägt ist es von dem ganz persönlichen Inhalt, von Dingen, die bedeutsam sind und Ideen, denen man möglichst lang folgen möchte. Doch das Leben ist nicht immer planbar. Es kann durch missliche Umstände oder fremdbestimmte Veränderungen aus den Fugen geraten. Dann gilt es eine Lösung zu finden, damit alles am Laufen bleibt.

// No matter where you go, even if the world keeps turning, things are still going to happen, things that can't be controlled. Life is indeed a river, sometimes splashing along happily, sometimes all raging rapids, impossible to tame. Life is marked by one's own highly personal content, from things that have meaning, and ideas that one wishes to pursue as long as possible. But life isn't always "plan-able." That's when it's time to find solutions, so that everything keeps going.

Iki – Bis bald Iki – See You Soon

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine kleine Dokumentation über eine Fahrradtour von Kassel in Deutschland bis hin zur Küste Litauens.

Deutschland 2012 / 01:20 Min. / keine Dialoge

Regie: Florian Maubach

Mika

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Mika war einer der Ersten, der mir geholfen hat ein Zimmer zu finden. Er konnte unglaubliche Geschichten erzählen [...] Oft erzählte er ernst, immer sehr schnell und nie ohne sein einneh-

Individuell bedruckte Geschenke und Werbemittel

T-Shirts, Puzzle, Mousepads, Tassen, Buttons, Fotopaneele, Taschen, Fliesen, Uhren, Tischsets, Kissen, Fototafeln, ...

Mo.-Fr. | Wir
8.30 - 20 Uhr | beraten
Sa. 9 - 14 Uhr | Sie gern

gestochen scharf
Dörnbergstr. 12
34119 Kassel
www.gestochen-scharf.de





mendes Grinsen. Ein charmanter Gangster. [...] Mit neuer Freundin und weg von harten Drogen ging es ihm immer besser. Am 18. Dezember 2011 wurde Mika erschossen.“ (Clara Winter)

Deutschland, Frankreich 2012 / 05:30 Min. / französisch / deutsche UT
Regie: Clara Winter

Ferngesteuert *Controlled*

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Maik ist sympathisch und kommt aus guten Verhältnissen. Dennoch sitzt der 18-Jährige während einer Therapiestunde einer Psychologin gegenüber und muss sich den Geschehnissen einer aufwühlenden Nacht stellen. Seine aufgebaute Fassade bröckelt mehr und mehr, je tiefer er gedanklich in diese Nacht zurückgeht.

Deutschland 2012 / 16:40 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Hendrik Maximilian Schmitt

Stereo

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

In einem Tagtraum vermischt ein junger Mann Wirklichkeit und Fantasie.

Deutschland 2011 / 01:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Maurice Quentin

COMMODITY FETISHISM

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

In COMMODITY FETISHISM verwandelt sich Catrine Val mithilfe von zusammengewürfelten Verkleidungen immer wieder aufs Neue. Die Kuliszen dieser augenfälligen und zum Teil skurilen Verwandlungen bilden scheinbar alltägliche Situationen und Orte. Deren zusammenführende Konstruktion wird damit zum Dreh- und Angelpunkt des Videos.

Deutschland 2012 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Catrine Val
Weltpremiere

Wenn Veränderung ängstigt

Afraid of Change

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Für Autisten bedeuten Veränderungen eine grosse Verunsicherung. Sie entwickeln oft komplizierte Rituale, um ihre Umgebung unter Kontrolle zu behalten. So auch der 42-jährige Autist und Fotograf Andreas Kuhl, dessen Alltag der Filmemacher Christian Landrebe begleitet.

Deutschland 2012 / 06:54 Min. / deutsch
Regie: Christian Landrebe
Weltpremiere

Spielerberater

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die Berater von Fussballspieler/innen haben einen miserablen Ruf. Das weiss auch der 43-jährige Jörg Neblung. Er ist Inhaber der Firma „Neblung Sportsnetwork“. Eher unfreiwillig in den Fokus der Öffentlichkeit geriet er, als sich sein Klient, der Fussballnationaltorwart Robert Enke, 2009 das Leben nahm. Neblung bezeichnet sich selbst als „hellgraues“ Exemplar unter den „schwarzen Schafen“ der Spielerberater.

Ein halbes Jahr begleitete Dokumentarfilmer Klaus Stern Neblung bei Verhandlungen über Transfers, Provisionen und Vertragsverlängerungen sowie bei der Arbeit mit seinen Klienten, zu denen gegenwärtig auch der frühere Nationaltorwart Timo Hildebrand von Schalke 04 gehört.

Deutschland 2012 / 43:55 Min. / deutsch
Regie: Klaus Stern
Weltpremiere

Freiwilligendienste im In- und Ausland

neue Horizonte eröffnen

Dein Freiwilligendienst mit einem erfahrenen Träger

► Orientierungszeit ► Arbeit im Team ► Mithelfen



Sozialer Friedensdienst
Kassel e.V.



www.sfd-kassel.de

Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst / Internationaler Jugendfreiwilligendienst

Come Together. Dresden und der 13. Februar

Come Together. Dresden and the 13th February

Come together. Dresden und der 13. Februar

Come together. Dresden and the 13th February

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Auf den Großraum Dresden wurden im Zweiten Weltkrieg Luftangriffe von Engländern und Amerikanern geflogen. Davon sind die vier Angriffswellen vom 13. bis 15. Februar 1945 in die Geschichte eingegangen. Durch sie starben nach neuesten historischen Untersuchungen (entgegen oft behaupteten sechsstelligen Opferzahlen) mindestens 22.700, höchstens 25.000 Menschen. Große Teile der Innenstadt und der industriellen und militärischen Infrastruktur Dresdens wurden zerstört. Trotz höherer Opferzahlen bei einigen anderen Luftangriffen auf deutsche Städte veranlassten besonders die Angriffe auf Dresden Kritik an der Luftkriegsführung der westlichen Alliierten seit 1942. Historiker diskutieren bis heute, ob diese Flächenbombardements militärisch notwendig und zweckmäßig waren und ob sie ethisch und rechtlich als Kriegsverbrechen zu werten sind.

COME TOGETHER – DRESDEN UND DER 13. FEBRUAR setzt sich mit der historischen Erinnerungskultur, ideologischer Vereinnahmung und der aktuellen bürgerschaftlichen Diskussion um ein angemessenes Gedenken auseinander. Der Film zeigt historische Rückblicke von der Stadt Dresden als mythischer Sehnsuchtsort, thematisiert die Funktionalisierung der Bombardierung im Kalten Krieg durch die DDR aber auch spätere angemessene Formen des Gedenkens und schließlich die zunehmende neofaschistische Aneignung des Themas nach 1989.

Schwerpunkt des Films ist die aktuelle Auseinandersetzung mit dem Thema. Es werden Bilder verschiedener Gedenkveranstaltungen gezeigt. Die NPd legt ihre Gedenkkränze provokativ direkt neben die der jüdischen Gemeinde und zieht mit Vorliebe an der Synagoge vorbei. Die städtische Initiative „Aktionsbündnis Dresden nazifrei“ diskutiert das heiße Thema „Blockade gegen die Rechten“.



Das traditionsreiche Gedenken ist zu einem Streit auf der Straße geworden. Getrennt voneinander besetzen die verschiedenen Parteien symbolisch ihr Stück Stadt. Aber es geht um viel mehr. An Dresden zeigt sich der Konflikt um die Deutung deutscher Geschichte. Es entsteht ein emotionsgeladenes Netz politischer Kräfte aus Friedensaktivist/innen, Antifaschist/innen, Neonazis, Landtagsabgeordneten, Vertreter/innen der Zivilgesellschaft und der Kirchen. Vor der Kulisse einer ikonenhaften Stadt schafft der Film einen Dialog zwischen unterschiedlichen Positionen. Was in Dresden passiert, ist keine Ausnahme. An diesem Ort spitzt sich eine universale Herausforderung zu: der Umgang mit der eigenen Vergangenheit.

// From the 13th to the 15th of February, 1945, the English RAF and the American Air Force bombed Dresden. Historians still debate today whether these bombardments were militarily necessary and whether they are to be considered war crimes

from an ethical or legal standpoint. This timely documentary attempts to come to grips with the culture of historical commemoration, ideological bias and the current public discussion about an appropriate form of remembrance. The rich tradition of commemoration has become an argument on the street. It is a conflict for the right to interpret German history.

Deutschland 2012 / 94:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Barbara Lubich

Produzent: Michael Sommermeyer

Kamera: Ralf Jakubski, Barbra Lubich, Erik Schimschar, Michael Sommermeyer, René Liebert

Schnitt: Barbara Lubich, Ralf Jakubski, Michael Sommermeyer

Musik: Nikolaus Woernle

Ton: Nikolaus Woernle, Michael Sommermeyer, Ralf Jakubski u.a.

Deutschlandpremiere

Ji. hlava

- ▼ Ji.hlava Industry
- ☰ Inspiration Forum
- ⌂ Emerging Producers
- 📺 Distribution Forum
- 🎨 Festival Identity
- 📄 Best Festival Poster
- 📺 Media & Documentary
- 📍 Visegrad Accelerator
- ★ East Silver Market



23.–28. 10. 2012



16th Jihlava International
Documentary Film Festival

www.dokument-festival.com

in Kooperation mit der Ökonomischen Friedensdekade, Evangelischen Kirchengemeinde Friedenskirche, der AG Frieden der EKKW und dem Evangelischen Forum Kassel

Der Krieg im Inneren

The War Within



SCREENING

1991 bricht in Jugoslawien der Bürgerkrieg aus, ein so unverständliches und unfassbares Verbrechen gegen die Menschlichkeit, dass im Rest Europas erst langsam eine Aufarbeitung der Ereignisse erfolgt. Wissenschaft, Kunst und Medien wenden den Blick auf den Balkan, recherchieren, hinterfragen und portraituren. Eine Generation, die im Krieg aufwuchs findet zu ihrer Sprache, legt Zeugnis ab und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. Zwei Arbeiten, die vom Krieg erzählen und sich gleichzeitig damit auseinandersetzen, wie und ob der Krieg im Inneren überhaupt nach Außen hin zu vermitteln ist.

// In 1991 civil war broke out in Yugoslavia – such an incomprehensible, unimaginable crime against humanity that the rest of Europe has only recently begun to process the events. Science, media and art turn their focus on the Balkan region: they research,

question and paint portraits. At the same time the generation which grew up during the war finds its language and testifies, with a hopeful view of the future. Two films which tell a tale of war and at the same time confront the question of the possibility of conveying the war within to the world outside.

We Lived our Ordinary Lives

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Die vielschichtige Arbeit verbindet Dokumente des Kriegsverbrechertribunals in Den Haag mit persönlichen Erfahrungen des Krieges. Fragmentarische Aussagen werden kombiniert und gegeneinander geschnitten. Es entsteht das Portrait einer gespaltenen und traumatisierten Gesellschaft.

Niederlande 2012 / 19:00 Min. / bosnisch / englische UT
Regie: Daya Cahen

The Place we Left

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Sechs Interviews mit Menschen, die in Sarajevo geboren sind und ihre Stadt – in den meisten Fällen während des Krieges – verließen. Der Film kreist um die individuellen Versuche, den Umständen Sinn zu geben, in denen sich die Protagonist/innen 1992 überraschend wiederfanden. Sie sprechen über ihre Erfahrungen fortzugehen, woanders anzukommen, sich jenseits aller Bezugspunkte zu befinden und den Krieg immer in sich zu tagen.

Deutschland, Bosnien und Herzegowina 2012 / 58:00 Min. / englisch / englische UT

Regie: Clarissa Thieme
Deutschlandpremiere



DOKUMENTATION UND
HIGHLIGHTS VON

DOKVILLE
BRANCHENTREFF DOKUMENTARFILM

www.dokville.de

Jetzt vormerken:
DOKVILLE 2013
mit Verleihung
Deutscher
Dokumentarfilmpreis
20./21. Juni 2013

German Unity @ Balaton – Honeyland



Német Egység @ Balatonnál – Mézföld

Der Balaton – hierzulande auch Plattensee genannt – war schon zu DDR-Zeiten ein Ferienparadies und für die damalige ostdeutsche Bevölkerung die einzige Möglichkeit, recht unkompliziert mit BRD-Bürgern in Kontakt zu kommen. Das verheißungsvolle „Honeyland“, wo Coca-Cola und Honig flossen, war dementsprechend beliebtes Reiseziel für Ost und West – und stand gleichzeitig unter argwöhnischer Beobachtung durch offizielle Stellen. Dokumentiert wurden die Begegnungen zwischen Ost und West von Stasi-Mitarbeitern ebenso wie durch das ungarische Innenministerium.

GERMAN UNITY @ BALATON – HONEYLAND erzählt die politische Dimension über viele einzelne persönliche Geschichten, die in verschiedene Kapitel aufgeteilt sind. Da ist z.B. der „Rock Tourist“, der regelmäßig an den Balaton fährt, um Konzerte der lebhaften Beat-Szene, die in der DDR verboten war, zu feiern. Die Lutheraner-Kirche organisierte regelmäßig Camps, um ihre Glaubensbrüder aus der DDR zu treffen. Derweil beobachtete die „Balaton Brigade“, eine am Balaton positionierte Stasi-Einheit, das Treiben vermeintlich verdächtiger Touristen. Das ungarische Innenministerium kommentiert im Film aus dem Off seine Überwachungsstrategie und ein ehemaliger Stasi-Offizier berichtet anonym. Der Film entwickelt seine Erzählung neben den Interviews über das ungewöhnliche Archivmaterial: Original Stasi-Aufnahmen, Protokolle der ungarischen Regierung, offizielle Werbefilme und Berichterstattung in den Medien sowie zahlreiche Privataufnahmen. Über diese verschiedenen Kanäle entspinnt sich ein vielseitiges Bild der damaligen politischen Situation, aber auch der Träume und Hoffnungen der damals Betroffenen.

// A reconstruction created from home movies, interviews, photographs, music, and documents from the East German Stasi and files from the Hungarian Ministry of the Interior with some fictional elements added. East German tourists simply adored Lake Balaton because of its silky waters and sunny weather. It was a meeting place between East and West where divided families could enjoy Hungarian hospitality but many of them were under surveillance by the East German Stasi and the Hungarian Ministry of the Interior.

Ungarn, Niederlande 2011 / 79:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Péter Forgács

Produzent: László Kántor, Cesar Messemaker

Kamera: Gusztáv Hámos

Schnitt: Péter Sass

Musik: Mihály Víg, Károly Cserepes

Ton: Tamás Zányi

in Koop. mit dem KAZimKUBA, BDA und der Universität Kassel / Lehrstuhl Architekturgeschichte

Eames – The Architect and the Painter



Eames – The Architect and the Painter

Jason Cohn und Bill Jersey präsentieren in EAMES – THE ARCHITECT AND THE PAINTER eine kurzweilige filmische Erkundungstour der Symbiose zweier kreativer Köpfe. Beginnend mit der Umsetzung erster funktionaler Möbeldesigns während des Zweiten Weltkriegs ist der enorme Einfluss von Charles und Ray Eames auf Ausprägungen in Architektur, Design und Kunst bis heute spürbar.

Bereits im wertkonservativen Nachkriegsamerika der 1950er Jahre wurden die Entwürfe der Eames'schen Designfabrik gefeiert. Der Film analysiert die Formen des Zusammenspiels des Künstlerhepaares. Anhand bisher unveröffentlichten Archivmaterials, visuell unwirfender Filmausschnitte, Liebesbriefe, akribisch gesammelter Notizen, Fotografien und einer nahezu unüberschaubaren Anzahl weiterer Artefakte durchleuchten die Filmemacher kreativ-künstlerische und private Dynamiken. Sie decken die rigide professionelle Inszenierung gezielter öffentlicher Selbstdarstellung der Designstars auf und thematisieren kritische Aspekte von Autorenschaft und Ausbeutung kreativer Potentiale. Gleichwohl steht im Vordergrund der filmischen Revision die Ergreifung innovativ-visionären Genies, das im Fall Ray und Charles Eames zu enormem kommerziellen Erfolg führte.

„Ihr Werk entblättert sich bis heute als ungebrochene Avantgarde immer wieder neu. Selbst diejenigen, die in den letzten Jahren keine der so zahlreich zu den Eames erschienenen Neuerscheinungen verpasst haben, erfahren bei Cohn und Jersey noch Neues, vor allem aus den Interviews mit Lucia Eames, Charles Tochter aus erster Ehe, dem Enkel Eames Demetrios, dem Filmemacher Paul Schrader, dem TED-Mitbegründer Richard Saul Wurman und ehemaligen Mitarbeitern des legendären Eames Studios am 901 Washington Boulevard in Venice, Kalifornien. Mit fabelhaften Aufnahmen wird hinter die Kulissen der wie eine Wunderkammer bis zur letzten Ecke gefüllten Werkstatt geschaut, in der Charles und Ray insgesamt 45 Jahre ihren erfri-



schend heiteren Zirkus des Alltäglichen betrieben.“ (Nora Sobich auf artnet.de)

// Since World War II, the global impact of the Eames aesthetic has continued to grow unabated until today. Cohn and Jersey's cinematic foray presents the private world of the Renaissance-style studio that Charles and Ray Eames conceived in a cavernous warehouse on a gritty street in Venice Beach, California. EAMES: THE ARCHITECT AND THE PAINTER, narrated by James Franco, is the first film to be made about Charles and Ray since their deaths – and the only one that peers deeply inside the link between their artistic collaboration and sometimes tortured love for one another.

USA 2011 / 84:00 Min. / englisch

Regie, Produzent: Jason Cohn, Bill Jersey

Schnitt: Don Bernier

Musik: Michael Bacon

Deutschlandpremiere

Game not over



In den Medien führt die Wechselwirkung von digitaler Technik und filmischen Mitteln zu ständig neuen ästhetischen Formen. Aber auch jenseits der Unterhaltungsmedien entstehen wechselseitig ähnliche Bilder – in Form sich verändernder Wahrnehmung, aber auch als tatsächliche Erscheinung. Waren z.B. Kampfroboter unlängst noch ein rein fiktives Konzept, so kapitulieren mittlerweile reale Menschen vor Drohnen. Solche Korrelationen werden auch weiterhin für stetig neue Formen, in den sich vermischenden Grenzen, zwischen wahrgenommener, simulierter und realer Welt sorgen – Game not over.

// *The interaction of digital technology and cinematic means constantly leads to new aesthetic forms. But also beyond entertainment media, similar images are formed reciprocally – in the form of changing perception but also as an everyday phenomenon. While for instance combat robots were considered a fictional concept only recently, today real people surrender to drones. Such correlations will continue to create new forms, within the mixing boundaries between the perceived, simulated and real world – Game not over.*

We'll become Oil

In einer Wüstenlandschaft erscheinen nacheinander mehrere Kampfhelikopter. Sie wirbeln den Boden auf und fliegen in kreisenden Formationen bis sie sich gegenseitig zum Absturz bringen. Es bleiben lodernde Feuer und dichte Schwaden von Qualm. Untermalt wird das destruktive Schauspiel von düsteren Sounds. In der vorherrschende Ästhetik überwiegt der Eindruck des Realfilms, der mit Hilfe digitaler Bildtechnik umgesetzt wurde. Die Wirkung des gewaltigen Szenarios ruft apokalyptische Assoziationen wach, die sich mit denen aus Filmen, Kriegsberichterstattung und Videospielen mischen.

Frankreich 2011 / 08:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Mihai Grecu

Reality 2.0

REALITY 2.0 kombiniert die Ästhetik klassischer Animation mit realen Filmbildern und nimmt Bezug auf die uns umgebenden, digitalen Medien. Um die Macht gesehener Bilder und deren

Auswirkungen auf die erlebte Realität geht es auch inhaltlich. Der Filmemacher, der aus Mexiko zum studieren nach Deutschland gekommen ist, bekommt die Bilder seiner Heimat nicht aus dem Kopf. Was er sieht, weckt Erinnerungen. So vermischen sich Bilder aus Hamburg mit denen von Mexiko und YouTube. Sie erzählen vom Schönen und von den Gewaltexzessen des Drogenkriegs.

Deutschland, Mexiko 2012 / 11:00 Min. / spanisch / englische, deutsche UT
Regie: Victor Orozco Ramirez

Another Day of Depression in Kowloon

Der Film benutzt Ansichten aus dem Ego-Shooter „Call of Duty: Black Ops“ und erstellt damit ein Portrait von Kowloon, einem dicht besiedelten und herunter gekommenen Stadtteil von Hongkong. Das Bild, das entsteht, ist das einer verregneten und sich im Verfall befindlichen Stadt. Es brennen zwar in einigen Wohnungen Lichter, doch Menschen begegnen wir keinen. Es herrscht eine stimmungsvolle und düstere Atmosphäre, welche der Spieler, der sich sonst in der simulierten Stadt bewegt, wohl nur flüchtig wahrnimmt. Der Film ANOTHER DAY OF DEPRESSION IN KOWLOON zeigt die Bilder des Problembezirks und deren Transformation, die durch die Übertragung in das Computerspiel entsteht.

Hongkong 2012 / 15:00 Min. / keine Dialoge
Regie: IP Yuk-Yiu
Europapremiere

Tarnac. Le chaos et la grâce

TARNAC rekonstruiert mit den Mitteln eines Ego-Shooters die reale Festnahme einer angeblich terroristischen Vereinigung. Die vorausgegangene Tat wird in Form filmischer Sequenzen geschildert, die in Videospielen einzelne Etappen erzählerisch verbinden. Beim Übergreif der Polizei wechselt die Sicht in die Ego- und somit Actionperspektive. In einem Epilog sehen wir die reale TV-Übertragung einer parlamentarischen Stellungnahme zum Fall – auf einem Fernseher in 3D-Umgebung. Die Verknüpfung realer Vorgänge mit der Ästhetik und der Drama-

turgie von Computerspielen, lässt eine eigen-tümliche Spannung entstehen und gibt Raum, die einzelnen Ebenen von geschaffener Realität zu hinterfragen.

Frankreich 2012 / 23:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Joachim Olender
Weltpremiere

Videospiel

Videogame

Ein junger Mann arbeitet als Landwirt auf einem kleinen Bauernhof. In seiner Freizeit tut er dies virtuell, mit dem Computerspiel „Farming Simulator 2011“. Im Gegensatz zu seiner realen Tätigkeit ist es in der simulierten Version ein industrieller Grossbetrieb, mit dessen Erträgen er, als Ziel des Spiels, Gewinne erzielt. Damit auch der echte Hof für die Zukunft gewappnet ist, werden sich in der nächsten Zeit einige technische Veränderungen einstellen müssen. So wird von Melkrobotern geredet, welche die Melkmaschinen der benachbarten Landwirte bereits ersetzen.

Frankreich 2011 / 19:40 Min. / französisch / englische UT
Regie: Aurélie Kunert

Terre blanche

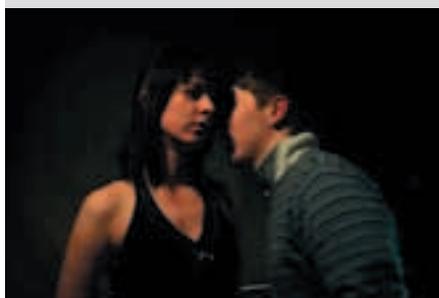
In einer sich mit dem Eindruck traditioneller Grafik vermischenden 3D-Animation erscheint eine schwarz-weiße Umgebung. Diese besteht aus Landschaft und verlassenen, landwirtschaftlichen Gebäuden. Der simulierte Kamerablick fliegt über diese hinweg oder geht durch einzelne Gebäude hindurch. Ein poetischer, innerer Monolog scheint von einer Person zu stammen, die dort einmal gelebt und gearbeitet hat.

Kanada 2011 / 05:48 Min. / französisch / englische UT
Regie: Michel Boulanger
Deutschlandpremiere

Bitter und Bunt

Bitter and Bright

SCREENING



Dass Glück und Verzweiflung oft nah beieinander liegen, das kennen wir vom Melodram und seiner plumpen Schwester, der Seifenoper. Doch auch in vergnügteren Sparten des Amüsierbetriebs lauert unter der fröhlichen Oberfläche der Abgrund: Was übertünchen die grellen Farben? Wovon lenkt das Spektakel ab? Vor welcher Wirklichkeit wird sich hierhin geflüchtet? Sieben Filme, die diese Fragen als Brüche in sich tragen: Mit Animatoren und Zauberern, Discoglitzer und hypnotischen Loops, schrillen Farben und schrägen Schnitten erzählen sie vom Drang, im Glanz und in der Zerstreung zu leben.

// *Happiness and despair can be close neighbours, as we know from melodrama and its heavy-handed sister, the soap opera. But even in the more cheerful sections of the entertainment industry, an abyss is gaping under the happy surface: What are those gaudy colours covering up? What is the spectacle distracting from? Seven films that implicitly take these questions into account: With entertainers, magicians, disco glitter and hypnotic loops, glaring colours and trippy cuts, they tell tales of the urge to live amid glamour and distraction.*

Icebreakers

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Eine Fähre bahnt sich ihren Weg durch das Eis-treiben der winterlichen Ostsee. Im Inneren des Schiffes ist dank der Animationskünstler/innen das Eis längst gebrochen: Sie schaffen einen Moment der Magie in einer Welt, die ohnehin schon nicht besonders real scheint. Eine Reise ins Unge-wisse, voller Nostalgie und Sehnsucht.

Schweden, Frankreich 2011 / 14:53 Min. / englisch, russisch / englische UT

Regie: Maximilien Van Aertryck

Blood & Cinnamon

Kreaturen des Waldes versammeln sich, um einer möglicherweise teuflischen Geburt beizu-wohnen. Die Zeichentrick-Charaktere diskutieren, diagnostizieren und spekulieren über ihre Krankheitsbilder und psychischen Zustände. Ein wahnwitziges, pastellfarbenes Figurenkabinett.

USA 2010 / 05:26 Min. / englisch

Regie: Steve Reinke / Jesse Motts



Satellites

Bilder eines rätselhaften Ohnmachts-Rituals unter Jugendlichen. Ein YouTube-Trend wird auf der Kinoleinwand zur Meditation über den sozialen Kosmos Jugend. Über Posen, Gesten und Berührungen, sich fallen lassen und, manchmal, fallen gelassen werden.

Österreich 2012 / 07:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Karin Fisslthaler

Square Dance Hypnotist

Wir sehen: Eine Tanzszene, wehende Petticoats, ein Loop, der sich langsam um sich selbst dreht. Die Tonspur dazu wechselt zwischen Bahnhofsansagen und dem Funkgespräch einer Polizeileitstelle mit der verzweifelten FahrerIn eines gestohlenen Streifenwagens. Eine schwindelerregende Reise an die Grenzen des sozialen Zusammenhalts.

Kanada 2011 / 17:10 Min. / englisch / englische UT

Regie: Allan Brown

Euphoria

Von unterhaltender Monotonie und angestrengtem Vergnügen.

China 2012 / 01:40 Min. / keine Dialoge

Regie: Shuo Wang

Weltpremiere

Play Life Series

Martial Arts im Wald, Streitszenen im Büro, Tränen auf offener Straße – wir sehen Dreharbeiten für chinesische Soap Operas. Die Szenen selbst mögen befremdlich wirken, doch das Prinzip dahinter ist vertraut: Sehnsuchtsmaschinen bei der Produktion, Oberflächenemotion auf Abruf. Durch Schnitt und Kamera geziert, wird das profane Geschehen hier zur Studie über mediale Gesten und übergroße Gefühle.

Österreich 2012 / 11:00 Min. / chinesisch / englische, chinesische UT

Regie: Ella Raidel

Deutschlandpremiere

And I Will Rise if Only to Hold You Down

Ein Abend mit einer Familie, die in Auflösung begriffen ist. Während sich die 14-jährige Tochter Nova mit ihrer besten Freundin Candice auf den Highschool-Ball vorbereitet, verhandeln die Eltern nebenan ihre unausgegorenen Scheidungs-pläne. Wer bekommt die Schallplatten, wer den Plattenspieler? Ein Melodram, in dem die eigenen Mittel die heimliche Hauptrolle spielen: Glitter, Glamour und Kostüme, Musik und nicht zuletzt: Tränen. Es geht um die Wahrheit von Kitsch und Blut und den Charme von billigen Zaubertricks.

USA 2012 / 24:00 Min. / englisch / englische UT

Regie: Jennifer Reeder

LANGUAGE VERSIONS + TRANSLATIONS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.kasselerdokfest.de

Reunion – Ti år etter krigen

Reunion – Ten Years After the War



'95 – '97 Part I

Der Film '95 – '97 porträtiert einen Mann, der im ehemaligen Jugoslawien als Söldner gearbeitet hat. Er sprach mit der Filmemacherin über sein Leben, seine Kindheit, seine Erfahrungen und warum er aufgehört hat, als Söldner zu arbeiten. Drei Monate lang hat die Filmemacherin M. H. reden lassen – kommentarlos. Ein beeindruckender Einblick.

Deutschland 2012 / 14:36 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Lisa Hoffmann

Deutschlandpremiere

Reunion – Ti år etter krigen

Reunion – Ten Years After the War

1999 kämpften militärische Einheiten Serbiens und albanische Guerillas gegeneinander. Serben und Albaner führten separate Leben. Als sich ihr Land auf den Krieg zubewegte, traf sich eine Gruppe couragierter Student/innen aus beiden Lagern, um ihren „Gegner“ einmal tatsächlich zu sehen. Der Dialog war ihnen wichtig – wer sind die Anderen und was sind ihre Ziele? Was sind die gemeinsamen Interessen? Regisseur Jon Haukeland war bei der Zusammenkunft anwesend und drehte darüber seinen Dokumentarfilm „Before the Bombs“ (1999). Zwei Wochen nach dem Treffen brach der Krieg aus und die Student/innen verloren den Kontakt zueinander. Die Operation „Allied Force“ der NATO bildete mit dem Einsatz

von bis über 1.000 Kampfflugzeugen eine der massivsten Lufkriegesoperationen der Militärgeschichte; dabei setzten alleine die USA einen größeren Prozentsatz ihrer Luftstreitkräfte gegen die Bundesrepublik Jugoslawien ein, als während des gesamten Vietnam-Krieges und der Operation „Desert Storm“. Während des gesamten Konfliktes, vor allem aber 1999, waren Hunderttausende Einwohner/innen des Kosovo auf der Flucht. Es wurden etwa 650 Ortschaften zerstört, darunter historisch wertvolle Bauwerke. Die Gesamtzahl der Todesopfer durch die Bombardierung wird auf 3.500 Menschen geschätzt; etwa 10.000 Menschen sollen verletzt worden sein. Die Konflikte sind noch immer vorhanden, aber die Karten sind neu gemischt. Nun, mehr als ein Jahrzehnt nach den Angriffen, treffen sich die Student/innen erneut. Die Serben, die vertrieben wurden, treffen auf eine neue albanische Elite des Kosovo. Tiefe Wunden wurden in die Seelen beider Gruppen geschlagen. Landflucht und der Verlust geliebter Menschen durch den Krieg hinterließen Spuren bei allen Beteiligten, doch die Wahrnehmung der Beschüsse von 1999 ist oft sehr unterschiedlich. Noch größer werden die Unterschiede, wenn von Angesicht zu Angesicht diskutiert wird. Kann man tatsächlich über die Ereignisse von damals hinwegsehen und den Dialog, der 1999 begonnen wurde, wieder aufnehmen? Die Student/innen von damals ver-

suchen es erneut und stellen sich Fragen, die oft schmerzhaft sind.

// In 1999, Serbian military units and Albanian guerrillas fought against one another. Serbs and Albanians led separate lives. As their country was moving towards war, a group of courageous students from both camps met, to finally actually see their “enemies” in person for once. Director Jon Haukeland was at this meeting and treated it in his documentary “Before the Bombs” (1999). Two weeks after the summit the NATO bombardments began. Now the students from back then meet each other again and ask themselves often painful questions.

Norwegen / 72:00 Min. / englisch, norwegisch, serbisch, albanisch / englische UT

Regie: Jon Haukeland

Produzent: Charlotte Røhder Tvedt

Kamera: Øystein Mamen, Anna Myking

Schnitt: Torkel Gjørv

Ton: Kenneth Gustavsen

Deutschlandpremiere

15. backup_festival

23. bis 26. Mai 2013

Lichthaus Kino Weimar

Einsendefrist ›Call for Entries‹

28. Februar 2013



www.backup-festival.de

facebook.com/backupfestival

Vom Preis der schönen Dinge

For all that Art's worth

SCREENING



Richtung Nowa Huta



Kunstwerke erzielen auf Auktionen zum Teil astronomische Preise, der Kunstmarkt scheint ein Karussell der Eitelkeiten, Investitionsmöglichkeiten und Willkürlichkeiten. Dieses Programm beleuchtet die Beziehung zwischen zwei unfassbaren Konstrukten: Kunst und Geld. Und verhandelt den Wert der Kunst zwischen dem monetären und den immateriellen Werten. Liegt die Faszination der Kunst in Freiheit, Glück oder gar Erleuchtung? Die Protagonist/innen der Filme jedenfalls verlieren in diesem Wertetaumel die Orientierung, und treiben ab in absurde Welten, in denen sich Fiktion und Realität vermischen.

// At auctions all over the world art is sold at astronomical prices, the art market seems to be an arbitrary spectacle staged by a troupe composed of investment bankers, collectors and aficionados. Two films glimpse into these spheres and explore the relationship between art and money. They raise the question of the intangible value of art. What draws us to it, and what is so fascinating about it? Is it the promise of freedom, happiness or even enlightenment? The protagonists in these two films seem to lose control and drift into parallel worlds in which fiction and reality are intertwined.

Bielutine – Dans le jardin du temps

Bielutine – In the Garden of Time

Ely und Nina Bielutin leben zurückgezogen in Ihrer Wohnung in Moskau. Dort hüten sie einen geheimen Schatz: wertvolle Kunstwerke aus der Renaissance. Umgeben von Ihren Katzen, einem eigensinnigen Raben und unter dem Blick von Leonardo da Vinci, Tizian, Michelangelo und Rubens und bewegen sie sich in Ihrem hermetischen Mikrokosmos, in dem die Realität durch Kunst und Fiktion überstrahlt wird.

Frankreich 2011 / 36:00 Min. / russisch / englische UT

Regie: Clément Cogitore

C.K.

Clemens K., langjähriger Chef der Buchhaltung eines bedeutenden Kunstinstituts in Amsterdam überweist 16 Millionen Euro auf unbekannte Konten und verschwindet danach komplett von der Bildfläche. Freunde und Kollegen sind geschockt, verwirrt, beschämt, wütend und von Zweifeln geplagt. Erstaunt und Überrascht darüber, wie so etwas vor Ihren Augen passieren konnte, überlegen sie, wer dieser Mann eigentlich war, mit dem sie über acht Jahre zusammenarbeiteten.

Niederlande 2012 / 50:52 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Barbara Visser

Deutschlandpremiere

Richtung Nowa Huta

Ruinen und modernes Leben: Kaum finden sich wohl so viele urban-historische Widersprüche auf so relativ wenigen Quadratkilometern vereint wie in Nowa Huta. 1949 wurde die polnische Modellstadt und Zentrum der Stahlproduktion errichtet. Ende der 1980er Jahre entwickelte sie sich zu einem wichtigen Zentrum der Solidarność-Bewegung. Heute, mehr als 20 Jahre nach der Wende, arbeiten immer noch 5.000 Menschen im Stahlwerk und 280.000 Einwohner/innen, die es noch nicht weggetrieben hat in den vielversprechenden Westen, leben in dem Ort.

Zwischen sozialistischer Vorzeigestadt und wichtigem Industriestandort entspann sich die Bedeutung von Nowa Huta nach dem Zweiten Weltkrieg. Für dieses Spannungsgefüge der verschiedenen Identitäten findet der Filmemacher eindrückliche Bilder und Schauplätze: ein Industriegelände, das von Jugendlichen als Rennstrecke missbraucht wird, eine Ruine als Kulisse für Hochzeitsfotos, ein „Crazy Guide“, der im schwarzen Trabi Touristentouren aus anderer Perspektive anbietet.

Teilweise bleiben diese Szenen nicht mehr als ein Streifenbild, teilweise verweilt die Kamera länger und der/die Zuschauer/in erfährt über die Erzählungen der Bewohner, was sie in ihrem Alltag bewegt. Zum Beispiel die Gewalt im Sportstadi-

DIE HESSISCHE FILMFÖRDERUNG PRÄSENTIERT...

Ferngesteuert (Controlled) / Regie: Hendrik Maximilian Schmitt

From Dad To Son / Regie: Nils Knoblich

Haltlos (Anchorless) / Regie: Tim Dünschede

Vergiss Mein Nicht (Forget Me Not) / Regie: David Sieveking

Leitpfosten (Guide Post) / Regie: Manuel Gerber

Fänger (Preview) / Regie: Fabian Koppenhöfer

Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht (Sixth Sense, Third Eye, Second Sight) / Regie: Jan Riesenbeck

Ankommen (Strangers we Meet) / Regie: Christian Wittmoser

Wir wünschen viel Erfolg!

Hessische Filmförderung

Wieder die Natur

The Great Outdoors



on, von der ein paar Jugendliche berichten und dass man besser vormittags auf den Sportplatz geht. Oder die Änderung der Straßennamen, die symptomatisch ist für den Übergang vom Sozialismus zur Sozialdemokratie. Dazwischen findet der normale Alltag statt: Schule, Tanzunterricht, Schachspiel, Nachtclub, Fitnessstudio, Open-Air-Gottesdienst. Dabei lässt sich der Film viel Zeit in langen, statischen Einstellungen ebenso wie in den Geschichten, die oft einfach über unkommentierte Beobachtungen erzählt werden.

Der Film kommt mit erstaunlich wenig Archivmaterial aus, erzählt er doch immerhin die Geschichte der Stadt. Lediglich wenige Fotos sind zu sehen sowie – ganz am Schluss – Videoaufnahmen von den Solidarność-Auseinandersetzungen mit der Polizei kurz vor Ende des Kalten Kriegs. Dariusz Kowalski, der die Stadt selber als Jugendlicher verließ und diese nun mit dem distanzierteren Blick des Fremden betrachtet, zeigt sehr anschaulich anhand der aktuellen Bilder und Schauplätze die Spuren der Vergangenheit auf.

// *Young people spin their cars around in closed-down industrial grounds. A newlywed couple has their picture taken in dilapidated barracks. A tourist guide drives visitors through the city in his Trabant, pointing out the sites of the clashes from 1989. Three scenes from Dariusz Kowalski's documentary TOWARD NOWA HUTA, which offer a splendid illustration of its organization: present and past mutually penetrate and comment on one another rather than forming two separate planes.*

Österreich 2012 / 78:00 Min. / diverse / englische UT

Regie: Dariusz Kowalski

Produzent: Manfred Neuwirth

Kamera: Martin Putz

Schnitt: Dieter Pichler

Ton: Gailute Miksyte, Sabine Maier

Gewaltige Naturphänomene waren im Kino immer gut aufgehoben. Schon früh in der Filmgeschichte wurden Kameras für Bergtouren, Wassergänge und sonstige Exkursionen gerüstet. Seither sind imposante Landschaften im Film weit mehr als nur Kulissen. Doch was ist in der Zwischenzeit aus uns und der Natur geworden? Wie hat sie sich gewandelt, wie unser Blick? Das Programm schweift von einem apokalyptischen Szenario der Post-Natur über die Inszenierung eines Alpen-Bändigers zu einem Bergfilm im eigentlichsten Sinne, und schließt mit einer Frage: Ist wenigstens das Erhabene noch, was es mal war?

// *Powerful natural phenomena have always had a special place in cinema. Already early on in film history, cameras were taken on mountain tours, aquatic and other excursions and since then impressive landscapes have become way more than mere scenery. But what has become of us and nature in the meantime? How has nature changed, how has our view? This program shows a variety from the apocalyptic scenario of post nature and the staging of an alpine tamer to a mountain film in its original sense and closes with a question: is at least the sublime still what it used to be?*

Somnium

Schneelandschaft, Meerlandschaft, Mondlandschaft. Basalt-Menhire, Krangelenke, Maschinenschwärme. Das Landaufschüttungsprojekt Maasvlakte 2 am Rotterdamer Hafen liefert die Bilder für Rosa Barbas verrätselten Science Fiction-Film SOMNIUM. Ausgehend von Interviews mit Anwohner/innen und am Projekt Beteiligten entwirft sie ein futuristisches Szenario für das künstlich neugewonnene Land. Und verleiht den bizarren schneeweißgrauen Formationen einen dröhnenden Puls, der Zeit- und Realitätsebenen verschwimmen lässt.

Deutschland, Niederlande 2011 / 19:10 Min. / deutsch, niederländisch / englische UT

Regie: Rosa Barba

Il Capo The Chief

Monte Bettogli, Carrara: Menschen und Maschinen beim Marmorabbau. IL CAPO (Der Chef) koordiniert Arbeiter und schwere Gerätschaften mit Hilfe einer Sprache, die nur aus Gesten und Zeichen besteht. Wie ein Maestro dirigiert er sein grandioses Orchester aus tonnenschweren Steinblöcken und Baumaschinen vor dem erhabenen Hintergrund der Schluchten und Bergspitzen der Apuanischen Alpen. Eine Arbeit im totalen Lärm, der eine paradoxale Stille schafft.

Italien 2010 / 15:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Yuri Ancarani

L'oro bianco e altri racconti

The White Gold and Other Tales

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In 3.000 Metern Höhe bereitet sich ein Bataillon von Gebirgstruppen auf einen riskanten Angriff vor. Jede erklommene Bergkante, vom Fuß des Bergs bis zum Gipfel, bedeutet einen Schritt in Richtung Kampfbeginn. Die Ruine eines Dorfes erhebt sich am Boden des Sees: Die Häuser sind zu abgewetzten Mauern verkommen, Schutz bieten sie dort unten nur noch den tiefsten Strömungen. Manchmal scheint es, dass eine gedämpfte Glocke klingt. Die beiden jungen Dammwarter erledigen ihre tägliche Routine. Der Himmel ist eine Einheit, der Berg eine zweite; beide spiegeln sich im grünen Wasser. In 3.000 Metern Höhe ist ein Tag wie der andere. Nicht einmal das Verstreichen der Zeit bringt Veränderung.

Italien 2012 / 24:47 Min. / keine Dialoge

Regie: Lorenzo Apolli

Deutschlandpremiere

Encounters with Landscape (3x)

Eine Filmemacherin zieht aus in die Natur. Es gilt, das Erhabene im Sinne Kants zu erfahren. Notwendige Voraussetzungen sind: Sensibilität, einen Körper haben, ein Mensch sein, endlich sein. Ein Unterfangen in drei Etappen. Was zunächst noch unfreiwillig komisch wirkt, wird unverhofft zur existenziellen Erfahrung – und für den Zuschauer zum audiovisuellen Abenteuer.

Portugal 2012 / 30:00 Min. / portugiesisch / englische UT

Regie: Salomé Lamas

Europapremiere

More than Honey

SCREENING



More than Honey

Eines der Naturwunder unserer Erde schwebt in höchster Gefahr: die Honigbiene. Das fleißigste aller Tiere, das verlässlich von Blüte zu Blüte fliegt, verschwindet langsam. Es ist ein mysteriöses Sterben, das weltweit mit Sorge beobachtet wird. Der Honigbiene wird heute Großes abverlangt: Der weltweite Bedarf an Naturprodukten ruht auf ihren zierlichen Flügeln. Zwischen Pestiziden, Antibiotika, Monokulturen und dem Transport von Plantage zu Plantage scheinen die Königinnen und ihre Arbeiterinnen ihre Kräfte zu verlieren.

Der renommierte Schweizer Regisseur und Enkel einer Imkerfamilie, Markus Imhoof („Die Reise“, „Das Boot ist voll“), verfolgt das Schicksal der Biene von der eigenen Familienimkerei bis hin zu industrialisierten Honigfarmen in Kalifornien. Mit spektakulären Aufnahmen öffnet er den Blick auf eine Welt, die man nicht so schnell vergessen wird. Mit ungeahnter Präzision macht er das Leben der Biene sichtbar und porträtiert diejenigen, die am meisten davon profitieren: die Menschen. Während ein Bergimker das Bienensterben mit Traditionstreue abzuwehren versucht, ist die Apokalypse in China schon längst Realität. In vielen Regionen gibt es keine Bienen mehr, Menschen bestäuben die Blüten von Hand. Er spricht mit einem quer durch die USA ziehenden Bienenchauffeur und mit Königinnenzüchtern, die ihre lebendige Ware per Post in die ganze Welt verschicken.

Mit den so genannten Killerbienen begegnet er einem apokalyptischen Szenario an der Mexikanischen Grenze. Die Killerbienen entstammen einem Züchtungsexperiment der Universität Sao Paulo. Als Rache eines geplagten Tieres beschworen oder als Laborunfall bagatellisiert – Fakt ist, dass die Killerbiene ihren ungebändigten Lebenswillen gnadenlos durchsetzt – und das im Ernstfall auch gegen die Menschen.

Imhoofs beeindruckende Bestandsaufnahme des Bienenlebens verdichtet sich zu einer traurigen Diagnose unserer Zeit, in der Naturprodukte massenhaft verfügbar sein müssen. Die Biene steht im Zentrum dieses Widerspruchs, denn keinem anderen Tier wird heute so rigoros beides abverlangt: Quantität und Qualität. Der Film spürt den Bedeutungen nach, die die Biene seit ewigen Zeiten für den Menschen verkörpert und wagt einen schrecklich schönen Blick in den Abgrund, der eine Welt ohne Bienen zweifellos wäre.

// *MORE THAN HONEY* whisks us away into the fascinating universe of bees. The celebrated Swiss director and grandson of a beekeeping family, Markus Imhoof („The Journey“, „The Boat is Full“), follows their fate from his own family's hives all the way to the industrialized honey farms of California, killer bees and the „human“ bees of China. With the help of his spectacular images, Imhoof gives us a glimpse in to a world that we will not soon forget and dares to peer further into the dizzying abyss that a world without bees would represent for man.

Schweiz, Deutschland 2012 / 94:29 Min. / englisch, schweizerdeutsch u.a. / deutsche UT

Regie: Markus Imhoof

Produzent: Thomas Kufus, Helmut Grasser, Pierre-Alain Meier, Markus Imhoof

Kamera: Jörg Jeshel

Schnitt: Anne Fabini

Musik: Peter Scherer

Ton: Dieter Meyer



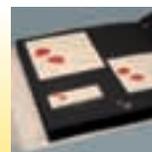
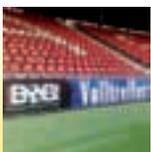
julius kress

G I O

drucktechnik werbetchnik

jk

seit 1887



siebdruck • offsetdruck • textildruck • tampondruck • logistik
schilder • beschriftung • digitaldruck • außenwerbung • montage

jordanstraße 10 • 34117 kassel • tel. 0561/78439-0 • fax 0561/7843922 • www.julius-kress.de

Low Definition Control – Malfunctions #0



Low Definition Control – Malfunctions #0

Wo wir gehen und stehen, werden wir angesehen: In einer Gesellschaft, die Öffentlichkeit primär als Ort von Risiken denkt, hängt von ständiger Beobachtung nahezu alles ab. Deswegen kann man heute in den Innenstädten der entwickelten Länder in kein Sandwich mehr beißen (oder gar einen Koffer herumtragen), ohne dass dies von Kameras aufgezeichnet und von Rasterprogrammen decodiert würde.

Den Umstand, dass Risikoprävention und Sicherheit „der politische Alleskleber“ geworden sind, nimmt Michael Palm zum Anlass, mit seinem Film LOW DEFINITION CONTROL über die Implikationen der zunehmenden Technisierung der Wahrnehmung im öffentlichen Raum und in der Medizin nachzudenken. Er tut dies, indem er zu immer wieder durch Überhöhung verfremdeten Alltagsszenen eine Theorie in Fragmenten ergänzt.

Aus dem Off sind die Stimmen von Wissenschaftler/innen und Intellektuellen aus allen möglichen Disziplinen (von der Neurologie über die Medienwissenschaft bis zur Theologie) zu hören, die darüber debattieren, was durch den zunehmenden „Panoptismus“ und den gesellschaftlichen Verlust der Unschuldserwartung am Horizont der Geschichte sichtbar wird: eine „völlige Evakuierung des Realen“ und eine Auflösung „der Figur des Menschen in seiner Naturalität“.

LOW DEFINITION CONTROL ist Science Fiction im buchstäblichen Sinn des Wortes – eine visionäre Vorwegnahme von längst im Gange befindlichen biopolitisch-gouvernementalen Prozessen, in denen die Technik sich in das Verhalten der Menschen so einschreibt, dass nach einer Disziplin- und einer Kontrollgesellschaft irgendwann eine Gesellschaft körperloser, berechenbarer Schnittstellensubjekte treten könnte.

(Bert Rebhandl, Stadtkino Zeitung, September/Oktober '12, Nr. 516)

// *Wherever we go or stand – we are being watched. This fact has been the impetus for many filmmakers to investigate the phenomenon of the “transparent citizen.” In his outstanding film essay LOW DEFINITION CONTROL, Michael Palmer manages however to go a step further and to make surveillance pictures tangible for the viewer by letting experts from various disciplines (sociology, psychology, security, etc.) comment on the problematic issue. The result is a highly interesting interplay between science and the knowledge of what surveillance means for and to each individual one of us.*

Österreich 2011 / 95:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie, Kamera, Schnitt: Michael Palm

Produzent: Johannes Hammel

Musik: Trevor Duncan, Maurice Ravel

Ton: Sabine Maier

Lange Schatten

It Comes a Long Way



Die Vergangenheit hat viele Arten zurückzukehren. Es geht wohl nicht darum, wie man das verhindert, sondern wie man damit umgeht. „Lange Schatten“ zeigt zwei außergewöhnliche Filme, in denen vor der Kamera eine solche Vergegenwärtigung geschieht. In THE WAVE dokumentieren Sarah Vanagt und Katrien Vermeire die Exhumierung eines Massengraves aus dem spanischen Bürgerkrieg. In Marcel Łoziński's TONIA I JEJ DZIECI (TONIA AND HER CHILDREN) erinnern sich drei Menschen an das Leben einer Frau, in dem die Geschichte des 20. Jahrhunderts tiefe Furchen hinterlassen hat.

// *There are many ways that the past returns. The challenge is probably not how to avoid it, but how to deal with it. IT COMES A LONG WAY features two exceptional documentaries in which the past visits the present “on camera.” Sarah Vanagt and Katrien Vermeire’s THE WAVE is a visual documentation of the disinterment of a mass grave from the Spanish Civil War. In Marcel Łoziński’s TONIA AND HER CHILDREN three people recall a woman whose life was heavily scarred by the 20th century.*

The Wave

Im Oktober 2011 haben Sarah Vanagt und Katrien Vermeire die schichtweise Exhumierung eines Massengrabs aus dem spanischen Bürgerkrieg mit der Kamera begleitet. Entstanden ist ein pathosfreies und in keinsten Weise effekthascherisches Zeitdokument. THE WAVE ist in mehrfacher Sinn ein Zeitdokument, denn der Film dokumentiert nicht nur den Prozess der Ausgrabung, Freilegung und Sichtbarwerdung der Überreste der Ermordeten bis hin zur Wiederverschließung der Grabungsstelle, sondern reflektiert mit dem Wechsel von Zeitraffer und statischen Totalen auch die zeitlichen Bedingungen der filmischen Beobachtung. Wie kann die filmische Geste hier zu einem Dokument werden? Wie kann ein 20minütiges Video von der schwindelerregenden Diskrepanz erzählen zwischen der über 70jährigen Verborgenheit und dem nun filmisch verdichteten Moment der Sichtbarmachung? Fragen dieser Art werden sich Sarah Vanagt und Katrien Vermeire gestellt haben und die Antworten, die sie gefunden haben, sind von größter Integrität.

Belgien 2012 / 20:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Sarah Vanagt / Katrien Vermeire

Deutschlandpremiere



Tonia i jej dzieci

Tonia and her Children

Tonia Lechtman war eine polnische Jüdin, die seit ihrer Jugend leidenschaftlich für den Kommunismus gekämpft hat und die von den wechselnden Regimen ihrer Zeit verfolgt, eingekerkert und gefoltert wurde. Ihr österreichischer Mann hatte sich den internationalen Brigaden im spanischen Bürgerkrieg angeschlossen, war dafür später in Frankreich interniert und dann in Auschwitz ermordet worden. Tonia überlebte den Krieg mit ihren zwei Kindern in Frankreich. Mithilfe eines US-Offiziers gelang es ihr 1946 zurück nach Polen zu gelangen. Dort jedoch wurde sie erneut interniert und unter dem Vorwurf der Spionage schwer gefoltert. Während ihre Kinder Werka und Marcel als Diskriminierte in staatlichen Anstalten aufwuchsen, verbrachte Tonia fast sechs Jahre in Isolationshaft. Im Zuge der antisemitischen Welle im Polen der 1960er Jahre, emigrierte Tonia schließlich 1968 nach Israel, wo ihr wiederum ihre kommunistische Vergangenheit Schwierigkeiten machte. Werka ging damals mit ihr, Marcel zog nach Schweden. Nun sitzen die Geschwister gemeinsam mit dem Filmemacher Marcel Łoziński an einem Tisch, die Kamera läuft. Zwischen ihnen die Verhörprotokolle aus den polnischen Archiven, in denen der Mutter Sätze in den Mund geschoben wurden, die keiner gesagt haben möchte. Marcel liest, die anderen hören zu. Für Werka sind die Akten nicht neu, aber über Marcel bricht die verdrängte Vergangenheit wie eine Flutwelle herein.

Polen 2011 / 57:00 Min. / polnisch / englische UT

Regie: Marcel Łoziński

5 Broken Cameras

SCREENING



5 Broken Cameras

Im Jahre 2005 kauft Emad Burnat seine erste Kamera. Emad stammt aus dem palästinensischen Dorf Bil'in, das sich friedlich dagegen zur Wehr setzte, als die israelische Armee Land, das dem Dorf gehörte, besetzte, um Platz für israelische Siedler/innen zu schaffen. Über die Jahre hinweg dokumentiert Emad den eskalierenden Konflikt, der schließlich Menschenleben kostet und zum Bau einer Mauer zwischen Bil'in und der neuen israelischen Siedlung führt. Vordergründig erzählt der Dokumentarfilm 5 BROKEN CAMERAS die Geschichte der insgesamt fünf Kameras Emad Burnats, die seit 2005 durch Attacken israelischer Soldaten zerstört wurden und von denen eine ihm sogar das Leben rettete, als sie die Kugel eines israelischen Scharfschützen ablenkte. Tatsächlich erzählt der Film die Geschichte von Emad Burnat, dem Bewohner und filmischen Chronisten des unbewaffneten Widerstands des palästinensischen Dorfes Bil'in, das sich der Annektionsmauer und den ihr folgenden Siedler/innen seit Jahren, Woche für Woche, mit unbewaffneten Protesten entgegenstemmt. In den ersten Tagen des Widerstandes gegen die israelischen Soldaten wurde Emads Sohn Gibreel geboren. Die Zuschauer erleben in Emads Dokumentation wie sich das mit der voranschreitenden Erbauung der Trennmauer ändert und es zahlreiche friedliche Proteste dagegen gibt. Sympathisant/innen aus aller Welt, auch Israel, bieten hierbei Hilfe, wäh-



rend sich der Widerstand weiter entwickelt. Die Situation verschärft sich, als Verhaftungen vorgenommen und Dorfbewohner/innen getötet werden.

Emad filmt weiter trotz der Bitten seiner Frau, die Vergeltungsmaßnahmen befürchtet. Hierdurch wird der Film ein intensives und persönliches Dokument über den Kampf eines Dorfes gegen Gewalt und Unterdrückung.

// *Emad comes from the Palestinian village Bil'in, which protested peacefully as the Israeli Army occupied land that belonged to the town in order to make space for Israeli settlers. Over the years, Emad has documented the escalating conflict, which ends up costing human lives and leading to the building of a wall between Bil'in and the new Israeli settlement. The film tells the story of the unarmed resistance of the villagers, who rise up against the annexation wall.*

Frankreich, Israel 2011 / 90:27 Min. / hebräisch, arabisch / englische UT

Regie: Emad Burnat, Guy Davidi

Produzent: Christine Camdessus, Serge Gordey, Emad Burnat, Guy Davidi

Kamera: Emad Burnat

Schnitt: Veronique Lagoarde-Segot, Guy Davidi

Musik: Le Trio Joubran

Ton: Amélie Canini

Deutschlandpremiere

29.

INTERNATIONALES KURZ FILM FESTIVAL HAMBURG

15. MO&FRIESE KINDER KURZ FILM FESTIVAL

4. – 10. JUNI 2013

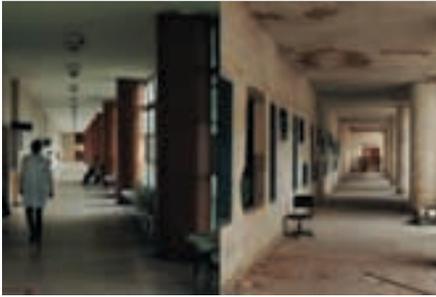
FLOTTER DREIER WETTBEWERB THEMA: DURCHBRUCH

WWW.SHORTFILM.COM



KURZ FILM AGENTUR
HAMBURG

HU Enigma



HU Enigma

HU – die kryptische Abkürzung steht für Hospital Universitário Clementino Fraga Filho (HUCFF) in Rio de Janeiro. Einst „Traum der 50er“ wurde die Universitätsklinik zum Symbol des Verfalls. Ein Mangel an finanziellen Mitteln sowie eine Schädigung der Baustruktur durch Natureinflüsse führten dazu, dass genau die Hälfte des imposanten Baus im wahrsten Sinne des Wortes brachliegt. Einst ein Riesenprestigeprojekt sollte das Klinikum als Behandlungsstätte und als Ausbildungsort gleichermaßen dienen, doch das Bildungsministerium stellte seine Unterstützung ein. Somit fehlte das Geld, um diesen Gebäudetrakt fertigzustellen. Ein Unwetter tat sein übriges und überschwemmte mehrere Etagen. Zurückgeblieben ist eine gespenstisch anmutende Bauruine in der einen und ein genutzter Gebäudeteil in der anderen Hälfte.

Doch HU ENIGMA beschränkt sich nicht darauf, die Geschichte dieses Bauwerks und seiner Zerstörung zu erzählen. Es kommen zahlreiche Expert/innen und Funktionsträger/innen zu Wort, die in irgendeiner Form mit seiner Geschichte verbunden sind. Über ihre Erzählungen erfährt der Zuschauer einiges mehr über die architektonische Perspektive hinaus, beispielsweise über das marode Gesundheitssystem in Brasilien, unberechenbare politische Interessen und fehlgeleitete wirtschaftliche Planung. Hier steht Technologie dem Verfall gegenüber, eine Synthese von modernistischer Utopie und Dystopie manifestiert sich in der Architektur – und am Schluss

steht der Zusammenbruch: Das Gebäude wird im Dezember 2010 über eine Implosion seines „lahmen Beins“ entledigt.

Die Erzählung ist in eine visuell eigenwillige Form gebracht, die teilweise in Splitscreens die verschiedenen Orte und Realitäten gegeneinander laufen lässt – und damit gleichzeitig das dokumentarische Filmemachen diskutiert. Der Blick bleibt oft auf lange Einstellungen gerichtet, in denen die Verlassenheit und Nutzlosigkeit des Raums eine neue Dimension gewinnt. Raum entfaltet sich im Film auch über die Form mit dem 2:1-Format, festeingestellten Totalen, Aufnahmen von langen Korridoren und weiten Flächen, die die monumentalen Ausmaße der Konstruktion reflektieren. Ebenfalls eine neue Qualität gewinnt vor diesem Szenario die Tonebene, die auf minimalistische Weise Baugeräusche aufnimmt. Somit bietet HU ENIGMA auf erzählerischer, formaler wie visueller Ebene einen filmischen Gesamtgenuss.

// A symmetrically divided building: on one side an important public hospital, on the other a bewildering ruin. On the horizon, Rio de Janeiro, public health, education and Brazil's aged modern project. Shot entirely in the monumental and only partially occupied modernist edifice of the hospital of the Rio de Janeiro Federal University, the film is a material metaphor of the Brazilian public sphere and its political maze. And most of all, an architecturally expressed synthesis of the modernist utopia/dystopia.

Brasilien 2011 / 78:00 Min. / portugiesisch / englische UT

Regie: Pedro Urano, Joana Traub Csekö

Produzent: Samantha Capideville

Kamera: Pedro Urano

Schnitt: Marina Fraga

Musik: LC Csekö

Ton: Damião Lopes

Deutschlandpremiere



Festival
24. – 28. April

ZWEI UND
TAU DREI
SEND ZEHN

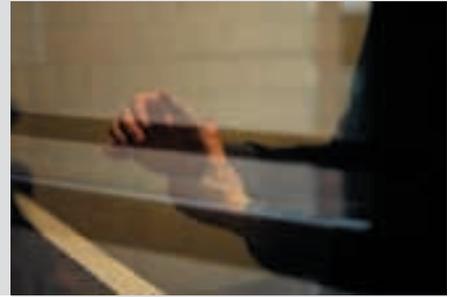
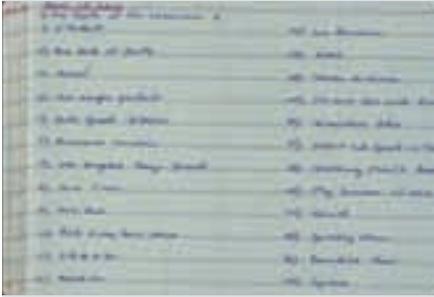
Ausstellung
24. April – 26. Mai

EUROPEAN
MEDIA ART FESTIVAL
OSNABRUECK

www.emaf.de

Über Film

About Film



Film ist eines der mächtigsten Medien in Bezug auf die Erfahrung individueller Wahrnehmung und gesellschaftlicher Relevanz. Die Beiträge dieses Programms sind sowohl Liebeserklärungen an das Medium als auch grundlegende Hinterfragungen. Filme, die auf andere Filme hinweisen, sich selbst und andere Werke reflektieren, ihre Wirkungen beleuchten, liebevoll betrachten, die dabei überspitzen und irritieren und es mitunter bis zur grundlegenden Dekonstruktion ihrer selbst treiben.

// Film is one of the most powerful media in regard to the experience of individual perception and social relevance. The films of this program, films about film, are testimonies of love as well as critical analysis. Films, which pay reference to other films, reflecting themselves and other works, illuminating their power, regarding them carefully. Films, which exaggerate and irritate and as a result occasionally lead to the fundamental deconstruction of themselves.

A+

Ein Tagesplaner enthält Daten über etliche Filme, die der einstige Besitzer dort handschriftlich und akribisch eingetragen hat. Neben den Titeln und Regisseur/innen sind unter anderem die Kinos aufgeführt, in denen sie gelaufen sind und eine subjektive Bewertung, mit A+ als Bestnote. So liebevoll, wie dieses Dokument geführt wurde, ist es auch filmisch umgesetzt. In flüchtigen Momenten komponiert erscheinen Titel, Namen und Daten, wie auch die grafischen Eigenarten dieses persönlichen Liebesdokuments.

Kanada 2012 / 06:00 Min. / englisch
Regie: Nobu Adilman

Das Badezimmer *The Bathroom*

Der Ausgangspunkt für diese Arbeit ist ein Promo-Trailer des Filmklassikers „Psycho“. Hitchcock selbst geleitet darin auf eine Tour durch das Bates Motel und gibt vage Auskünfte über die vorigen Bewohner/innen und die Dinge, die sich dort ereignet haben. Der Künstler Bjørn Melhus übernimmt den Ton des Trailers sowie die Rolle Hitchcocks und führt durch ein Anwesen.

Deutschland 2011 / 05:15 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Bjørn Melhus

//KIDS//

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

//KIDS// ist ein Kurz-Remake des gleichnamigen Kinofilms „Kids“, der 1995 wegen seiner authentischen und schonungslosen Darstellung vom Leben Jugendlicher für viel Diskussionsstoff gesorgt hat. Die sehr getreu nachempfundenen Szenen, erfahren manipulative Überspitzungen und ironische Übertreibungen, wodurch sie sich selbst zu kommentieren scheinen. Dadurch wird die mediale Darstellung des Jugendlichen hinterfragt, wie auch ihre Selbstdarstellung. Die gesellschaftliche Konstitution des Jugendbegriffs an sich wird thematisiert.

USA 2012 / 13:42 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Nadja Verena Marcin

Red, She Said

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

RED SHE SAID untersucht den Farbfilm und die Bedeutung seiner Farbigkeit in Bezug auf Wahrnehmung und Wirkung. Während dialogische Gedanken zu hören sind, welche die technische Entwicklung des Farbfilms ebenso einschließen wie die menschlichen Bedürfnisse danach, sehen wir performativ inszenierte Handlungen. Diese veranschaulichen die Aussagen und stellen weitere Bezüge zum Medium her. Die Farbe wird dabei zur eigenständigen Protagonistin des durch sie kolorierten Materials.

Deutschland, Großbritannien 2011/13:00 Min. / englisch
Regie: Kerstin Schroedinger / Mareike Bernien

Blood

In einer mit sinnlicher Musik unterlegten Montage aus Filmszenen wird Blut zum Hauptakteur seines eigenen ästhetischen Schauspiels. In kleinen Details und grossen Flächen fließt, spritzt, tropft und rinnt Blut über die Leinwand. Die rote Farbe mischt sich mit Wasser, saugt sich in Stoffe, vereinnahmt Zimmer und erobert schliesslich den gesamten Filmraum.

Deutschland 2011 / 03:20 Min. / keine Dialoge
Regie: Oliver Pietsch



Entorno a Metring *Inside Metring*

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein junger Filmkomponist erzählt von seinen Gedanken, einen Film namens „Metring“ zu schaffen. Dieser soll ohne Leinwand vor einem ablaufen können. Er muss nicht einmal gefilmt werden und nur eine Person kann ihn individuell und unmittelbar sehen. Seine theoretischen Überlegungen gehen in die formale Umsetzung von ENTORNO A METRING über. Das Kino, wie wir es kennen, wird dabei fundamental in Frage gestellt, doch ebenso um wichtige Gedanken bereichert.

Spanien 2012 / 26:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Carmen Correa
Deutschlandpremiere

Ouroboros: Music of the Sphere

Hier geht es um die digitalen Formen filmischen Genusses und die Deformierung welche diese im bildlich realen und im gesellschaftlich übertragenden Sinne erfahren. Das Ausgangsmaterial dafür ist diverses Found Footage aus digitalisierten Kinofilmen, Fernsehen und Internet. Die technischen und ästhetischen Eigenarten dieser Medien werden bis zur gänzlichen Auflösung der Bilder in ihre digitalen Artefakte transformiert. Diese Erfahrung kann mitunter unmittelbare, körperliche Auswirkungen haben.

USA 2011 / 17:00 Min. / englisch
Regie: Brent Coughenour
Deutschlandpremiere

Warnung: Der Film arbeitet u.a. mit Blitzlichteffekten. Dies kann bei manchen Personen zu epileptischen Anfällen oder Bewusstseinsstörungen führen.

Rosia Montana

SCREENING



Rosia Montana

Was kostet der globale Ausverkauf? Dies bekommen die Bewohner/innen des Westkarpatendorfs Rosia Montana hautnah zu spüren. Hier lässt sich ein kanadischer Großkonzern nieder, der angetreten ist, das größte Goldvorkommen Europas zu heben. Die Mine, die zu Sowjetzeiten in staatlichem Besitz war, wird nun zum Spielball des Kapitalismus.

Schnell deutlich wird die Unmenschlichkeit des Projektes: Ein ganzes Dorf würde im Schlacksee versinken und mehr als 2.000 Bewohner/innen laufen Gefahr, ihr Zuhause zu verlieren. Der Abbau involviert den Einsatz hochtoxischen Zyanids – ein Todesurteil für Umwelt und die malerische Landschaft, die in großartigen Bildern und langen Einstellungen porträtiert wird. Deutlich wird ebenfalls die Macht der Manipulation: Nicht nur wird die Opposition in den Medien totgeschwiegen, es werden auch Gesetze durch das rumänische Parlament geändert, um den Goldabbau selbst auf Kosten des Eigentumsrechts der Einheimischen zu begünstigen. Das geht soweit, dass sogar Ambitionen, das Dorf als UNESCO-Weltkulturerbe schützen zu lassen, unterminiert werden.

Während die meisten Dorfbewohner/innen den Weg des geringsten Widerstands gehen und sich in eine künstlich hochgezogene Neubausiedlung verfrachten lassen, wehrt sich eine kleine Gruppe gegen die Umsiedlung und verteidigt ihr Heim mit allen Mitteln. Das Pro und Kontra zieht einen tiefen Graben zwischen den Dorfbewohner/innen und trennt sogar Familien: Zwischen Gegner/innen und Befürworter/innen entspinnt sich ein Kampf um Eigentum, der sogar dazu führt, dass Kinder ihre Eltern enteignen lassen, um den Besitz an die Minenbetreiber zu verkaufen.

ROSIA MONTANA arbeitet ein aktuelles Thema der Globalisierung facettenreich auf und zeigt so die gesamten Auswirkungen des wirtschaftlichen Projektes auf politischer und gesellschaftlicher Ebene. Dabei kommen alle Seiten zu Wort, auch die starken Befürworter/innen des Projekts wie der Bürgermeister, sodass ein wirklich differenziertes Bild entsteht. Zwischen politischer Korruption und Medienmanipulation droht ein Dorf zu zerfallen und zu einem Geisterort zu werden, immer unter dem Vorwand, die ökonomische Infrastruktur in der Gegend zu verbessern. Ein erbitterter Kampf von David gegen Goliath im Herzen Transsilvaniens.

// Rosia Montana has been thrown into a state of disarray ever since the arrival of a Romanian gold mining corporation with powerful Canadian shareholders. The corporation is planning to raze a large portion of the town and its surroundings to the ground in order to gain access to the largest gold deposits in Europe. Using the highly toxic cyanide, the mining process will be potentially fatal for the beautiful landscape. More than 2000 people are confronted with losing their homes. The division between opponents and supporters of the mining project even splits families down the middle.

Deutschland 2012 / 93:00 Min. / rumänisch, englisch / deutsche UT

Regie, Produzent: Fabian Daub

Kamera: Ulf Behrens, Ingo Scheel

Schnitt: Astrid Rieger

Musik: Zarada

Ton: Michael Gentner, Robert Fuhrmann, Aaron Figursky, Iris Mayer



der KRB - Reiseladen GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 107, 34119 Kassel
Tel. 0561 - 20 86 4700
Fax 0561 - 20 86 4708

Persönlich erreichen Sie uns
Mo. - Fr. 10:00 - 18:00 Uhr
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr
oder per E-Mail: info@stauber-reisen.com
oder im Internet: www.stauber-reisen.com

Flug

Ferienhäuser

Mietwagen

Wohnmobile

Kreuzfahrt

Pauschalreisen

Familienferien

Erlebnis- & Studienreisen



„Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem einzigen Schritt.“ (Lao-tse /4. Jahrhundert v.Chr.)
Und was können wir für Sie tun?

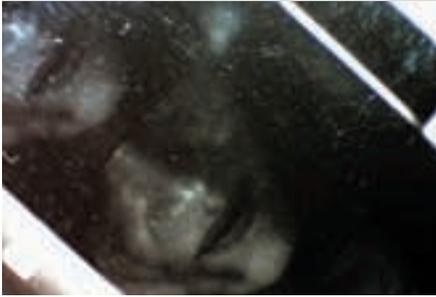
Es erwarten Sie gelernte Reiseverkehrskaufleute mit Fachwissen und Zielgebietkenntnissen. Bei der Suche nach dem passenden Angebot berücksichtigen wir für Sie Trends und Ihre besonderen Wünsche und Vorstellungen. Modernste Technik und langjährige Berufserfahrung bringen Sie schnell ans Ziel. Verlieren Sie keine Zeit, mit langen Internetrecherchen. Das Team von stauber reisen freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme oder Ihren Besuch.

Ihre Experten für individuellen Urlaub und Geschäftsreisen.

Der liebende Blick

The Look of Love

SCREENING



Courtesy of Beatrice Gibson and LUX, London

Dass Liebe die Wahrnehmung der Umwelt verändert, ist eine Erfahrung, die alle schon einmal gemacht haben. Alles erscheint in einem rosaroten Licht und wir haben das Gefühl, vom Anderen wirklich gesehen zu werden und dafür geliebt zu sein, wer und wie wir sind. Dass sich Geliebte teilweise schöner und perfekter träumen, als sie von ihrer Umgebung wahrgenommen werden, ist aber auch klar. Dabei ist die Liebe eine große Kraft, die über den Tod hinaus wirken kann und die, auch wenn der Zauber vorbei und die Blindheit vorüber ist, in der Erinnerung weiter wirkt. Fünf Filme über die Liebe.

// *Love can change the perception of our surroundings completely. We have all experienced the world in a pink haze, when we felt recognized by another, and loved for who we really are. That we idealize our loved ones is also quite clear. But then, love is a power, that can exist beyond death and even when the magic is over, the blindness overcome, it still stays strong in our memory. Five films about love.*

A Woman from the Past, Much Loved.

Ein kleiner Steifen von 16 mm-Filmmaterial aus der Vergangenheit, in dem eine Frau zu sehen ist, die auf die Kamera zukommt, wird durch ein Computer-Mikroskop betrachtet.

Großbritannien 2011 / 01:25 min. / keine Dialoge

Regie: Stuart Pound
Deutschlandpremiere

Ovos de dinossauro na sala de estar

Dinosaur Eggs in the Living Room

Die siebenundsiebzigjährige Ragnhild Borgomano erzählt, während sie sich in wechselnden Outfits in ihrer Wohnung präsentiert, die Liebesgeschichte mit ihrem verstorbenen Mann, die in 2000 Dias und einigen Videokassetten doku-



mentiert ist. Um die Erinnerungen an ihn lebendig zu halten, und die Bilder interessanter gestalten zu können, hat sie jetzt Photoshop und Premiere gelernt, denn sich ausruhen, das kann sie bald genug.

Brasilien 2011 / 12:00 Min. / portugiesisch / englische UT
Regie: Rafael Urban

Achill

Die ganze Aufregung liegt leider in der Unschärfe. Im flüchtigen Wahrnehmen und im blinden Rausch liegt das ganze Glück. Mit Realfilm- und Zeichentricksequenzen erzählt die Protagonistin in ACHILL von ihrem geschützten Leben in der Unschärfe, in der sie sich die Außenwelt schön träumen kann, weshalb sie sich auch nie die Augen lasern ließ. Aber da ist auch die Sehnsucht, von einem Anderen wirklich gesehen zu werden.

Deutschland 2012 / 09:00 Min. / englisch

Regie: Gudrun Krebitz

Agatha

Mit der Figur eines Erzählers reisen wir an einen vollkommen unbekanntem Ort, wo eine mentale und physische Begegnung zwischen den Worten passiert. AGATHA erzählt den Anderen als fremden Stern, dessen Sprache und Besonderheiten unzugänglich erscheinen, eine Begegnung mit

einem anderen Planeten, dessen Schönheit faszinierend und unverständlich bleibt und der doch in einem Augenblick der Nähe ein Gefühl von Heimat schenkt, um dann wieder in seine eigene Umlaufbahn einzuschwenken und zu verschwinden. Der Film basiert auf einem Traum des Komponisten Cornelius Cardew.

Großbritannien 2012 / 14:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Beatrice Gibson

Spring yes yes yes

Zehn Jahre nach dem Ende ihrer Liebesbeziehung, fliegt die Filmemacherin nach Japan, um ihren ehemaligen Geliebten zu besuchen. Sie sucht nach einem endgültigen Abschlus, einem Bild von ihm, das sie erinnern kann. Dabei filmt sie ihn und den Umgang miteinander mit Abstand und lässt langes Schweigen zwischen ihnen zu. Dann beginnt er zu sprechen, von einer Verbindung über kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg, aber auch von seinem Unvermögen sich an Gemeinsames zu erinnern; davon, dass nur sie sein wahres Gesicht kennt aber auch von der Notwendigkeit des Vergessens.

Frankreich 2011 / 38:15 Min. / französisch, japanisch, englisch / englische UT

Regie: Audrey Ginestet
Deutschlandpremiere

shortfilm.de

shortfilm.de
Kurzfilmszene Deutschland

YOUR
ACCESS
TO THE
GERMAN
SHORT
FILM
SCENE

shortfilm.de is the joint short film
portal of

AG Kurzfilm
GERMAN SHORT FILM ASSOCIATION

Internationale Kurzfilmtage
Oberhausen

NEWS
REPORTS
SCENE
MOVIES
FILM SCHOOLS
FESTIVALS
DATES + SERVICE

shortfilm.de
Das Kurzfilmmagazin

AG Kurzfilm
GERMAN SHORT FILM ASSOCIATION

www.ag-kurzfilm.de
www.kurzfilmtournee.de

Camp 14 – Total Control Zone



Camp 14 – Total Control Zone

„Wir lebten dort lediglich, um die Regeln des Arbeitslagers zu befolgen und am Ende unseres Lebens den Tod zu empfangen. Solch einen Ort bezeichnen die Wärter/innen als ‚Total Control Zone‘. Wir wussten nichts von der Außenwelt. Wir wussten nur, dass unsere Eltern und Vorfahren sich schuldig gemacht hatten und wir deswegen fleißig arbeiten müssen, um diese Schuld zu bereinigen. Nie sah ich, dass jemand die Strafe erlassen wurde und er das Arbeitslager verließ. Daher dachte keiner von uns, dass wir diesen Ort je verlassen werden.“ Shin Dong Huyk

Eine erschreckende Kaspar-Hauser-Geschichte aus dem östlichen Teil der Welt: Shin Dong-Hyuk wird am 19. November 1983 als Kind zweier Häftlinge in dem nordkoreanischen Umerziehungslager Camp 14 geboren. Gefangenschaft prägt seine Kindheit und Jugend: Zwangsarbeit seit seinem sechsten Lebensjahr, Hunger, Schläge, Folter und Willkür bestimmen seinen Alltag. Erst mit 23 Jahren gelingt ihm zufällig die Flucht durch Nordkorea nach China und schließlich nach Südkorea, wo er erstmals die Welt jenseits des Stacheldrahtzauns kennenlernt.

Neben den schockierenden Erzählungen des Protagonisten (gelesen von August Diehl) gewinnt der Film an Dynamik durch die in aufwändigen Animationen nachgestellten Erlebnisse im Camp. Ein weiteres wichtiges Element der Erzählung sind die erstaunlich freizügigen Bekennt-

nisse zweier Täter, die der Regisseur vor die Kamera bekommt. Hyuk Kwon war Kommandant der Wärter in Camp 22 und hat Menschen geschlagen, gefoltert und getötet. Festgehalten hat er den Terror in seinem Lager in heimlichen Filmaufnahmen. Oh Yangnam hat für den Geheimdienst der Polizei in Nordkorea gearbeitet, hunderte Menschen festgenommen und in die Lager verschleppt. Nun lebt er in Südkorea und fürchtet, bei einer Wiedervereinigung von Nord und Süd seinen Folteropfern gegenüberzustehen.

Shin lebt heute in Südkorea und arbeitet das Vergangene in der Zusammenarbeit mit der Menschenrechtsorganisation LINK, in Vorträgen vor der EU-Kommission, an Universitäten oder bei Konferenzen auf. Doch dies hilft nicht gegen die schrecklichen Erinnerungen und bewahrt nicht vor Momenten der Einsamkeit, in denen er sich die festen Strukturen des Camps zurückwünscht.

// The large square in the centre of the camp was flooded with sunlight. Shin Dong Huyk's mother and brother were executed before his and his father's eyes. The security level of Camp 14 is categorized as a "total control zone". Nobody ever leaves it alive. Shin was born inside the gulag in North Korea on 19th November 1983. From the day of his birth he was a political prisoner and had no idea of the world outside the electrical fence. He grew up isolated from the outside world until he managed to escape after 20 years of imprisonment.

Deutschland 2012 / 101:00 Min. / deutsch, koreanisch / deutsche UT

Regie: Marc Wiese

Produzent: Axel Engstfeld

Kamera: Jörg Adams

Schnitt: Jean-Marc Lesguillons

Ton: Rupert Scheele

INTERFILM
28TH INTERNATIONAL
SHORT FILM
FESTIVAL
13.-18.11.2012

interfilm
Berlin

PRESENTING OUTSTANDING FILMS. SHORT.

WWW.INTERFILM.DE

KUKI
5TH INTERNATIONAL
SHORT FILM
FESTIVAL FOR
CHILDREN & YOUTH
11.-18.11.2012

WWW.KUKI-BERLIN.COM

Legenden der Zukunft

Future Legends

SCREENING



© Agnes Meyer-Brandis, VG-Bildkunst 2012

Die Gegenwart gibt es nicht! Gerade erlebt, ist der Moment auch schon vergangen, eine Legende der Zukunft. In diesem Programm gehen Vergangenheit und Zukunft eine faszinierende Symbiose ein. Wir sehen vergangene Visionen oder doch eher eine zukünftige Interpretation der Vergangenheit. Egal, denn erst durch das Narrativ wird das Dokument zur Legende, das Monument zur Ikone und die Bilder zu einer Geschichte. Zivilisationen verschwinden, geheimnisvolle Überreste werden untersucht, unglaubliche Erfindungen vorgestellt und neue Welten entdeckt. Ein Programm zwischen Zerfall und Utopie.

// *The present does not exist. In the moment experienced it has already passed away and become a future legend. Here we find past and future combined in a fascinating symbiosis: are they visions of the past, or are they in fact rather future interpretations of times gone by? In any case, it doesn't matter, since it is first through narrative that a document is transformed into a legend, a monument into an icon and images into stories. We witness how civilizations vanish, mysterious remains are explored, amazing inventions presented and new worlds discovered. A program between decay and utopia.*

John's Desire

Ein Aufblitzen, Licht, Strahlen, Sterne, das Universum, Galaxien. Ein verheißungsvoller Anfang, der ein großes Abenteuer verspricht.

Deutschland 2011 / 04:34 Min. / keine Dialoge

Regie: Henning Frederik Malz

Deutschlandpremiere

New Empire

Eine Science Fiction Dokumentation über das aktuelle Russland, den Verlust der Utopie und die Ikonen der Vergangenheit. Das Geschehen spielt in der Zukunft oder in der Vergangenheit, in einer Parallelwelt, die der unseren sehr ähnlich ist.

Großbritannien 2012 / 23:41 Min. / russisch, englisch / englische UT

Regie: Sasha Litvintseva

Deutschlandpremiere

When the Smog-Filled Wind Began to Howl

Wir wissen heute, dass in den frühen Jahren des 21. Jahrhunderts unsere Welt von Intelligenzen größer als der des Menschen aufmerksam beobachtet wurde. (Adaptiert von Orson Welles Adaptation von HG Wells „War of the Worlds“, Orson Welles And Mercury Theatre On The Air, Columbia Broadcasting System, 22:00 bis 23:00 Uhr, Sonntag, 30. Oktober, 1938.)

Kanada, USA 2012 / 04:55 Min. / keine Dialoge / englische UT

Regie: Christina Battle

Europapremiere

Abode of Vacancy

Der Fokus unserer Wahrnehmung wird hier auf Gebäude und Strukturen gelenkt, auf menschenleere Räume, in der Natur wie in der modernen Großstadt. Stadt und Natur werden gegeneinander geschnitten und treten sowohl in ein Spannungsverhältnis als auch einen Dialog.

Niederlande, Kroatien 2011 / 07:15 Min. / keine Dialoge

Regie: Tanja Deman

Deutschlandpremiere



My Name is Karl-Heinz-Stockhausen

„Dies ist das Atomzeitalter, das Material selbst wird Teil des kreativen Schaffens.“

Es wird nicht mehr an einem existierenden Material gearbeitet, sondern der Künstler muss das Material erschaffen.“ (Angelehnt an Interviews Stockhausens aus den 1960er und 70er Jahren.)

Kanada, Belgien 2010 / 06:13 Min. / englisch

Regie: Steve Reinke

The Moon Goose Colony

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Wo sind die Mondgänse geblieben, von denen der englische Bischof Francis Godwin 1603 in seinem Buch „The Man in the Moone“ schreibt? Gibt es diese seltene Spezies heute noch? Kennen diese Gänse noch ihre traditionellen Flugrouten zum Mond, oder sind sie für immer auf der Erde gestrandet? Eine poetisch wissenschaftliche Abhandlung, in der Fakten, Imagination, Narration, Mythos, Vergangenheit und Zukunft vermischt werden.

Deutschland 2011 / 20:51 Min. / englisch / englische UT

Regie: Agnes Meyer-Brandis

Deutschlandpremiere

tungu.

Was passierte mit den Tungu, der letzten unerkundeten Zivilisation, die keine Schrift kennt und nur durch ihre Tänze miteinander kommuniziert. Legende, Wahrheit, oder doch nur ein Experiment?

Deutschland 2012 / 09:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Marc Rühl

Bar25 Tage außerhalb der Zeit



Bar25 Tage außerhalb der Zeit

Es war einmal eine Hand voll junger, engagierter Menschen mit einer Vision. Sie wollten einen Ort schaffen zum Leben, lieben, feiern und glücklich sein, jenseits festgefahrener Ideologien und gesellschaftlicher Normen. Mit Musik, Ekstase und Kunst wollten sie für ein selbstbestimmtes Leben protestieren. Also errichteten sie aus einer Brache an der Berliner Spree Stück für Stück einen Jahrmarkt für Erwachsene, auf den bereits zur Eröffnung mehrere hundert Menschen strömten und eine Woche lang ein rauschendes Fest feierten. Bald rankten sich weit über die Grenzen der Stadt hinaus die Mythen um das Wunderland, um endlose Partys, Unmögliches und Verbotenes. Hinter einem Bretterzaun mitten in Berlin erstreckten sich Club, Restaurant, Bar, Hostel und Zirkus – eine pulsierende Welt, in der Zeit keine Rolle zu spielen schien. Eine Parallelwelt mit Suchtpotential, die sich den Zwängen und Widrigkeiten gesellschaftlicher Konformität widersetzt. Doch immer öfter kamen graue Herren, Wächter der Zeit, des Geldes und geordneten Glücks. Und so mussten Christoph, Steffi Lotta, Danny, Juval und all die anderen eines Tages den Ort ihrer Träume verlassen, der trotz allen Frohsinns über die Jahre ohnehin schon ein anderer geworden war. Zum Abschied feierten sie ein großes Fest. Und weil sie nicht gestorben sind, protestieren sie noch heute. Im Kater Holzig und anderswo.

Britta Mischer und Nana Yuriko erzählen die Geschichte der Bar25 mit einer Auswahl aus 750 Stunden Filmmaterial, das über die Jahre gesammelt wurde. Von den ersten Anfängen, über Höhen und Tiefen der Macher/innen und Besucher/innen, von denen viele zu Dauergästen und manche zu Mit-Macher/innen wurden. Wie das Areal der Bar25 seine magische Anziehungskraft entfaltet erleben wir in ausufernden Partyszenen, die mit dem fantastischen Soundtrack zum Film des hauseigenen Bar 25 Labels ausgeschmückt

werden. Für die, die mal da waren ein Muss zum Schwelgen in Erinnerungen – aber auch zum Grübeln über die Prozesse im Hintergrund der schillernd-bunten Glitzerwelt, und wie man ähnliche Orte zum ungezwungenen Sein in der eigenen Stadt schaffen, erhalten und was man vielleicht selbst dazu beitragen kann.

// *Bar25 follows four individuals who turn social conventions upside down in the counterculture of the 21st century. Their freewheeling way of life, music, individuality and never-ending energy transforms a riverside wasteland into a fantasyland. Bar 25 is a 24-hour club, an adventure playground where adults become children again. Worlds away from society's conventions and norms, it became the melting pot of a truly Berliner culture.*

With growing success and pressure, the outsider group's ideals begin to crack. The film investigates the discrepancy between ideology and the desire for freedom.

Deutschland 2012 / 96:30 min. / deutsch / englische UT

Regie: Britta Mischer, Nana Yuriko

Produzent: Andro Steinborn

Kamera: Peppa Meissner, Alexander Schmalz

Schnitt: Bobby Good

Musik: reecode

Ton: Brian Cares

Im Anschluss an den Film:

BAR 25 – Die Party im Club A.R.M. – Galerie Loyal – Ungewitters Weinkirche Festkeller – Lolita Bar, Werner-Hilpert-Straße 22

After the screening: **BAR25 – the Party.**

Location: Club A.R.M. – Galerie Loyal – Ungewitters Weinkirche Festkeller – Lolita Bar, Werner-Hilpert-Straße 22

The Punk Syndrome



The Punk Syndrome

„In diesem Film geht es um die Band Pertti Kurikan Nimipäivät... also geht's um einen Spast, der Punk singt und drei Spasties, die Punk spielen. Ihr solltet euch das ansehen und darüber nachdenken, ob ihr Menschen mit einer Behinderung hassen wollt oder lieben und respektieren.“ (Kari Aalto, Pertti Kurikan Nimipäivät)

THE PUNK SYNDROME ist ein Film über Finnlands angesagteste Punk-Rock Band. Ein Film über die Seele des Punk und die Geschichte von vier Musikern, die gegen den Mainstream rebellieren – egal ob es um Politik oder Termine beim Podologen geht.

Die Bandmitglieder von Pertti Kurikan Nimipäivät (Pertti Kurikan's Namenstag), Pertti, Kari, Toni und Sami sind geistig behindert. Das hindert sie jedoch keineswegs daran, mit Hingabe und Stolz ihre „verdammte“ Pflicht zu erledigen, eine Platte aufzunehmen und diverse Live Konzerte zu geben. Der Film begleitet sie bei den Aufnahmen im Studio, den Auftritten vor Publikum in ihrer Heimat sowie auf großer Tournee, die auch durch Deutschland führt. Eine Reise, die durch extreme Herausforderungen geprägt ist, auf dem Weg zur Popularität. Die Musiker lachen, weinen, betrinken, streiten und versöhnen sich. Ihre Songs handeln von ihrer Sicht auf gesellschaftliche Schief lagen und von ihrem Alltag: Davon, wie nervig es ist, Körperpflege betreiben zu müssen oder in einer Wohngruppe zu leben. Hier wird Klartext gegrölt, über Politiker/innen ebenso, wie über Idioten, die keinen Schimmer davon haben, was eine geistige Behinderung bedeutet.

Ähnlich des vorigen gemeinsamen Dokumentarfilms „The Living Room Of The Nation“ (2009) gelingt den Filmemachern ein ebenso skurilles wie mitreißendes Portrait. Ein großartiger Film über eine Band, die versteht wie (der) Punk im Alltag und auf der Bühne (ab) geht.

// *The Punk Syndrome is a film about Finland's most kick-ass punk rock band. A film about the essence of punk and a story of handicapped people rebelling against the mainstream.*

“This film tells about the band 'Pertti Kurikan Nimipäivät'... so it's about one retard who sings punk and three retards who play punk. You should watch it and think about whether you should hate disabled people or love and respect them.” (Kari Aalto, Pertti Kurikan Nimipäivät)

Finnland 2012 / 84:30 Min. / finnisch / englische UT

Regie: Jukka Kärkkäinen, Sami Jahnukainen

Produzent: Carsten Aaonson, Magnus Gertten, Sami Jahnukainen, Joakim Strand, Lennart Ström

Kamera: J-P Passi

Schnitt: Riitta Poikselkä

Hart und Herzlich

Tough and Tender

SCREENING



Das Leben hat viele Facetten. Manches ist offensichtlich, manches erst auf den zweiten oder dritten Blick zu erkennen. Die Filme in diesem Programm beschäftigen sich mit den mannigfachen Gesichtern des Lebens – manchmal einfühlsam, manchmal krass, manchmal punkig – immer verwirrend. HART UND HERZLICH – wie die Menschen.

// *Life has many facets. Some things are obvious, and some only become clear at second or third glance. The films in this program deal with life in all its aspects – sometimes gentle, sometimes stark, sometimes phunky – but always confusing. TOUGH AND TENDER – very human.*

Gott kommt *God Comes*

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Märchen über einen Pfarrer und seine Gemeinde. Erzählt in zwei Kapiteln.

Deutschland 2012 / 02:16 Min. / keine Dialoge

Regie: Stefan Vogt

Weltpremiere

Henker

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Sohn eines Henkers glaubt daran, dass die Axt des Vaters ein Symbol für Gerechtigkeit ist.

Als Erwachsener will er diesen Beruf nun selbst ausüben und macht eine erschütternde Entdeckung.

HENKER wurde mit dem „Hessischen Filmpreis – Kurzfilm 2012“ ausgezeichnet.

Deutschland 2011 / 07:25 Min. / keine Dialoge

Regie: Baoying Bilgeri

Haltlos *Anchorless*

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die Geschichte eines jugendlichen Gewalttäters. Eine brutale Tat. Seine Mutter erfährt durch die Zeitung davon. Warum hat er das getan? Der Versuch eines Gesprächs am Küchentisch.

Deutschland 2012 / 12:48 Min. / deutsch

Regie: Tim Dünschede

From Dad To Son

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Häftling erhält die Nachricht, dass sein alter Vater beim Bestellen seiner Felder Hilfe benötigt. In seiner aussichtslosen Lage kommt dem Häftling eine Idee, wie er seinem Vater helfen kann. Ein Film über Familie, das Altern und das Briefgeheimnis.

Deutschland 2012 / 05:12 Min. / keine Dialoge

Regie: Nils Knoblich

Die Geschichte vom Bart meines Vaters

A Beard's Story

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Mein Vater hatte einen Bart. Für mich als Kind sah er damit wie der stärkste Mann der Welt aus. Doch in Wirklichkeit war der Bart das Zeichen einer geheimen Verletzung...“ (Ralf Stadler)

Deutschland 2012 / 04:20 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Ralf Stadler

Weltpremiere

You Hear Something

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine junge Frau spricht über das Sterben, die Momente kurz vor dem Tod, den Tod und die Zeit danach. Ganz medizinisch. Sie schildert die körperlichen Prozesse. Innerlich und äußerlich. Der Film beeindruckt durch seine Nüchternheit und die fehlende Scham über den Körper im Zusammenhang mit Tod zu sprechen.

Deutschland 2011 / 07:45 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Julia Charlotte Richter

DEDON

brühl

TEAM7

WITTMANN

MANUS

TOULX



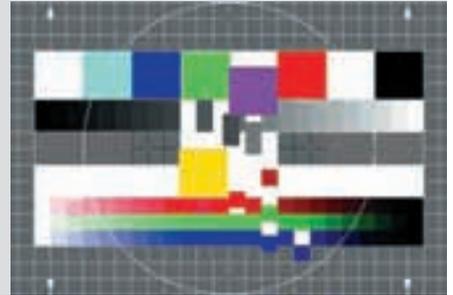
BETTSOFA-AKTION „Malou“
in vielen verschiedenen Farben

~~1888,-~~ **jetzt 1488,-**

WOHN-fabrik

MÖBEL • KUNST • UND MEHR

Erzbergerstr. 13a • 34117 Kassel • 0561-7399983 • www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt • 100m zurückliegend • KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
Montag-Freitag 10-19 Uhr • Samstag 10-16 Uhr



Stephan Kubiczek

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Was macht dieser bärtige Kauz da nachts im Park? Stephan Kubiczek ist jung, alleinstehend und verbringt seine Freizeit mit raffinierten Vorsorgemaßnahmen: er sorgt vor für eine ungewisse Zukunft, in der Geld seinen bisherigen Stellenwert in der Gesellschaft verlieren wird. Der Film ist Teil des Kurzfilmprojekts „La faute a Rousseau“ zum dreihundertsten Geburtstag von Jean-Jaques Rousseau.

Deutschland 2012 / 04:11 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Lukas Thiele / Albert Warth / Johannes Rieder / Paul Mayer

Deutschlandpremiere

Meatballs

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Kreative Lösungsansätze einer Ehekrise, der trügerische Schein und die männliche Sicht auf die Dinge.

Deutschland 2011 / 03:56 Min. / englisch

Regie: Benjamin Jungbluth

Weltpremiere

Tote Fische

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die Erinnerung einer jungen Frau an ein Chemieunfall in Basel, das sie mit fünf Jahren erlebt hat. Sämtliche Fische im Rhein starben. Bruchstücke der Erfahrung eines Kindes, das im Moment lebt.

Deutschland 2011 / 03:05 Min. / keine Dialoge

Regie: Elisabeth Zwimpfer

Weltpremiere

Pari Pari – L'état ce moi

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

L'ÉTAT CE MOI – Ein Musikvideo. Die französische Punkband Pari Pari über nationale Identität, Individualität und die deutsch-französischen Beziehungen. Ungewöhnlich.

Deutschland 2012 / 03:17 Min. / französisch

Regie: Sebastian Lörtsch

Weltpremiere

Animagic Intruder

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Animagic Intruder ist das urtümliche Wesen, das mich bis in mein Innerstes anstarrt und mein gesamtes Weltbild aus den Fugen bricht, meine Identität krallt, herumwirbelt und ins Nichts schleudert.“ (Paula Mierzowsky)

Deutschland 2012 / 06:12 Min. / keine Dialoge

Regie: Paula Mierzowsky

Weltpremiere

Testbild

TV Test Pattern

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Bunte Felder mutieren in Bewegung zu Welten und tanzen auf elektronischem Sound. Alles ist Spiel, findet sich im Rausch und lässt neue Dinge entstehen, im Bruch von ihrer Norm. Eine sinnliche Herausforderung.

Deutschland 2012 / 07:31 Min. / keine Dialoge

Regie: Aimo Gräven / Björn Wetz Müller

Weltpremiere

Stadtzeit

Kassel
Magazin

DIE DOCUMENTA KOMMT UND GEHT – WIR BLEIBEN!

www.stadtzeit-kassel.de | T 0561-4751011

Kokvinnorna

Women with Cows

SCREENING



Kokvinnorna

Women with Cows

Zwei Schwestern und das liebe Vieh: Britt und Inger haben ihr ganzes Leben miteinander verbracht und mit einem Dutzend Kühe. Britt hat ihr Leben diesen Vierbeinern gewidmet und denkt auch nicht daran, jetzt im stolzen Alter von 79 damit aufzuhören – trotz schwerer gesundheitlicher Probleme. Ihre Schwester Inger, gerade mal ein Jahr jünger, sieht dagegen auch die Schattenseiten und die Beschwerlichkeit dieser Aufgabe. Obwohl sie Kühe hasst, fährt sie, die – im Gegensatz zu Britt – ein Familienleben hat, vom nahegelegenen Dorf jeden Morgen in aller Herrgottsfrühe hinaus zum Hof, um beim Melken zu helfen. Nach einem körperlichen Zusammenbruch will sie das krude Farmerleben hinter sich lassen. Jetzt ist guter Rat teuer, denn alleine ist der Hof für Britt, die nach einem Zusammenstoß mit einer Kuh in jungen Jahren und schwerster, nicht behandelter Rückendeformation sich selber kaum noch vorwärts bewegen kann, nicht zu meistern. Aber Britt setzt alle Hebel in Bewe-

gung, um den Hof zu retten. Mit charmanter Geringheit schafft sie es, sämtliche Helfer/innen nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen. Doch dann drohen die Behörden, den Hof zu schließen und der Zusammenhalt der beiden Schwestern ist gefragt denn je...

WOMEN WITH COWS vereint eine humorvoll-berührende Geschichte und großartige Protagonistinnen, die mit ihren spannungsgeladenen Auseinandersetzungen ein Wechselbad der Gefühle auslösen. Zudem fängt der Film formal brillant die schwedische Szenerie ein mit dem sensiblen Blick des Natur- und Landschaftsfotografen Peter Gerdehag, der die Kamera führt. Die Einstellungen bilden mit der Tonebene stimmungsvolle Kompositionen, sodass die Bilder alleine schon Geschichten erzählen. Und so kann auch der Mikrokosmos einer im Vordergrund durchs Bild ziehenden Schnecke ein Spiegelbild der Protagonistin werden, die im Hintergrund gekrümmt vorbeiläuft. Lässt der/die Zuschauer/ in sich einmal auf die verschrobene Schwestern und ihre Kabbeleien ein, kann er/sie sich deren bewegendem Schicksal nicht mehr entziehen. Und ganz nebenbei erzählt der Film über den privaten Werdegang der Schwestern hinaus etwas über die Zeit, in der sie aufgewachsen sind, das Leben auf dem Land, die Rolle der Frau – und der (Un)Möglichkeit, sich selbst zu verwirklichen.

// Two sisters and the beloved cattle: Britt and Inger have spent their entire life with each other and a dozen cows. Britt has dedicated her life to these animals and does not even consider quitting, even at the impressive age of 79 years and despite her grave health problems. Her sister Inger, just one year younger than Britt, on the other hand, also sees the dark side and the hardship of this task. After the authorities threaten to close down the farm, the solidarity between both sisters is more important than ever...

Schweden 2011 / 93:00 Min. / schwedisch / englische UT

Regie, Kamera: Peter Gerdehag

Produzent: Lasse Rengfeldt, Malcolm Dixelius

Schnitt: Tell Aulin

Musik, Ton: Per-Henrik Mäenspää

Familienalbum,

Family Album, Later



Nostalgie zum Anfassen: Hochzeitsfotos, Urlaubsmomente, Gruppenbilder, Portraits vor der himmelblauen Fotowand, Schnappschüsse an der Festtagstafel. Fotos, Dias, Super 8 und Video, sogar Tonbänder und Kassetten gehören mitunter zum Familienarchiv. So emotional aufgeladen all diese Dokumente für den Einzelnen sein mögen, so banal wirken sie oft auf Außenstehende. Nicht so in diesem Programm, in dem wir den privaten Materialbestand vierer Familien sichten – vier Filme über das Erinnern und Vergessen, über damals und heute und das Verlangen, die eigene Geschichte in die Hand zu nehmen.

// Nostalgia to hold on to: Wedding photos, holiday memories, group pictures, portraits with a cloudy blue studio backdrop, snapshots at the festive dining table. Photographs, slides, super 8 and video, and even magnetic tape and audio cassettes are part of some family archives. As emotionally charged as all these artifacts may be for the owner, to outsiders, they often seem trivial. But not in this program, in which we screen the private collections of four families – four films about remembering and forgetting, about the past and the present and the urge to take the family story into one's own.

Macht, dass mir inne wird, was ich durch Euch verloren habe!

Give me Back my Own Picture Perfect Memory!

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

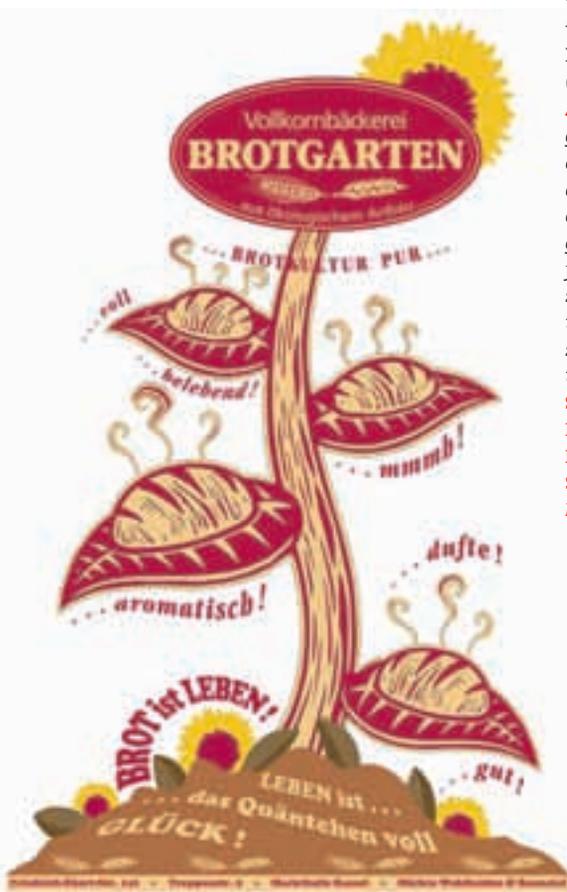
„Während mein Vater ein Bildarchiv meiner Kindheit aufgebaut hat, hat meine Großmutter kurz vor ihrem Tod die Fotoalben der Familie zerstört. Zwischen diesen beiden Polen mache ich mich auf, alte Bilder zu befragen, neue zu produzieren und alles miteinander in Beziehung zu setzen. Die Reise führt nach Ostberlin, nach Polen und durch Hamburg. Es geht um die Gestalt des Erinnerns, die Leichtigkeit des Vergessens und ums Filmemachen an sich.“ (Luise Donschen)

Deutschland 2012 / 25:45 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Luise Donschen

TOYOKORO

Zeit, die Kartons zu packen, es heißt Abschied nehmen vom Haus der Eltern und vom Heimatort. Auch die Erinnerungen werden zusammen-



später



gerafft – Fotos und Videos von Menschen, Orten und Dingen, vom Familienalltag, von Festen und Ritualen. Bevor die Vergangenheit allerdings in Schachteln verschwindet, wird sie im Film noch einmal zum Leben erweckt, noch einmal neu ins Bild gesetzt – und tritt in einen vielschichtigen Dialog mit der Gegenwart.

Japan 2012 / 14:00 Min. / japanisch / englische UT
Regie: Maki Satake

Balaghany Ayyoha Al Malek Al Sa'eedd

It was Related to Me

Eine Meditation über die komplexe Beziehung zweier Brüder. Bildmaterial aus Familienalben und Heimvideos werden auf der Tonspur mit Fragmenten aus populären Radio- und Fernsehsendungen der 1990er Jahre kombiniert. Aus dem Zusammenspiel beider Ebenen entspinnt sich ein Geflecht von Assoziationen rund um Bruderschaft, Macht, Männlichkeit und Sexualität.

Ägypten, Deutschland 2012 / 18:00 Min. / arabisch / englische UT

Regie: Mohammad Shawky Hassan
Europapremiere

My Father is still a Communist, Intimate Secrets to be Published

Zwischen 1978 und 1988 schicken sich Maream und Rachid über reisende Bekannte Audiokassetten zu – Rachid arbeitet im Ausland, während Maream das gemeinsame Haus baut und die vier Kinder aufzieht. Nun, Jahrzehnte später, macht sich ihr Sohn an die Bestandsaufnahme und lässt die verbliebenen Dokumente ihre Geschichte erzählen: Mareams Stimme, ihre Wut, ihre Sehnsucht und Einsamkeit. Und, als unbeholfener Reparationsversuch, Familienfotos, in die der ewig abwesende Vater im Nachhinein eingefügt wird. Ein eigenwilliges Portrait einer Ehe vor dem Hintergrund politischer und ökonomischer Instabilität.

Libanon, USA 2011 / 32:00 Min. / arabisch, französisch, englisch / englische UT

Regie: Ahmad Ghossein

FILMLADEN / SA. 17.11. / 12:45

in Koop. mit dem Evangelischen Forum Kassel und dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel

MORE JESUS



More Jesus

MORE JESUS erzählt die Geschichte des ebenso ehrgeizigen wie charismatischen Predigers Edmund Sackey-Brown aus Ghana, der im Ruhrgebiet eine Megachurch für 5.000 Besucher/innen bauen will. Eine Mission, die vermessen und aussichtslos erscheint. Schließlich nimmt die Zahl der Gläubigen hierzulande seit den 1960er Jahren stetig ab und Kirchen werden geschlossen. Aber Pfarrer Edmund glaubt fest an den Durchbruch nach Vorbild der Pfingstkirchen in den USA oder in Afrika, die teilweise bis zu 50.000 Mitglieder zählen. Edmund Sackey-Brown ist dabei Teil einer „Mission Reversed“: Immer mehr Gemeinden aus Schwellenländern, in denen das Christentum rasant wächst, senden in großer Zahl Missionare nach Europa, um die Menschen dort zu evangelisieren. Für Sackey-Brown und seine etwa 500 Gläubige zählende „Lighthouse“-Gemeinde beginnt die Re-Christianisierung Deutschlands in einem Supermarkt in Mülheim an der Ruhr. Die Gemeinde, die vorwiegend aus afrikanischen Migrant/innen besteht, hat das Gebäude des ehemaligen Edeka-Marktes gekauft, um es zu einem Missionszentrum umzubauen.

Die Filmemacher Hendrik Lietmann und Matthias Tränkle begleiten das Projekt von den ersten Plänen bis nach der Eröffnung. Insbesondere nehmen sie die religiösen Praktiken in der Gestaltung der Gottesdienste, Predigten und des Gemeindelebens in den Blick. Vieles davon mutet aus der Perspektive geordneter Verhältnisse deutscher Zurückhaltung irritierend bis verstörend an, beispielsweise der Offensivcharakter der Marketingstrategien zur Finanzierung des Gemeindezentrums. MORE JESUS präsentiert uns Einblicke in die Weltsicht eines religiösen

Visionärs und wirft gleichzeitig Fragen zur Rolle von Glauben, Kultur und „Transformationsresistenzen“ in Deutschland auf.

// MORE JESUS tells the story of the charismatic Ghanaian preacher Edmund Sackey-Brown and his plan to build a megachurch for 5.000 worshipers in the Ruhrgebiet, Germany's rustbelt megalopolis, a mission that seems as inappropriate as it is hopeless. Sackey-Brown is part of „Mission Reversed“: congregations from emerging nations, in which Christianity is experiencing rapid growth, who send missionaries to Europe to rechristianize the population here. The film gives insight into the worldview of a religious visionary while raising questions on the role of faith and culture here in Germany.

Deutschland 2012 / 90:00 Min. / deutsch, englisch / deutsche UT

Regie: Hendrik Lietmann, Matthias Tränkle

Produzent: Erik Winker

Kamera: Hendrik Lietmann

Schnitt: Ivan Morales Jr.

Ton: Achim Fell

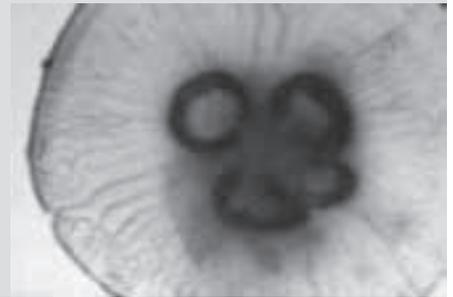
Weltpremiere

LANGUAGE VERSIONS + TRANSLATIONS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.kasselerdokfest.de

Wasserstand

Water



Sanft gleitet es, wölbt sich in Wellen, schmiegt sich um Hindernisse, braust auf, rauscht, sprüht und dröhnt. Wir bewegen uns auf, im und unter Wasser, die Kamera nähert sich dem flüchtigen Element, versucht, das sich im Fluxus befindende einzufangen und die Faszination des Liquiden zu bebildern. Es glitzert, gleitet, entzieht sich uns und ist nicht zu fassen.

Als Ressource lebensnotwendig wird Wasser zum Politikum, zur Infrastruktur und zum umkämpften Raum. Als Element bietet es Unterhaltung, Entspannung, Hypnose und Extase.

// *It floats softly, forms waves, curls around barriers, sprinkles, rushes, roars and storms. We are on, in and under the water, the camera approaches the ephemeral element, tries to capture the flux and the fascination of the liquid. It glitters, glides, escapes and is impossible to hold on to. As a resource, water is politics, infrastructure and controversially discussed space. As an element, it offers entertainment, relaxation, hypnosis and ecstasy.*

Waterscope Transitions

Ein Dialog zwischen Wasser und Mensch. Der Mensch gibt sich dem Wasser bis zur Selbstaufgabe hin, er verspürt den Wunsch, sich das Wasser Untertan zu machen. Das Wasser trifft auf Archi-

tekturen und Technologien, die für, gegen und mit ihm arbeiten.

Deutschland 2012 / 22:00 Min. / deutsch

Regie: Carsten Aschmann
Deutschlandpremiere

Glitter and Storm

Wasser, Sonne, Haut und Luft – eintauchen in die Freuden des Schwimmens, bei Tag wie bei Nacht. Eine kurze Serie von Portraits und Interviews im südenenglischen Meer.

Großbritannien 2012 / 15:00 Min. / englisch/englische UT

Regie: Rebecca Marshall
Deutschlandpremiere

Silences

Die Stille auf dem Boot, die Stille des Flusses, die Stille der Städte, die Stille der verlassenen Fabriken, die Stille nach der Explosion der Bomben, die Stille des Todes, die Stille vor dem Unglück. Die Stille beim Erreichen der Grenze, das stille Schreiten der Krieger/innen und Migrant/innen. Das Unendliche zwischen zwei Ufern.

Frankreich 2012 / 11:30 Min. / keine Dialoge

Regie: Gérard Cairaschi
Deutschlandpremiere

The Sea [is still] Around Us

„Rachel Carson ist tot, aber das Meer umgibt uns weiterhin. Dieser kleine See ist eine traurige Erinnerung an das, was zu einem gewissen Grad überall im Lande an Rücksichtslosigkeit, Kurzsichtigkeit und Arroganz passiert. Es ist unsere Quelle der Schande in diesem, unserem besonderen Moment der Zeit.“ (E.B. White, 1964)“ (Hope Tucker)

USA 2012 / 04:00 Min. / keine Dialoge / englische UT

Regie: Hope Tucker
Europapremiere

Castaway

Unter und über Wasser wird der Schiffsfriedhof in Staten Island portraitiert. In den giftigen Gewässern ist nichts mehr von den ehemaligen Sümpfen, Marschlandschaften und Wäldern zu erkennen.

Kanada 2012 / 14:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Isabelle Hayeur
Weltpremiere

The Tide Goes in, the Tide Goes out

Eine handbearbeitete Ode in Schwarzweiß an die geheimnisvolle Welt der Ohrenquallen.

Kanada 2012 / 05:30 Min. / keine Dialoge / englische UT

Regie: Larissa Fan

KANADA BEIM 29. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST

THIS MAN Owen Eric Wood

ITEM NUMBER Oliver Husain

RACETRACK SUPERSTAR GHOST Myriam Yates

PEOPLE'S PASSION, LIFESTYLE, BEAUTIFUL WINE, GIGANTIC GLASS TOWER,

ALL SURROUNDED BY WATER Neil Beloufa

TERRE BLANCHE Michel Boulanger

SQUARE DANCE HYPNOTIST Allan Brown

A+ Nobu Adilman

WHEN THE SMOG-FILLED WIND BEGAN TO HOWL Christina Battle

CASTAWAY Isabelle Hayeur

THE TIDE GOES IN, THE TIDE GOES OUT Larissa Fan

JUST FRIENDS Chris Dupuis

EAST-HASTINGS PHARMACY Antoine Bourges

MY NAME IS KARL-HEINZ-STOCKHAUSEN Steve Reinke

Die Botschaft von Kanada gratuliert
allen kanadischen Filmemachern!

The Embassy of Canada in Berlin
congratulates all Canadian Filmmakers!

L'Ambassade du Canada félicite
tous les cinéastes canadiens!



Momenta 100 – 100 Tage Film



Momenta 100 – 100 Tage Film

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

100 Momente der dOCUMENTA (13). 100 kleine Geschichten über Menschen und Orte. Die Filmemacher Karl und Johannes Brunnengräber haben das Geschehen in und um Kassel während der dOCUMENTA (13) Tag für Tag filmisch begleitet. Entstanden sind pro Tag 100 Sekunden Film. Dabei stehen die Menschen und ihr eigener Bezug zur dOCUMENTA (13) im Mittelpunkt. Sie werden zu einem Teil der Geschichte von Momenta 100. Ein Exponat von Einhundert. Ob im Interview oder in der unkommentierten Beobachtung. Da ist der Taxifahrer, dessen künstlerisches Interesse durch ein Gespräch mit Joseph Beuys geweckt wurde; der Jogger in der Aue, der die Kunstwerke nur im Vorbeilaufen betrachtet. Sie werden ebenso Teil der Geschichte wie die Künstler/innen

und ihre Werke.

Neben den Menschen stehen die Orte in Kassel und deren Dynamiken im Fokus der filmischen Betrachtung: Wie verändert sich der Puls der Stadt, welche Orte werden belebt, welche vernachlässigt? Wo entsteht Neues und wo verschwindet Altes?

MOMENTA 100 – 100 TAGE FILM lässt Orte und Menschen unkommentiert für sich sprechen – eine filmisch-dokumentarische Annäherung, die einen einmaligen und intensiven Blick auf einhundert Tage Weltausstellung in Kassel erlaubt – und diejenigen, die sie besucht haben, in persönlichen Erinnerungen schweben lässt.

// 100 moments of dOCUMENTA (13). 100 short stories about people and places. Filmmakers Karl and Johannes Brunnengräber documented events in and around Kassel during the exhibition day

in and day out. The result was 100 seconds of film per day, tiny episodes in which humans and their connections to the dOCUMENTA (13) are the center of attention. They become part of the story of MOMENTA 100, one example of a hundred, whether in interviews or observation without commentary. Here, the taxi driver whose interest in art was awakened through a conversation with Joseph Beuys, there, the jogger in the Aue Park who only sees the art works as he runs past them: they become as much a part of the story as the artists and their creations. Aside from the people, the places in Kassel and their dynamics are in the center of the camera's gaze: how does the pulse of the city change, which spots are brought to life, which ones are neglected? Where are new things born and where do old things vanish?

MOMENTA 100 – 100 TAGE FILM lets people and places speak for themselves, without additional commentary – a documentary approach which provides a singular and intensive look at one hundred days of international exhibition in Kassel and enables those who attended it to indulge in personal memories.

Deutschland 2012 / 171:40 Min. / deutsch, englisch / deutsche, englische UT

Regie: Johannes Brunnengräber / Karl Brunnengräber
Weltpremiere

SCREENING

SIE FILMEN? WIR SPEICHERN! *



PRODUCE IT!

UPLOAD UND ARCHIVE

Direkt vom Set an jedem Ort der Welt oder über den Ingest-Service in das sichere Archiv.

Maximal verfügbar.



WORK IT!

COLLABORATION

Onlineplattform für Projektmanagement, Verwaltung, Schnitt und Transcodierung.

Vereinfacht Teamwork.



PUBLISH IT!

KUNDEN UND MÄRKTE

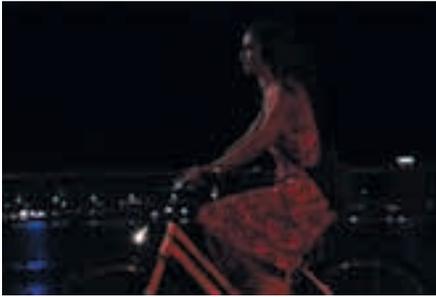
Screening für Ihre Kunden, alles online: Verkauf, Distribution und Delivery.

Schöpft Werte.

* ENTHÄLT ZUSATZSTOFFE IM GESAMTEN WORKFLOW
+49 421 69676177 ODER INFO@SPEICHERM1.DE

Hochschulportrait: *Unsiversity Portrayal* Haute école d'art et de design – Genève (HEAD)

SCREENING



In der Reihe der Hochschulportraits präsentiert das Kasseler Dokfest in diesem Jahr die Haute école d'art et de design – Genève (kurz HEAD). Die neun folgenden Filme repräsentieren Arbeiten des Programms „information – fiction“ innerhalb der visuellen Kunst und der Abteilung „Cinéma/cinéma du réel“.

// *This year's university portrayal presents the Geneva University of Art and Design, HEAD. The program will show 9 films recently produced at the university.*

ÜBER DIE HEAD ABOUT HEAD

„Information – fiction“ im Bereich der visuellen Kunst und die Filmabteilung „cinéma du réel“ entwickeln, wie es sich an einer Haute école d'art et de design verstehen sollte, eine dynamische Kollaboration. Jeder Bereich etabliert seine Identität, um Begegnungen erst richtig zu ermöglichen. „Information – fiction“ beleuchtet, wie Fotografie und Videobilder in der Kunst die Erfahrung der alltäglichen und medialen Realitäten hinterfragen und in sie eingreifen. „Cinéma du réel“ überschreitet die akademischen Grenzen zwischen Fiktion und Dokumentarfilm, um die erzählten Geschichten in echten Böden zu verwurzeln. Jeder für sich und regelmäßig zusammen, erfinden wir mit den Studenten und eingeladenen Filmemacher/innen und Künstler/innen transdisziplinäre Wege, für die wir neue Bilder, Erzählungen, Bildzirkulationen, Installationen erforschen, bewerten und natürlich in Frage stellen. Die Filme des Programms sind in verschiedene Ateliers entstanden und zeigen eine Vielfalt, die uns ein Anliegen ist.

// *"Information – fiction" in the field of visual art and the film department "cinéma du réel" are developing a dynamic collaboration, as one would expect from a "Haute école d'art et de design". Each area establishes its own identity in order to truly enable encounters. Information – fiction illustrates how photographic and video images question the experience of everyday and mediated realities and act on them through art. "Cinéma du réel" gleefully crosses the academic borders between fiction and documentary film, in order to root the stories told in real ground. Each on its own and together regu-*

larly, we invent transdisciplinary paths, together with students and invited filmmakers and artists, paths for which we explore, evaluate and of course question new images, narratives, image distribution and installations.

The films of this program were created in various different studios and show a diversity that is also one of our aims.

Kontakt Contact

HEAD – Haute école d'art et de design –
Genève 2
Rue Général-Dufour, 1204 Genf

Frank Westermeyer
Professor und Leiter des Programms
„information – fiction“
frank.westermeyer@hesge.ch

Jean Perret
Leiter der Abteilung „Cinéma / cinéma du réel“
jean.perret@hesge.ch

Guillaume Favre
Kordinator der Abteilung Film
guillaume.favre@hesge.ch

Weitere Informationen *More information:*
<http://head.hesge.ch>

Avec l'accord des hommes

Musik und Klang prägen das Leben von Menschen und Tieren in diesem Dokumentarfilm: Der Gesang des Bauern, dessen Echo über die Berge hallt, der Klang der Ziegenglocken, die Laute der Tiere und die Geräusche der Glockenproduktion setzen sich zu einem stimmungsvollen Klangbild zusammen.

Schweiz 2011 / 07:58 Min. / schweizerdeutsch
Regie: Gabriel Dutrait

Musica in pillole

Musical Pills

Eine junge Frau fährt nachts mit dem Fahrrad durch die Stadt und hört dabei Musik. Aus dem Off erzählt eine weibliche Stimme von Erinnerungen und Gefühlen an ihre vergangenen Beziehungen und die Musik, die sie damals hörte. Mit auf der Leinwand eingeblendeten Songzitatzen wird der/die Zuschauer/in mit auf die

nächtliche Reise durch die verschiedenen Beziehungsstadien genommen.

Schweiz 2011 / 07:09 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Morena Henke

Emmanuel U

Nach dem Fund von Unterlagen und Fotos in einem verlassenen Zugabteil macht sich die Regisseurin auf die Suche nach dem Besitzer, Emmanuel U. Sie nimmt schriftlichen Kontakt mit Emmanuels Bruder auf und möchte Emmanuel lediglich seine Sachen zurückgeben. Die anfänglich höfliche Kommunikation scheint außer Kontrolle zu geraten.

Schweiz 2012 / 03:44 Min. / französisch / englische UT
Regie: Pauline Cazorla

Ma hood

MA HOOD beobachtet über zwei Monate hinweg das Leben und die Menschen rund um einen Platz der französischen Stadt Gaillard, nahe der Schweizer Grenze. Nach einer anfänglich distanzierten Beobachtung des Platzes und der Leute begleitet die Regisseurin einen der täglichen „Besucher“ des Platzes, Baron, und taucht in seine „Hood“ ein. „Hood“ steht für alles. Es ist das Ghetto, es ist mein Zuhause, mein Territorium.“

Schweiz 2012 / 20:19 Min. / französisch / englische UT
Regie: Chloé Malcotti

Paintball Paradis

Eine Mutter erzählt die Geschichte ihrer beiden Söhne, die aus ihrer Leidenschaft einen Beruf gemacht haben: auf einem Grundstück richten die beiden ein Paintball-Paradies ein. In einer filmischen Diaschau blickt PAINTBALL PARADIS auf das, was außerhalb des Spiels passiert: auf die Leute, die gerade nicht spielen, auf Freunde/innen warten und die Menschen, die dort arbeiten.

Schweiz 2011 / 07:52 Min. / französisch / deutsche UT
Regie: Janis Schroeder

Simples

Ein Pärchen erwacht in einer verlassenen Scheune und lebt seinen Alltag in der Natur: jagen, Feuer machen, baden unter freiem Himmel. Mit epikurischer Sinnlichkeit erinnert dieses Liebes-

Forbidden Voices



paar, das am Rande der Gesellschaft lebt, an einen Leitspruch von Rousseau: Das Glück liegt in den einfachen und kleinen Dingen.

Schweiz 2011 / 05:13 Min. / französisch/ englische UT
Regie: Ophélie Couture

Y

Das Vorlesen der Nachrichten bewirkt die Dysfunktion eines Paares. In einer fast leeren Wohnung kommt es zum Bruch zwischen den beiden Menschen.

Schweiz 2011 / 07:17 Min. / französisch / englische UT
Regie: Mélanie Badoud

Hors d'atteinte

Alles, was nötig ist, um sich allmählich vom brutalen Wahnsinn der Stadt und ihrem Lärm zu entfernen, ist ein Boot, so groß wie eine Nusschale. Mitten auf dem Wasser verschwinden die Dimensionen – der See wird zum Ozean, das Intime wird zum Universum, es herrscht Frieden.

Schweiz 2011 / 04:08 Min. / keine Dialoge
Regie: Mirjam Landolt

Les Jolies Filles ne pleurent plus

Als Kind sah Debbie eine Leiche und kann dieses Bild seither nicht mehr vergessen. Eher gelangweilt als begeistert geht die junge Frau mit ihren Freundinnen auf ein Konzert. Eine der Freundinnen beschließt, den Bandleader zum Weinen zu bringen. Debbie folgt den Anweisungen ihrer Freundinnen – am nächsten Tag bezeugen nur noch Bilder die Ereignisse der vergangenen Nacht.

Schweiz 2011 / 25:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Gabriel Gonzalez

Forbidden Voices

Ihre Stimmen werden unterdrückt, verboten und zensiert. Doch die weltberühmten Bloggerinnen Yoani Sánchez, Zeng Jinyan und Farnaz Seifi lassen sich von ihren diktatorischen Regimen nicht einschüchtern. Die furchtlosen Frauen repräsentieren eine neue, vernetzte Generation moderner Widerstandskämpferinnen. In Kuba, Iran und China bringen diese Pionierinnen mit ihren Blogs das staatliche Informationsmonopol ins Wanken – und riskieren dabei ihr Leben.

Barbara Millers Film FORBIDDEN VOICES begleitet die modernen Rebellinnen auf ihrer gefährlichen, entbehrungsreichen Reise und zeigt, wie die jungen Frauen mit Hilfe sozialer Medien wie Facebook, YouTube und Twitter die Missstände in ihren Ländern anprangern – und dabei so viel Druck aufbauen, dass sie weltweit Resonanz auslösen.

Das „TIME – Magazine“ zählt sie zu den einflussreichsten politischen Stimmen der Welt. Basierend auf ihren bewegenden Zeugnissen und klandestinen Aufnahmen ist FORBIDDEN VOICES eine Hommage an ihren mutigen Kampf.

Yoani Sánchez ist die erste Kubanerin, die unter ihrem richtigen Namen mit Hilfe ihres Blogs das Regime kritisierte und damit auch Fidel Castro provozierte. Ihre Millionen-Leserschaft und ihr furchtloses Engagement machen die mutige Aktivistin zu einer der bekanntesten Bloggerinnen der Welt.

Die Iranerin Farnaz Seifi ist eine Internet-Pionierin ihres Landes und kämpft mit ihrem Blog und politischen Kampagnen gegen die extreme Diskriminierung der iranischen Frauen und den unmenschlichen Fundamentalismus im Iran. Das Regime zensierte ihren Blog und verhaftete die Aktivistin. Farnaz blieb einzig die Flucht ins Exil, von wo aus sie ihren Kampf unermüdlich weiterführt.

Die chinesische Menschenrechtsaktivistin Zeng Jinyan prangert mit ihrem Engagement im Internet die Menschenrechtsverletzungen in China an und kämpft für die Freilassung ihres gefangenen Mannes, des Bürgerrechtlers Hu Jia. Jinyan steht dafür seit über vier Jahren mit ihrer kleinen Tochter in ihrer Wohnung unter Hausarrest.

FORBIDDEN VOICES spürt den Schwierigkeiten aber auch Erfolgen nach, welche die Bloggerinnen mit ihrer Revolte hervorrufen und macht sich auf die Spurensuche nach den Auswirkungen und Chancen ihres Engagements. Der Dokumentarfilm geht dabei der Frage nach, ob die jungen Rebellinnen mit ihrer öffentlichen Kritik gesellschaftsverändernde Prozesse in ihren Ländern in Gang setzen können.

// Their voices are suppressed, banned and censored. Still, the world famous bloggers Yoani Sánchez, Zeng Jinyan and Farnaz Seifi won't let themselves be silenced by their totalitarian regimes. These fearless women represent a new, interconnected generation of modern resistance fighters. In Cuba, Iran and China, these pioneers are shaking up the state-held information monopoly with their blogs – and are risking their lives in the process. Time Magazine counts them among the most influential political voices in the world.

Schweiz 2012 / 95:12 Min. / englisch, spanisch, chinesisches, französisch, farsi / deutsche UT

Regie: Barbara Miller

Produzent: Philip Delaquis

Kamera: Peter Indergand, Adrian Cranage

Schnitt: Andreas Winterstein

Musik: Marcel Vaid

Ton: Roman Bergamin, Roli Widmer

Deutschlandpremiere

EUROZONE

EURO ZONE

SCREENING



Die einst zukunftsweisende europäische Idee ist auf dem besten Wege, in fiskalischen Scharmützeln verhackstückt zu werden. Das Programm EUROZONE ruft jedoch weder zur Abschaffung Europas noch zur Rettung des Euro auf, sondern nähert sich Europa aus der kritischen Distanz der Peripherien, der Ausgeschlossenen und der Enklaven. Von dort aus gesehen scheint Europa eher eine Chimäre oder ein Mythos zu sein, als ein Ort, an dem es sich leben lässt. Das Programm führt zu vier unterschiedlichen Begegnungen mit der europäischen Realität, bei denen von „Europa“ allerdings nur am Rande die Rede ist.

// *The once progressive European idea is currently being frankensteined into a body of fiscal treaties and redemption bonds. The program EURO ZONE is neither calling to save the Euro, nor to do away with Europe once and for all. Instead it approaches the matter from the critical distance of the peripheries, the excluded, and the enclaves, from where Europe appears more like a chimera or a myth than a place one could actually choose to live in. The program leads to four very different encounters with European realities in which curiously the word „Europe“ is rarely used.*

The Tour

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

THE TOUR führt uns nach Longyearbyen auf die arktische Inselgruppe Spitzbergen. Die Ölbohrstationen liegen lange brach. Stattdessen wird heute in Hochsicherheitsanlagen der Klimakollaps berechnet, im ewigen Eis eine globale (Pflanzen-)Samenbank gehegt und auf den Bildschirmen der Hotellobbies loopt sich das Nordlicht. Eva la Cours subtile Bild- und Toncollage scheint



uns den Ort näher zu bringen, lässt dabei aber gleichzeitig einen mythischen Ort entstehen, von dem einige versichern, dass es sich nirgends besser leben lasse als hier, und andere sagen, dass es dort kaum auszuhalten sei.

Dänemark, Deutschland 2011 / 37:00 Min. / englisch, dänisch, norwegisch / englische UT

Regie: Eva la Cour

Deutschlandpremiere

Elég – eine Rhapsodie aus Ungarn

Elég – a Rhapsody from Hungary

Während die Bilder eine typische Budapester Fantasie evozieren – Menschen in Kur- und Schwimmbädern – dringen auf der Tonspur öffentliche Proteste im Ungarn der letzten Jahre ins Bewusstsein. Wir hören die Rede des Journalisten Balázs Nagy Navarro anlässlich des Hungerstreiks gegen die Manipulation der öffentlichen Medien im Dezember 2011. Das Schlüsselwort des Protests ist „elég“ – genug, wir haben es satt, es reicht.

Ungarn, Deutschland 2012 / 08:17 Min. / ungarisch / deutsche UT

Regie: Stefan Demming / Weltpremiere

The Visitor

Ein unsichtbar bleibender Besucher bewegt sich durch Braunschweig, geleitet von den Empfehlungen ortskundiger Passant/innen. Während er mit der Kamera von einem „Lieblingsort“ zum anderen geschickt wird, drangsaliert ihn aus dem Off der offizielle Willkommensbrief der Ausländerbehörde.

Deutschland 2012 / 11:56 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Rizki R. Utama

Deutschlandpremiere

Bamako transit

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

BAMAKO TRANSIT handelt von der mittlerweile zur Lebenskundiger gewordenen Migration in Westafrika. Zwar ist das Ziel meist immer noch „Europa“, die Bedingungen und Routinen an den Transit-Orten haben diese jedoch für viele zu einem dauerhaften Zuhause werden lassen. Die Geschichten der Erzählenden handeln daher nicht nur vom Unterwegssein, sondern auch vom Bleiben an einem neuen Ort. Neben der Wut auf die Ausgrenzungspolitik Europas hört man auch ein kritisches Nachdenken über die Fixierungen und Fantasien eines besseren Lebens, denen man selber aufgesessen ist. Es zeichnet sich ab, dass vor allem der „Mythos Europa“ entzaubert werden muss, um die Macht Europas brechen zu können.

Frankreich 2011/22:35 Min. / französisch / englische UT

Regie: Céline Lixon

Deutschlandpremiere

1 Großer Diagonale-Preis
Spielfilm 2012:
Stillleben
von Sebastian Meise

2 Großer Diagonale-Preis
Dokumentarfilm 2012:
Richtung Nowa Huta
von Dariusz Kowalski

3 Diagonale-Preis
Innovatives Kino 2012:
Hypercrisis
von Josef Dabernig

Einreichfrist bis **1. Dezember 2012**
www.diagonale.at

Festival des österreichischen Films
Graz, 12.–17. März 2013

Diagonale 2013



Revision



Revision

Ein Mähdrescher pflügt durch ein Maisfeld, der Himmel ist blau. Als der Motor verstummt, sind die Gesänge der Vögel zu hören. Eine Stimme aus dem OFF erzählt: „Nadrense, Mecklenburg-Vorpommern. 29. Juni 1992. Zwei Erntearbeiter entdecken von ihrem Mähdrescher aus etwas im Getreide. Beim näheren Hinsehen erkennen sie die Körper zweier Menschen. Sie fahren Richtung Dorf, um Hilfe zu holen. Hinter ihnen steht das Feld in Flammen.“ Ermittlungen ergeben, dass es sich bei den Toten um rumänische Staatsbürger handelt. Sie wurden bei dem Versuch, die EU-Außengrenze zu überschreiten, von Jägern erschossen. Diese geben an, dass sie die Opfer in der Unübersichtlichkeit des Getreidefeldes mit Wildschweinen verwechselt hätten. Vier Jahre später beginnt der Prozess. Welcher der Jäger den tödlichen Schuss abgegeben hat, lässt sich nie beweisen. Das Urteil: Freispruch. dpa meldet: „Aus Rumänien ist niemand zur Urteilsverkündung angereist.“ Das war auch nicht möglich, denn ihre Familien wussten gar nicht, dass jemals ein Prozess stattgefunden hat. In den Akten stehen die Namen und Adressen von Grigore Velcu und Eudache Calderar. Filmemacher Philip Scheffner besucht 2011 die Witwen und Kinder, die der Tod der Ernährer in große Not gestürzt hat. So erfahren sie von dem Verfahren. Die nackten, verbrannten Leichen wurden damals ohne Erklärung in die Heimat überführt. Zum ersten Mal nach 20 Jahren haben die Angehörigen, Freund/innen und Augenzeug/innen die Gelegenheit ihre Version der Vorkommnisse zu berichten.

Scheffner führt dabei keine herkömmlichen Befragungen durch. Er filmt seine Interviewpartner/innen – auch die zwei Erntearbeiter/innen und einige der damals ermittelnden Beamten/innen –, während sie ihren eigenen Aussagen zuhören und gibt ihnen somit die Möglichkeit, sich nachträglich zu korrigieren. Im Verlauf des Films kann der Zuschauer ihre Erkenntnisprozesse nachvollziehen. Mit REVISION wird ein juristisch abgeschlossener Kriminalfall einer filmischen Revision unterzogen, die Orte, Personen und Erinnerungen miteinander verknüpft und ein fragiles Geflecht aus Versionen und Perspektiven einer „europäischen Geschichte“ ergibt. Der Film rekonstruiert die Umstände, die 1992 – im Jahr zahlreicher offen rassistischer Verbrechen wie Rostock-Lichtenhagen, Mölln etc. – zum Tod zweier Männer auf einem Feld nahe der deutsch-polnischen Grenze führten. Mit zunehmend beklemmender Dichte webt Scheffner ein Netz aus Landschaft und Erinnerung, Zeugenaussagen, Akten und Ermittlungen.

// 1992: in a year with numerous racially motivated hate crimes such as Rostock-Lichtenhagen and Mölln, two Romanian citizens are shot to death in a grain field on the German-Polish border. Two German hunters supposedly mistook them for wild boars and are acquitted. REVISION reconstructs the circumstances of this act and speaks with, among others, the widows and children of the victims, who have just now heard that there was even a trial. With disturbing density, Scheffner weaves a web of landscape and memory, witness testimonies, documents and investigations.

Deutschland 2012 / 106:00 Min. / deutsch, rumänisch / englische UT

Regie, Schnitt: Philip Scheffner

Produzent: Merle Kröger

Kamera: Bernd Meiners

Ton: Pascal Capitolin, Volker Zeigermann

Mehr Sinn!

Jungle World Wer braucht schon Freunde?

Die Kuh ist vom Eis. Die Bundesregierung konnte ihre Visionen nahtlos umsetzen. Mit ihrem historischen Reformwerk, das nun in trockenen Tüchern ist, hat sie ein für allemal die Weichen gestellt. Indessen ist in der Bevölkerung die Schere zwischen Arm und Reich größer geworden. Dennoch muss die Regierung nicht zurückrudern. Der kleinere Koalitionspartner stärkt der Bundeskanzlerin nach wie vor den Rücken, indem er ihr den Rücken freihält, sodass sie weiter Rückenwind hat. Fest steht: Über der Bevölkerung, die sich noch immer in einem Dornröschenschlaf befindet, obwohl sie massiv der Sehnsucht drückt, wird weiter das Damoklesschwert Hartz IV schweben. Es bleibt also eine Zitterpartie. Doch das Zeitfenster, in welchem die Parteien Handlungsbedarf nach weitergehenden Reformen anmelden können, bleibt weiterhin geöffnet. Die Partei der Peitsche als Zuckerbrot zu erwarten. Wenn die Zeichen der Zeit nicht erkannt werden und nicht bald ein zündender Funke über das Land und einen flächendeckenden Flächenbrand entfacht, wird der Widerstand, der momentan anzupfeifen beginnt, zukünftig nicht umgesetzt werden. Die Gretchenfrage wäre, ob es gelingen kann, dass Teile des außerparlamentarischen Spektrums sowie emanzipatorische Strukturen und Praxen sich schon im Vorfeld gegenseitig vernetzen, um zeitnah in die Politik einzudringen. Aber da wird wohl nichts draus. Und alle gucken dann abermals in die Röhre bzw. dumm aus der Wäsche.

Volllabern lassen können Sie sich woanders!

Gesellschaftsvertrag

Social Contract

SCREENING



Was hält eine Gesellschaft zusammen? Werte, die sie definieren, und Regeln, die ihr Funktionieren sichern. Geschriebene und ungeschriebene Gesetze. Soweit die Theorie. In der Praxis allerdings wird es kritisch: Was ist mit denen, die ausgeschlossen bleiben? Und wie geht man mit denen um, die aus der Reihe tanzen? Vier Filme über gesellschaftliche Mikrokosmen und ihren Umgang mit dem Drinnen und Draußen. Einzelfälle und Randphänomene, die doch viel verraten über die Welt, in der wir leben. Ein Programm über Toleranz und Staatsgewalt, Vigilanten und Außen-seiter, über Mauerbau und Mauerfall.

// *What holds society together? Values that define itself, and rules that guarantee its functioning. Written and unwritten laws. So much for theory. Put into practice, things become more complicated: What about those who remain excluded? And what about those who step out of line? Four films about social microcosms and their approach to questions of inside and outside. Singular cases and marginal phenomena which, however, tell us a lot about the world we live in. A program about tolerance and state authority, vigilantes and outsiders, about the building and the falling of walls.*

Masi's Law

Masiphumelele, auch Masi genannt, ist ein Township in Kapstadt, Südafrika. Die Polizei ist hier kaum präsent, die Kriminalitätsrate hoch. Eine Gruppe von Bürger/innen hat deshalb beschlossen, das Gesetz in die eigenen Hände zu nehmen: Eine Art inoffizielle Freiwilligenmiliz. Die „Bambanani“, versucht im Namen der Gemeinschaft



die allgegenwärtigen Verbrechen zu verfolgen und zu ahnden. Der Film dokumentiert, wie in Abwesenheit staatlicher Rechtsdurchsetzung Selbstjustiz als das geringste Übel erscheint.

Südafrika 2012 / 13:43 Min. / englisch
Regie: Aaro Hazak / Adam Jacobi Møller

Bouchbennersch Otto – vom Umgang mit Andersartigkeit

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

„Bouchbennersch Otto“ wurde 1907 als Otto Müller in Emmerichenhain im Westerwald geboren. Er erlebte zwei Weltkriege, ließ sich zum Buchbinder ausbilden und wurde später Gemeindediener, „Ausscheller“, der im Dorf und in den umliegenden Ortschaften Nachrichten ausrief. Alle kannten Otto, alle erinnern sich, alle haben etwas zu berichten. Doch über Otto sprechen heißt auch von sich selbst erzählen, vom Wesen des Dorfes und dem Umgang der Menschen miteinander.

Deutschland 2012 / 29:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Janina Jung

Ekali – To Tihos

Ekali – The Wall

Ekali, ein Vorort von Athen, ist die exklusivste Wohngegend in ganz Griechenland. Um hier zu leben, reicht Geld allein nicht aus – die Clubmitglieder bleiben unter ihresgleichen. Und wie lebt es sich, wenn man dazu gehört? Isoliert jedenfalls nicht, sagt die Eine. Ein bisschen langweilig vielleicht, sagt die Andere. Gefährlich wird es erst, wenn die Angst nachlässt, sagt der Wachmann. Von Villen und Gärten, Mauern und Zäunen, Schoßhunden und Wachhunden.

Griechenland 2011 / 27:00 Min. / griechisch / englische UT

Regie: Yiannis Gaitanidis
Deutschlandpremiere

Die Beste Lage

The Very Best Location

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Ein Wohnhaus in Berlin, direkt neben dem Neubau des Bundesnachrichtendienstes. Zu DDR-Zeiten verlief hier die Grenze. Mehrere Generationen von Bewohner/innen teilen ihre persönlichen Erinnerungen an ein bewegtes Stück Land, das sie direkt von ihren Balkonen aus beobachten können. Wie sieht man die Dinge von hier aus? Welche Veränderungen hat man erlebt? Und was macht eigentlich der Bundesnachrichtendienst?

Deutschland 2012 / 20:00 Min. / deutsch

Regie: Rosa Lütke
Weltpremiere

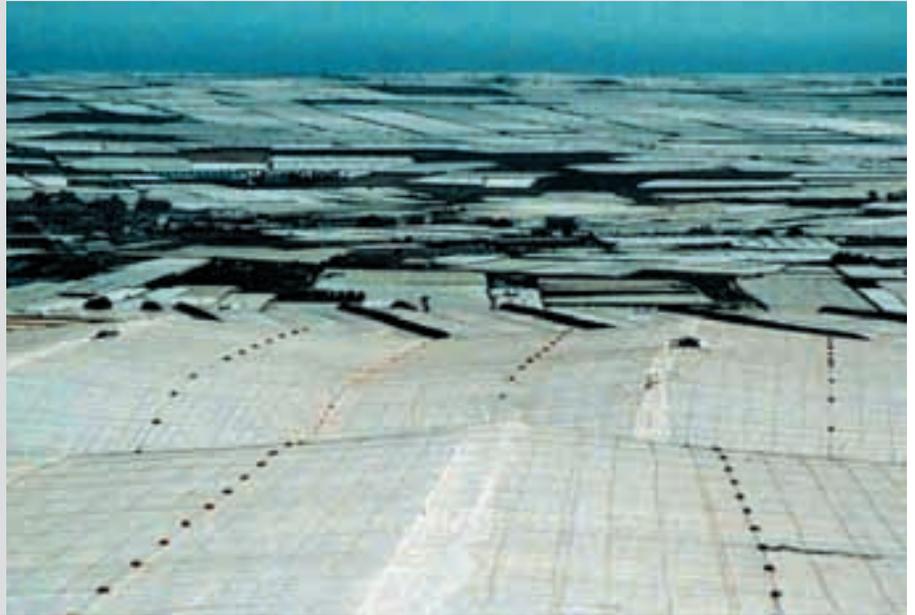


DOCVILLE
INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL

LEUVEN, BELGIUM / MAY 3 TILL 11, 2013
WWW.DOCVILLE.BE

San Agustin – Ebbe im Plastikmeer

San Agustin – Low Tide in the Plastic Sea



San Agustin – Ebbe im Plastikmeer

San Agustin – Low Tide in the Plastic Sea

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Inmitten Europas größter Obst- und Gemüseanbaufläche, dem „Mar de Plástico“, liegt das andalusische Dorf San Agustin. 90 Prozent der Paprika, die in europäischen Supermärkten landen, kommen aus dem sogenannten Plastikmeer. Aus der medialen Berichterstattung sind die Bilder der hektarweit von Plastikfolien überzogenen Landschaft bekannt. Ebenso hier anknüpfende Analysen global-wirtschaftlicher Problemlagen. SAN AGUSTIN – EBBE IM PLASTIKMEER lässt jedoch exemplarisch die einheimischen Bäuerinnen und Bauern zu Wort kommen, die die Gewächshäuser aufgebaut haben und betreiben. Was ist ihre Perspektive auf die EU-subventionierten Entwicklungen in ihrer Region? Wie sieht ihre Wirklichkeit, ihr Alltag aus?

Eine Ernteperiode lang begleiten die drei jungen Filmemacher/innen Gudrun Gruber, Alexander Hick und Michael Schmitt die Vorkommnisse in San Agustin. Dabei lernen wir den mürrischen Junggesellen José Maria kennen, der zwischen all seinen Zucchini lieber ständig für sich wäre, als sich mit irgendeinem Menschen abgeben zu müssen. Von der grundsätzlichen Unfähigkeit der Politik ist er ebenso überzeugt, wie von der medialen Propaganda gegen ihn und seine hart arbeitenden Nachbar/innen. Die Familie Crespo versucht sich durch vielfältige Beschäftigungsfelder über Wasser zu halten. Sie bauen Gemüse an, züchten Schafe und hegen und pflegen ihren eigenen gigantischen Kompostberg. All das ist nichts Außergewöhnliches für Paco, der zusammen mit seiner Familie die kleine Kneipe im Dorf betreibt. Bei ihm versammeln sich die Bauern, um über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen.

In neun Kapiteln loten die drei Filmemacher/innen die verschiedensten Aspekte des andalusischen Dorfes mit ironischer Distanz aus – von den Beschäftigungsbedingungen illegaler Einwander/innen bis hin zur „Gurkenkrise“. Geschickt werden Bilder von verrottenden Gemüsebergen mit denen der Partymeilen und Bettenburgen direkt nebenan montiert. Denn in der Provinz Almería im Süden Spaniens paart sich

der exorbitante Obst- und Gemüseanbau mit der wild wuchernden Urlaubsindustrie. Ein treffendes Sinnbild für die dekadente Ignoranz gegenwärtiger Lebensstile.

SAN AGUSTIN ist eine beachtliche Nachwuchsarbeit, die einen bitter-süßen Einblick in eine Fülle sehr ernster Problematiken gibt. Der erfrischenden und subtilen Vermittlungsweise ist besonders zu wünschen, dass sie zum Nachdenken anregt.

// In the midst of the world's largest fruit and vegetable plantations lies the village of San Agustin. We've all probably seen pictures of the vast plastic-wrapped landscape, the „Mar de Plástico.“ This film however lets the local farmers have their say. What is their view of the EU-subsidized developments in their region? What does their everyday reality look like? Nine chapters touch on widely varying points, from the working conditions of illegal immigrants to the „Cucumber Crisis,“ all explored with ironic distance. A bittersweet glimpse in to the depths of a serious and problematic subject.

Deutschland 2012 / 72:00 Min. / spanisch / deutsche, englische UT

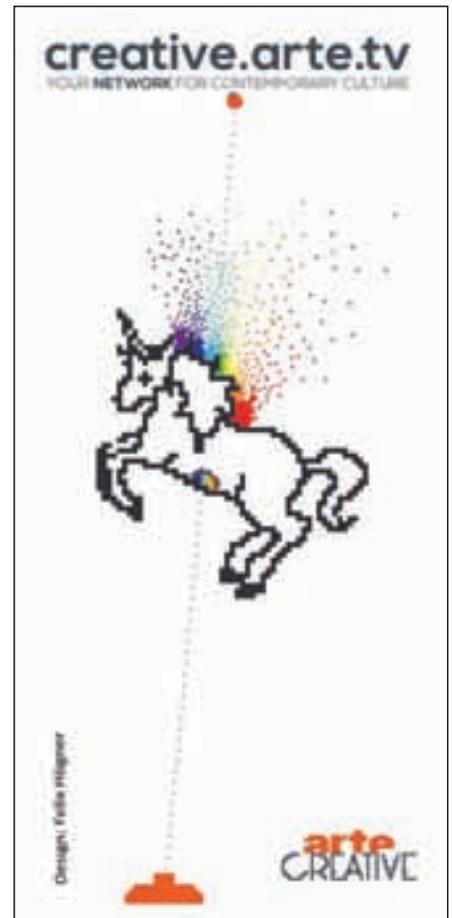
Regie, Ton: Gudrun Gruber, Alexander Hick, Michael Schmitt

Produzent: Hochschule für Fernsehen u. Film München

Kamera: Aline Laszlo

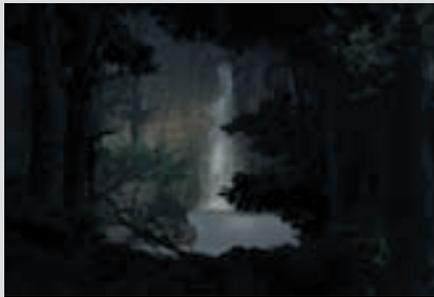
Schnitt: Nina Ergang

Musik: Calexico, Pink Martini



Das Märchen von der Natur

Nature's Fairytale



Der Begriff der Natur ist schwer zu fassen. Ist es nur das Gegenstück zur Kultur, um die Welt in eine menschlich geschaffene und eine natürlich gewachsene aufzuteilen – und wo verlaufen die Grenzen? Die Tatsache, in ein globales System eingebunden zu sein, auf das sich innig berufen, und von dem sich zugleich vehement abgegrenzt wird, ist ein gewisses Dilemma. Daraus haben sich im Lauf der kulturellen Entwicklung Geschichten gesponnen, welche das Bild der Natur prägen. Symbolische Bedeutungen lassen sich hier schwer von biologischen Erscheinungen trennen.

// *The notion of nature is hard to grasp. Is it only the counterpart of culture in order to separate a world created by mankind from one naturally grown world – and where lay the boundaries? The answer may be manifold. The fact of being bound into a global system, which is referred to devotedly and at the same time is vehemently kept at distance, provides a certain dilemma. From this, in the course of cultural development, stories have resulted, which have been essential to the image of nature, making the separation of symbolic meaning and biological phenomena difficult.*

Mijn Vader's Natuur

My Father's Nature

Der Vater des Filmemachers besitzt eine Sammlung ausgestopfter Tiere. Es sind die Tiere des Waldes – in den Haltungen, die unserem idealen Bild von ihnen entsprechen. Einige der Exemplare liegen jedoch etwas vernachlässigt in Ecken oder hängen schief an der Wand. Nachdem der Vater das abgefallene Ohr eines Hasen notdürftig wieder an die dafür vorgesehene Stelle platziert, trifft er eine Auswahl und verlädt diese in den Kofferraum seines Autos.

Niederlande 2011 / 06:00 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Roderick Hietbrink
Weltpremiere

A Forest Within a Forest

Nashi, ein weibliches Mischwesen aus Mensch, Tier und Pflanze, zeigt uns einen Wald der von natürlich erscheinenden Robotern ergänzt wird.

Nashi erklärt, dass die Maschinen ebenso belebt seien, wie die Pflanzen und Steine. In ihrem Wesen seien diese gleichwertig. Jedoch kritisiert sie die Natur für ihre Inflexibilität und mahnt, sie solle besser von den Robotern lernen um weiterhin Bestand zu haben.

Ausgehend von der Überzeugung des japanischen Shinto, bei dem alles Belebte wie auch Unbelebte göttlich sein kann, kreierte der Film eine teils animierte Umgebung, in der es nicht eindeutig gelingt, Künstliches von Natürlichem zu unterscheiden.

Japan 2010 / 05:10 Min. / japanisch / englische UT
Regie: AUJIK (Stefan Larsson)

Mastering Bambi

„Bambi“ ist wohl das deutlichste Werk, mit dem die Köpfe um Walt Disney die Darstellung von Natur auf die menschliche Gefühlswelt abgestimmt haben. MASTERING BAMBI ist ein Remake, nur dass die Tiere darin völlig fehlen. Was bleibt sind Kamerabewegungen durch ein, nun auf sich selbst zurückgeworfenes Bild von Wald, begleitet vom Soundtrack des Films. Ohne die Geschichten und die Figuren, mit denen in der Regel Stimmungen erzeugt werden, bleiben nur die Bäume und Pflanzen, die mehr eine psychische Landschaft als einen Wald bilden. Eine utopische, konstruierte Bilderwelt für deren genaue Betrachtung Raum geschaffen wurde.

Niederlande 2011 / 12:40 Min. / keine Dialoge

Regie: Persijn Broersen / Margit Lukács
Deutschlandpremiere

Los animales

The Animals

Wild lebende Tiere sind aus dem Alltagsleben der Städte verschwunden. Sie leben an von Menschen zugewiesenen Orten oder besetzen Räume, wo sie den Menschen aus dem Weg gehen können. Meist sind sie für uns unsichtbar – weshalb es fast so ist als gäbe es sie gar nicht.

Mit dieser Information ausgestattet, zeigt uns LOS ANIMALES einen Zoo bei Nacht, einen Präparator und Teile eines Naturkundemuseums. Während uns künstlich kreierte Tierblicke aus Glaskästen heraus anstarren, hören wir im Hin-

tergrund die biologischen und philosophischen Erläuterungen einer Führung.

Argentinien 2012 / 08:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Paola Buontempo
Deutschlandpremiere

Buck Fever

BUCK FEVER benutzt youtube Videos von privat gefilmten Jagdszenen aus den USA und komponiert daraus ein dramaturgisches Fallbeispiel. Die Motivation der Hobbyjäger/innen scheint aus dem Tötungsakt an sich zu bestehen. Selbst eine sportliche Herausforderung ist nicht erkennbar. Es ist eine kalkulierte Handlung der eine leise Anspannung vorweggeht und eine ekstatische Aufregung folgt. Dies entspricht keinesfalls dem Bild des naturverbundenen umsichtigen Waidmannes, wie er in Märchen vorkommt.

Deutschland, Frankreich 2012 / 03:30 Min. / englisch
Regie: NEOZOON

Großmutter und der Wolf

Grandmother and the Wolf

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In der Lausitz wird vom Energiekonzern Vattenfall Kohle abgebaut. Dazu müssen Wälder abgeholzt und Dörfer umgesiedelt werden. Gleichzeitig finden Wölfe wieder ihren Lebensraum in der Region. Der Film erzählt sein Thema in einer dokumentarischen Form, deren märchenhafte Inszenierungen mit apokalyptischen Landschaftsbildern kollidieren und durch die Bewohner/innen der Gegend und deren Erzählungen erweitert werden. Wir lernen so nicht nur Großmutter, Wolf und Jäger besser kennen, sondern auch die Auswirkungen von Natur-, Kultur-, und Industrielandschaft auf deren Bewohner/innen.

Deutschland 2011 / 42:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Andreas Schnoegel

in Kooperation mit dem Förderverein Kasseler Jazzmusik e.V. und dem Theaterstübchen Kassel

Rising Above the Blues – The Story of Jimmy Scott



Rising Above the Blues – The Story of Jimmy Scott

Wir sehen einen alten Mann mit geschwächtem Körper, der im Rollstuhl sitzt und der das Geschehen um sich herum nicht gänzlich wahrzunehmen scheint. Musik setzt ein und schon nach dem ersten Ton aus seinem Mund schwebt eine unglaubliche Präsenz im Raum, die unmittelbar alle Anwesenden verstummen lässt.

RISING ABOVE THE BLUES erzählt die Geschichte des laut New York Times „am sträflichsten übergangenen Sängers des 20. Jahrhunderts“. Zu seinen Fans zählen Musiklegenden, wie Billie Holiday, Dinah Washington, Sting und Elton John. James Victor Scott, bei seinen Bewunderern bekannt als „Little“ Jimmy Scott, wurde am 17. Juli 1925 als drittes von zehn Kindern in Cleveland geboren. Im Alter von zwölf Jahren verliert er durch einen Autounfall seine Mutter und muss kurz darauf erfahren, dass er unter einer seltenen Erbkrankheit leidet. Sein musikalisch unvergleichlicher Weg wird immer wieder durch herbe Rückschläge geprägt. In Kennerkreisen längst eine Legende, ist er der breiten Öffentlichkeit bis heute weithin unbekannt geblieben.

Einblick in die Geschichte von Jimmy Scott gibt uns Buchautor David Ritz, der 2002 mit „Faith in Time“ eine Biografie über ihn geschrieben hat. Wir erfahren von Ritz, warum er nicht den großen Durchbruch schaffte und welchem Umstand der heute 85-Jährige seine einzigartige Stimme verdankt.

Der Film begleitet Jimmy bei den Aufnahmen zu seinem neuen Album. Wir erleben ihn mit Freund/innen und alten Wegbegleiter/innen, wie den 2010 verstorbenen legendären James Moody sowie Musikproduzenten Quincy Jones und erfahren, wie Jimmy Scotts musikalische

Karriere begann. Von Klassikern aus dem „American Songbook“ über Duets und Tributes von Künstler/innen wie Oscarpreisträger Joe Pesci, Madeleine Peyroux, Monica Mancini und Arturo Sandoval zeigt RISING ABOVE THE BLUES eine musikalische Zeitreise durch die einzigartige Lebensgeschichte von Jimmy Scott. Ein Film über ein lange verkanntes Talent der Musikgeschichte und eines Mannes am Ende seines Lebens, der nie aufgegeben hat zu hoffen und zu träumen. Genau vor zehn Jahren – im Sommer 2002 – hatte Jimmy Scott einen furiosen Auftritt im Kasseler Kulturzelt. Lutz Engelhardt: „Ein genialer, einzigartiger Sänger!“

// Who is Jimmy Scott? The New York Times described him as “the most unjustly ignored singer of the 20th Century”. Among his fans: Billie Holiday, Dinah Washington, Charlie Parker, Sting and Elton John. James Victor Scott, known as “Little” Jimmy Scott, was born on 17th of July 1925, the third of ten children in Cleveland. At the age of twelve, he lost his mother in a car accident and learned shortly thereafter that he suffered from the rare genetic disease Kallman’s Syndrome. His life has been one tremendous struggle after another.

Our hero is an old man with a weakened body. He’s

seated in a wheelchair and it seems that he may not be clear about what is happening around him. No matter, the sound of his singing voice fills the room. The feeling is sacred. David Ritz, author of the 2002 biography “Faith in Time: The Life of Jimmy Scott”, gives us insights into the singer’s history. We learn the circumstances under which he developed his unique artistry and why he never managed a major breakthrough. We follow the making of Jimmy’s new record, experiencing it with old friends like James Moody. We hear inside stories from, among others, producer Quincy Jones’ Classics from the American Songbook are performed either solo by Jimmy or in duets with Joe Pesci, Madeleine Peyroux, Monica Mancini and Arturo Sandoval. The film is a poignant portrait of a man at the end of his life whose spirit remains strong. “RISING ABOVE THE BLUES” is about artistic courage and power of the human voice to inspire.

Deutschland, USA 2012 / 89:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie, Schnitt: Yoon-ha Chang

Produzent: Ralf Kemper

Kamera, Ton: Yoon-ha Chang, Florian Siebert, Fabian Koch

Musik: Ralf Kemper, Mark Joggerst, Mamiko Kitaura



HAUPTSACHE KULTUR

donnerstags, 22.45 Uhr

www.hr-fernsehen.de

hrfernsehen

Wie kommt ihr zusammen?

How Do You Come About?

SCREENING



Was Menschen in Paarbeziehungen miteinander verbindet, ist meist auf den ersten Blick für andere nicht erkennbar. Was ist es, das zwei Menschen zusammenführt? Streben wir nur nach der Erweiterung unseres Ichs, einem Wunschbild, und inwieweit lassen wir uns von Klischees (irre)leiten? Menschliche Beziehungen sind das Thema dieser sieben Filme, von der ersten Annäherung hin zur Frage, wie alles zusammenhält. Eine Portion Neugier ist immer dabei, wenn wir Andere betrachten, wobei unser Blick oft auch zu bewussten (Selbst-)Inszenierungen führt und dann manchmal Fakt und Fiktion ineinanderfließen.

// *Why two people start or maintain a relationship is sometimes quite inaccessible to others. What is it, that keeps couples together? Are we just looking for an extension of ourselves? And in what way are we influenced by clichés? These seven films look at different forms of (love)relationships from the first contact up to the hard stuff. Why do we look? Because we're curious, but our presence also offers a stage on which fact and fiction can intertwine.*

Der fremde Fotograf und die Einsamkeit

A Strange Photographer and the Solitude

Thierry lädt Isabelle ins Café ein. Bei seinem Versuch sie zu beeindrucken wird ihm aber bald klar, dass seine vorgefertigten Phrasen nicht die beabsichtigte Wirkung haben. Ein Film über stereotype Verhaltensweisen in zwischenmenschlichen Beziehungen. Inspiriert von Texten eines französischen Audio-Sprachtrainers für Anfänger/innen.

Deutschland 2012 / 05:26 Min. / deutsch

Regie: Willy Hans / Jan Eichberg

Just Friends

Vier unterschiedliche Männer, viermal die gleiche Frage und viermal die Antwort: „Lass uns Freunde bleiben“. Der Regisseur bat vier seiner Freunde vor die Kamera, wo er sie fragte, ob sie mit ihm zusammensein wollen. Ein experimenteller Kurzfilm über Zurückweisung in der Welt zwischenmenschlicher Beziehungen.

Kanada 2010 / 04:30 Min. / englisch

Regie: Chris Dupuis

Deutschlandpremiere

Heilige & Hure

Saint & Whore

Gero lebt in einem Reihenhaus in der schwäbischen Provinz, mit seiner Frau, seiner Mutter und seinen zwei Kindern. Er ist Personalmanager eines Automobilherstellers und geht nach der Arbeit immer wieder in einen Klub, wo er Sex mit Männern hat. Seine Frau Claudia ist Hausfrau und Mutter. Sie weiß es, spricht aber nicht mit Gero darüber. Sie trainiert hart im Fitnessstudio, um für ihn attraktiv zu bleiben. Beiden ist bewusst, Gero kann nichts anderes leben als das, was er ist: Ein liebender, bisexueller Familienvater. Die Ehe scheint an diesem Paradoxon zu zerbrechen. HEILIGE & HURE thematisiert den Zwang gesellschaftlicher Rollenbilder und entblättert nach und nach ein Familiendrama zwischen bürgerlicher Fassade und ungelebter Sexualität.

Deutschland 2012 / 28:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Anne Zohra Berrached

Ersatz

In einem verbalen Austausch über die Bedeutung des Wortes „Ersatz“ begeben sich die beiden Protagonisten des Films in eine absurde und poetische Diskussion über das grundlegende Bewußtsein nur ein Simulacrum, ein Traum- oder Trugbild für den Anderen zu sein. Ihr Dialog über die Idee der Ersetzbarkeit wird dabei zu einer humorvollen und philosophischen Meditation.

Schweiz 2011 / 04:00 Min. / französisch, deutsch /

englische UT

Regie: Elodie Pong

Take #2

Zwei Frauen mit schulterlangem blonden Haar sitzen nebeneinander vor einer weißen Wand. Beide sind leicht geschminkt und tragen blaue Oberteile, sie schauen rechts an der Kamera vorbei. Die linke Frau, die die Ältere ist, trägt dicke goldene Ohrringe. Was verbindet die beiden? Marie beginnt: „Wenn ich mich in eine Rolle begeben, stelle ich mir vor, dass jedes Individuum einen Kern hat, der denselben potentiellen Gefühlsreichtum besitzt.“

Norwegen 2012 / 07:30 Min. / norwegisch / englische UT

Regie: Thomas Østbye

Deutschlandpremiere

A Story for the Modlins

Nachdem Elmer Modlin in dem Film „Rosemary's Baby“ von Roman Polanski zu sehen war, verschwand er mit seiner Frau und seinem Sohn in ein weit entferntes Land, wo sie sich für die nächsten dreißig Jahre in einer dunklen Wohnung einschlossen. Eines Tages, vierzig Jahre später, liegen hunderte von Fotografien, Briefe und andere Dinge, die Elmer Modlin gehören, neben einer Mülltonne vor der Hausnummer 3 in der Calle Pez in Madrid. Dort findet ein gänzlich Fremder die Geschichte der Modlins bei einem Spaziergang am selben Abend über den Bürgersteig verstreut und setzt sie daraufhin ganz nach eigenen Vorstellungen wieder neu zusammen.

Spanien 2012 / 26:00 Min. / englisch

Regie: Sergio Oksman

ZUCHT und ORDNUNG

LAW and ORDER

Eine Berliner Dachwohnung, ein Tisch mit besticktem Schondeckchen, eine kleine Vase mit Kunstblumen, daneben zwei Leder-Peitschen. Wir besuchen zwei nackte, ältere Herren, die offen über ihre Beziehung, die „guten alten Zeiten“, ihre Fetische und ihre sadomasochistischen Neigungen plaudern. Ein dokumentarischer Kurzfilm über Normalität und Körperlichkeit einer Sexualität im Alter.

Deutschland 2012 / 08:45 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Jan Soldat

Marina Abramović – The Artist is Present



Marina Abramović – The Artist is Present

Wikipedia nennt Marina Abramović in aller Untertreibung „eine serbische Performance-Künstlerin mit internationalem Renommee“. Doch wer einmal mit Abramović in Kontakt gekommen ist, wird sie definitiv nicht mehr vergessen. Kernstück des Filmes ist die Retrospektive des Werkes Marina Abramovićs im Museum of Modern Art im Jahre 2010 – eine einmalige Auszeichnung, denn dort bekommen sonst nur tote Künstler/innen eine Gesamtwerksschau. Die Wirkung der Performances Abramovićs schaffen es, die Kinoleinwand zu durchbrechen und einen ganzheitlicheren Einblick in das Leben und Werk der Ausnahmekünstlerin zu schaffen.

Von Ihren Eltern – serbische Soldaten und Nationalhelden – erfuhr sie nur wenig Liebe, dafür aber sehr viel Disziplin und Härte. Zusammen mit ihrem feinsinnigen Geist und ihrer schier unglaublichen Körperkraft formt sich aus diesen Elementen eine Künstlerin, die bei jeder Performance, bei jedem Projekt, sei es beruflich oder privat, ans Äußerste ihrer Möglichkeiten geht. Dabei ist sie, und das wird ganz deutlich in diesem Dokument, stets Mensch und Künstlerin zugleich. Wie ihr ehemaliger Lebenspartner einmal sagte: „Es gibt keinen Augenblick, in dem sie nicht performt.“ Was Kunst für Abramović bedeutet, lässt sich nicht so leicht festlegen. Scherzhaft bemerkt sie, wie sie Jahrzehnte lang immer wieder gefragt wurde, „Und das ist Kunst?“ Eines lässt sich jedoch schnell feststellen: ihr Hauptaugenmerk ist neben brachialer Körperlichkeit stets der Kontakt zum Publikum. Wer ihr zuschaut, tritt in einen Dialog – ob er will oder nicht.

In der Retrospektive im Museum of Modern Art performen junge Künstler/innen im Obergeschoss die früheren Werke der Künstlerin, während Abramović selbst drei Monate im Foyer des MoMA zwölf Stunden täglich bewegungslos auf einem Stuhl sitzt. Ihr gegenüber kann jeder Platz nehmen, der möchte, und es werden Hunderte, die sie dort besuchen, um ihr für kurze Zeit einfach nur in die Augen zu sehen. Und hier zeigt sich, wie wunderbar das Medium Film mit



Abramovićs Kunst zusammenarbeitet, denn es geschieht, was man kaum für möglich hält: Das Beobachten zweier sich gegenüberstehender Menschen in einem großen Raum erzeugt nach kurzer Zeit eine so starke Sogwirkung, dass man als Zuschauer/innen auf mehreren Ebenen begreift, was die Abramović zu mehr macht als nur einer „serbischen Performance-Künstlerin mit internationalem Renommee“.

// *Wikipedia calls Marina Abramović, with a healthy dose of understatement, “an internationally renowned Serbian performance artist.” Indeed, if you have ever come in to contact with Abramović you will definitely never ever forget her. The centerpiece of this film is the MoMA retrospective of 2010 – a singular achievement, as ordinarily only the dead enjoy such a privilege there. The effect of Abramović’s performances manage to break through the movie screen and to create a more holistic view in to the life and work of this exceptional artist.*

USA 2012 / 105:00 Min. / englisch

Regie, Kamera: Matthew Akers

Produzent: Jeff Dupre, Maro Chermayeff

Schnitt: E. Donna Shepherd, Jim Hession

Musik: Nathan Halpern

Vito



Vito

Am 27. Juni 1969 nahm eine Polizei-Razzia in einer New Yorker Schwulenbar eine überraschende Wende. Die Gäste entschieden, sich dies nicht länger gefallen zu lassen. Eine Randalie brach in der Christopher Street aus – das „Gay Rights Movement“ war geboren. Vito Russo, ein 23-jähriger Filmstudent – Zeuge dieses Abends – wurde im Laufe der nächsten 20 Jahre einer der inspirierendsten und direktesten Aktivisten der Lesbian-Gay-Bisexual and Trans-Community. Der charismatische, junge Avantgardist war zudem ein äußerst begabter Schriftsteller, was er in seinem bahnbrechenden Werk „The Celluloid Closet“ bewies. Noch vor dem Aufkommen der „Gender Studies“ untersuchte er die Konstruktion des Bildes der Homosexualität im Film. Bereits vor der Veröffentlichung des Buches stellte Vito es bei schwulen und lesbischen Filmfestivals vor und referierte darüber auf eine unterhaltsame und informative Art und Weise an Universitäten. Vito Russo wurde zum Dreh- und Angelpunkt dreier bekannter Organisationen in deren prägenden Jahren. Nach dem Ausbruch der HIV-Epidemie in den 80er Jahren war es Vito, der ebenfalls für die Rechte der Betroffenen kämpfte, auch dann noch, als er selbst infiziert und immer schwächer wurde, bis er letztendlich 1990 an Aids starb. In VITO gibt Regisseur Jeffrey Schwarz spannende Einblicke in eine Ära, die aufgeladen von lebensbejahenden und rebellischen Menschen war, die bereit waren, für ihre Ziele zu kämpfen. Zu seinen prominenten Interviewgästen zählen u.a. bekannte Gesichter wie der Autor der „San Francisco Stadtgeschichten – Tales of the City“, Armistead Maupin, sowie Phyllis Antonellis, Richard Barrios, Rob Epstein, Karla Jay, Larry Kramer.

// *He was there and there were consequences – on June 27, 1969, a police raid in a New York City gay bar took a surprising turn: the Gay Rights Movement was born. Over the course of the next twenty years, Vito Russo became one of the most inspiring and direct activists of the Lesbian-Gay-Bisexual and Trans-Community in the fight for equal rights. The charismatic pioneer was in addition an extremely talented writer. In “The Celluloid Closet” he investigated the construction of homosexuality in film, long before the advent of “Gender Studies,” and revealed how it became one of the roots of homophobia.*

USA 2011 / 92:15 Min. / englisch

Regie: Jeffrey Schwarz

Produzent: Bryan Singer

Kamera: David Quantic

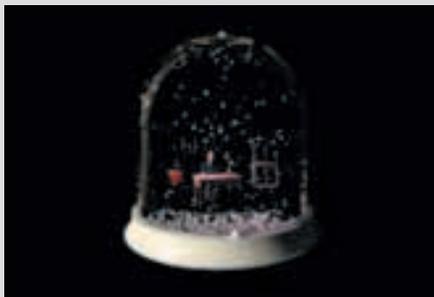
Schnitt: Philip Harrison

Musik: Miriam Cutler

Es ist eine fremde und seltsame Welt

It's a Strange World

SCREENING



Die Welt ist in ihrer Komplexität schwer zu erfassen. Jeder Teilbereich kann bei genauer Betrachtung Fragen und Zweifel befördern. So haben wir Erklärungsmuster verinnerlicht, welche gewöhnlich ihren Dienst tun und uns einen Alltag ermöglichen. Trotzdem kann es vorkommen, dass durch ein Ereignis unser Realitätsbegriff vollends in Frage gestellt wird. In extremen Fällen kann das zu Identitätskrisen, Psychosen und verworrenen Theorien führen. Es kann aber auch anregen und das abstrakte Denken fördern.

// *The world in its complexity is hard to grasp. Every detail can lead to questions and doubts when looked upon closely. That is why we incorporate patterns of meaning, which usually do their job and enable an everyday life. Still it can happen that one event fundamentally questions our concept of reality. In extreme cases this can lead to identity crisis, psychosis and confused theories. But it can also stimulate and encourage abstract thinking.*

Glucose

Chemische Prozesse sind eine Herausforderung an das menschliche Denken. Da gibt es Teilchen, die durch andere hindurch dringen, Stoffe die verschwinden und vieles mehr, was nicht mit der sonst erlebten Realität übereinstimmt. Im Fall von Essbarem kommt eine sinnliche Komponente hinzu, die die Chemie schon beim Zuschauen zu einer körperlichen Erfahrung werden lässt. GLUCOSE ist eine traumartige Interpretation über eine Stofflichkeit, welche die Bereiche zwischen Wissenschaft, Phantasie und Appetit berührt.

Frankreich 2012 / 07:18 Min. / keine Dialoge
Regie: Mihai Greuc / Thibault Gleize

Inverse Geometrie

Eine Frau geht mit einem merkwürdigen Messgerät durch die Wohnungen und Anlagen einer grossen Wohnsiedlung. Was sie genau misst bleibt unklar, und niemand nimmt Notiz von ihr. Private Gegenstände und das Wohnungsinventar scheinen dabei jedoch genauso von Interesse zu sein, wie die Raumstrukturen, deren Verbindungswege und die gesamte Architektur an sich.

Deutschland 2011 / 10:13 Min. / keine Dialoge
Regie: Ginan Juliane Seidl, Ray Peter Maletzki
Weltpremiere

Les Aimants *Magnetic Love*

Was die menschliche Psyche mit am stärksten anregt ist die Liebe. Liebesbedingte Emotionen bringen oft die heftigsten Formen von erlebtem Glück oder Schmerz mit sich. Dies kann zu sehr verwirrenden Zuständen führen. Die Bilder, welche im gesellschaftlichen Umgang dafür gebraucht werden, sind meist jedoch von Plattitüden dominiert. In LES AIMANTS entsteht eine surreale Traumwelt, welche sich zwar der bewährten Symbole bedient, diese jedoch keineswegs gefällig benutzt.

Frankreich 2011 / 11:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Cerise Lopez
Deutschlandpremiere

Latest Memories

Mit reduzierten Bildern und seiner Stimme erzählt der Filmemacher vom Tod seiner Frau, die 1997 an Krebs erkrankte und verstarb. Es war das Jahr als der Komet Hale-Bopp der Erde am nächsten war. Es scheint als habe er über den Ereignissen geschwebt. Doch waren es vielmehr profane Widrigkeiten, die mit den Ereignissen einhergingen und diese unnützlich verkomplizierten. Eine liebevolle Erinnerung über die Absurditäten eines schweren Verlusts.

USA 2012 / 08:30 Min. / englisch
Regie: Neil Ira Needleman
Europapremiere

Moving Stories

Eine recht einfache Art und Weise den gewohnten Boden zu verlassen, ist in ein Flugzeug zu steigen und darin abzuheben. Dennoch bleibt dem Phänomen ein Reiz erhalten, der elementaren Sehnsüchten und Ängsten gleichermaßen Raum gibt. Schon die Kondensstreifen am Himmel zu sehen, lädt die Phantasie dazu ein, absurde Gedanken zu spinnen. In MOVING STORIES findet diese Faszination eine filmische Form, indem Archivmaterial von fliegenden Passagierjets, mit Teilen eines Filmdialogs und einem wirkungsvollen Soundtrack rekombiniert wurde.

Belgien 2011 / 07:15 Min. / englisch
Regie: Nicolas Provost

El exodo de los olvidados

The Exodus of the Forgotten

Entlegene und menschenleere Gebiete sind ein idealer Nährboden um Vorstellungen und existenzielle Nöte zu befördern. In EL EXODO DE LOS OLIVADOS steigen dunkel gekleidete Personen in Bergsteigerausrüstung durch ein Schneemassiv. Immer wieder bleiben sie stehen und schauen mit strahlenden Kopfleuchten in Richtung Betrachter/in. Es bleibt unklar, ob es sich dabei um eine reale Expedition handelt oder um eine Vision vom Ende der Welt. Die Tonspur vermittelt eine verstörende Mischung aus Angst, Faszination und düsterer Erhabenheit.

Deutschland 2011 / 07:23 Min. / keine Dialoge
Regie: Charly Nijensohn
Weltpremiere

VERGISS MEIN NICHT

Forget Me Not



SCREENING

The Living Room

Was sich als intakte Kombination aus Wohn- und Esszimmer samt Interieur und den Spuren darin lebender Personen vorstellt, wird binnen kurzer Zeit empfindlich derangiert. Der Raum wird zu einem ungewöhnlichen Transportweg. Nach dem Vorgang ist ein Großteil der Einrichtung verwüstet. Wo die herrschende Ordnung gestört wird, liegt im Bestandaus von absurd zelebrierter Destruktion viel Freude und Komik – das war im Stummfilm schon so.

Niederlande 2011 / 08:13 Min. / keine Dialoge
Regie: Roderick Hietbrink

Rigid Regime

Ein Mann ohne Arme fliegt per Helikopter in das dekadente Innere einer Militärdiktatur. Er will von seinen Visionen von Freiheit erzählen, um die dortige Gemeinschaft zu bereichern. Beschrieben als „Ein pornografischer Monolog über die Gewissheit von Gefühlen im Hegelschen Sinn mit einem stark amateurhaften Erscheinungsbild“ überschreitet der Film diverse Geschmacksgrenzen auf der Reise ins absurde Wesen des menschlichen Freiheitskampfes.

Hongkong, China 2012 / 13:17 Min. / englisch
Regie: Erkka Nissinen

Heimspiel *Homeplay*

Bewohner/innen eines Alten- und Pflegeheimes filmen mit Super8-Kameras ihren Alltag – alles, was ihnen wichtig erscheint. Die Filmemacherin Margarete Rabow ihrerseits filmt die Bewohner/innen auf 16mm-Material – in Porträts und in ihren Gruppenaktivitäten, die vom Alten- und Pflegeheim angeboten werden. Am Ende fügt sie alles Material zusammen. Es ist nicht mehr erkennbar, welche Sequenzen von den Bewohner/innen selbst kommen und welche von der Filmemacherin. Die Eindrücke der Künstlerin vermischen sich mit der Befindlichkeit der Bewohner/innen und ergeben ein berührendes Bild zwischen Experiment und Dokumentation, das durch den O-Ton noch unterstrichen wird. Hier antworten die alten Menschen auf die Frage: „Haben Sie Angst vor dem Sterben?“.

Deutschland 2011 / 09:30 Min. / deutsch
Regie: Margarete Rabow
Weltpremiere

Vergiss mein nicht *Forget Me Not*

Regisseur David Sieveking nimmt uns mit auf eine sehr persönliche Reise. Seine Mutter Gretel leidet an einer schweren Demenz und um seinen Vater Malte zu entlasten, zieht David für einige Wochen wieder bei seinen Eltern ein. Der Vater kümmert sich seit seiner Pensionierung vor fünf Jahren um seine Frau. Während er jetzt in der Schweiz neue Kraft tankt, versucht sich der Sohn als Pfleger der Mutter und begleitet – mit dem Einverständnis der Familie – das Leben seiner Mutter mit der Kamera. David ist plötzlich Sohn, Betreuer und Dokumentarfilmer in einer Person. Seine Gegenwart und die Anwesenheit des Filmteams wirken erfrischend auf die Mutter, die teilweise wieder Eigeninitiative entwickelt und Lebensfreude zeigt. Trotz ihrer zeitlichen wie örtlichen Orientierungslosigkeit bleibt Gretel heiter und gelassen. Sie hält sich für eine junge Frau und David für ihren Mann Malte.

Dem Filmemacher gelingt es, mit seiner verwirrten Mutter wunderbar lichte Momente zu erleben. Sie verliert ihr Gedächtnis und ihren Sinn fürs Sprechen, aber auf der anderen Seite stehen oft ein überraschender Wortwitz und so etwas wie eine weise Poesie.

Ein Ausflug zu ihrer Schwester wird zur emotionalen Reise in die Familiengeschichte. Nach und nach lernt David das Leben seiner Mutter besser kennen und entdeckt ihre rebellisch-politische Vergangenheit. Wie ein Puzzle setzt er das Leben einer Frau zusammen, die Sprachwissenschaftlerin, Frauenrechtlerin, Revolutionärin und Lehrerin war. Als sie zusammen in die Schweiz fahren, um den Vater abzuholen, recherchiert er dort weiter und erfährt, dass Gretel in den 70er Jahren vom Schweizer Staatsschutz überwacht wurde,

da sie sich in einer marxistischen Gruppe engagierte. David begegnet alten Genoss/innen und Weggefährten/innen und erfährt ungeahnte Geschichten aus dem Liebesleben seiner Eltern und den Krisen ihrer „offenen Ehe“. Nun, am Ende ihrer mehr als 40jährigen Beziehung kommen sich die Eltern so nah wie noch nie. Zum Hochzeitstag fährt das Paar nach Hamburg, wo ihre Liebe begann. Es wird ihre letzte gemeinsame Reise.

David Sieveking dokumentiert in liebevoll-zärtlicher Distanz den geistigen und körperlichen Abbau und die Versuche, der Mutter das Leben zu erleichtern. Mit viel Sinn für kleine Gesten und für den Zauber des Augenblicks schafft er bei aller Tragik dennoch ein feinfühlig heiteres Familienporträt.

VERGISS MEIN NICHT erhielt den Hessischen Filmpreis – Dokumentarfilm 2012 und gewann auf dem diesjährigen 65. Internationalen Filmfestival in Locarno den Hauptpreis der Woche der Kritik.

// VERGISS MEIN NICHT takes us on a very personal journey. The filmmaker's mother is suffering from very serious dementia and, in order to lessen his father's burden, he moves back in with his parents for a few weeks. While his father recovers a bit in Switzerland, the son tries his best to care for his mother and accompanies her with his camera. He manages to share wonderfully light moments with his confused mother. She is losing her memory and her ability to speak, but yet in spite of it all he is often met with an unexpected pun or something like a poetry of wisdom.

Deutschland 2012 / 88:00 Min. / deutsch
Regie: David Sieveking

Produzent: Martin Heisle, Carl-Ludwig Rettinger

Kamera: Adrian Stähli

Schnitt: Catrin Vogt

Musik: Jessica de Rooij

Ton: Johannes Schmelzer, Juri Georg von Krause

Dokfest-Brunch + Matinée

SCREENING



Das Festival lädt ein zum Dokfest-Brunch mit anschließender Filmmatinée! Kommen Sie bei einem ausgedehnten, kulinarischen Brunchbuffet im Gleis 1 mit Filmemacher/innen, Medienkünstler/innen, Gästen und dem Festivalteam ins Gespräch. Das anschließende Filmprogramm nimmt Sie mit auf Reisen. Ein Sprichwort sagt: „Reisen erweitert den Horizont“ – aber vor allem hat es mit Sehnsucht zu tun, Entdeckergeist, Neugier, Nostalgie und manchmal auch mit der Überwindung von äußeren Zwängen. Die Dokfest-Matinée nimmt uns mit zu Tourist/innen in Wien, wir reisen nach Russland zu einem Mann, der vom Fliegen träumt, über die Schweiz und Irland hin zu einer seltsamen Sprache auf den kanarischen Inseln und grenzüberschreitenden Klängen in Frankreich

// The festival invites you to a luscious brunch with ensuing film program. Participate in an extensive culinary brunch buffet in Gleis 1 and meet with filmmakers, media artists, guests and the festival team. Afterwards, let yourselves be pampered with six film delicacies that will take you on an extraordinary journey.

Die und der von da und dort

He and She From Here and There

Momentaufnahmen von Wien-Tourist/innen aus aller Welt. Sie kommen aus Holland, Deutschland, Südkorea oder auch Vietnam. Sie möchten gerne in die Oper, finden das Bermudadreieck gut oder wünschen sich eigentlich besseres Wetter.

DokfestBrunch + Matinée:

12,- Euro / ermäßigt 10,- Euro
Aufgrund des beschränkten Kontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen – ab dem 9. November im Gleis 1, Filmladen, Gloria Kino und den BALI Kinos.

Dokfest-Brunch + Matinée:

12,- Euro / reduced price 10,- Euro
Due to limited availability, please buy your tickets in advance. They are available as of November 9 in Gleis 1, Filmladen, Gloria and BALI.

Vor den Sehenswürdigkeiten werfen sie sich in Pose, alleine, zu zweit oder in Gruppen. Erinnerungsfotos sind stumm. Die Regisseurin kommentiert aus dem Off was sie über die Porträtierten erfahren hat, über ihre Lebensumstände und Ziele.

Österreich 2011 / 06:43 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Lisa Weber

Deutschlandpremiere

Clear Prop!

In der beengten Wohnung kommen sich Kirill und seine Mutter immer wieder in die Quere. Dann beginnt er auch noch, ein riesiges Gebilde aus Holz in der Küche zu bauen. Alles ist im Weg und alle werden eingespannt, um seinen Traum vom Fliegen zu verwirklichen...

Russland 2011 / 16:56 Min. / russisch / englische UT

Regie: Tatiana Konstantinova

Europapremiere

Steyer

Stayer

„Steyer“-Fahrradrennen waren bis in die achtziger Jahre große Publikumsmagneten, die Fahrer/innen und ihre Schrittmacher/innen auf den schweren Motorrädern beliebte Stars. Heute jagen nur noch ein halbes Dutzend Gespanne regelmäßig durch die Steilwandkurven der hundertjährigen Rennbahn in Zürich-Oerlikon. Sie sind die vielleicht letzten ihrer Art.

Schweiz 2012 / 09:15 Min. / keine Dialoge

Regie: Adrian Winkler

Deutschlandpremiere

Irish Folk Furniture

Holz-Möbel, die schon seit Generationen im Besitz derselben Familie sind, kommen aus ihren dunklen Ecken in Scheunen und alten Schuppen hervor und machen sich auf eine Wanderung zum Schreiner, um sich restaurieren zu lassen und zuletzt wieder einen Platz im Wohnzimmer zurückzuerobern. Ein Film über den Wandel in der Wahrnehmung „alter Dinge“.

Irland 2012 / 08:19 Min. / englisch / englische UT

Regie: Tony Donoghue

Quiero hablar con los que estan lejos

I Want to Speak to Those Who Are Far

Auf einer kanarischen Insel gibt es eine Pfeifensprache, die entwickelt wurde lange bevor es Straßen und Telefone gab, um mit denen sprechen zu können, die weit entfernt sind. Die Regisseurin Claire Glorieux unternimmt mit Ihrer Kamera eine filmische Reise in diese Sprache, die sie dabei versucht, auch selbst zu erlernen.

Frankreich 2012 / 15:00 Min. / spanisch / englische UT

Regie: Claire Glorieux

Weltpremiere

Nos jours, absolument, doivent être illuminés

Our Days, Absolutely, Have to Be Enlightened

Achtundzwanzigster Mai 2011 in Orleans. Gefangene geben ein Konzert hinter den Gefängnismauern, das mit Lautsprechern nach Außen für das Publikum übertragen wird. Ein Film über die Schönheit und die grenzüberschreitende Kraft der Musik.

Frankreich 2012 / 22:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Jean-Gabriel Périot

El Gran Rio

The Mighty River



El Gran Rio *The Mighty River*

David Bangouras Leidenschaft ist die Musik. In den Texten seiner Raps spiegelt sich seine Sicht auf die Welt wider und er verarbeitet seine Beobachtungen und Erlebnisse. Offenbar spricht er damit die Erfahrungen und Empfindungen seiner Mitmenschen an, denn in seiner Heimat ist er bereits als Teenager für sein Talent berühmt. Seine Mutter versucht jedoch, die Leidenschaft des Jungen seit seiner Kindheit zu unterbinden. Singen gehört sich nicht, für einen Jungen aus einer bildungsbürgerlichen Familie. Schon gar nicht in einem von politischen Konflikten zerrissenen und verarmten afrikanischen Land.

David ist 16 Jahre alt, als er zum ersten Mal versucht der Perspektivlosigkeit in seiner Heimat Guinea zu entfliehen. Er will ins verheißungsvolle Europa. Als blinder Passagier versteckt er sich in einem Schiff, das im Hafen seiner Heimat

Conakry ablegt. Nach einer unfassbaren Odyssee über Venezuela, Peking, Paris, Sibirien und Ägypten kommt er irgendwann gemeinsam mit Freunden und halb tot im 300 km entfernt von Buenos Aires gelegenen argentinischen Rosario an, einem der größten Sojaexporthäfen der Welt. Die jungen Afrikaner sind stetig rassistischen Übergriffen und Anfeindungen ausgesetzt. David geht zur Abendschule um Spanisch zu lernen und hält sich mit Gelegenheitsjobs als Maler und Schmuckverkäufer über Wasser. Die Musik ist dabei ständiger Begleiter. In ihr besingt er seine Erfahrungen und Hoffnungen. Tatsächlich beeinflusst er die Hip-Hop Kultur in Buenos Aires mit seinem französisch-afrikanischen Rap. David verfolgt nun zwei Ziele: eine CD mit seiner Musik aufzunehmen, die ihn auch in Guinea berühmt machen soll und seine Familie wieder zu sehen und nach Argentinien zu bringen...

Der Filmemacher Rubén Plataneo erzählt die Geschichte seines Protagonisten auf behutsame wie außergewöhnliche Weise. Im Rhythmus des Rap werden durch gekonnte Montage konsistente filmische Narrative irritiert. Durch die ungewöhnliche Erzählstruktur gelingt es die Vielschichtigkeit der Themenstränge herauszuarbeiten. Ein besonderer Film über Politisches, Ökonomisches und Soziales auf der (musikalischen) Suche nach der eigenen Identität und einem Ort sie zu leben.

// *Hiding in the propeller of a ship, David, a young Guinean rapper known as Black Doh, arrives as a stowaway in "Maradona's Land". He left his friends, family and his mother behind back in Africa, never to see them again. He now sings in a mix of French, Soussou, and Spanish. Years after he left his hometown, David's first album reaches Africa. A film that moves back and forth between South America and Africa reflecting on routes and roots, clashes and encounters of cultures.*

Argentinien, Deutschland, Frankreich 2012 / 92:00 Min. / spanisch, französisch, soussou / deutsche UT

Regie: Rubén Plataneo

Produzent: Rubén Plataneo, Gudula Meinzolt

Kamera: Martin Frias

Schnitt: Milton Secchi, Marina Sain

Musik: David Dodas Bangoura – Black Doh

Ton: Santiago Zecca, Fernando Romero, Algassim Bah,

Gaspar Scheuer

Europapremiere

53

FESTIVAL DEI POPOLI

INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL



FLORENCE 10-17 NOVEMBER 2012

International Documentary Film Competition //
International Short Documentary Competition //
Panorama // Filmmaker in Focus: Andrés Di Tella //
Workshop // Special Events

Festival dei Popoli: borgo Pinti, 82r 50121 Florence – Italy

Phone +39 055 244778 // Fax +39 055 241364

info@Festivaldeipopoli.org

Facebook: festivaldeipopoli Florence

Reale Cut-Ups und virtuelle Realitäten

Real Cut-Ups and Virtual Realities

Cut-Ups, eine mit Zufall operierende Technik, um Autorenabsichten die planmäßige Sinnkonstruktion zu entziehen, stammt ursprünglich aus der Literatur des Dadaismus und der Situationisten. „Virtuelle Realitäten“ ist ein Begriff, der den Hype der Immersion in dreidimensional konstruierte Räume und fiktive Welten beschreibt. Was die Auswahl der Kurzfilme des Programmblocks hier auszeichnet, ist, dass die Künstler selbst einen (künstlerischen) Blick hinter die Bühne der Produktion werfen, sozusagen in umgekehrter Richtung zu jener, in der die Medien dem Publikum Gossip oder pädagogische Belehrungen zu Kunst und Künstler/innen servieren. Das geschieht medial auf unterschiedlichste Weise, manchmal konzeptuell einfach, jedoch stringent, oder aber mit erzählerischer Distanz. Ambivalenzen virtueller Aufbereitung werden ausgespielt, Celebrity-Konstruktionen ironisiert. Beleuchtet wird so die Situation von Künstler/innen und Kunst in einer entmythologisierenden, jedoch überraschend kreativen, nachdenklich stimmenden Weise.

// *Cut-Ups, a technique that is based on the principle of contingency in order to withdraw the initial concept from the author, originated in Dadaism. The term "Virtual Realities" describes the immersion to the third dimension and fictional worlds. All artists in this program take an artistic approach to film production and therefore describe quite the opposite to the way the media portrays art and artists.*

Empty Rooms

Als scheinbare Materialanalyse einer eingangs fokussierten Wand beginnend, nimmt Larcher hallenartige leere Räume und deren zweckbetonte Architektur in den Blick. Sie erscheinen wie Monumente der Erinnerung an die Inhaltsleere ihrer vermutlich simplen ökonomisch verwertbaren Bestimmung.

Doch die Künstlerin geht über das Abbilden der unheimlich dröhnenden Leere hinaus. Unterstützt durch die sich steigernde, fast bedrohliche Soundebene Constantin Popp, ein industrielles Rauschen, haucht sie den Räumen Leben ein, indem sie einzelne architektonische Elemente isoliert und neu arrangiert. Dieses eindrucksvolle Spiel mit den Räumen ruft gespeicherte Erinnerungen und assoziative Emotionen hervor, lässt uns an die Lebendigkeit der Objekte glauben und erinnert an das nicht verdrängbare



Courtesy of John Smith and IUX, London

Nachwirken der Geschichte.

Österreich 2011 / 10:54 Min. / keine Dialoge
 Regie: Claudia Larcher / Constantin Popp
 Deutschlandpremiere

Division

Das simple Zerreißen eines Blatt Papiers entwickelt durch Ablichten und wiederholte „Division“ und Vervielfachung ein pulsierendes Eigenleben. Der handwerkliche Akt verschwindet völlig und an seine Stelle tritt eine paralyisierende Bewegung, die ihr jähres Ende in der Rückbesinnung zum Ausgangsmaterial findet.

Niederlande 2012 / 01:15 Min. / keine Dialoge
 Regie: Johan Rijpma
 Deutschlandpremiere

Günter und Mutti *Günter and Mutti*

Lassila analysiert vor der Kamera zwei hölzerne Topfuntersetzer, die die Aufschriften „Günter“ und „Mutti“ tragen. Sie durchspielt etwaige Lebensgeschichten dieser zwei Personen und ihre Beziehung zueinander.

Jenseits der ursprünglichen Rolle der gefundenen Gegenstände untersucht die Künstlerin außerdem die Funktionalität dieser kitschigen Dekorationsgegenstände als Werke im Ausstellungskontext und nimmt so eine kritische Position zum

„Ready-Made“ in der bildenden Kunst ein. Das Tragen einer Maske während der Untersuchung ermöglicht ihr einen selbstbewussteren und freieren Umgang mit dem unbekanntem Thema und gibt ihr zudem das Gefühl in ihrer Rolle ernst genommen zu werden.

Deutschland 2011 / 03:17 Min. / englisch / deutsche UT
 Regie: Nina Lassila

Unusual Red Cardigan

John Smith bekam vor 18 Monaten die Nachricht, dass eine Videokassette einer seiner Filme bei Ebay zum Verkauf angeboten wird. Der Künstler schildert, wie sich aus anfänglicher Neugier eine Obsession entwickelte, während der/die Betrachter/in auf den Bildschirm seines Laptops blickt. Dort präsentiert Smith das Profil des Verkäufers, der auch andere Gegenstände zum Kauf anbietet. Durch die Ersteigerung aller angebotenen Artikel versucht der Künstler eine Verbindung zum Anbieter herzustellen. Beim Entpacken des Gekauften wird der/die Betrachter/in Zeuge des Bestrebens, eine Verbindung von virtueller Welt und Realität zu schaffen.

Großbritannien 2011 / 12:44 Min. / englisch
 Regie: John Smith
 Deutschlandpremiere

SCHÖNE
 BEKLEIDUNG
 UND ACCESSOIRES
 FÜR EINEN WUNDERVOLLEN,
 SPANNENDEN WINTER

FINGERZ

Königs Platz

FINGERZ ENTENANGER 2 EINGANG OBERSTE GASSE
 34117 KASSEL TEL: 0561 22743 MO-FR 11-19 SA 11-18 UHR



Mercury Watches The Road

In der römischen Mythologie spielt der Götterbote Merkur die Rolle der Verbindung zwischen zwei Punkten. Als virtuelle Statuette, platziert in scheinbar wirklicher Umgebung, wird er zum Sinnbild der Verknüpfung und des Austausches von Realität und Virtualität, von frühster Wissenschaft und heutigen Technologien. Der Künstler gibt in diesem Werk intime Einblicke in seine Arbeitsweise und lässt den/ die Betrachter/ in somit die Entstehung im Animationsprogramm nachvollziehen.

USA 2012 / 10:05 Min. / englisch

Regie: David Matorin

Deutschlandpremiere

The Eternal Lesson

Das Rohmaterial für einen nicht fertig gestellten Dokumentarfilm von 1939 zeigt Kunststudent/innen bei der Arbeit in Mal- und Bildhauerklassen und in Museen. Viele Szenen wurden – mit nur geringfügigen Variationen – mehrfach gedreht. Die Einstellungen sind zu zwei scheinbar gleichen Filmen montiert, die aber tatsächlich nie identisch sind. Während die Studierenden im Schaffensprozess ihre Werke mit den Modellen vergleichen, überprüft der/ die Betrachter/ in die Unterschiede in den beiden nebeneinander projizierten Filmen. Die dargestellten Gegenstände und Personen, Perspektiven und Entstehungszeitpunkte der Werke verschieben sich gegeneinander und lassen das Raum-Zeit-Gefüge der Szenerie verschwimmen.

Deutschland 2012 / 06:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Christoph Girardet
Weltpremiere

How the Work is Done

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Die Vergangenheit spielt eine zentrale Rolle in den Videos der jungen polnischen Künstlerin Agnieszka Polska. Sie durchforstet die Schatztruhe der modernen Kunstgeschichte und verwendet historisches Material um Neues zu schaffen. In dieser Ästhetik spielt ihr Idiom, Animation kombiniert mit gefundenen Fotos und Videomaterial, das Dokumentationen gleicht, die Schlüsselrolle. Die Kameraführung eines Studios trifft so auf Animationen in Slow-Motion, die wiederum in starkem Kontrast zu den Dokumentationsfragmenten stehen. Die Stimme des Erzählers wird gleichzeitig von klimmerndem Glas oder einer rhythmischen Triangel abgelöst. Dies unterstreicht die Wirkung der animierten und konstruierten Bilder und es wird eine kontemplative Atmosphäre geschaffen. In ihrer Arbeit fasst die

Künstlerin die Frage nach der Beziehung zwischen der Sehnsucht einer Vergangenheitskonstruktion und dem Akt des Archivierens ins Auge. Besonders interessiert ist sie an der Rolle des Dokumentarfilms in diesem Kontext.

Polen 2011 / 06:26 Min. / englisch / englische UT

Regie: Agnieszka Polska

Videokonstnären och pengarna

Money and the Video Artist

Auf sehr nüchterne Art und Weise zählt der Videokünstler Perborg die Geldbeträge seiner Einnahmen und Ausgaben auf. Dabei geht er insbesondere auf die Rolle des/ der Videokünstlers/ in und die finanzielle Divergenz zum/ zur bildenden Künstler/ in ein. Diese Durchrechnung von Fakten wird auf anschaulichste Weise visualisiert und trotz der nüchternen Aneinanderreihung von Geldbeträgen, Steuersätzen und Verkaufszahlen wird die Bedeutung, welche das Schaffen von Videokunst für den Filmemacher hat auf emotionaler Ebene fassbar.

Schweden, Deutschland 2012 / 14:01 Min. / englisch

Regie: Björn Perborg / Weltpremiere

Arts + Crafts Spectacular #2

Was passiert, wenn die Performance von Tris Vonna-Michell, das Werk „La Ballata di Trotsky“ von Maurizio Cattelan, Jeff Koons, die ehemalige Pornodarstellerin und Politikerin Cicciolina und Yoko Ono im Museum aufeinandertreffen? Zitate, Bildausschnitte und Original-Tonaufnahmen werden zu ineinander verwobenen Geschichten, die durch den Einsatz von Knetmasse in eine Form gebracht werden. Die Szenerie entwickelt sich schließlich zu einer SitCom, die ihr Ende vor Publikum findet, das eigentlich zu einer Performance gekommen ist.

Deutschland 2012 / 07:53 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Ian Ritterskamp / Sébastien Wolf



hab selig



KLEIDSAMES, KOSTBARES &

KEINE KRAWATTEN

WOW
TO
GO!

DOK.fest

*28. Internationales Dokumentarfilmfestival München.
08. bis 15. Mai 2013. www.dokfest-muenchen.de*



*Mit
DOK.forum:
Medien- & Branchenplattform
DOK.education:
Bildungsprogramm
DOK.tour:
Festival in der Region*

Messies, ein schönes Chaos

A Glorious Mess



Messies, ein schönes Chaos

A Glorious Mess

„Messies“, das sind Menschen, die in überquellenden Wohnungen leben oder extrem desorganisiert sind. Der Ausdruck leitet sich vom englischen „mess“ ab, was „Unordnung“, „Schmutz“ oder „Schwierigkeiten“ bedeutet. Ihr Verhalten manifestiert sich im zwanghaften Sammeln, Unordentlichkeit, schlechter Hygiene, Zeitproblemen, Handlungslähmung und als Folge davon oft in sozialer Isolation. Sie halten ihre Vorliebe für das Horten möglichst geheim. Dennoch schaffte es Regisseur Ulrich Grossenbacher, das Vertrauen von vier Schweizer Messies im ordentlichsten Land der Welt zu erlangen und ihren Alltag über drei Jahre zu begleiten. Neugierig und einfühlsam lässt er die Zuschauer/innen teilnehmen an der Kreativität und Dramatik dieser Lebensweise.

Da gibt es Arthur, ein lediger Bauer, der eine Leidenschaft für verrostete Traktoren, Bagger und Lastwagen hat. Seine Passion für schweres Gerät hält die Gemeindeverwaltung seit Jahren auf Trab. In Elmiras Wohnung türmen sich die zu überquerenden Zeitungs- und Kassettenstapel meterhoch. Der Regisseur hat ihr eine Helmkamera aufgesetzt, so dass der/die Zuschauer/in hautnah die gewagten Klettermanöver der Protagonistin miterlebt. Karl und Trudi bewohnen ein großes Bauernhaus. Der letzte passierbare Raum ist die Küche. Sie beklagt das verlorene Sozialleben, nicht mal mehr die eigenen Kinder besuchen sie. Nach vielen Ehejahren stellt sie ihrem Mann ein Ultimatum: Er schafft Platz oder sie zieht aus.

Der Tüftler Thomas baut aus Schrott skurrile Apparate. Seine Werkstatt ist so übertoll wie seine Pläne.

„Der Filmemacher scheut zwar keine Drastik der Anschauung, etwa wenn er in einem Schwenk genüsslich langsam die Dimension eines Chaos enthüllt oder wenn er seine Protagonist/innen bei ihren Gängen durch die archäologischen Ablagerungsschichten mit einer Minikamera behängt. Die präzise gesetzte Musik unterstützt mitunter den ironisierenden Blick. Es ist aber das Interesse für seine Protagonist/innen, ihr Erleben, ihre Kreativität, ihre Verdrängungsstrategien und ihre Erklärung des eigenen Tuns, das ihn leitet. Hinter Verschrobenheiten zeigen sich komplexe Charaktere. Sie präsentieren sich nicht vornehmlich als Kranke, sondern als Menschen mit überschäumendem Interesse für alles. Sie konfrontieren uns mit Fragen: Was ist normal, was ist krankhaft?“

Grossenbachers Respekt für seine ‚Messies‘, sein Sinn für Dramaturgie und seine visuelle Poesie führen zu Szenen voller Situationskomik, ohne dass unser Lachen auf Kosten der Protagonisten geht.“ (T. Schärer)

// *Messies – a fine line between ingenuity and overload. Are they masters of chaos or is chaos in fact their master? This film allows us a multilayered look in to the everyday lives of four messies. We set out on spelunking expeditions through their rooms full of treasure, discover their brilliant inventions, their dangerous contraptions and browse through their vast archives. We experience conflicts that they have to overcome with their loved ones, neighbors and institutions, conflicts caused by their different way of being. An intimate view of an irritating and fascinating phenomenon.*

Schweiz 2011 / 117:00 Min. / schweizerdeutsch / deutsch UT

Regie, Produzent, Kamera: Ulrich Grossenbacher

Schnitt: Maya Schmid

Musik: Resli Burri

Ton: Niklaus Wenger, Balthasar Jucker, Wendelin Schmidt-Ott



M. Leffer

Friedrich-Ebert-Str. 101

34119 Kassel

0561-93008812 / 0172-2853233

www.Perlensucht-Kassel.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 2.00-18.00 Uhr, Sa. 10.00-14.00 Uhr

Il Resto dell'Anno (Was bleibt vom Jahr)



Das und vieles mehr bleibt vom Jahr, nachdem die Tourist/innen die Insel verlassen haben.

// *IL RESTO DELL'ANNO* is a portrait of the Italian island Salina, to the north of Sicily. What happens after the summer tourists have raised anchor and headed for home? Which processes and routines pursue the inhabitants?

Its aesthetic and the richness of its images are the primary values of the film: Salina is a unique island and it is no accident that it is on the UNESCO World Cultural Heritage List. The viewer dives quickly in to the cascading images and is literally overpowered by all the stimuli to which the film exposes them.

Italien 2012 / 75:00 Min. / italienisch / deutsche UT

Regie: Michele Di Salle, Luca Papaleo

Produzent: Michele Di Salle

Kamera: Michele Di Salle

Schnitt: Luca Papaleo

Musik: Lucina Lanzara

Ton: Michele Di Salle, Federico Di Giambattista, Andrea Fabiani

Deutschlandpremiere

Il Resto dell'Anno

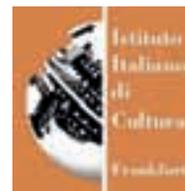
NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

IL RESTO DELL'ANNO (WAS BLEIBT VOM JAHR) porträtiert die italienische Insel Salina, nördlich von Sizilien. Den meisten ist sie für ihre Sommerzeit bekannt, wenn Idyll-hungrige Touristen ein Urlaubsdomizil suchen. Was passiert jedoch, nachdem diese wieder abgelegt haben und sich auf den Heimweg machen? Welche Abläufe und Routinen verfolgen die Bewohner?

Ästhetik und Bilderreichtum sind die primären Werte des Films: Salina ist eine einzigartige Insel, nicht zufällig Teil des UNESCO Weltkulturerbes. Schnell tauchen die Zuschauer/innen in die Bilderfluten ein und werden förmlich überwältigt von all den Reizen, denen der Film sie aussetzt. Der Rhythmus variiert je nach der Erzählhaltung. Mehr als 50 Sequenzen, Orte und Ge-

sichter bekommt man zu sehen, die sich stets weiterentwickeln. Die akustische Umwelt mit all den Klängen der Insel nimmt einen mit und bietet somit den musikalischen Soundtrack des Films. Die Kamera wird eins mit ihrer Umgebung und taucht in die beeindruckenden Welten der Natur ein. Es ist interessant zu verfolgen, wie die Menschen mit der Filmsituation umgehen, zumal die Beziehung zwischen der Linse und der Öffentlichkeit alle Filter zu überschreiten scheint.

IL RESTO DELL'ANNO zeigt die Realität einer einfachen Welt, die nur wenige Kilometer vom Festland entfernt ist und berichtet von den kleinen, ständig auftretenden Überraschungen. Die Begegnungen der Fischer vor der Küste, ein Feuer, der unerwartete Frühlingsanfang eines Tages im Frühjahr.



Erholung in der ersten Reihe...



Kassel - Bad Wilhelmshöhe

Montag, Dienstag,
Donnerstag, Sonntag
9:00 - 23:00 Uhr

Mittwoch, Freitag, Samstag
9:00 - 24:00 Uhr

www.kurhessen-therme.de

Letzte Schicht

The Last Shift



Courtesy of Ben Rivers and LUX, London



SCREENING

Wenn wir davon sprechen, dass etwas zum letzten Mal stattfindet, dann beinhaltet das immer eine Spur von Wehmut. Aber wenn sich nichts verändert, herrscht Stillstand. Und Dinge ändern sich, weil es irgendeine Notwendigkeit dazu gibt. Wenn es um Arbeitsplätze geht, liegen meist wirtschaftliche Gründe vor, die aber die Interessen des Individuums weit hinter sich lassen. Dieses Programm dokumentiert nüchtern das Ende verschiedener Arbeitsorte und stellt die Frage nach dem Stellenwert, den Bedingungen und dem Wandel von Arbeit im gesellschaftlichen Zusammenhang.

// When we talk about something happening for the last time, we feel nostalgic. But if nothing changes, everything stops, and change happens if there is a need for it. In terms of employment it's mostly for economic reasons, with a complete lack of interest for the individual. This program records the last days of four places of work and asks about the conditions and change of employment in the context of modern society.

Mechanical Dream

Vor dem Zusammenbruch Jugoslawiens waren die Autos der staatlichen „Crvena Zastava“-Fabrik eines der wichtigsten Exportgüter des Landes und wesentlicher Träger einer gemeinschaftlichen kommunistischen Identität. Dabei waren von Beginn an alle dort gebauten Typen Kopien von Fiat-Modellen. Der Kollaps des jugoslawischen Staates bedeutete auch ein Ende der „Roten Flagge“ (Crvena Zastava). Kürzlich wurde die Fabrik an Fiat verkauft. MECHANICAL DREAM zeigt die aktuelle Realität von „Crvena Zastava“. Durch vorgelesene Berichte und Erzählungen ehemaliger Arbeiter/innen, Aufnahmen des Produktionsstandortes und alte Werbefilme entsteht ein differenziertes Bild eines kulturellen und sozialen Phänomens.

Serbien und Montenegro 2011 / 11:00 Min. / serbisch / englische UT

Regie: Iva Konti

Deutschlandpremiere

Side Löpp

Over and Out

Ein scheinbar ganz normaler Arbeitstag: Martin schließt Morgens die Tür auf, zieht seine Jacke aus, geht ans Telefon, überwacht den Funkverkehr, die Zeiger der Uhr laufen weiter. Aber nichts ist so wie immer, denn heute ist der letzte Arbeitstag der Feuerwache von Kolga-Jaani, in einem ländlichen Gebiet von Estland. Martin und seine 6 Kollegen haben ab Morgen keine Arbeit mehr, sie trifft ein Kosteneinsparungsprogramm der Regierung, durch das ihr Posten schließen muß.

Estland 2011 / 15:00 Min. / estnisch / englische UT

Regie: Toomas Järvet

Chairs Missing

Ein Mann läuft durch geflieste Gänge, vorbei an futuristisch blau beleuchteten Liegen, abschließbaren Schränken, leeren Plastischalensitzen auf einer Tribüne. Ein Blick in ein fast leeres Schwimmbecken, in dem ein Einzelner seine Bahnen zieht, das Wasser klar und blau, eine alte Dame setzt ihre Badekappe auf. Fast nüchtern und doch spannungsgeladen dokumentiert CHAIRS MISSING die letzten Tage einer Schwimmhalle, die mittlerweile geschlossen und abgerissen wurde.

Niederlande 2011 / 18:42 Min. / keine Dialoge

Regie: Bea de Visser

Sack Barrow

Gelbe, pilzartige Ablagerungen an tiefen Stahlwannen, aus denen Rauch aufsteigt. Holzroste auf Betonboden. Weißverkrustete Zahnräder, ein schmutziges Bild einer halbnackten Frau. Ein Mann in Gummistiefeln und Gummischürze hängt ein Gitter in eine Wanne, Frauenhände wickeln Draht um kleine Metallspulen. SACK BARROW dokumentiert Ort und Arbeitsabläufe einer kleinen Fabrik am äußeren Rand Londons, die seit 1931 besteht und kurz nach dem Ende des Drehs geschlossen wird.

Großbritannien 2011 / 21:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Ben Rivers

Die ArbeiterInnen verlassen die Fabrik

Workers Leaving the Factory (Again)

Ein dunkler langer Gang, von Neonlicht beleuchtet, den nach und nach immer mehr Frauen von der Seite her betreten. Die Kamera filmt sie von hinten, wie sie zielstrebig vorangehen. Katharina Gruzei zitiert hier den Film der Gebrüder Lumiere, „La sortie de l'usine de Lyon“ in dem Arbeiter/innen ein Fabrikgelände verlassen. Aber sie verlegt das Geschehen in das Innere der Produktionsstätte und durch geschickte Schnitttechnik scheint der Weg, den die Arbeiterinnen zurücklegen, endlos. Im „Leerlauf“ dieses Ganges kommen Fragen auf zur Form, Position und dem Wandel von Arbeit in unserer Zeit.

Österreich 2012 / 11:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Katharina Gruzei

LANGUAGE VERSIONS + TRANSLATIONS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.kasselerdokfest.de

in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V. und dem

DOK.fest München

Ha-dira (Die Wohnung)

SCREENING



© Goldfinger/Tuchler Familienarchiv

DOK.fest

Eröffnungsfilm 27. DOK.fest

Was wir sehen blickt uns an



Ha-dira

Eine Wohnung in Tel Aviv, ein Stück Berlin mitten in Israel. 70 Jahre lang hat Gerda Tuchler hier mit Ehemann Kurt gelebt, nachdem sie vor dem Holocaust aus Deutschland fliehen mussten. Weggeschmissen haben sie nichts. Als sie mit 98 Jahren stirbt, trifft sich die Familie zur Wohnungsauflösung. Inmitten unzähliger Briefe, Fotos und Dokumente werden Spuren einer unbekannteren Vergangenheit entdeckt: Die jüdischen Großeltern waren eng befreundet mit der Familie des SS-Offiziers Leopold von Mildenstein.

Filmemacher und Enkel Arnon Goldfinger nimmt zusammen mit seiner Mutter den Kampf auf: mit Wut und Mut gegen die Kisten, den Staub, die Antiquitäten, die Familie, die Vergangenheit und die Gegenwart, Verdrängung und Wahrheit. Mit der Kamera beobachtet er die Wohnungsauflösung. Trotz der Trauer entstehen dabei auch heitere Momente. Während alter Plunder säckeweise über die Balkonbrüstung wandert, hängen die Enkelkinder sich Omars Fuchsstola um den Hals und amüsieren sich. Dann tauchen unerwartet Ausgaben von Goebbels Hetzblatt „Der Angriff“ auf. Verfasser ist besagter Leopold von Mildenstein, den Großmutter Gerda und ihr Mann noch nach dem Krieg mehrfach in Deutschland besuchten. Wie kam es zu dieser Freundschaft zwischen verfolgten Juden und dem ehemaligen Vorgesetzten Adolf Eichmanns?

In einer frühen Phase der nationalsozialistischen Politik galt die zionistische Auswanderung nach Israel als ein Lösungsansatz für die sogenannte „Judenfrage“. Mildenstein vertrat diese Idee in seinen Artikeln und unternahm mit dem jüdischen Ehepaar Tuchler 1933 offensichtlich eine Erkundungsreise nach Palästina. 1937 flohen die

Tuchlers nach Tel Aviv, blieben aber immer der deutschen Kultur zugeneigt. Die Freundschaft wurde nach dem Krieg wieder aufgenommen. Über die Aktivitäten des SS-Manns Mildenstein wurde anscheinend nicht gesprochen.

Mehrmals reist Regisseur Goldfinger nach Wuppertal zur Tochter der Mildensteins, die Gerda und Kurt Tuchler noch persönlich kannte. Nach anfänglicher Herzlichkeit endet die Begegnung in peinlicher Beklemmung.

Fünf lange Jahre dauerten die Dreharbeiten zu dem Film, der sich wie eine Detektivgeschichte entwickelt. Eine endgültige Antwort auf die Fragen nach dieser besonderen Beziehung findet er nicht, aber seit der Film öffentlich gezeigt wird, verlassen ihn Menschen mit Fragen an ihre eigenen Eltern, die sie offensichtlich nie gestellt haben. Das hat für einige Gespräche zwischen den Generationen gesorgt.

// An apartment in Tel Aviv, a little piece of Berlin in the middle of Israel. Here Gerda Tuchler lived with her husband, Kurt 70 long years, after fleeing from Germany and the Holocaust. They never threw away anything. When the 98-year-old passes, the family meets to divide her estate. Amidst countless letters, photographs and documents, they discover traces of an unsuspected past: the Jewish grandparents were close friends with the family of the SS officer, Leopold von Mildenstein. How did it come to this friendship between persecuted Jews and one of Adolf Eichmann's former bosses?

Deutschland, Israel 2011 / 97:00 Min. / deutsch,

hebräisch, englisch / deutsche UT

Regie: Arnon Goldfinger

Produzent: Thomas Kufus, Arnon Goldfinger

Kamera: Philippe Bellaiche, Talia (Tulik) Galon

Schnitt: Tali Halter Shenkar

Musik: Yoni Rechter

Ton: Amos Zipori

Blicke sind in Filmen durch die Bildausschnitte und Perspektiven der Kamera vorgegeben. Sie sind Teil der Erzählung und transportieren bewusste Inhalte und, in wahrnehmungspsychologischen und ästhetischen Entwürfen, auch unbewusste. Da das die Haltung, wie wir auf etwas blicken, verändert, ist es so, als würden Blicke auf uns zurückgeworfen werden. Die Weise wie die Filme dieses Programms auf die Menschen schauen, lässt sie auf ihre jeweilige Art mit uns kommunizieren und am Geschehen teilhaben.

// Views in films are predetermined through the details and perspectives of the camera. They are part of the plot and consciously transport content and, in concepts of the psychology of perception and aesthetics, also subconsciously. Since this changes the attitude, with which we view something, it is as if views are redirected back towards us. The way the films of this program view people, lets them communicate with us in their special way and lets us participate in the seen.

La Java Bleue

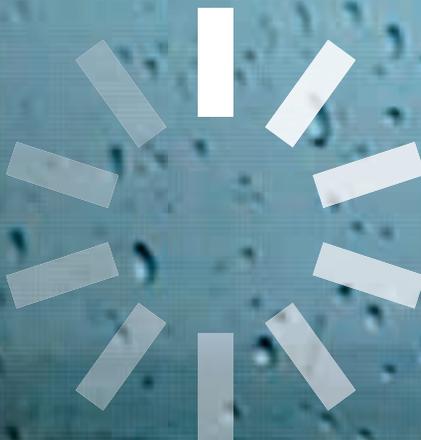
Fotografien und aufgezeichnete Originaltöne lassen uns zu Anwesenden in einem Pflegeheim für Alzheimer Patienten werden. Über die Kamera und deren unbewegte Bilder und Ausschnitte wird zu den Bewohner/innen ein Kontakt aufgebaut, welcher zwar sehr nah in ihre Lebensbereiche eindringt, ihnen jedoch nie zu nahe kommt, um respektlos zu werden. Wir lernen die Gepflogenheiten der Bewohner/innen kennen und sehen, wie sie den Alltag begehen und erfahren durch den Dialog mit den Pflegekräften etwas über ihre Vergangenheit. Die Anwesenheit von Angehörigen erzählt von dem Versuch, ständig neu an die existierenden Beziehungen anknüpfen zu müssen, um diese nicht zu verlieren.

Frankreich 2011 / 24:36 Min. / französisch / englische UT

Regie: Anne Loubet / Sophie-Charlotte Gautier

Deutschlandpremiere

59. INTERNATIONALE
KURZFILMTAGE OBERHAUSEN
2.-7. MAI 2013



LICHTBURG FILMPALAST
WWW.KURZFILMTAGE.DE

What We See Looks Back at Us



Wasteland

Eine Frau schwimmt in einem See. Eine Autofahrerin sitzt hinter ihrem Steuer und fährt eine Landstrasse entlang. Zu einer anderen Tageszeit, auf einer ähnlichen oder auch derselben Route, läuft eine Joggerin und hört dabei Musik. Nachdem sie ihre Wohnungstür verschlossen hat, verlässt eine andere Frau das Haus, will zum Auto, zögert, betritt die leere Strasse und bleibt stehen. Wir sind durch die gelenkten Blicke der Kamera nahe Anwesende dieser losen Episoden. So zu Beobachtern geworden, hat unsere unklare Position anscheinend eine nicht fassbare Auswirkung auf die Protagonistinnen. Es bleibt bei einer vagen Ahnung der Zusammenhänge. Unsere Vorstellungen werden dabei mit filmischer Erinnerung gespeist und wir werden selbst zu Teilhabenden der Szenen.

Norwegen 2012 / 11:30 Min. / keine Dialoge

Regie: Kaja Leijon

Deutschlandpremiere

East Hastings Pharmacy

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Die EAST HASTINGS PHARMACY ist die Apotheke eines Problembezirks in Vancouver, in der Methadon ausgegeben wird. Eine Apothekerin steht hinter einer verglasten Theke und gibt den registrierten Kund/innen ihre jeweilige Tagesdosis, die dann in ihrem Beisein konsumiert werden muss. Der Film beobachtet unkommentiert die Interaktionen zwischen den Menschen, die sich dort täglich aufhalten und uns somit vertrauter werden. Die Probleme, die die sonst sehr knappe Kommunikation bestimmen, werden wie die restlichen Handlungen routinemässig und nüchtern abgewickelt. Auch wenn dies machmal seitens der Apothekerin einiger Mühe und Disziplin bedarf, die professionelle Distanz zu wahren. Die Raumaufteilung des Ortes bestimmt nicht nur die Kommunikation, sondern auch die Blicke auf die agierenden Personen. Sie schafft ein Gegenüber, dem wir sehr nah sind, doch nicht näher kommen können, als es der vorgegebene Ausschnitt von geschaffener Realität zulässt.

Kanada 2012 / 47:00 Min. / englisch / englische UT

Regie: Antoine Bourges

FILMLADEN / So. 18.11. / 19:30

in Koop. mit dem KAZimKUBA, BDA und der Universität Kassel / Lehrstuhl Architekturgeschichte

Warschau Frankenstein

Warsaw Frankenstein



Warschau Frankenstein

Warsaw Frankenstein

Der Künstler Boris Sieverts ist zum ersten Mal in Warschau. Von Köln aus betreibt er sein Büro für Städtereisen. Nach Köln, Duisburg, Luxemburg und Paris, will er nun auch den Warschauer/innen eine besondere Reise durch ihre Stadt anbieten. Warschauer Ghetto, Warschauer Aufstand, Warschauer Pakt, Krieg, Zerstörung, Willy Brandts historischer Kniefall, ein wenig Hollywood mit „Schindlers Liste“ und Polanskis „Pianist“. Es sind große Bilder, die einem bei Warschau in den Sinn kommen.

Kaum angekommen lässt Sieverts die mitgebrachten Bilder hinter sich, indem er sie buchstäblich umgeht. Wochenlang wandert er mit Rucksack und Stadtplan in Gegenden, von denen alle behaupten, dass sie einen Besuch nicht lohnen. Akribisch sucht er auf topografischen Karten nach Besonderheiten, Brüchen und Kanten. So findet er Orte, die sich der Wahrnehmung entzogen haben, die Brachländer, die Hinterhöfe, die Parkhäuser und Notausgänge. Schmutzdelecken, auf die niemand stolz ist und die doch etwas Wesenhaftes über eine Stadt erzählen. Dabei sind ihm die Wege so wichtig wie die Ziele. Straßen, Schneisen, Trampelpfade schaffen überraschende Verbindungen zwischen Räumen und Milieus. Und auf ihnen liegen Abenteuer! Wer hat sich schon einmal in der eigenen Stadt verlaufen? Hat sich verführen lassen, mit dem Fahrrad über die Autobahn zu rasen? Hat wohligh erschöpft die Nacht im Freien verbracht, anstatt ein paar Haltestellen entfernt im eigenen Bett zu schlafen?

Über Stock und Stein folgt die Filmemacherin Christiane Büchner („Perestrojka – Umbau einer Wohnung“) dem sympathischen Protagonisten mit ihrer Kamera. In einem vergnüglichen und lebendigen Dialog zwischen den Beiden wird der/die Zuschauer/in direkt mit angesprochen und übernimmt ohne zu zögern den eigenwilligen Schönheitsbegriff des Künstlers. Nach dieser Schule des Sehens wird man sich kaum etwas Schöneres vorstellen können als einen vergammelten alten Wohnwagen vor der Silhouette einer Plattenbausiedlung.

WARSAU FRANKENSTEIN ist eine intelligente Reflexion über die Strukturen einer Großstadt und lässt den/die Zuschauer/in hautnah erleben, wie erfrischend es ist, einmal von der Rückseite ins scheinbar Bekannte einzusteigen. Noch dazu ist es genial einfach! Wer nach dem Film das Kino verlässt, kann die Methode Sieverts in der eigenen Stadt sofort ausprobieren!

// *WARSAU FRANKENSTEIN accompanies the artist Boris Sieverts on his unconventional exploratory treks through Warsaw. Boris runs his travel agency from his office in Cologne. After tackling Cologne, Duisburg, Luxemburg and Paris, Boris has now turned his attention to offering the citizens of Warsaw a unique trip through their city. For weeks on end, armed with a backpack and a city map, he hikes around in areas that everyone claims aren't worth a visit. An intelligent and amusing reflection on urban structures and the beauty of footpaths running through high-rise, pre-fab apartment complexes.*

Deutschland 2012 / 94:00 Min. / deutsch, englisch, polnisch / englische UT

Regie: Christiane Büchner

Produzent: Harry Flöter, Jörg Siepmann,

Kamera: Justyna Feicht

Schnitt: Nina von Guttenberg

Musik: Aleksander Lason

Ton: Sławomir Karolak, Tomasz Wiecekrek

Deutschlandpremiere

Wiederholung Eröffnungsfilm:

Frohes Schaffen – Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral (S. 19)

FILMLADEN / So. 18.11. / 21:45

Repetition Opening Film:

Keep Up The Good Work (p. 19)

FILMLADEN / So. 18.11. / 21:45

Finale...

Filmprogramm + Preisverleihung *Film program + Award Ceremony*



Traditionell wird die Abschlussveranstaltung mit Kasseler Kurzfilmen eröffnet. Die sechs Filme – vier Animationen, ein Spielfilm und eine Spielfilmcollage – decken verschiedene Genres des filmischen Schaffens ab und belegen, welche Vielfalt in Nordhessen produziert wird. Im Anschluss daran werden die fünf Preise vergeben.

// *The festival's closing night opens with short films from Kassel. The program presents four animations, one fiction film and one experimental fiction film covering different genres of cinematic work and representing the variations of production in Northern Hesse. Following the screening, the five prizes of the festival will be awarded.*

Das Ende der Welt

The Ends of the Earth

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Das Ende der Welt – hier wohnt Angelika, 26 Jahre, 132,8 kg.

Deutschland 2012 / 02:20 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Franka Sachse

Weltpremiere

Fänger (Preview)

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Verzweifelt versucht der Fänger im Kornfeld, die ahnungslos am Rande einer steilen Klippe spielenden Kinder davor zu bewahren, in den Abgrund zu stürzen. Am Ende bleibt ihm keine andere Möglichkeit, als seinen eigenen Weg zu gehen.

Deutschland 2012 / 05:10 Min. / keine Dialoge

Regie: Fabian Kopenhagen



Leitpfosten

Guide Post

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Inga arbeitet auf der Autobahn als Streckenwart. Jeden Tag fährt sie den Standstreifen ab und kontrolliert Leitpfosten. Sie kann nicht mehr schlafen, wird krank geschrieben. Zuhause ist sie einsam. Da drängt sich ihre Nachbarin Rita auf, die Ablenkung von ihren eigenen Problemen sucht und jede Menge Rezepte für Inga bereithält. Schließlich überredet sie Inga zu einem nächtlichen Roadtrip ans Meer. Ein Film über die Suche nach dem Glück im Alltag.

Deutschland 2011 / 23:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Manuel Gerber

Regelnull

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

REGELNULL ist eine Hommage an den experimentellen Kurzfilm „Die Schleuse“ (1961) von Harry Kramer. Die Gruppenarbeit von Studierenden der Trickfilmklasse an der Kasseler Kunst- und Hochschule vereint Animation und Realfilm miteinander und versucht, sich in selbstgewählter Technik und Thematik der Bildsprache der Vorlage und Arbeitsweise Kramers anzunähern.

Deutschland 2012 / 02:17 Min. / keine Dialoge

Regie: Theresa Gryszczok / Maïke Koller / Monika Kostzewa / Florian Maubach / Lukas Thiele / Daniel Maass / Uli Baumann

Duodezimalsystem

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Das Künstlerduo Duodezimalsystem vereint das Virtuelle und das Menschliche, das binäre System der Computer und das menschliche Dezimalsystem zu einem universellen Kunstwerk, das alle verschiedenen Positionen, die Kunst beinhaltet, abdeckt. Damit ist die Arbeit unanfechtbar und einfach das größte und wichtigste Kunstwerk – an der Kunsthochschule Kassel.

Deutschland 2012 / 07:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Fabian Pueschel

Weltpremiere

Warum hasst jeder Autos

Why Does Everybody Hate Cars

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Warum jeder Autos hasst, weiß jeder. Warum jeder in Wirklichkeit Autos hasst, sagt einem der Wissenschaftler aus dem Film.

Deutschland 2011 / 01:00 Min. / deutsch

Regie: Stefan Vogt

Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht

Sixth Sense, Third Eye, Second Sight

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Trügerische Welten, das Leben als Puzzle, formbar wie Glas, Nichtschwimmer in einem Meer aus Eindrücken, das Kalkül flügelahmer Schutzengel, Bauchredner, die sich mit ihrer Puppe verwechseln, der eigene Schlaf als Spiegel im Innern der Sanduhr, mit verbundenen Augen eine Weltkarte abwerfen und sich selbst als Paket verschicken, die Beerdigung der Zeit als größter Triumph der Kindheit und die Frage, wie man seine eigene Perspektive findet, wenn man durch die Augen anderer Menschen sieht und sich selbst gegenüber steht. Manchmal passen alle Teile zusammen, aber das Bild ergibt trotzdem keinen Sinn.

Deutschland 2012 / 14:40 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Jan Riesenbeck



GOLDENER SCHLÜSSEL

GOLDEN KEY

Mit Unterstützung der Stadt Kassel

Lorenzo Apolli (L'oro bianco e altri racconti, The White Gold and Other Tales), Florian Baron (The Final Call), Antoine Bourges (East Hastings Pharmacy), Alice Colomer-Kang (J.M. Mondésir), Carmen Correa (Entorno a Metring, Inside Metring), Jan Czarlewski (L'Ambassadeur & Moi, The Ambassador & Me), Daya Cahen (We Lived our Ordinary Lives), Michele Di Salle, Luca Papaleo (Il Resto dell'Anno, One Year's Reminder), Gudrun Gruber, Michael Schmitt, Alexander Hick (San Agustín - Ebbe im Plastikmeer, San Agustín - Low Tide in the Plastic Sea), Janina Jung (Bouchbennersch Otto - vom Umgang mit Andersartigkeit), Céline Lixon (Bamako transit), Sebastian Meise, Thomas Reider (Outing), Andreas Schnoegl (Großmutter und der Wolf, Grandmother and the Wolf), Astrid Schult (The Tea Party), Andrea Thiele (And Who Taught You To Drive?)

GOLDENER HERKULES

GOLDEN HERCULES

Gefördert durch die Machbar GmbH

Baoying Bilgeri (Henker), Johannes Brunnengräber, Karl Brunnengräber (Momenta 100 - 100 Tage Film), Tim Dünscchede (Haltlos), Manuel Gerber (Leitposten), Aimo Gräve, Björn Wetz Müller (Testbild), Theresa Grysczok, Maïke Koller, Monika Kostrzewa, Florian Maubach, Lukas Thiele, Daniel Maass, Uli Baumann (Regelnull), Benjamin Jungbluth (Meatballs), Nils Knoblich (From Dad To Son), Fabian Koppenhöfer (Fänger (Preview)), Christian Landrebe (Wenn Veränderung ängstigt), Sebastian Lörsh (Pari Pari l'état ce moi), Florian Maubach (Iki - Bis bald), Paula Mierzowsky (Animagic Intruder), Fabian Püschel (Duodezimalsystem), Maurice Quentin (Stereo), Julia Charlotte Richter (You Hear Something), Jan Riesenbeck (Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht), Franka Sachse (Das Ende der Welt), Hendrik Maximilian Schmitt (Ferngesteuert), Ralf

Stadler (Die Geschichte vom Bart meines Vaters), Klaus Stern (Spielerberater), Lukas Thiele, Albert Warth, Johannes Rieder, Paul Mayer (Stephan Kubiczek), Catrine Val (COMMODITY FETISHISM), Stefan Vogt (Gott kommt), Stefan Vogt (Warum hasst jeder Autos), Clara Winter (Mika), Elisabeth Zwimpfer (Tote Fische)

A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

A38-PRODUCTION GRANT KASSEL-HALLE

Gefördert durch die LPR Hessen und die Medienanstalt Sachsen-Anhalt, in Kooperation mit Werkleitz - Zentrum für Medienkunst

Mareike Bernien, Kerstin Schroedinger (Red, She Said), Luise Donschen (Macht, dass mir inne wird, was ich durch Euch verloren habe!), Daniel Eisenberg (The Unstable Object), Raphaël Grisey (The Exchange of Perspectives is a Dangerous Game, Notes for a Future Film), Anna Hepp (Ich möchte lieber nicht), Daniel Kunle, Holger Lauinger (Wir könnten auch anders), Eva la Cour (The Tour), Rosa Lübke (Die Beste Lage), Barbara Lubich (Come Together. Dresden und der 13. Februar), Nadja Verena Marcin (//KIDS//), Agnes Meyer-Brandis (The Moon Goose Colony), Agnieszka Polska (How the Work is Done), Jennifer Reeder (Tea Cannot Restore Her: Therefore, I Weep), Marc Schmidt (De Regels van Matthijs), Clarissa Thieme (The Place we Left), Maximilien Van Aertryck (Icebreakers)

GOLDEN CUBE

Gefördert durch die Micromata GmbH

Tilmann Aechtner (Avatare), Philipp Artus (Snail Trail), Clarisse Hahn (Our Body is a Weapon), Francis Hunger (Tolpa), Simona Koch (Grenzen), Steffen Köhn, Paola Calvo (A Tale of Two Islands), Emanuel Mathias (Nebahats Schwestern), Kristin Meyer (la la la), Henrike Naumann (Triangular Stories), Hein-Godehart Petschulat (Die Wand), Sascha Pohle (Statues Also Die), Taiki Sakpisit (A Ripe Vol-

cano), Marko Schiefelbein (I can. You can), Oli Sorenson (antimap), Dennis Stein-Schomburg (A Kind of Sad Story), Florian Thalhofer (Das Geld und die Griechen), Pim Zwier (Atemlos)

HHFT-PUBLIKUMSPREIS

Zum ersten Mal wird im Rahmen des Hessischen Hochschulfilmtages ein Preis für die beste hessische Hochschularbeit vergeben. Das Publikum (Fachbesucher/innen und Studierende) stimmt darüber ab, welcher Film der teilnehmenden Hochschulen ausgezeichnet wird. Der HHFT-Publikumspreis beinhaltet eine Ausstrahlung (nach Absprache mit dem/r Filmemacher/in) in der Sendung „frischfilm“ des Hessischen Rundfunks. Die Auszeichnung überreicht Christel Schmidt, Hessischer Rundfunk - Filmförderung.

Ein besonderer Dank der Veranstalter gilt der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und der Hessischen Filmförderung, die die Präsentation des regionalen wie des hessischen Film- und Medienschaffens im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes ermöglichen. Ganz herzlich möchten wir ebenfalls den Preisstiftern danken.

Wiederholung der Preisträgerfilme: Sa. 24.11.2012 im BALi Kino

Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

29. BEVO*-FESTIVAL

Täglich zwölfhundert Kandidaten! • Die Jury sind Sie!



Schluckspecht

2012

* »ich trinke«

Wilhelmshöher Allee 118 und Oberzwehrener Straße 26
Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • www.schluckspecht.de

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

Watch and Understand Documentary Film

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen ermöglicht auf unterschiedlichen Ebenen die Auseinandersetzung mit Themen, Besonderheiten und der ästhetischen Vielfalt dokumentarischer Formate und eröffnet dabei die Möglichkeit mit professionellen Filmemacher/innen ins Gespräch zu kommen. Die Sektion **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** wird seit 2009 in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) veranstaltet und richtet sich an Schüler/innen der 7. bis 13. Klasse aller Schulformen sowie deren Lehrer/innen. Das filmpädagogisch ausgerichtete Programm findet sowohl im Vorfeld als auch während des Festivals statt.

In WORKSHOPS und SCREENINGS erhalten Schüler/innen Einblicke in das breite Spektrum des dokumentarischen Schaffens. **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** verknüpft eine gezielte Vermittlung von Medienkompetenz mit einer internationalen Filmkultur, die während des Festivals zu Gast in Kassel ist.

In einer LEHRERFORTBILDUNG, die im Vorfeld angeboten wird, stellt der Medienpädagoge Carsten Siehl das jeweils aktuelle Filmprogramm unter medienpädagogischen Gesichtspunkten zur Diskussion.

Die Vermittlung von Medienkompetenz im Sinne eines präventiven Jugendmedienschutzes ist eine zentrale Aufgabe der LPR Hessen, die eine Vielzahl medienpädagogischer Projekte initiiert und unterstützt; stets unter der Prämisse, dass die gesetzlichen Jugendschutzregelungen allein einen wirksamen Jugendmedienschutz nicht gewährleisten können. Kinder und Jugendliche

brauchen heute die Fähigkeit, sich selbst vor beeinträchtigenden Inhalten zu schützen und im Einzelfall mit diesen umgehen zu können.

Die positiven Resonanzen auf das junge dokfest und das rege Interesse der Jugendlichen an der Gattung Dokumentarfilm haben zu einer Verjüngung des A38-Produktionsstipendiums beigetragen. Bereits zum zweiten Mal erweitern drei Jugendliche den Kreis der A38-Jury, die über die Vergabe des Stipendiums entscheidet. Das Kasseler Dokfest vergibt gemeinsam mit dem Werkleitz-Zentrum für Medienkunst dieses Stipendium, das Dank der LPR Hessen und der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) mit 4.000 Euro Unterhalts- und Reisekosten ausgestattet ist. Ziel ist die Schaffung einer audiovisuellen Arbeit, die auch ein junges Filmpublikum anspricht und dieses mit ihren Themen und Interessen auf „Augenhöhe“ in das Dokfest 2013 einbindet.

// **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** facilitates involvement with the subjects, unique aspects and aesthetic diversity of documentary film formats on a number of different levels and in the process provides the possibility to enter into a dialog with professional filmmakers. The program category **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** has been presented since 2009 in cooperation with the LPR Hessen, the Regulatory Authority for Commercial Broadcasting and New Media of the State of Hessen. The series is intended for students of all school models from the 7th to the 13th grade, as well as for their teachers. This educational program takes place both prior to and during the film festival.

Students will gain insight into the broad spectrum of documentary work in WORKSHOPS and SCREEN-

INGS. **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** aims to link the precise conveyance of media literacy with the world of international film culture which is present in Kassel during the festival.

In the framework of a TEACHER-TRAINING COURSE to be offered prior to the series, media educator Carsten Siehl will discuss the respective current film program from the point of view of media literacy.

Education in media literacy as a means of proactively protecting young people is one of the central missions of the LPR Hessen, which has initiated and supported a great number of projects in the field of media education, always acting under the premise that youth protection laws alone are not enough to guarantee the effective protection of young people from harmful media. Children and adolescents today need the ability to protect themselves from harmful media and the ability to deal with them in case of exposure.

The positive reception of junges dokfest and the avid interest of young people in the genre of documentary film have led to a literal rejuvenation of the A38 production grant. For the second time, three young members will be added to the ranks of the A38 jury, which decides on the recipient of the grant. The Kassel Documentary Film and Video Festival, together with the Werkleitz Center for Media Art, awards this grant, which is endowed with 4.000 Euros for travel and accommodation expenses thanks to the generous support of the LPR Hessen and the State Media Authority of Saxony-Anhalt (MSA). Our common aim is the creation of an audiovisual work which also appeals to a young film audience and which can give them, their concerns and their interests an equal footing at Dokfest 2013.

junges dokfest

Dokumentarfilm sehen und verstehen

KONTAKT, ANMELDUNG UND INFO:
Carsten Siehl (Projektleiter)
Tel. 06032-838809 / Mobil 0177-4337751
E-Mail: c.siehl@gmx.de

LEHRERFORTBILDUNG

Im Rahmen der Lehrerfortbildung, die bereits am 26. September 2012 im Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel stattfand, wurde den teilnehmenden Lehrer/innen das aktuelle Filmprogramm des junges dokfestes vorgestellt.

Dabei wurden inhaltliche und ästhetische Aspekte verschiedener dokumentarischer Formate diskutiert und Entwicklungstendenzen einer jungen Generation von Filmemacher/innen nachgezeichnet, die sich in ästhetischer Vielfalt übt und dabei bewusst Kontrapunkte gegen die sogenannten „Scripted Reality“-Formate der Unterhaltungsindustrie setzt. Die Lehrerfortbildung war somit Auftakt und Prolog des filmpädagogischen Begleitprogramms und eröffnete Raum für Bilder- und Bildungsarbeit im Rahmen des 29. Kasseler Dokfestes.

WORKSHOPS

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen bietet zwei unterschiedliche und voneinander unabhängige Workshop-Formate an, die sich jeweils aus zwei Projekttagen zusammensetzen. Sowohl für den Workshop FILMANALYSE als auch für das Angebot KREATIVES SCHREIBEN gilt: Es müssen jeweils beide Projektstage gebucht werden, da sie organisatorisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt sind. Im Vorfeld der Workshops ist eine Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften sowie eine verbindliche Anmeldung in schriftlicher Form erforderlich. Die Buchung der Workshops setzt zudem die Teilnahme an der Lehrerfortbildung voraus.

Workshop FILMANALYSE

Der Workshop FILMANALYSE richtet sich an Klassenverbände der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Der erste Teil dieses Angebots findet im Vorfeld des Filmfestivals im Klassenzimmer statt. Hier werden analytische und kritische Herangehensweisen für die Rezeption dokumentarischer Formate erarbeitet. Der Termin für die FILMANALYSE im Unterricht wird in Absprache mit dem Medienpädagogen Carsten Siehl individuell festgelegt.

Im zweiten Teil des Workshops, der während des Festivals im Kino stattfindet,

werden dokumentarische Kurzfilme gesichtet und diskutiert. Dabei kommen auch analytische Aspekte aus dem ersten Teil des Workshops zur Anwendung.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10
Teilnehmerzahl 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

FILMANALYSE – Erster Teil:

Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag
Veranstaltungsort: Klassenzimmer

FILMANALYSE – Zweiter Teil:

Donnerstag, 15. November 2012 / 9:30–12:30 Uhr
GLORIA Kino, Friedrich-Ebert-Straße 3, 34117 Kassel

Workshop

KREATIVES SCHREIBEN

Der Workshop KREATIVES SCHREIBEN richtet sich an Schüler/innen der Oberstufe und bietet eine intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen und Darstellungsmöglichkeiten der Gattung Dokumentarfilm an. Dabei sind Filmanalyse wie auch kreatives Schreiben als Programmpunkte angedacht. Die Teilnahme am Workshop beinhaltet zudem ermäßigte Eintrittskarten für ausgewählte Filme im Rahmen des Festivalprogramms. Der Termin für den ersten Teil des Workshops wird in Absprache mit

Masterplan

Master Plan

SCREENINGS

Die Screenings werden vom Medienpädagogen Carsten Siehl moderiert und finden – wenn möglich – in Anwesenheit des/der jeweiligen Filmemachers/in statt. Im Anschluss an die entsprechende Filmvorführung ist Zeit für eine inhaltliche Diskussion. Die Programme sind gezielt auf Jugendkulturen ausgerichtet und konfrontieren das junge Publikum mit Darstellungsformen jenseits herkömmlicher Mainstream-Formate.

Screening 1: Masterplan

Empfohlen für 10. bis 13. Jahrgangsstufe

Kosten: 2,50 € pro Person

Wie kann ein Masterplan vom Leben aussehen? Und: Bleibt es nur bei Ideen und guten Vorsätzen oder wird der Plan auch in aller Konsequenz in konkretes Handeln umgesetzt? Welche Ziele verfolgen die Protagonist/innen mit ihrer jeweiligen Lebensplanung? Und wie wirkt sich ihr Handeln auf das soziale Umfeld aus? Auch anhand des Verhältnisses zwischen Eltern und Kindern zeichnen beide Filmemacher faszinierende Portraits eigensinniger Charaktere. Die Protagonist/innen der Rubrik MASTERPLAN vertreten klare Standpunkte hinsichtlich persönlicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten und provozieren somit auch Fragen bezüglich unserer eigenen Ideen und Vorstellungen vom Leben.

// *What can a master plan for life look like? And: will the plan stop at ideas and well-meant resolutions, or will it be put in to concrete action? What goals are the protagonists following with their life planning? And how do their actions affect their*

Carsten Siehl innerhalb des angegebenen Zeitraums individuell festgelegt. Der zweite Teil des Workshops findet während des Festivals im Kino statt. Abschließend verfassen die Teilnehmer/innen eine Filmkritik zu einem Festivalbeitrag ihrer Wahl.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 11 bis 13
Teilnehmerzahl 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

KREATIVES SCHREIBEN – Erster Teil:

Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag
Veranstaltungsort: Klassenzimmer

KREATIVES SCHREIBEN – Zweiter Teil:

Mittwoch, 14. November 2012 / 13:30 bis 17:30 Uhr
Kleines BALI-Kino im KulturBahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel

SCREENINGS

Die Screenings werden vom Medienpädagogen Carsten Siehl moderiert und finden – wenn möglich – in Anwesenheit des/der jeweiligen Filmemachers/in statt. Im Anschluss an die entsprechende Filmvorführung ist Zeit für eine inhaltliche Diskussion. Die Programme sind gezielt auf Jugendkulturen ausgerichtet und konfrontieren das junge Publikum mit Darstellungsformen jenseits herkömmlicher Mainstream-Formate.



Copyright: ZDF, Gregor Bialas



Mensch Gottfried – ein Aussteiger in Deutschland

Gottfried lebt auf einem Hof in Niedersachsen. Der 57-jährige ist Selbstversorger wie die Menschen vor Jahrhunderten. Er lebt so, wie er es für natürlich hält, und ist stolz darauf, dass es ihm gelingt, in einem funktionierenden Kreislauf zu leben – mit nicht mehr als drei Liter Abwasser täglich. Das alles hat aber auch einen Preis und schafft Konflikte. Seine Söhne bewundern die Lebensweise ihres Vaters, auch wenn sie selbst anders leben möchten.

Deutschland 2012 / 43:21 Min. / deutsch

Regie: Gregor Bialas

social environment? Both filmmakers paint fascinating portraits of headstrong characters, not least through their treatment of parent-child relationships. The protagonists under the heading MASTER PLAN represent clear viewpoints on personal and societal matters and also provoke questions about our own ideas and conceptions of life as a result.

Sterben nicht vorgesehen

Dying not Planned for

Der Vater des Filmemachers Matthias Stoll war kein Typ zum Sterben. Und schon gar nicht so plötzlich. Ein handfester Macher und Kümmerer sein Leben lang, ein Mensch in Bewegung und mit pragmatischem Witz: beim Fahrradausflug ebenso wie in der Firma oder auf der Baustelle fürs eigene Haus, das eigentlich nie fertig wurde – vielleicht auch gar nicht fertig werden sollte. Vielleicht, das scheint das Lebensmotto des Vaters gewesen zu sein, ist der Weg ins Paradies schon das Paradies selbst. Ein melancholischer Abschied in Form eines humorvoll dokumentarischen Essays: Uralte Erinnerungen werden über Animationen wieder zum Leben erweckt und kunstvoll verwoben mit dokumentarischen Aufnahmen aus der Geschichte der Familie.

Deutschland 2012 / 25:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Matthias Stoll

vierzehn

fourteen



Screening 2: vierzehn

fourteen

Empfohlen für 7. bis 13. Jahrgangsstufe
Kosten: 2,50 € pro Person

Mit vierzehn Mutter. Über zwei Jahre begleitete Regisseurin Cornelia Grünberg die Teenager Steffi, Laura, Fabienne und Lisa. Vier Mädchen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Doch eines verbindet sie: Alle Vier werden ungewollt schwanger und entscheiden sich ganz bewusst für das Kind. Zwischen Phasen der Angst und Verzweiflung wächst bei den Mädchen auch die freudige Erwartung. Aus dem gewohnten Alltag wird schnell eine emotionale und konfliktreiche Achterbahnfahrt: Fraglich ist nicht nur, wie lange die ebenfalls sehr jungen Väter ihre Rolle mitspielen. Auch die Eltern, Freunde und Klassenkameraden müssen ihre Beziehungen zu den jungen Eltern neu definieren. Die neue Realität ist kein Zuckerschlecken: Mit dem Kinderwagen im Unterricht ist die Schulausbildung praktisch nicht mehr zu schaffen und manchmal kommen Babys auch nicht gesund zur Welt. Die Protagonistinnen sprechen offen über unliebsame Einflüsse von außen, ihre Gefühle der Überforderung, mit denen sie manchmal kämpfen müssen und ihre Zukunftswünsche mit einer neuen Familie. Eine ergreifende Dokumentation, die in keinem Moment dem Voyeurismus verfällt, stets auf Augenhöhe mit den Protagonistinnen ist und den Zuschauer mit tiefgreifenden Fragen konfrontiert. VIERZEHN ist Auftakt einer Langzeitstudie in Form einer dokumentarischen Trilogie – es folgen „achtzehn“ und „achtundzwanzig“.

// Mother at fourteen. For two years director Cornelia Grünberg accompanied teenagers Steffi, Laura, Fabienne and Lisa, four girls who couldn't be more different, with one thing in common: all four had unplanned pregnancies and made conscious decisions to keep their babies. Fear, doubt, joyful anticipation, open questions: in this new reality relationships must be redefined and conflicting wishes reconciled. A gripping documentary, the first of a planned trilogy, which manages to completely avoid voyeurism and look its protagonists in the eye, while confronting the viewer with profound questions.

Deutschland 2012 / 92:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Cornelia Grünberg

Typisch!

Typical!



Screening 3: Typisch!

Empfohlen für 7. bis 10. Jahrgangsstufe
Kosten: 2,50 € pro Person

Im Umgang mit Anderen findet das Wort „typisch“ häufig Verwendung. Die in dieser Rubrik versammelten filmischen Blicke auf mustergültige Verhaltensweisen und die damit verbundenen Konfliktsituationen machen auch deutlich, wie der Blick selber das Verhältnis zum Anderen verändern kann. TYPISCH! ist eine Reihung eigenartiger Phänomene, ironisch präsentierte sowie kritisch hinterfragter (Klischee-)Bilder, die sich immer wieder in unseren Köpfen einnisten wollen.

// The word "typical" is often used in interaction with others. The cinematic views of standard types of behavior collected under this heading and the conflict situations associated with them make it clear how one's view itself can change the relationship to the other. TYPICAL! is a series of strange phenomena, an ironic presentation and critical questioning of (cliché) images, images that always seem to want to make themselves at home in our heads.

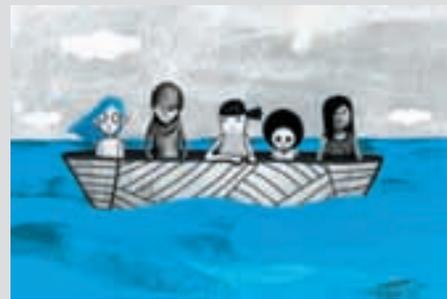
Beige

Es scheint, als gäbe es eine unausgesprochene Kleiderordnung, einen geheimen Dresscode, dem sich alle deutschen „Best Ager“ verschreiben: Mit Eintritt ins Rentenalter kleiden sie sich bevorzugt in Beige. So beobachtete es jedenfalls die Hamburger Filmemacherin Sylvie Hohlbaum. Doch warum sollte sie das kümmern? Als aber auch ihr Vater kurz nach seinem 65. Geburtstag in Vollbeige vor ihr stand, musste sie Antworten finden: Hängen Älterwerden und Beigetragen unweigerlich zusammen? Ist mein Vater jetzt etwa auch alt? Und...werden wir alle einmal verbeigen? Eine persönliche Hommage an die Farbe des Alters.

Deutschland 2012 / 14:20 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sylvie Hohlbaum

Fratzengulasch

Eine Gruppenfotografie vom Flohmarkt wird im Musikclip FRATZENGULASCH mittels grafischer Animationen collagiert und in eine skurril anmutende Bild-Ton-Montage verwandelt. Die statischen Schwarzweißfotos werden mit Buntstif-



ten verziert und die abgebildeten Schüler der 20er Jahre bekommen die grimassierenden Köpfe der Bandmitglieder „Die Vögel“ aufmontiert. Am Ende entlarvt ein Rückwärts-Zoom der Kamera das Ganze als an die Wand gehängte Collage.

Deutschland 2011 / 05:20 Min. / deutsch
Regie: Katharina Duve, Timo Schierhorn

Father

Wann hast du das letzte Mal mit deinem Vater gesprochen? Wirst du ihn jemals darauf ansprechen, was dich verletzt hat? Zwei einfache Fragen und fünf Geschichten, die zu einem Animationsfilm gebündelt werden. So sehr sich die einzelnen Episoden stilistisch voneinander abheben, so sehr unterscheiden sich auch ihre Antworten. Dem Regisseur ist ein ebenso tiefgreifender wie poetischer Film über das Verhältnis zwischen Vater und Kind gelungen.

Bulgarien, Kroatien, Deutschland 2012 / 16:30 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Ivan Bogdanov, Moritz Mayerhofer, Asparuh Petrov, Veljko Popović, Rositsa Raleva, Dmitry Yagodin

Lyrebird Soup

Während des Besuchs bei einem Schneider prüft ein Mann seinen neuen Anzug vor einem großen Spiegel. Während er sich alleine im Raum befindet gerät die Situation plötzlich außer Kontrolle und der Spiegel führt den Mann in die Irre. Ein raffiniertes Spiel mit Illusion und Realität, das auf einem klassischen Sketch der Marx Brothers basiert.

Großbritannien 2012 / 05:53 Min. / keine Dialoge
Regie: Naren Wilks

Organopolis

Der temporeiche Trickfilm ORGANOPOLIS zeichnet einen humorvollen Blick auf die körperliche und emotionale Welt junger Menschen, indem eine Konfliktsituation aus Sicht der inneren Organe dargestellt, beziehungsweise dramatisiert wird.

Frankreich 2011 / 02:30 Min. / englisch / französische UT
Regie: Luis Nieto

Dein Auftritt

Your Performance



Baggern

Tons of Passion

„Für diesen Beruf muss man Diesel oder Hydraulik im Blut haben, sonst geht das gar nicht!“ Staub in den Augen, Lärm in den Ohren und Leidenschaft im Herzen! Das gehört zum Job eines Baggerfahrers im Abbruchgeschäft. Wie Bagger zu Ballerinas werden und warum es eben doch auf die Größe ankommt.

Schweiz 2011 / 12:30 Min. / schweizerdeutsch / deutsche UT

Regie: Corina Schwingruber Ilić

Adele 1

Eigentlich ist das Video wie für YouTube gemacht: Kurdwin Ayub sitzt vor ihrem Laptop, spricht einfühlend direkt in die Kamera und erzählt, dass sie jetzt ein Lied singen möchte, dass gerade gut zu ihrer Lebenssituation passe. Es handelt sich dabei um den Love-Song „Someone like you“ von Adele. Im Gegensatz zu seinen unzähligen Cover-Versionen auf youtube benutzt Kurdwin Ayub den Song jedoch nicht, um ihre gesangliche Virtuosität vorzuführen, sondern verliert sich bald in Zeilen, Tönen und Emotionen und blickt schließlich nur noch resigniert vor sich hin.

Österreich 2011 / 05:22 Min. / deutsch und englisch / englische UT

Regie: Kurdwin Ayub

Screening 4: Dein Auftritt

Empfohlen für 11. bis 13. Jahrgangsstufe

Kosten: 2,50 € pro Person

Die Themenfelder Selbstinszenierung im öffentlichen Raum, Selbstbild und Idealbild sowie das damit verbundene Selbstbewusstsein junger Menschen finden sich nicht nur im Bilderschaffen professioneller Dokumentarfilmer/innen wieder, sondern kommen ebenso in verschiedenen medialen Jugendwelten zum Ausdruck. In den folgenden Kurzfilmen wird der/die Zuschauer/in mit raffinierten, teils inszenierten aber auch irritierenden Bilderwelten konfrontiert, die Zeugnis von genannter Problematik ablegen. Die Filmemacher/innen haben dabei die Grenzen des Dokumentarischen ebenso im Blick wie die Randbereiche jugendlicher Lebenswelten.

// The topics of self-presentation in public spaces, self-image and ideal image, along with their associations to young people's own self-awareness, are not only to be found in the cinematic work of professional documentary filmmakers: they also find expression in various youth media cultures.

In the following short films, the viewer is confronted with images which are at times refined, at times staged, and at times also irritating, evidence of the problematic field in question. In this respect, the filmmakers shed light on both the limits of documentary film and the fringe areas of young lives.

Konkurs

The Contest

KONKURS reiht Bildmaterial aneinander, das während der Internationalen Chopin Piano Competition 2010 in Warschau aufgezeichnet wurde. Der Filmemacher Jakub Cuman konzentriert sich zunächst in ruhigen Einstellungen auf die Emotionen der Teilnehmer/innen kurz vor ihrem Auftritt. Schließlich bringt er ein unorthodoxes Spiel zwischen Bild und Ton zur Entfaltung. Der Kurzfilm ermöglicht unter anderem eine Diskussion über Aspekte des künstlerischen Wettkampfs vor dem Hintergrund der gewohnten Fernsehästhetik zahlloser Casting-Formate.

Polen 2011 / 11:00 Min. / polnisch / englische UT

Regie: Jakub Cuman

Apnoe

APNOE beschreibt vordergründig den Tagesablauf einer Familie. Die Protagonist/innen haben jedoch erhebliche Probleme bei der Bewältigung ihres Alltags. Mit Schwerelosigkeit konfrontiert, gerät das Familiengefüge ins Wanken und die hierarchische Struktur beginnt sich aufzulösen. Der Filmemacher Harald Hund und Paul Horn führen mit feinem Gespür für Ironie, Absurdität und Slapstick räumliche Verhältnisse und die Vorstellung von Normalität ad absurdum.

Österreich 2011 / 10:00 Min. / deutsch

Regie: Harald Hund

Door de Oren van Ellen

Through Ellen's Ears

Ellen ist elf Jahre alt und gehörlos. Da bald ein Schulwechsel ansteht, muss sich Ellen zwischen Einrichtungen für hörende oder für hörgeschädigte Kinder entscheiden – ein Schritt, der den Alltag des Mädchens entscheidend prägen wird. Regisseurin Saskia Gubbels begleitet Ellen bei ihren Versuchen, sich trotz ihrer Gehörlosigkeit in ihren Träumen nicht einschränken zu lassen. In bewegenden Bild-Ton-Kombinationen taucht der Film in eine gehörlose Welt ein und problematisiert dabei auch das aktuelle Thema der Inklusion.

Niederlande 2011 / 18:00 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Saskia Gubbels

Satellites

SATELLITES zeigt Bilder eines rätselhaften, auf der Videoplattform youtube verbreiteten Ohnmacht-Rituals unter Jugendlichen. Im Mittelpunkt stehen die Pose, Geste und Berührungen. Körper werden aus dem „entkörperlichten“ Raum des Internets herausgelöst und in den sozialen Kontext des Kinos eingebettet, um Fragen nach aktuellen medialen Darstellungen von Körpern zu stellen, der Kluft zwischen dem Selbst und der Welt des Privaten und des Öffentlichen.

Österreich 2012 / 07:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Karin Fisslthaler

Informationen



Z długimi włosami jesteś ładniejsza

Mit langen Haaren bist du schöner

Wie kann ich meinen Körper als etwas Schönes wahrnehmen, wenn ich ihn doch jeden Tag sehe und er für mich etwas total Gewohntes ist? Ein filmischer Essay über Selbstwahrnehmung, Aussehen und über das Gefühl, welches wir zu unserem Körper haben.

Polen, Deutschland 2012 / 17:00 Min. / polnisch / deutsche UT

Regie: Carola Kittel

Cold Star

In einem Hallenbad trifft ein Junge auf einen älteren Mann. Die merkwürdige Begegnung weckt neue Sehnsüchte in dem Jungen. Von einer Gruppe Jugendlicher wird der junge Mann auf den Sprungturm getrieben, als er unerwartet Hilfe bekommt. COLD STAR ist ein Plädoyer für die Akzeptanz sexueller Identität.

Deutschland 2011 / 07:03 Min. / keine Dialoge

Regie: Kai Stänicke

Ergänzende Programhinweise:

UNPLUGGED: LEBEN Guaia Guaia

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11

Gloria Kino / Mi. 14.11. / 14:30

Filmbeschreibung → Seite 23

Angriff auf die Demokratie. Eine Intervention

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10

Gloria Kino / Mi. 14.11. / 17:00

Filmbeschreibung → Seite 26

Vor aller Augen

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10

BALi Kinos / Mi. 14.11. / 20:00

Filmbeschreibung → Seite 31

Sinnsucher

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8

BALi Kinos / Do. 15.11. / 11:15

Filmbeschreibung → Seite 35

Mauern 2.0

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8

BALi Kinos / Do. 15.11. / 15:15

Filmbeschreibung → Seite 39

Der Krieg im Inneren

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10

BALi Kinos / Do. 15.11. / 20:00

Filmbeschreibung → Seite 45

More than Honey

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8

Gloria Kino / Fr. 16.11. / 14:30

Filmbeschreibung → Seite 52

5 Broken Cameras

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10

Gloria Kino / Fr. 16.11. / 17:00

Filmbeschreibung → Seite 54

Wasserstand

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10

BALi Kinos / Sa. 17.11. / 13:15

Filmbeschreibung → Seite 66

Gesellschaftsvertrag

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10

BALi Kinos / Sa. 17.11. / 17:30

Filmbeschreibung → Seite 72

Marina Abramović – The Artist is Present

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11

Gloria Kino / Sa. 17.11. / 22:15

Filmbeschreibung → Seite 77

Partner und Team:

Kooperationspartner

Die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) mit Sitz in Kassel ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Zu den Aufgaben der LPR Hessen zählt neben der Lizenzierung von Radio- und Fernsehveranstaltern und der Aufsicht über Rundfunk- und Telemedienangebote auch die Entwicklung der technischen Infrastruktur. Eine ihrer Arbeitsschwerpunkte liegt in der Förderung von Medienkompetenz, zu deren Vermittlung sie medienpädagogische Projekte in den Bereichen Radio/Audio, Fernsehen/Video, Computer/Internet und Handy initiiert und unterstützt. Zielgruppe der Medienkompetenzprojekte sind vorrangig Kinder, Jugendliche, Eltern und erwachsene Multiplikatoren im Bildungssektor. Zudem betreibt die LPR Hessen die Medienprojektzentren Offener Kanal (MOK) und unterstützt nichtkommerzielle Lokalradios (NKL).



Projektleitung

Dr. phil. Carsten Siehl ist freier Medienpädagoge und Filmwissenschaftler. Seit 2003 ist er als Projektleiter, Referent und Publizist für Filmfestivals und Kulturinstitutionen tätig. Er bietet Seminare zu den Themen Medienkompetenz und Filmästhetik an und verfasst filmpädagogische Begleitmaterialien zu dokumentarischen und fiktiven Formaten.

Konzeption

Sandra Bischoff, Dagny Kleber, Kathrin Kuhnert, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura

Realisation

Joana Al Samarraie, Nicole Seifert-Schmauch, Carsten Siehl

Auswahlkommission

Sarah Adam, Carolin Ernst, Judith Funke, Tobias Hering, Thorsten Wagner, Gerhard Wissner Ventura



48. **werkstatt**
der jungen filmszene

Das Festival für junge Filmer in Deutschland



17. - 20. Mai 2013

Wiesbaden

www.werkstatt.jungefilmszene.de

■ SIE HABEN DIE WAHL!



Ob als Zeitschrift oder zusätzlich mit App für Ihr iPad® - mit **filmecho | filmwoche** sind Sie immer topaktuell informiert. Wählen Sie zwischen diesen vielfältigen Möglichkeiten das passende Abonnement aus:

■ Mini-Abo

3 Monate lesen/2 Monate bezahlen. Zum einmaligen Sonderpreis von 49,- Euro (im Inland inkl. Versandkosten und USt.) für 12 Ausgaben. Das Mini-Abo geht (sofern es nicht nach Erhalt der 10. Ausgabe abbestellt wird) in ein normales Abonnement über.

■ Print-Abo

filmecho | filmwoche. 51 Ausgaben, bequeme Lieferung freitags frei Haus zum Preis von 149,- Euro im Halbjahr im Inland (inkl. Versandkosten und USt.) bzw. 313,50 Euro pro Jahr im Ausland (inkl. Versandkosten).

■ Mini-Abo PLUS

Zusätzlich zum Mini-Abo filmecho | filmwoche erhalten Sie die iPad® App zum Preis von 9,95 Euro (inkl. USt.) für 3 Monate. Das Mini-Abo PLUS geht (sofern es nicht nach Erhalt der 10. Ausgabe abbestellt wird) in ein normales Abonnement über.

■ Print-Abo PLUS

Zusätzlich zu einem Abonnement filmecho | filmwoche erhalten Sie die iPad® App zum halbjährlichen Preis von 29,90 Euro (inkl. USt.). Die Nutzung der iPad® App ist in den ersten 8 Wochen gratis!

■ UPGRADE

Sie beziehen filmecho | filmwoche bereits im Print-Abonnement und möchten zusätzlich die neue iPad® App zum halbjährlichen Bezugspreis von 29,90 Euro (inkl. USt.) bestellen. Die Nutzung der iPad® App ist in den ersten 8 Wochen gratis! Das reguläre Print-Abonnement läuft unverändert weiter.

Mit allen Abo-Varianten haben Sie jederzeit freien Zugriff auf alle Bereiche der Filmecho-Homepage!

Abo-Fax: 0611/37 28 78 oder www.filmecho.de/abo

Ja, wir bestellen hiermit (bitte ankreuzen)

- Mini-Abo Mini-Abo PLUS UPGRADE
 Print-Abo Print-Abo PLUS

Bitte buchen Sie von meinem Konto ab.

Als „Dankeschön“ erhalten Sie ein kleines Präsent von uns!

Bankleitzahl _____ Kontonummer _____

filmecho | filmwoche
DIE FACHZEITSCHRIFT DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND



Verlag Horst Axtmann GmbH · Abonentenservice

Marktplatz 13 · 65183 Wiesbaden · Tel.: 0611/36098-55 · Fax: 0611/37 28 78
E-Mail: info@filmecho.de · www.filmecho.de · Amtsgericht: Wiesbaden HRB 2132

Rechnungs-/Lieferanschrift

Firma

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, Fax, E-Mail (für App-Zugang)

X _____
Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen beim Verlag Horst Axtmann GmbH, Postfach 5749, 65047 Wiesbaden, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Ich versichere, dass ich über 18 Jahre alt bin. Ich bestätige dies mit meiner zweiten Unterschrift.

X _____
Datum, Unterschrift

PraxisDokfest

Interaktive Dokumentationen im Netz – welche Bedeutung haben sie heute für Filmemacher/innen? Sind sie ein flüchtiger Trend oder ein nachhaltiges Genre? Und wie unterscheiden sich die Produktions- und Rahmenbedingungen der Web Documentaries vom klassischen Filmemachen? Diese Fragen möchte PraxisDokfest zusammen mit dem Publikum und eingeladenen Gästen in einer Paneldiskussion und einem anschließenden Workshop erörtern.

Digital Cinema Package (DCP) ist ein Format, das heute von vielen Kinos eingefordert wird. Die wenigsten Filmemacher/innen haben aber das Know-how ein DCP herzustellen. Der zweite Workshop gibt eine konkrete Anleitung, wie man ein professionelles DCP erstellt.

Das Forum PraxisDokfest ist Nachfolger der zusammen mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) durchgeführten Reihe Profis Plaudern Praxis. Die Sektion versteht sich als Plattform für nicht nur hessische Film- und Medienschaffende und vermittelt Filmmachwuchs und allen anderen Interessierten mit praxisbezogenen Vorträgen und Workshops fundiertes Expertenwissen.

Eine Anmeldung zu den Workshops ist erforderlich unter alpers@kasselerdokfest.de.

Anmeldefrist: 11.11.2012.

Die Teilnahme ist kostenlos.

// Interactive online documentaries - what significance do they have for filmmakers today? Are they a fleeting trend or a sustainable genre? And how do the production and framework conditions of web documentaries differ from those of traditional filmmaking?

PraxisDokfest would like to explore these questions together with the audience and invited guests in a panel discussion and an accompanying workshop afterwards.

Digital Cinema Package (DCP) is a format that is required by many cinemas these days. However, very few filmmakers have the know-how to produce in DCP. The second workshop will give concrete instruction on how to create a professional DCP.

The forum PraxisDokfest is the successor to the earlier series, Profis Plaudern Praxis, organized together with the Hessen Film and Media Academy (hFMA). This series is conceived as a platform for creators of film and media from Hesse and beyond and provides up-and-coming members of the field and all other interested participants with tested expert guidance through practice-oriented talks and workshops.

Prior registration is required for the workshops and can be completed at alpers@kasselerdokfest.de registration deadline: 11.11.2012. Participation is free of charge.

11:00 – 13:00 PANEL

„Interaktive Dokumentationen – Storytelling im Netz – ein nachhaltiges Genre oder ein Trend?“

Frédéric Dubois (Produzent Interaktive Medien), **Britta Erich** (MEDIA Desk Hamburg), **Lefteris Fylaktos** (Freier Dokumentarfilmer/Korsakow Institut) und **Sonja Schmidt** (Producer Cross Media, gebrüder beetz filmproduktion) diskutieren. Moderation: **Judith Keil** (Freie Dokumentarfilmerin)

Interaktive Dokumentationen im Netz sind ein Thema, das nicht mehr ganz neu ist, in Deutschland aber bislang eher eine Nebenrolle gespielt hat. Was kennzeichnet Interaktive Dokumentationen? Worin unterscheiden sie sich von klassischen Dokumentarfilmen? Welche Chancen bieten sie? Können sie eine Inspirationsquelle für Macher/innen und Zuschauer/innen sein? Wer ist der/die Zuschauer/in, der/die mit Interaktiven Dokumentationen erreicht wird? Was bedeutet diese neue Zielgruppe für die Produktion von Dokumentarfilmen? Auf welche Weise können interaktive Geschichten im Netz neu und kreativ erzählt werden? Wie gehen Dokumentarfilmer/innen mit der nichtlinearen Erzählweise um? Viele Fragen, die auf dem Panel diskutiert werden.

Des Weiteren stellt **Britta Erich** vom MEDIA Desk Hamburg die Interactive Förderung der Europäischen Union (<http://www.mediadesk.de/Development/Interaktiv.php>) vor und **Lefteris Fylaktos** führt in das Korsakow-System ein, einer von Florian Thalhofer entwickelten Software, die es Autor/innen ermöglicht, regelbasierte, nicht-lineare und interaktive Filme zu gestalten (www.korsakow.org).

Frédéric Dubois ist als Produzent im Bereich Interaktive Medien tätig. Er ist Autor, Journalist und Medienaktivist. Zusammen mit dem National Film Board Canada (NFB.ca) hat er verschiedene Projekte entwickelt und umgesetzt wie die interaktive Dokumentation „The Hole Story“ über Ressourcenabbau. Frédéric arbeitet häufig mit der „Association for Progressive Communications“ zusammen, einem Zusammenschluss von NGOs, der Kommunikationsplattformen für Organisationen entwickelt, die im Bereich Menschenrechte, Umwelt und Nachhaltigkeit arbeiten.

Frédéric ist Mitherausgeber zweier Bücher über Medien und Journalismus: „Autonomous Media“ (2005) und „Extraction!“ (2007).



Britta Erich arbeitete nach ihrem Studium der Amerikanistik und Linguistik als Aufnahme- und Produktionsleiterin, vor allem für deutsche Produktionen im Ausland. Nach längeren USA-Aufenthalten war sie viele Jahre als Producerin der Filmtank GmbH an der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb zahlreicher Dokumentarfilme beteiligt, darunter viele internationale Koproduktionen. Seit Juli 2008 arbeitet sie für den MEDIA Desk Deutschland in der Förderberatung.



Lefteris Fylaktos, 1973 in Griechenland geboren, ist seit 1997 als TV-Regisseur für die griechischen Radio- und Fernsehstation E.R.T. tätig. Seit 2001 produzierte und drehte er unterschiedlichste Dokumentarfilme und -serien. Momentan lebt er in Berlin und steht kurz vor seinem Abschluss als „Master of Arts in Visual and Media Anthropology“. Lefteris arbeitet eng mit Florian Thalhofer am Korsakow-Institut zusammen.



Judith Keil (39) ist Filmemacherin und lebt in Berlin. Nach ihrem Studium der Germanistik, Publizistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der FU Berlin hat sie mehrere Dokumentarfilme und einen Spielfilm als Regisseurin und Autorin realisiert, u.a. „Der Glanz von Berlin“ (Adolf Grimme Preis) und „Dancing with myself“ (Preisträger im Deutschen Wettbewerb Dok Leipzig). Im Rahmen des dokumentarischen Webprojekts „David Lynch presents Interview Project Germany“ war sie 2010/11 als Interviewerin und Editorin tätig.



Sonja Schmidt ist Producer für die Cross Media Projekte der gebrüder beetz filmproduktion. Sie studierte Media Management an der Hochschule RheinMain und audiovisuelle Medien an der École Supérieure d'Audiovisuel in Toulouse. Zum kreativen Team der gebrüder beetz Filmproduktion gehört sie seit 2010. Mit der Erfahrung beider Welten – Neue Medien und Film – entwickelt und produziert sie spannende cross-mediale Formate für verschiedene Plattformen. Derzeit ist Sonja für die Produktion mehrerer Projekte verantwortlich, u. a. „Farewell Comrades!“, „Künstler und die Sagas“ und „pire Me“.



14:00–18:00

WORKSHOP I – Konzeptentwicklung – Interaktive Dokumentationen im Netz

Hier werden die Grundlagen der Konzeptentwicklung für die Produktion von interaktiven Dokumentationen erarbeitet. Anhand eines konkreten Beispiels entwickeln die Teilnehmer/innen einen Projekt- und Finanzierungsplan und stellen ein Marketing- und Distributionskonzept zusammen. Außerdem geht es um Fragen wie:

- Wie stelle ich ein crossmediales Team zusammen?
- Welches sind die zentralen Charakteristika von Webdoku-Prozessen?
- Was beinhaltet crossmediales Denken?
- Wer und wo sind meine Zielgruppen?
- Welches ist mein Alleinstellungsmerkmal?
- Welche Geschäftsmodelle gibt es und welches passt zum aktuellen Projekt?

Sonja Schmidt (Producer Cross Media, gebrüder beetz filmproduktion), Frédéric Dubois (Produzent Interaktive Medien)

14:00–18:00

WORKSHOP II – Einführung in das „Digital Cinema Package“ (DCP)

Digitale Kinos arbeiten bevorzugt mit dem „Digital Cinema Package“-Dateiformat (DCP). Da sich dieser Standard für die Videodaten seit der Gründung des DCI-Verbandes (Digital Cinema Initiatives) im Jahr 2002 weltweit verbreitet, ist er ein Garant für hochwertige Projektionen und Kompatibilität. Für unabhängige Filmemacher/innen ist es daher sehr interessant zu erlernen, wie sie Kopien ihres Masters in professionellem DCP selbst erstellen können. Der Workshop liefert hierfür einen komfortablen Einstieg.

- Formatfragen, Farbräume, Vorbereitung des Materials für das DCP
- Easy DCP, Einstellungen und Prozess
- geeignete Speichermedien
- Open DCP Vorbereitungen
- Open DCP Einstellungen und Prozesse
- Betrachtung des Ergebnisses in der Vorführung
- Gedanken zur Praxis von 35mm Filmkopie, DCP und BlueRay aus der Praxis.

Alexander du Prel (Kameramann, Postproduction Supervisor)

Alexander du Prel 1970 in Unterfranken geboren war er zunächst Theaterfotograf bevor er sein Studium der Visuellen Kommunikation an der GHKassel begann. Von 1998 bis 2000 studierte er bei Michael Ballhaus Kamera an der Universität Hamburg. Alexander du Prel wirkte bei zahlreichen Kurz-, Dokumentar- und Spielfilmen als Kameramann und Postproduktions supervisor mit, darunter der irische Spielfilm „Swansong“, für den er im Jahre 2010 für den Golden Frog (Main Competition), den einzigen internationalen Kamerapreis auf dem Camerimage Festival in Polen nominiert war. Er unterrichtet unter anderem an der filmArche Berlin und am Mozarteum Salzburg. Alexander du Prel lebt und arbeitet in Hamburg und Berlin.



Dieser Workshop findet in Kooperation mit der Kunsthochschule Kassel statt.

kunsthochschule **zsk**

19:00

Get Together

Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken bei Snacks und Getränken.

INTERESSANTE KOMBINATION.



SEHR INTERESSANTE KOMBINATION.

Der Citroën DS ist das fliegende Auto des legendären Verbrechers Fantômas. Nicht minder legendär ist das neue Kombi-Abo der taz: Sie erhalten das tägliche ePaper optimiert für Ihr Endgerät bereits am Vorabend per E-Mail oder Download. Die Wochenendausgabe der taz mit Sonntaz erhalten Sie zusätzlich gedruckt in Ihren Briefkasten. Das Wochenendabo kostet Sie nur 12,90 Euro/Monat. Die Zubuchung des ePapers können Sie für 1 Euro/Woche tätigen. Mehr Infos und Bestellformular zur zeitgenössischen Form des Lesens erhalten Sie unter: www.taz.de/kombiabo | abo@taz.de | T (030) 25 90 25 90



Der 3. Hessische Hochschulfilmtag

The Third Hessian University Film Day

Der 3. Hessische Hochschulfilmtag

Veranstaltung für geladene Fachgäste, Zugang für akkreditierte Gäste möglich

Der Hessische Hochschulfilmtag (HHFT) ist ein Screening für Fachpublikum, bei dem die besten Spiel-, Dokumentar- und Trickfilme der Hochschulen Offenbach, Darmstadt, RheinMain und Kassel präsentiert werden. Nach jedem Beitrag stellen die verantwortlichen Studierenden bzw. Absolvent/innen ihren Beitrag vor und erläutern die weitere Planung. Zudem haben die Studierenden die Möglichkeit, neue Projekte und Ideen in Form von Pitchings vorzustellen. Adressaten des Hochschulfilmtages sind Vertreter/innen der Film- und Fernsehbranche. Ziel ist es, einen Erstkontakt zur Branche herzustellen und Impulse für eine zukünftige Zusammenarbeit bei Diplom- oder Debütfilmen zu setzen. Der HHFT findet in diesem Jahr zum dritten Mal in Kooperation mit Studierenden der Kunsthochschule Kassel und der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) statt. In diesem Jahr unterstützt außerdem die Kasseler Sparkasse den HHFT.

// *The 3rd Hessian University Film Day is a special screening to introduce selected feature films, documentaries and animated films of the Hessian colleges and art academies in Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden and Kassel to representatives of the German film and television industry, such as producers, editors and distributors. The aim is to connect upcoming Hessian filmmakers with the German film business and to pave the way for future collaborations.*



5 Jahre hFMA

Die hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) unterstützt den HHFT maßgeblich. Als Lehr-, Forschungs- und Produktionsverbund eigenständiger Hochschulen ist es das zentrale Anliegen der hFMA das breite Spektrum an Studiengängen für Film und Medien in Hessen zu vernetzen und einen synergetischen Mehrwert zu schaffen. Mit neuen Ideen und in unterschiedlichen Kooperationen verwirklicht die hFMA dieses Anliegen in unterschiedlichen Projekten wie dem HHFT. In diesem Jahr feiert die hFMA ihr fünfjähriges Jubiläum.



Hochschule für Gestaltung Offenbach (HfG) Bereich Film / Video

Die HfG Offenbach ist eine Kunsthochschule mit Universitätsrang. Das Lehrgebiet Film und Video konzentriert sich hauptsächlich auf die künstlerischen Formen der bewegten Bildsprache, also auf die Sparten Kurzfilm, Dokumentarfilm, Spielfilm, Zeichentrick- und Animationsfilm, Experimentalfilm und Videokunst. Die Filmbildung an der HfG Offenbach ist über eine modulare Studienstruktur gut organisiert und aufgrund eines die Theorie und Praxis eng verzahrenden Curriculums mit dem Studium an einer größeren Filmhochschule durchaus vergleichbar. So entwickeln die Offenbacher Filmstudierenden im Verlauf ihres Studiums nicht nur eine persönliche Konzeption des modernen Films, sondern eignen sich auch die speziellen Aspekte des Filmhandwerks wie Kameraführung, Montage, Sounddesign etc. so weit an, dass sie nach dem Diplom ihr Brot auch mit diesen Qualifikationen verdienen könnten. Die HfG Offenbach bietet die Möglichkeit zur Promotion.

Kontakt: Prof. Rotraut Pape (pape@hfg-offenbach.de)



Hochschule RheinMain Bereich Audiovisuelle Medien

Im Bereich AV-Medien des Studiengangs Kommunikationsdesign an der Hochschule RheinMain werden sämtliche Aspekte des Bewegtbildes gelehrt. Nach dem Grundstudium findet die Lehre hauptsächlich als Vorlesung und Projektarbeit statt. Ca. 15 Studierende pro Semester entwickeln und realisieren Filmideen, Exposés, Drehbücher, Storyboards und Shotlists zu vielfältigen Themen und in unterschiedlichen Genres und Gattungen – vom Werbefilm über den Dokumentar- bis hin zum Kurzspielfilm. Somit entstehen pro Semester vier bis fünf Filme in Gruppenarbeit. Darüber hinaus bildet die zwei- und dreidimensionale Computeranimation im Bereich des Zeichentrickfilms in Wiesbaden einen besonderen Schwerpunkt. Auf Grundlage von Konzeption und Erlernen des methodisch-theoretischen und praktischen Arbeitens werden so präsentationsreife Filme erstellt. Entsprechend des aktuellen Medienstandards werden Produktion und Postproduktion auf elektronischer Basis in HD-Standard realisiert. Die Studierenden können den Bereich Realfilm oder auch den Bereich Computeranimation als ihren besonderen Studienschwerpunkt wählen.

Kontakt: Prof. Günther Klein (guentherklein@t-online.de)



Hochschule Darmstadt Bereich Media Arts + Sciences

Der Studiengang Media Arts + Sciences der Hochschule Darmstadt widmet sich der Forschung und der Lehre im Bereich der interaktiven und linearen digitalen Medien. In Vorlesungen, Seminaren und Projekten wird eine generalistische Medienkompetenz entwickelt, die in der Berufswelt der modernen Medienproduktionen mit flexiblen, international agierenden Teams wertvoll ist. Ziel ist die Ausbildung von Experten für eine Medienindustrie, in der sich durch den zunehmenden Einfluss digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien neue Berufsfelder und Produktionsstrategien entwickelt haben. Im Studienschwerpunkt Video erhalten die Studierenden eine grundlegende Bildung in berufsrelevanten Fachgebieten wie etwa Kamera- und Tontechnik, Dramaturgie des Spiel- und Dokumentarfilms, Filmgeschichte und Produktionskunde. Die einzelnen Fächer werden sowohl von den Professoren der Hochschule als auch von Gastdozenten aus der Film- und Fernsehindustrie unterrichtet. Studienbegleitend entstehen eine Reihe von praktischen Produktionen – von der Etüde im ersten Semester bis zum Abschlussfilm. Mehrere Seminare des Fachbereichs Media finden in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie statt.

Kontakt: Prof. Thomas Carlé (carle@h-da.de), Prof. Tilmann Kohlhaase (kohlhaase@media.h-da.de)

kunsthochschule kassel

Kunsthochschule Kassel Bereich Visuelle Kommunikation

Die Film- und Trickfilmklassen sind Teil des Studiengangs Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel (Universität Kassel). Das Studium bietet eine künstlerisch-praktische Ausbildung für Spiel- und Dokumentarfilm und wird mit einem künstlerischen Abschluss beendet, der international dem Master of Arts gleichgestellt ist. Kenntnisse aus den zentralen Bereichen Drehbuch, Dramaturgie, Ausstattung, Regie, Kamera, Schnitt, Ton und Produktion werden vermittelt sowie Teamfähigkeit und das Herausbilden eines eigenen Stils gefördert. Andere Schwerpunkte innerhalb des Bereichs der Visuellen Kommunikation sind etwa Neue Medien, Fotografie, Grafik Design, freie Grafik oder Illustration. Neben Seminaren und Workshops erfolgt eine individuelle, projektbezogene Betreuung durch die Dozenten. Durch eine Vielzahl wechselnder Gastdozenten bekommen die Studierenden außerdem eine fundierte Basisausbildung in allen Tätigkeitsfeldern. Seminare und Vorlesungen etablierter Filmemacher vervollständigen das Lehrkonzept.

Kontakt: Benjamin Pfitzner (pfitzner@hhft.info), Svenja Matthes (matthes@hhft.info)



PROGRAMMABLAUF 3. HHFT

In diesem Jahr präsentiert sich der HHFT mit einer Neustrukturierung des Tagesablaufs. Anders als in den Vorjahren werden die Filme der Studierenden nicht nach Hochschulen, sondern nach Formatblöcken gezeigt: Dokumentarfilm, Trickfilm, Spielfilm und Pitchings.

DIE HOCHSCHULEN

STELLEN SICH VOR / 10:30 – 11:00

Vertreter/innen der vier teilnehmenden Hochschulen berichten kurz über Studiengänge und Fachbereiche.

DOKUMENTARFILME / 11:00–11:40

TRICKFILME / 11:40–12:50

PITCHING ALLER HOCHSCHULEN / 12:50–13:50

SPIELFILME / 14:50–19:30

HHFT-Publikumspreis

Zum ersten Mal wird im Rahmen des Hessischen Hochschulfilmtages ein Preis für die beste hessische Hochschularbeit vergeben. Das Publikum (Fachbesucher/innen und Studierende) stimmt darüber ab, welcher Film der teilnehmenden Hochschulen ausgezeichnet wird. Der HHFT-Publikumspreis beinhaltet eine Ausstrahlung (nach Absprache mit dem/r Filmemacher/in) in der Sendung „frischfilm“ des Hessischen Rundfunks. „frischfilm“ ist die kreative Plattform für Filme der Studierenden der hessischen Hochschulen.

Der Gewinnerfilm wird bei der Preisverleihung des Kasseler Dokfestes am Sonntag, 18.11. ab 20:00 Uhr im BALi Kino geehrt und in Auszügen gezeigt. Die Auszeichnung überreicht Christel Schmidt, Hessischer Rundfunk – Filmförderung. Mehr Informationen unter: www.frischfilm.hr-online.de

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



DOKUMENTARFILME

Laurent

Um halb Toulouse kümmert sich Laurent in seiner ruhigen, väterlich verschmitzten Art. Egal, ob er Ratschläge verteilt oder Massagen. „If you are a Pessimist, it's because you have a problem in your mind.“ (Laurent)

Deutschland 2012 / 17 Min. / französisch / englische UT
Regie: Clara Winter (Kunsthochschule Kassel)

LEO

Ein Tag im Leben einer jungen Studentin. Der Filmemacher folgt ihrem Alltag. Die Studentin hat sich für eine alternative Lebensweise auf einem Wagenplatz entschieden. Warum hat sie diese Art zu Leben gewählt?

Deutschland 2010 / 11 Min. / deutsch
Regie: Sebastian Wörner (Hochschule Darmstadt)

TRICKFILME

BOX

Seit Anbeginn der Zeit lebt Alpha in einem kleinen Glaskasten. Nur eine grüne und eine rote Lampe im Inneren beeinflussen das Leben des Wesens. Leuchtet die grüne Lampe, passiert etwas Positives, leuchtet die Rote, etwas Negatives. Als die grüne Lampe kaputt geht, ist Alpha gezwungen, etwas gegen diesen Zustand zu unternehmen.

Deutschland 2012 / 6 Min. / keine Dialoge
Regie: Timo Fechner (Hochschule Darmstadt)

DER RABE

Der von Liebeskummer zerfressene Protagonist wird zur Mitternachtsstunde von einem späten Besucher heimgesucht. Ein Rabe, mit fesselnder Aura. Der Protagonist beginnt ein immer mysteriöser werdendes Selbstgespräch.

Deutschland 2012 / 9 Min. / deutsch
Regie: Carolin Schramm (Hochschule RheinMain)

Elapsed

ELAPSED zeigt die letzten Minuten im Leben eines alten Zeitreisenden, der vergeblich auf der Suche nach mehr Lebenszeit ist und mit dieser Suche die ihm noch gebliebene Zeit verschwendet.

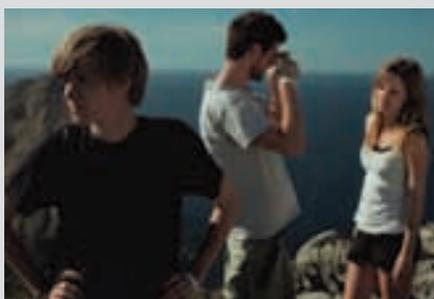
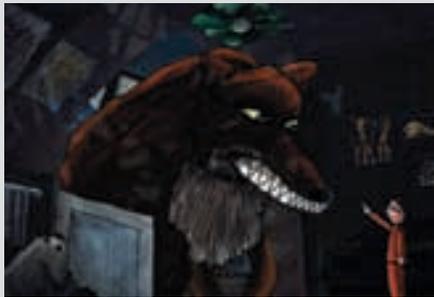
Deutschland 2012 / 5 Min. / keine Dialoge
Regie: Larena Schwarzenberger, Janis Langer, Lea Dickert, Julian Oberbeck, Lino Morales (Hochschule Darmstadt)

From Dad To Son

Ein Häftling erhält die Nachricht, dass sein alter Vater beim Bestellen seiner Felder Hilfe benötigt. In seiner aussichtslosen Lage kommt dem Häftling eine Idee, wie er die Gefängniswärter dazu bringen kann, den Acker seines Vaters umzugraben. Ein Film über Familie, das Altern und das Briefgeheimnis.

Trickfilm 2012 / 5 Min. / keine Dialoge
Regie: Nils Knoblich (Kunsthochschule Kassel)

Der 3. Hessische Hochschulfilmtag



Henker

Der Sohn eines Henkers glaubt daran, dass die Axt des Vaters ein Symbol für Gerechtigkeit ist. Als Erwachsener will er diesen Beruf nun selbst ausüben und macht eine erschütternde Entdeckung.

Deutschland 2010 / 7 Min. / keine Dialoge

Regie: Baoying Bilgeri (Kunsthochschule Kassel)

Schwein gehabt

Allmorgendlich in einer kleinen Vorstadt: Der Wurstbaron, Besitzer einer kleinen Metzgerei, kümmert sich um das Wohlbefinden seiner Kundinnen und Kunden. An diesem Tage nun, ganz unverhofft, nimmt sein Schicksal kein gutes Ende.

Deutschland 2012 / 4 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Nikolas Biegel (Hochschule RheinMain)

Warum hasst jeder Autos

Warum jeder Autos hasst, weiß jeder. Warum jeder in Wirklichkeit Autos hasst, sagt einem der Wissenschaftler aus dem Film.

Deutschland 2011 / 1 Min. / deutsch

Regie: Stefan Vogt (Kunsthochschule Kassel)

SPIELFILME

Altes Haus friss mich auf (preview)*

Die siebenjährige Sarah wohnt mit ihren Eltern in einem alten Haus mit dunklen Ecken und knarrenden Dielen. In der Nacht, alleine in ihrem Zimmer, verschwimmen die Grenzen zwischen Phantasie und Wirklichkeit.

Deutschland 2012 / 9 Min. / deutsch

Regie: Sabrina Winter (Hochschule für Gestaltung Offenbach–HFG)

Am Ende vor dem Anfang

In AM ENDE VOR DEM ANFANG ist alles gänzlich unerwartet. Eine surreale Collage, die über das Leben philosophiert. Ein Kind, das auf die Gesellschaft blickt. Ein poetisches Manifest. Eine Glorifizierung der Interpretation.

Deutschland 2012 / 7 Min. / keine Dialoge

Regie: Matthias Winkelmann (Hochschule für Gestaltung Offenbach–HFG)

Ankommen

Nach der Trennung von seiner Freundin begegnet Niklas während seines Urlaubs dem Pärchen Lilly und Dennis. Durch einen One-Night-Stand mit Lilly entwickelt sich aus der anfänglich harmlosen Urlaubsbekanntschaft eine gefährliche Konstellation.

Deutschland 2012 / 30 Min. / deutsch

Regie: Christian Wittmoser (Kunsthochschule Kassel)

Blaue Stunde

Jona, eine Alten- und Behindertenpflegerin, wird selbst zum Pflegefall, nachdem sie in einen Verkehrsunfall verwickelt wird. Diagnose: Querschnittslähmung. Nun muss sie sich mit ihrer neuen Situation und ihren Gefühlen für ihre Pflegerin Luca auseinandersetzen. Doch Luca ist nicht, wer sie zu sein vorgibt.

Deutschland 2011 / 38 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Stella Tümmler (Hochschule Darmstadt)

Cats Lost in Space

Katzen verloren im Weltall. Am Dobermann-Mond, irgendwo im Pyramidennebel stellen sich Miller, Paul und Romeo ihrem Schicksal.

Deutschland 2012 / 13 Min. / Katzensprache / deutsche UT

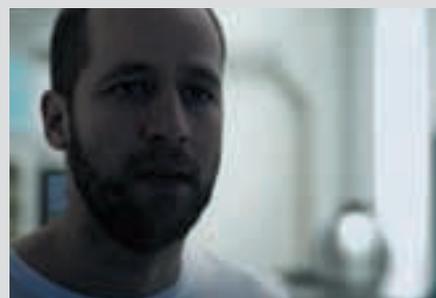
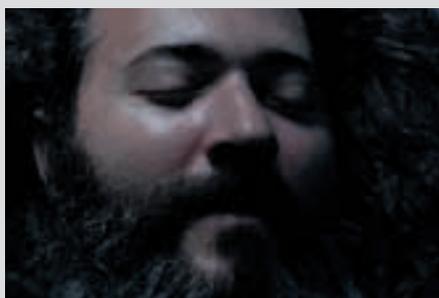
Regie: Eva Münnich (Hochschule für Gestaltung Offenbach–HFG)

Fischlöwen

Madlene ist aufgrund einer schlimmen Erfahrung in ihrer Kindheit zu einer ängstlichen und in sich gekehrten jungen Frau geworden ist. Um der Welt und den Menschen zu entfliehen, schlüpft sie in ihre roten Schuhe und begibt sich in eine Traumwelt.

Deutschland 2011 / 13 Min. / deutsch

Regie: Claudia Köhler, Gerald Abram, Valentina Faber, Nora Kersch (Hochschule RheinMain)



Imterenk

In Zeiten großen technischen Wandels gilt es für den Menschen Schritt zu halten, um nicht auf der Strecke zu bleiben.

Deutschland 2012 / 12 Min. / deutsch

Regie: Viktor Cenan (Hochschule RheinMain)

Johnny the King

Karin feiert ihren Geburtstag wie jedes Jahr in ihrer Kneipe. Die Beziehung zu ihrem Mann Johann, alias „Johnny the King“, einem abgehalfterten Elvis-Imitator, ist angespannt. Wie üblich will Johann als Geburtstagsüberraschung für seine „Priscilla“ einen seiner Elvis-Auftritte hinglegen. Der Abend entwickelt sich zu einem Kammerstück mit bösen Überraschungen, der mitten aus dem Leben gegriffen sind.

Deutschland 2011 / 15 Min. / deutsch

Regie: Gabriel Sahn (Hochschule Darmstadt)

Kurz vor halb

Zwei Personen laufen nebeneinander durch den Wald. Sie kennen sich nicht, doch mit der Zeit entwickelt sich eine gewisse Magie zwischen den ungleichen Charakteren und es entsteht ein Gespräch. Sie vertrauen sich gegenseitig ihre Schicksalsschläge an. Allmählich wird dem Mann klar, mit welcher düsteren Absicht die junge Frau neben ihm durch den Wald schlendert.

Deutschland 2012 / 7 Min. / deutsch

Regie: Carmen Häßner, Yasmin Atrissi, Steffi Harder-Kasten (Hochschule RheinMain)

Mutter Natur (preview)*

Krächend rollt die irre Furie durch das Gehölz. Mutter Natur ist es. Doch nehmt euch in Acht, denn Umweltsündern wird sie ein bitteres Ende bereiten. Wahn, Witz und Wald.

Deutschland 2012 / 15 Min. / deutsch

Regie: André Kirchner (Hochschule für Gestaltung Offenbach – HFG)

Salzwasser (preview)*

Charly ist 16. Ihr Vater ist ein Dämon, ihre Mutter eine Wanderhure – und sie selbst auf der Suche nach Beständigkeit.

Deutschland 2012 / 15 Min. / deutsch

Regie: Matthias Krumrey (Kunsthochschule Kassel)

tungu.

Was passierte mit den Tungu, der letzten unerkundeten Zivilisation, die keine Schrift kennt und nur durch Ihre Tänze miteinander kommuniziert? Legende, Wahrheit oder doch nur ein Experiment?

Spielfilm 2012 / 9 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Marc Rühl (Hochschule für Gestaltung Offenbach – HFG)

VIELEN DANK AN:

Prof. Martina Bramkamp (Kunsthochschule Kassel)
 Prof. Thomas Carlé (Hochschule Darmstadt)
 Tim Dünschede
 Johann Graf
 Wolfram Gruß
 Erwin Heberling (Film- und Kinobüro Hessen)
 Anja Henningsmeyer (hFMA)
 Prof. Günther Klein (Hochschule RheinMain)
 Prof. Tillmann Kohlhaase (Hochschule Darmstadt)

Wächter (preview)*

Ein in der Erdumlaufbahn stationierter Mitarbeiter einer Überwachungsfirma sieht auf seinen Kontrollmonitoren keine Anzeichen für Leben auf der Erde. Zuerst denkt er an einen technischen Defekt, doch nach einiger Zeit ist er sich nicht mehr sicher und beschließt, irgendwie zurück auf die Erde zu kommen.

Deutschland 2012 / 17 Min. / deutsch

Regie: Daniel Jude (Hochschule für Gestaltung Offenbach – HFG)

ZIRKL

Aus einer gescheiterten Entführung entsteht eine melancholische Liebesgeschichte im Zirkel der Zeit. Auf einer surrealen Reise werden wir begleitet von zwei unglücklichen Ganoven, einer tickenden Bombe und einem immer wieder kehrenden Fingerzeig auf die Menschen am Wegesrand.

Deutschland 2012 / 19 Min. / deutsch

Regie: Claudio Como, Michael Mladek (Hochschule RheinMain)

Prof. Thomas Meyer-Hermann (Kunsthochschule Kassel)
 Prof. Bjørn Melhus (Kunsthochschule Kassel)
 Christoph Neugebauer
 Prof. Rotraut Pape (HfG Offenbach)
 Franka Sachse (Kunsthochschule Kassel)
 Prof. Rolf Schubert (Hochschule RheinMain)
 Sebastian Simon (hFMA)
 Klaus Stern

interfiction XIX

AMNESIARCHIVE Speichern: Vergessen – Amnesien des Archivs

Interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur

Der Computer als Speichermedium hat längst im Netz seine unendliche Erweiterung erfahren. Ist damit der alte Menschheitstraum, alles Wissen der Welt für immer aufzubewahren, in greifbare Nähe gerückt? Oder handelt es sich um einen Alptraum, der nicht nur Datenschützer/innen das Fürchten lehren kann? Wächst hier ein gigantisches Archiv der Archive heran, das nie vergisst? Oder bleibt am Ende doch nur ein Haufen Datenmüll – Abfall für alle, versunken im Staub der Zeit?

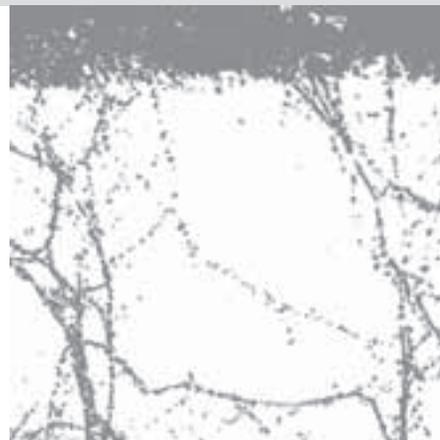
In diesem Jahr beschäftigt sich die interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur **interfiction** mit den „Amnesien des Archivs“.

Welche Auswirkungen haben die Erfahrungen, die wir im Umgang mit digitalen Daten und Archiven machen, auf unser Verhältnis zur Archivierung insgesamt – und auf unsere Einstellung zum Sammeln und Bewahren von Gegenständen und von Kulturgütern im weitesten Sinne, von Dingen und Undingen, Ideen, Vorstellungen und Erinnerungen?

Was können wir aus ihnen in Bezug auf alles das lernen, was nicht oder nur bedingt in analogen und/oder digitalen Speichermedien zu bewahren ist?

Wie steht es beispielsweise um die Bilder und die Bilder von Bildern, die in fragilen Speichersystemen gesammelt werden – und in bzw. aus und mit ihnen möglicherweise wieder verschwinden? Und was bleibt von dem, was nicht von ihnen erfasst werden kann?

Was ist mit jenen Bildern, die uns absichtsvoll entzogen werden – während ihre Abwesenheit im Schatten dessen, was zu sehen ist, in Vergessenheit gerät? Was mit jenen Bildern, die wir zu vergessen wünschen – und die dennoch bleiben? Was bedeutet all dies für das kulturelle Gedäch-



nis – was bedeutet es für die Geschichte(n), die wir einander von der Vergangenheit erzählen, die wir in Zukunft und für die Zukunft schreiben werden?

Im Rahmen der Workshop-Tagung werden viele Künstler/innen, Video- und Filmemacher/innen, Vermittler/innen, Theoretiker/innen und Praktiker/innen, Programmierer/innen, (H)A(c)ktivisten/innen und Archivare/innen ihre Thesen und Projekte in Vorträgen und Präsentationen vorstellen und diskutieren.

Programmhinweise

Program announcements

BALI KINOS / FR. 16.11., 22:15

Kurzfilmprogramm

„Legenden der Zukunft“

Short Film Compilation "Future Legends"

→ Seite Page 60

BALI KINOS / SA. 17.11., 11:15

Kurzfilmprogramm

„Familienalbum, später“

Short Film Compilation "Family Album, Later"

→ Seite Page 64

Interdisciplinary workshop symposium for art, media and network cultures

// Digital media have nourished and fostered the dream to save everything, for ever and ever. Will networked storage systems and databases merge into a gigantic archive of the archives that never forgets? And if so, does really a dream come true – or rather a nightmare, not only for those who care about data protection and privacy? Do we need something like a digital oblivion? Or will we end up with an ash heap of the so called information age anyway – thanks to digital decay?

This year's interfiction summit for art, media and network cultures invites with lectures, presentations and workshop-sessions to take a closer look at „Amnesias of Archives“.

What are the consequences and effects of our experiences with digital data and digital archives for our attitude towards archiving in general, and for our practices of collecting and the preservation of things, objects, non-objects, memories...?

What can we learn from this – especially regarding the general problems we're facing, with everything not capable to be documented and kept in analog and/or digital storage media?

What about images and pictures, the pictures of im-



Wir ...



Wir fördern ...

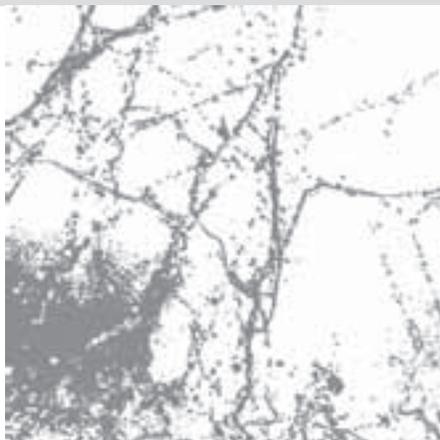


LPR
hessen

LPR Hessen – Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
Wilhelmshofer Allee 262 · 34131 Kassel
Telefon: 0561 81 25 86-0 · Fax: -30
Sprache: hessen.de · www.lpr-hessen.de

OFFENER KANAL	FR. 16.11. / 19:00	ERÖFFNUNGSABEND WARM-UP
	SA 17.11. / 11:00 – 21:00	WORKSHOP-SEMINAR
	SO 18.11. / 11:00 – 16:00	WORKSHOP-SEMINAR

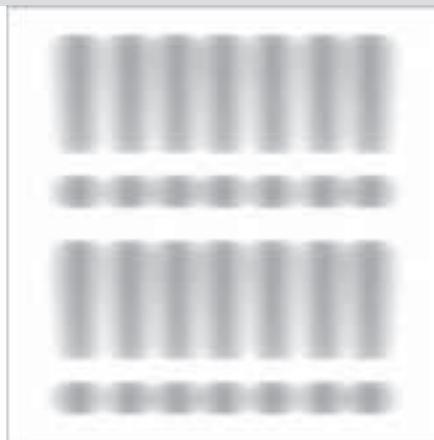
So



ages and pictures, kept in fragile storage systems – and always at risk to get lost? What will remain from those left aside? What about the images kept from us with purpose – whilst their absence is being dismissed and forgotten behind what is on display? What about those images we'd wish to forget – but that will nevertheless remain?

What does all this mean for our cultural memory – what does it mean for the (hi)stories we're telling about the past, we're writing in and for the future? Artists and tinkerers, video- and filmmakers, researchers, curators, writers, (h)activists and archivists interested in interdisciplinary exchange are introducing and discussing their ideas and projects.

Die Teilnahme an interfiction ist kostenlos. Gäste sind herzlich willkommen. Information + Anmeldung unter: info@interfiction.org / www.interfiction.org // No entrance fee. Guests are warmly welcome. Information + contact: info@interfiction.org / www.interfiction.org



interfiction-Team 2012

Leitung director: Verena Kuni
Organisation organization: Verena Kuni, Karsten Asshauer, Martin Dege, Anders Turge Lehr

interfiction@Monitoring: Künstlertgespräch Artist Talk

Verena Kuni (Workshop-Tagung interfiction) und Beatrix Schubert (Ausstellung Monitoring) im Gespräch mit Pim Zwier (Atemlos).

Verena Kuni (workshop symposium interfiction) and Beatrix Schubert (Exhibition Monitoring) in conversation with Pim Zwier (Atemlos)

NACHRICHTENMEISTEREI / KULTURBAHNHOF
AT MAIN STATION / SA. 17.11., 19:15

FR. 16.11. / 19:00

interfiction Eröffnungsabend

mit Intro von Verena Kuni

Eröffnungsvortrag mit Martin Warnke sowie interfiction Bar

// *interfiction opening warm-up with an intro by Verena Kuni, Opening Lecture by Martin Warnke and interfiction bar*

SA 17.11. / 11:00 – 21:00

SO 18.11. / 11:00 – 16:00

Workshop-Seminar

mit Vorträgen, Projekt-Präsentationen, Videos, Diskussionen und interfiction-Lab

// *Workshop-seminar with lectures, projects, presentations, videos, discussions, and interfiction-Lab*

Karsten Asshauer (Berlin) – Jörg Busse (Berlin) – Jan Deck (Frankfurt) – Martin Dege (Kassel/Hildesheim) – Lisa Dieckmann (Köln) – Ralph Fischer (Frankfurt) – Katrin Grögel (Basel) – Eleonora Herder (Giessen) – Yogi Hofmüller (Graz) – Reni Hofmüller (Graz) – Karl Heinz Jeron (Berlin) – Verena Kuni (Frankfurt am Main) – Anders Turge Lehr (Zweibrücken) – Petra Missomelius (Innsbruck) – Irene Müller (Zürich) – Julian Röder (Berlin) – Andrea Saemann (Basel) – Bastien Saquet (München) – Elisabeth Schimana (Hainburg/Wien) – Olaf Val (Kassel) – Margarit von Büren (Luzern/Zürich) – Martin Warnke (Lüneburg) – Pim Zwier (Amsterdam/Halle) – u. a. m. / a.o.

Näheres zu den Teilnehmer/innen und zum Programm unter www.interfiction.org// *Find out more about the participants and program at www.interfiction.org*

INTERFICTION

medienprojektzentrum 
offener kanal kassel

Bürgerfernsehen • Seminare • Medienkompetenz

Ihr Ansprechpartner für Medienprojekte in Kita, Schule, Jugendzentrum und Uni. Ihr Medienpartner für Fernsehbeiträge im Offenen Kanal.

Rainer-Dierichs-Platz 1 | 34117 Kassel | info@mok-kassel.de | www.mok-kassel.de | Tel. 0561 - 9200920

Eine Einrichtung der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien  h e s s e n



Dokfest Lounge Audiovisuelle Performance & Party

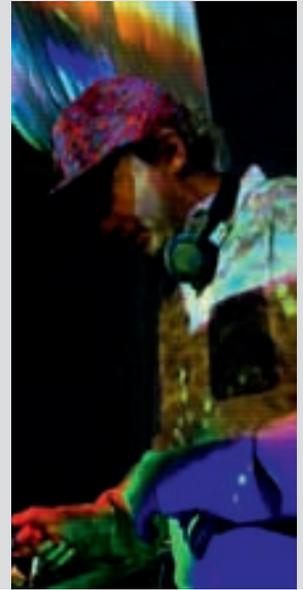
Eintritt 4,- € (für Dauerkartenbesitzer und akkreditierte Gäste frei)

// ADMISSION 4,- € (FREE FOR FESTIVAL PASS HOLDERS AND ACCREDITED GUESTS)



Die DokfestLounge ist der nächtliche Begleiter des Festivals. Dieses Jahr hat sie sich in der Caricatura – Bar + Galerie direkt im Kasseler KulturBahnhof ihren Platz gesucht. Mit einem Programm aus audiovisuellen Performances, VJs und DJs, welches jedes Jahr von einem Auswahlgremium zusammengestellt wird, vereint sie Künstler/innen, Filmemacher/innen, Kinobesucher/innen und die Kasseler Partygemeinde, um am Ende des Tages gemeinsam die Festivaleindrücke zu sortieren und auf der Tanzfläche ein wenig näher zusammenzurücken. Genau das sollte man in Zeiten der Krise tun. Und daher wundert es nicht, dass die deutsch-französische Freundschaft dieses Jahr mit gleich vier Künstler/innen in der Lounge hoch im Kurs liegt. Polen, die Niederlande und die Schweiz sind ebenfalls mit von der Partie. Und um die Binnenkonjunktur nicht zu vernachlässigen, sind natürlich u. a. auch Berlin, Hamburg und nicht zuletzt Kassel vertreten. Viel Spaß damit!

// DokfestLounge is the festival's nightly counterpart. This year it has found a home in the Caricatura – Bar + Gallery in Kassel's main train station. With a jury-curated program of audiovisual performances, VJs and DJs, the Lounge unites artists, filmmakers, moviegoers and Kassel's party people at the end of each day to process their festival impressions together and to get a little bit closer on the dance floor. Tough times call for collective measures. It should be no surprise that the German-French alliance is trending here, with four invited artists. Poland, Holland and Switzerland are also on board. And so as not to neglect the domestic scene, Berlin, Hamburg and Kassel are represented too. Enjoy!



Iscares 3 – Pulp.Noir (Performance)

In einer audiovisuellen Performance, bei der die verwendeten Medien interaktiv miteinander verknüpft werden, kreieren fünf Musiker, Texter und Videobildner psychedelische Videoclips. Aus einem Konzert wird gleichzeitig eine Aufnahme-Session und die Clips sind als deren Produkt in Echtzeit auf der Leinwand zu sehen bzw. über die Lautsprecher zu hören. Es entsteht der Eindruck, dass hier eher etwas hergestellt als aufgeführt wird. Dies wird noch verstärkt, indem die fünf Solisten dem Prinzip „nobody solos, everybody solos“ folgen und gleichzeitig an einem gemeinsamen Audio-/Video-Teppich knüpfen. Die Rede ist somit von einer Kollektivimprovisation, deren Ziel kein abgeschlossenes Produkt ist, sondern ein Work-in-progress, dessen Zwischenresultate immer nur solange aktuell sind, bis eine weitere Performance gespielt wird.

// Five musicians, lyricists and video artists create video clips in an audiovisual performance in which each medium is combined. A concert becomes a recording session where the video are the final results, seen on a screen and heard through the loudspeakers in real time. The impression of something being produced rather than performed is strengthened by the five soloists following the principle of "nobody solos, everybody solos". Together they build an audio/video texture. Therefore, it can be seen as a collective improvisation (if this stylistic notion is not exclusively applied to New Orleans Jazz or Free Jazz) and refers to the idea of something infinite, a work in progress, whose temporary results only stay until the next performance begins.

Pulp.Noir (Schweiz)
<http://www.iscapes.ch>

Immersiv (VJ)

Auf Papier skizzierte Zeichnungen werden zu Videos digitalisiert, in einer Datenbank unter den Kategorien Maske, Kontur, Farbe und Räumlichkeit versammelt und verbinden sich schließlich im Live-Set zu einem lebendigen Wirrwarr an Linien und Formen. Immersiv a.k.a. Deveroe Reuter studiert Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach.

// On paper drafted drawings are digitized to video footage, assembled in a data base under the category

"mask, outline, colour and spatiality". In the live set they unite and join to an alive jumble of lines and shapes. Immersiv a.k.a. Deveroe Reuter studies Visual Communication at the Academy of Art and Design in Offenbach.

Immersiv (Frankfurt a. M.)
www.deveroe.com

dearjazz (DJ)

Vor knapp zehn Jahren gründete Jan Bode den „Chew Chew Club“ und tourte erfolgreich mit alten Jazzplatten durch die Clubs der Republik. Im Gepäck: Swing, Bossa und R'n'B der 30er bis 60er Jahre. Heute ist er unter dem Namen „dearjazz“ unterwegs und fängt musikalisch dort an, wo er damals aufgehört hat. Nu Jazz bis Minimal Swing in alter Manier und mit neuen Beats. Hauptsache jazz!

// 10 years ago, Jan Bode launched the "Chew Chew Club" and toured successfully with his vintage jazz records through different German Clubs. In his luggage: Swing, Bossa and R'n'B from the 30's to 60's. Today he DJs under the name "dearjazz" and his music starts where it ended back then. Nu Jazz to Minimal Swing in old manner and with new beats. The principle thing is jazzy!

dearjazz (Kassel, Berlin)
<http://soundcloud.com/dearjazz>

BIRD¥ (DJ)

Nach Lust und Laune vereint der Frankfurter DJ BIRD¥ in einem Multi-Genre Electronic Music Mix die Disziplinen Bass, Grime, UK Garage, Footwork, Dubstep, Hip Hop und Shlomp mit dem Ziel, möglichst viele Beine wackeln, Köpfe nicken und Hüften schwingen zu sehen. Zur späteren Uhrzeit ein Wachmacher für alle, die noch nicht nach Hause gehen wollen, bevor die Sonne am Horizont zu sehen ist.

// Just as he feels like, the Frankfurt-based DJ BIRD¥ combines in a "multi-genre electronic music mix" the different styles Bass, Grime, UK Garage, Footwork, Dubstep, Hip Hop and Shlomp. His ambition is to see the audience dancing, shaking and moving a sort of weird to the beat. At a later time a great "pick-me-up" for all the people, who don't want to go home until they see the rising sun.

BIRD¥ (Frankfurt a. M.)



ASTRA



Dokfest Lounge Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 4,- € (für Dauerkartenbesitzer und akkreditierte Gäste frei)

// ADMISSION 4,- € (FREE FOR FESTIVAL PASS HOLDERS AND ACCREDITED GUESTS)



// On a honorary basis and unquestioned Kevin Paschold and Sebastian Kökov a.k.a "The 29nov Films" have produced music clips for musicians and bands since 2007. Thereby, they are not storytelling. Rather, film and music enthusiasts want to visualize the mood of the songs and tracks following their subjective sensation to give them an "extra layer". The source is the internet. They edit American commercials from the sixties, teaching videos from the fifties, documentations of the forties and movies from the thirties. They have produced and published on YouTube more than 1000 videos yet. Tonight, Kevin will combine live his found footage archive with the music played in the DokfestLounge.

Kevin Paschold (Berlin)

www.the29nov-films.com

Demais & Laser (DJ)

Vor drei Jahren starteten die beiden Kasseler Musikliebhaber Demais und Laser mit ihren legendären „Secret Hangout“-Partys. Was heimlich angefangen hat, war schnell totaler Etikettenschwindel! Abstrakte und klare Beats wummerten mit viel Bass und Tanzvergnügen ins Kasseler Nachtleben, sodass es bald vorbei war mit der Heimlichtuerei. Und von wegen Abhängen! Bei all dem UK Bass, IDM, Trap, Drum/Dubstep und Breakbeat bleibt niemand still sitzen. Wer seinen Körper tänzerisch mal wieder von der Leine lassen will, dem sei dieser Abend wärmstens ans Herz gelegt!

// Three years ago, the Kassel-based music lovers Demais and Laser started with their legendary „Secret Hangout“ parties. A secret? In the beginning maybe true, but so very fast false labelling! Nevertheless, no surprise, if abstract or straight beats booms with so much bass into Kassel's night life. Immediately, the secretive manner ended. And what about hangout? As if! Listening to all these UK Bass, IDM, Trap, Drum/ Dubstep and Breakbeat sounds no-one can sit still. Who wants to let him/herself off the leash to dance, we officially advise this evening!

Demais & Laser (Kassel)

www.mixcloud.com/demais

www.soundcloud.com/senordemais

www.facebook.com/hollerbackrecords

The unknown Skater (Performance)

Jean-Michel Rolland arbeitet seit langer Zeit als Musiker und Maler. Mit Videokunst und audiovisuellen Performances begann er, um seine zwei favorisierten Medien verbinden zu können: Sound und Bild. Am Anfang jeder seiner Kreationen stehen beide Medien in einer ständigen gegenseitigen Interaktion gleichberechtigt nebeneinander. Beide sind so unzertrennlich miteinander verknüpft, dass jedes Medium ohne das andere seine Bedeutung verlieren würde. In seiner aktuellen audiovisuellen Performance wird dieselbe Videosequenz mit einem Skater auf der Leinwand simultan vier Mal reproduziert, um sie in Echtzeit in eine von Techno-Musik inspirierte neue Realität zu transformieren.

// Jean-Michel Rolland has been a musician and a painter for a long time. He focuses on video art and audiovisual performances to bring together his two favourite mediums: sound and image. At the origin of each of his creations, musicality plays a role as important as image does and they influence each other by transmediality. Both are so inseparable that the one without the other would lose its meaning. Like in his current audiovisual performance

around a skater's trip where the same sequence, simultaneously reproduced four times on the screen, is manipulated in real time in order to create a new reality inspired by techno music.

Jean-Michel Rolland (Paris)

<http://franetjim.free.fr>

The 29nov Films (VJ)

Seit 2007 produzieren Kevin Paschold und Sebastian Kökov als „The 29nov Films“ ehrenamtlich und unaufgefordert Musikvideos für Musiker und Bands. Dabei geht es ihnen nicht darum, Geschichten zu erzählen. Vielmehr wollen die beiden Film- und Musikenthusiasten die Stimmung der einzelnen Songs und Tracks nach ihrem subjektiven Empfinden untermalen und ihnen durch die Visualisierung eine „Extraebene“ schenken. Als Bildarchiv dient das Internet. Verarbeitet werden z.B. amerikanische Werbespots aus den sechziger Jahren, Lehrvideos aus den Fünfzigern, Dokumentationen aus den Vierzigern und Spielfilme aus den Dreißigern. Weit mehr als 1000 Videos haben sie seitdem auf YouTube veröffentlicht. Heute Abend wird Kevin sein Found Footage Archiv live mit dem Sound der DokfestLounge verknüpfen.

vorhang zu, augen auf.



fritz-kola®
vielviel koffein

Dokfest Lounge Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 5,- € (für Dauerkartenbesitzer und akkreditierte Gäste frei)

// ADMISSION 5,- € (FREE FOR FESTIVAL PASS HOLDERS AND ACCREDITED GUESTS)



Olgar (Performance)

Olgar ist ein Projekt von Christoph Scherbaum (E-Gitarre, Live-Elektronik) und Stefan Schäfer (Tageslichtprojektor). Die beiden untersuchen die Möglichkeiten eines aktiven Dialogs zwischen Klang und Bild, zwischen analog und digital. Dabei treffen farbige Flüssigkeiten, Öl, Seifenblasen oder gefundene Objekte auf den Klang einer E-Gitarre, der wiederum mit Hilfe eines Laptops und verschiedenen Effektgeräten einer ständigen Transformation unterliegt. Bild und Klang formen dabei eine Skulptur, die sich zu einem virtuellen Raum entwickelt.

// *Olgar is an audiovisual project by Stefan Schäfer (overhead projector) and Christoph Scherbaum (extended guitar). Together they research the possibilities of an active dialogue between image and sound. Water, colored ink, oil and some random objects meet the sound of a (prepared) electric guitar running through some effect boxes and a laptop in an on going transformation. Image and sound form a sculpture developing into a virtual room.*

Olgar (Amsterdam)

www.christophscherbaum.com

www.stefanschaefer.nl

Scouap (Vdrips) (VJ-Performance)

Scouap ist ein französischer Performance- und Videokünstler, Art Director, Skulpteur und Maler. Er studierte „Arts Plastiques & Arts Numeriques“ (Bildene und Digitale Kunst) an der Universität Rennes2. Dort entwickelte er parallel zu seiner Liebe zu den traditionellen Künsten – insbesondere Skulptur und Malerei – auch jene zum Video. In den vergangenen acht Jahren etablierte er sich immer mehr vom VJ zu einer Art Videoskulpteur, indem er all diese Disziplinen vereint, um sie live auf der Bühne zu performen oder in gigantischen Projektionen auf Gebäude umzusetzen (Architectural Mappings).

// *Scouap is a french performer, artistic director, video artist, sculptor and painter. He studied "Arts Plastiques & Arts Numeriques" (visual & digital arts) at the UHB Rennes2 University, where his love for real time video developed, coexisting with his love for the more traditional arts, notably painting and sculpture.*

In the past eight years he developed himself from VJ to a kind of videosculptor, combining all these different disciplines to perform them live on stage or realize gigantic projections on buildings (architectural mappings).

Scouap (Rennes)

<http://cargocollective.com/vdrips>

The Ramaboy (DJ)

Der Darmstädter DJ und Produzent mit musikalischen Sitz in diversen Clubs des Rhein-Main Gebiets beehrt uns mit einem basslastigem Dubstep, Trap & Grime Set – vorgetragen in alter Manier ausschließlich von Vinyl. The Ramaboy hat schon neben Größen wie Deekline, JFB, Ed Solo, Brown & Gammon, Genetix und Habstrakt gespielt. Seine eigenen Produktionen releast er unter dem Londoner Label Sludge und auf seinem eigenen Label A1000Beats.

// *The Darmstadt-based DJ and Producer, playing in various clubs of the German „Rhein-Main“ area, graces us with a bassy Dubstep, Trap & Grime Set – recited in old manner exclusively from vinyl. The Ramaboy already played with Deekline, JFB, Ed Solo, Brown & Gammon, Genetix and Habstrakt. He releases his own productions on the London „Sludge“ label as well as his own A1000Beats.*

The Ramaboy (Darmstadt)

www.soundcloud.com/the-ramaboy

Emiko (VJ)

VJ Emiko a.k.a Emilia Gumańska arbeitet als Visual Artist, Video Designer und Producer. 2011 gewann sie den VJ Torna Championship in Minsk. In ihren Visuals und AV-Sets, die auf ihren eigenen Videoprojekten basieren, experimentiert sie mit Licht, selbstgemachten szenografischen Elementen, Stylings und Choreographien. Der visuelle Charakter ihrer Produktionen ist sehr minimalistisch und klar, ihre Visuals sind stark verknüpft mit verschiedenen Gefühlswelten menschlicher Individuen. Seit Januar 2011 produziert Emiko für den polnischen Sender Czwórka Polish Radio HDTV in Echtzeit VJ-Sets für verschiedene Musikprogramme.

// *VJ Emiko a.k.a Emilia Gumańska is a visual artist, photographer, video designer and producer. She is*

the winner of VJ Torna Championship 2011 in Minsk. Her visuals and AV-sets are created on the basis of various video projects of her own authorship. She experiments with light, self made scenography elements, stylings and choreographies. The visual character of her productions is very minimalistic and clear. The visual transmission is strongly connected to human emotional states. Since January 2011 Emiko cooperates with Czwórka Polish Radio HDTV, making real-time VJsets for music programs.

Emiko (Breslau / Wrocław)

<http://vimeo.com/vjemiko>

Sieren (DJ)

Sieren veröffentlichte bis 2012 seine Produktionen unter dem Namen „Matthew Adams“. Während sich seine alten Veröffentlichungen am ehesten zwischen Pantha du Prince und Christian Löffler einordnen ließen, verschreibt er sich heutzutage ganz den Klängen der britischen Insel. Seine eigene Musik kleidet sich dabei stets im Gewand von gefühlvollen Klanglandschaften. Als DJ hingegen bewegt er sich mit seinen exzessiv tanzbaren Sets auf einem schmalen Grad zwischen House, UK Bass und Techno.

// *Until 2012, Sieren published his productions under the name "Matthew Adams". In contrast to his older releases, somewhere between "Pantha du Prince" and "Christian Löffler", his new interest is dedicated to the sound of the British island. His own music always dresses itself in a robe of sentimental soundscapes. However his DJ sets are excessive danceable mixes on the fine line between House, UK Bass and Techno.*

Sieren (Bielefeld)

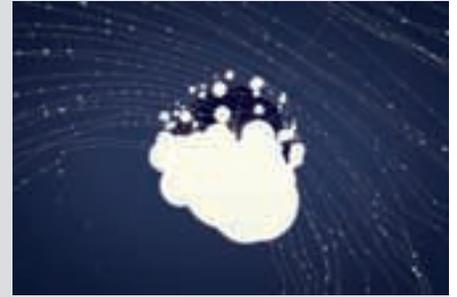
www.soundcloud.com/sierenmusic

www.matthewadams.de

Dokfest Lounge Audiovisuelle Performance & Festivalparty !!!

Eintritt 7,- € (für akkreditierte Gäste frei)

// ADMISSION 7,- € (FREE FOR ACCREDITED GUESTS)



Fucking Wonderland (A-li-ce + Tom Junk Food) (DJ/VJ Set)

Verrückte bunte Tiere, psychedelische Animationen und magische Landschaften: Willkommen in „Fucking Wonderland“! Dieses VJ/DJ Set lädt nicht nur zum Tanzen und Lächeln ein, sondern entpuppt sich vielmehr als Reise zwischen Sternen und Dunkelheit im Sound einer energiegeladenen „Electro New Wave“ Atmosphäre.

// *Crazy colored animals, psychedelic animations and magic landscapes: welcome to "Fucking Wonderland"! This VJ / DJ set will make you dance and smile, through a weird journey between stars and darkness, sounded with dynamic electro new wave vibes.*

A-li-ce + Tom Junk Food (Paris)

<http://a-li-ce.com>

<http://soundcloud.com/tomdejunkfood>

Johannes Timpernagel (VJ)

Johannes Timpernagel ist seit 2006 als Video-, Animations- und Interaktionskünstler tätig. Seine minimalistischen und sehr grafischen Visuals sind zumeist aus programmierten Codezeilen entsprungen. Im letzten Jahr war er Mitbegründer des Berliner Studios „schnellebuntebilder“, mit dem er einige preisgekrönte Musikvideos produzierte (u. a. „Visual Music Award“). Darunter war auch der Song „INSCT“ des Hamburger Musikproduzenten Skyence, mit dem Timpernagel seit 2010 mehrere Festivals bespielte. Auf diese Kombination freuen wir uns auch in der diesjährigen DokfestLounge, zu der Johannes Timpernagel noch Verstärkung von seinem Agenturkollegen Karim Mansour erhält. Doppelt schnellebuntebilder also.

// *Since 2006, Johannes Timpernagel works as video, animation and interactive artist. His minimalist and very graphical visuals are based mostly on programmed code.*

As the co-founder of the Berlin-based studio "schnellebuntebilder" (fastcolorfulpictures) he and his co-workers produced award winning music clips (such as the "Visual Music Award" in Frankfurt). One of the videos was the song "INSCT" by the Hamburg-based music producer Skyence, with whom Timpernagel is playing together on festivals since 2010 as

it will be tonight. We are thrilled that he will come together with his co-worker Karim Mansour. So it will be doublefastcolorfulpictures!

Johannes Timpernagel (Berlin)

www.timpernagel.com

www.schnellebuntebilder.de

Skyence (DJ)

Skyence ist mehr als die Fusion der Begriffe „Sky“ und „Science“. Es ist ein Pseudonym für die Vereinbarkeit des kalkulierbaren und des unvorhersehbaren Teilstücks eines jeden Kosmos.

Seit der Kindheit mit der Musik verbunden, ist der in Hamburg lebende Produzent und Sound Designer nie vollständig in einem bestimmten Genre angekommen, immer auf der Suche nach der perfekten Symbiose. Diese Reise führte ihn vom Mutterland des Hip Hop, über Babylons Mauern, auf den Basswellen des treibenden Stroms aus Drum 'n' Bass, direkt hinunter zu den tiefen Gefilden des Dubstep - mit nicht mehr im Gepäck als Leidenschaft, Geduld und Ehrgeiz.

// *Skyence is more than just the fusion of the two terms „sky“ and „science“. It also is a pseudonym for the union of the calculated and the unpredictable part of every cosmos.*

Making music since the age of 12, the Hamburg based producer and sound designer did never fully arrive in any genre, always being in search of the perfect symbiosis of styles and sounds. His path had led him from the native land of Hip Hop, over the hills of Zion, passing the Babylon wall, through the basswaves of electro, floating on the raging current of drum 'n' bass right down to the deep realms of dubstep – packed with nothing more than passion, patience and ambition.

Skyence (Hamburg)

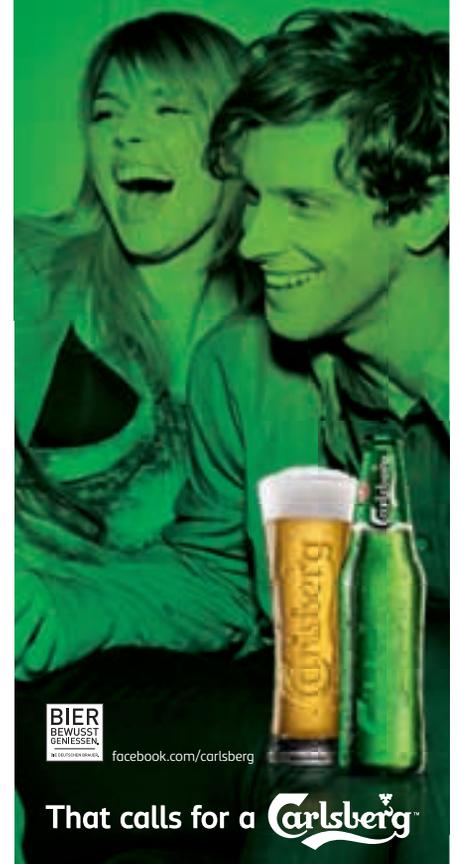
www.skyence.de

Besonderer Dank gilt:



AMBION®
WE BUILD ATMOSPHERES

Gute Filme
sprechen für
sich selbst.
Gutes Bier auch.



BIER
BEWUSST
GENIEßEN
NE ÜBERTRINKEN

[facebook.com/carlsberg](https://www.facebook.com/carlsberg)

That calls for a **Carlsberg**

DokfestForum

Café und Sichtungsplätze / Gespräche und Diskussionsrunden

Café and Video Library / Talks and Panels

Aufgrund des Rückbaus der dOCUMENTA (13) stehen die gewohnten Räume des DokfestForums in der Kunsthalle Fridericianum in diesem Jahr nicht zur Verfügung. Die gemeinsam mit dem künstlerischen Leiter der Kunsthalle Fridericianum, Rein Wolfs, begonnene Debatte über die Schnittstelle von Kunst und Film wird dennoch fortgesetzt und rückt diesmal die Langfilmsektion sowie die DokfestLounge des Kasseler Dokfestes in den Fokus. Die Gespräche und Diskussionsrunden des DokfestForums finden in den Räumen der Caricatura – Galerie im KulturBahnhof statt. Als Festival-Treffpunkt mit Café und Sichtungsplätzen für (Fach-)Besucher/innen stehen die Räume des Kasseler Kunstvereins in der Werner-Hilpert-Strasse 23 zur Verfügung.

Öffnungszeiten: Mi. 14.11. / 11:00 – 21:00,

Do. 15.11. – Sa. 17.11. / 11:00 – 20:00,

So. 18.11. / 11:00 – 18:00

Alle Veranstaltungen im DokfestForum sind kostenlos.

// Due to the deinstallation of dOCUMENTA (13) the rooms in the Fridericianum that hosted the DokfestForum for the last couple of years are not available this year. The discussions about the interfaces between film and art that were started in collaboration with Rein Wolfs, artistic director of the Kunsthalle Fridericianum, will nevertheless be continued and will this time focus on the feature film section as well as the DokfestLounge of the Kasseler Dokfest. The talks and panels of the DokfestForum will take place at the Caricatura – Galerie at the KulturBahnhof.

The festival meeting point with café and video library for (accredited) guests will be located at the Kasseler Kunstverein in the Werner-Hilpert-Str. 23.

Opening hours: Wed. 14.11. / 11 am – 9 pm, Thur. 15.11.

– Sa. 17.11. / 11 am – 8 pm, Sun. 18.11. / 11 am – 6 pm

All events at the DokfestForum are free of charge.

Sichtungsplätze im DokfestForum

Im Rahmen des Festivals sind vier individuelle Sichtungsplätze für unsere (Fach-)Besucher/innen verfügbar. Die PC-Sichtungsplätze im Kasseler Kunstverein (Werner-Hilpert-Strasse 23) machen das nahezu komplette Filmprogramm des diesjährigen Festivals zugänglich und ermöglichen ein unkompliziertes Navigieren durch die Vielfalt der dokumentarischen und experimentellen Arbeiten.

Öffnungszeiten: Mi. 14.11. / 11:00 – 21:00,

Do. 15.11. – Sa. 17.11. / 11:00 – 20:00,

So. 18.11. / 11:00 – 18:00

Video Library in the DokfestForum

The festival is offering a video library with four individual viewing stations for (accredited) guests. The PC viewing stations make almost the entire film program of this year's festival available and allow a straightforward navigation through the variety of documentary and experimental work.

Opening hours: Wed. 14.11. / 11 am – 9 pm,

Thur. 15.11. – Sa. 17.11. / 11 am – 8 pm,

Sun. 18.11. / 11 am – 6 pm

Die Realisation der Sichtungsplätze wurde durch die großzügige Unterstützung der Firma AMBION, Kassel und Speicher M1 GmbH, Bremen ermöglicht.

Künstlergespräche – Ausstellung Monitoring Artist's Talks – Exhibition Monitoring

Die Ausstellung Monitoring folgt weder thematischen noch medialen Vorgaben. Sie hat das Ziel aktuellen Strömungen der Medienkunst eine unvergleichbare Plattform zu geben. Erst während der Auswahl der Arbeiten kristallisierten sich thematische Schwerpunkte heraus, welche die Ausstellung gestalten. Am Donnerstag, 15. November sind die Künstler/innen der Ausstellung Monitoring in der Caricatura – Galerie, um dort über ihre Arbeiten in besonderem Bezug auf zwei verschiedene Themenkreise zu sprechen.

// The exhibition Monitoring has no topic or media preference, but rather hosts current trends of media art. Thematic focuses that form the center of the present exhibition crystallised during the selection of works. On Nov. 15, the artists are at the Caricatura – Gallery to discuss their work.

17:30

Künstlergespräche – 1

Geschichten erzählen, Zitate und Eigendynamiken

Die uns umgebende Medienrealität nimmt Einfluss auf unser Handeln. Durch einen spielerischen Umgang mit solchen Realitäten werden Selbstreflexion oder der Blick auf gesellschaftliche Phänomene möglich in teils ironischer, teils dokumentarischer Weise. Oftmals finden die dabei erzählten Geschichten ihre scheinbare Moral im Fantastischen.

Artist's Talks – 1

Storytelling, References and internal dynamics

The reality which the media creates has a strong influence on our way of living. By reflecting upon this influence, may it be in an ironic or documentary way, self-reflections and social phenomena are made visible. Oftentimes, these stories find their seeming moral in the fantastical.

The talk will be held in German.

Angefragt sind:

Likely Participants are:

Tilmann Aechtner: Avatare

Philipp Artus: Snail Trail

Emanuel Mathias: Nebahats Schwestern

Kristin Meyer: la la la

Hein-Godehart Petschulat: Die Wand

Marko Schiefelbein: I can. You can.

Dennis Stein-Schomburg:

A Kind of Sad Story

19:00

Künstlergespräche – 2

Kollektives Gedächtnis, gesellschaftliche Dynamiken

Welche Auswirkungen haben politische und ökonomische Ereignisse auf das Individuum – und welche Position kann es dabei einnehmen? Wie verändert sich hierbei die Geschichte Einzelner, die durch die Mediengesellschaft erzählt wird? Inwiefern beeinflusst dies das kollektive Gedächtnis unserer und zukünftiger Generationen? Das Gespräch findet in englischer Sprache statt.

Artist's Talks – 2

Collective Memory, Social Dynamics

What is the impact of political and economic events on the individual and what positions can one take? How does this change the individual stories that are told by media society and influence the collective memory of our and future generations?

The talk will be held in English.

Angefragt sind:

Likely Participants are:

Clarisse Hahn: Our Body is a Weapon

Paola Calvo / Steffen Köhn: A Tale of Two Islands

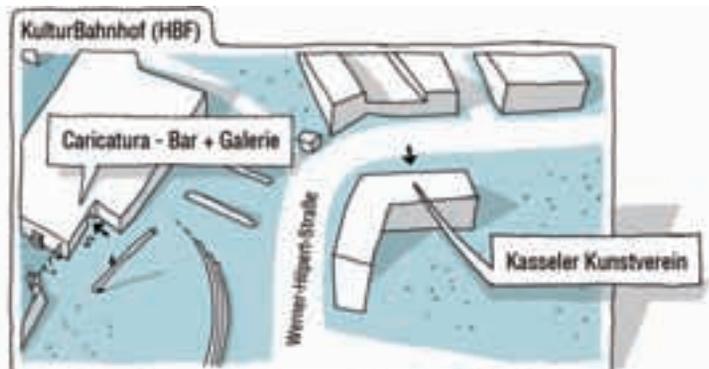
Henrike Naumann: Triangular Stories

Taiki Sakpisi: A Ripe Volcano

Pim Zwier: Atemlos

Die Veranstaltungen werden moderiert von Gila Kolb (Kuratorin Monitoring) und Beatrix Schubert (Austellungsleitung Monitoring).

// The events will be moderated by Gila Kolb (curator Monitoring) and Beatrix Schubert (exhibition director).



NO Definition Control! – Deutungshorizonte des Dokumentarfilmischen

NO Definition Control! – Horizons of definition in documentary film making

Eine Podiumsdiskussion mit Carsten Heinze (Moderation), Ernst-Dieter Lantermann, Grit Lemke, Johanna Schaffer und Thomas Weber

Was ist eigentlich Dokumentarfilm? Etwa:

Die systematische Aneinanderreihung jahrzehntealter Archivaufnahmen, zur Interpretation des Lebenswerks einer einzelnen, um reflektierte filmische Praxis bemühten Person? Die Montage mit statischer Kamera und Mikrofon aufgenommener Statements einer Gruppe auslesener Intellektueller zu Wahrheit und Pflicht (in) der Demokratie, allein unterbrochen durch einen Kurzfilm, der nahezu kommentarlos Ziegen auf einer Wiese zeigt? Schwarz-weiß Aufnahmen, die scheinbar von Überwachungskameras stammen und den Off-Kommentar von Wissenschaftler/innen zu Macht und Ohnmacht, Fluch und Segen der Bilder im Kontrollzeitalter visuell ergänzen und (ver)stören? Die Inszenierung von Protagonist/innen zur originellen Bearbeitung der Themen Globalisierung, Culture Clash, Identitätsfindung? Ja, auch.*

Zuallererst ist Dokumentarfilm jedenfalls ein künstlerisches Massenmedium, dem (zumeist) ein gesellschaftspolitischer Auftrag zugeschrieben wird. Nämlich der, das Wissen über die Welt und deren Zustände in der Abfolge von Bildern und Texten zu dokumentieren und so zu hinterfragen, Diskussionen und bestenfalls Veränderungsprozesse anzuregen.

Wie das in der kreativen Praxis Filmschaffender geschieht, lässt sich – insbesondere im Zuge technischer Innovationen und medialen Wandels – ebenso wenig klar definieren, wie es sich in der theoretischen Auseinandersetzung allgemeingültig fassen lässt. Auf die Perspektive kommt es an. Diskussionen um richtige und unzulässige Praktiken des dokumentarischen Films hinsichtlich propagandistischer, ethisch-moralischer und ästhetischer Aspekte sind in der theoretischen Analyse von Inhalten notwendig verflochten mit historischen, politischen und sozialen Entwicklungen.

Wie aber bestimmt sich das thematisch „Wichtige“ gegenüber dem „Irrelevanten“, vermeintlich „Uninteressanten“? Und welche Rolle spielt die Darstellungsweise dessen, was filmisch thematisiert wird, für die Interpretation? Inwieweit sind Wahrnehmung und Deutung durch individuelle oder wissensbasierte Perspektiven gesteuert? Und welche Möglichkeiten ergeben sich durch die Reflektion und Ergänzung dieser Perspektiven?

Das DokfestForum bietet eine Plattform zum Austausch individueller, hier insbesondere wissenschaftlicher Erkenntnisinteressen am dokumentarischen Film. Dabei soll die Vielfalt möglicher Perspektiven und Deutungsweisen dokumentarischer Inhalte und Praktiken deutlich werden. Nicht um Konturen einer unmöglichen Definition zu schärfen, sondern um Relevanz und Potentiale des künstlerischen Dokumentarfilms als eines unter vielen doku-

mentarischen Bewegtbildformaten im Hinblick auf politische, gesellschaftliche und soziale Prozesse kritisch zu hinterfragen.

*Die im Text beschriebenen Vorstellungen von Dokumentarfilmen beziehen sich auf folgende Filme im Programm des Dokfestes:

RICKY ON LEACOCK

Jane Weiner / Do. 15.11. / 15:00 / Filmladen

ANGRIFF AUF DIE DEMOKRATIE

Romuald Karmakar / Mi. 14.11. / 17:00 / Gloria Kino

LOW DEFINITION CONTROL - MALFUNCTIONS #0

Michael Palm / Fr. 16.11. / 15:00 / Filmladen

AND WHO TAUGHT YOU TO DRIVE?

Andrea Thiele / Mi. 14.11. / 22:15 / Gloria Kino

// A panel discussion with Carsten Heinze (host), Ernst-Dieter Lantermann, Grit Lemke, Johanna Schaffer and Thomas Weber

What makes a documentary? Is it:

*Age old archive footage, interpreting the life's work of one particular person? A montage of statements by intellectuals on truth and obligations in democracy, filmed by static camera and a short film of goats in a field? Scholarly words on the power and powerlessness, curse and blessing of images in the age of total control over black-and-white images, as if from CCTV cameras? The staging of protagonists to illustrate the issues of globalisation, clash of cultures or identity? Yes, it can be.**

Documentaries (often) are a socio-political mass medium, documenting the world and its condition, and thus question it, encourage debate and – hopefully – change.

How this manifests itself is hard to say – in view of innovations and new media – nor can it be generalised. It is a matter of perspective. Debates on documentary film practices with respect to propaganda, ethics, morals or aesthetics are necessarily tangled with historical, political and social developments.

But how to distinguish the “important” from the “irrelevant”, or “uninteresting”? And how does presentation influence the interpretation? How is the perception influenced by personal perspectives? What possibility is there in reflecting on this perspectives? The DokfestForum is a platform for individual and academic exchange in documentary film making, showing the variety of possible interpretations on documentary practices. This to question the potential of artistic documentaries as one of many forms of non-fiction formats with respect to political and social processes.

**The concepts described in this text relate to the following films in this Dokfest:*

RICKY ON LEACOCK

Jane Weiner / Thu. 15.11. / 15:00 / Filmladen

ANGRIFF AUF DIE DEMOKRATIE

Romuald Karmakar / Wed. 14.11. / 17:00 / Gloria Kino

LOW DEFINITION CONTROL - MALFUNCTIONS #0

Michael Palm / Fri. 16.11. / 15:00 / Filmladen

AND WHO TAUGHT YOU TO DRIVE?

Andrea Thiele / Wed. 14.11. / 22:15 / Gloria Kino

Biografien

Carsten Heinze, geboren 1969, ist Diplom Sozialökonom und promovierte 2007 an der Universität Hamburg, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einer Untersuchung zu jüdischer und nicht-jüdischer Vergangenheitsbearbeitung anhand autobiografischer Lebenskonstruktionen. Seither ist er Dozent am Fachbereich Sozialökonomie, Fachgebiet Soziologie der Fakultät. Arbeitsschwerpunkte: Medien- und Filmsoziologie (insbesondere Dokumentarfilm), Jugend- und Musikkulturen, Erinnerungskulturen, Biografieforschung. Letzte Veröffentlichung (mit Stephan Moebius und Dieter Reicher): Perspektiven der Filmsoziologie (2012), Konstanz: UVK. Momentan arbeitet er u.a. an der Publikation „Soziologie des Dokumentarfilms – Zur Geschichte und Theorie einer audiovisuellen Gattung“.



Ernst-Dieter Lantermann, geboren 1945; 1971: Diplom in Psychologie, 1974 Promotion in Bonn, 1978 Habilitation in Aachen. Seit 1979 Professor für Sozial- und Persönlichkeitspsychologie an der Universität Kassel. Mehrere Gastprofessuren im In- und Ausland. 1990/91 Wilhelm-Wundt Professor in Leipzig. 1994–1995 Arbeit am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte: Emotion und Handeln in komplexen Handlungsfeldern, Folgen und Bedingungen gesellschaftlicher Exklusion (zus. mit Heinz Bude, Soziologie), Selbstinszenierung mit Stil.



Grit Lemke, geboren 1965 in Spremberg/Niederlausitz. Nach einer Baufacharbeiterlehre und Arbeit im Theater- und Kulturbereich studierte sie Kulturwissenschaft, Ethnologie und Germanistik in Leipzig. Seit 1993 ist sie freie Journalistin für Printmedien, Online und TV. Promotion in Europäischer Ethnologie. Seit 1991 ist sie bei DOK Leipzig tätig, seit 2010 als Leiterin des Dokumentarfilmprogramms. Von 2001 bis 2003 Auswahlarbeit für das Sheffield International Documentary Festival, seit 1998 in verschiedenen Funktionen für das Festival des osteuropäischen Films Cottbus tätig. Sie kuratierte Filmreihen, darunter die Retrospektive „Spurensuche“ zum 50. Jahrestag von DOK Leipzig 2007, „Crossing 68/89“ in der Akademie der Künste Berlin 2008 sowie „Aufmarsch in Bildern – Die neue Rechte im osteuropäischen Film“ für goEast Wiesbaden 2011. Lehraufträge im Bereich Visuelle Anthropologie, Dokumentarfilm und Kuratieren. Publikationen zum Dokumentarfilm und Mitarbeit an Filmen.



DokfestForum

Johanna Schaffer ist seit 2012 Professorin für die Theorie und Praxis der visuellen Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel. Sie forscht, lehrt und übersetzt im Feld visueller Kultur und materieller Ästhetiken, meist mit einem queer-feministischen antirassistischen Schwerpunkt, und oft gemeinsam mit Gestalter/innen und Künstler/innen. Vor ihrer Zeit in Kassel hat sie an der Akademie der bildenden Künste Wien gelehrt und dort u. a. an einem Forschungsprojekt zusammen mit Künstler/innen über Chancen und Fallen des Forschungsbegriffs in den Künsten gearbeitet (siehe www.troublingresearch.net).



© Sheri Avraham

Thomas Weber studierte Germanistik, Philosophie und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und promovierte 1992 mit einer Arbeit über deutsche Fernsehkrimis. 2006 habilitierte er in Kultur- und Medienwissenschaft mit einem Buch über futurische Medien im Kino („Medialität als Grenzerfahrung“) und war u. a. wissenschaftlicher Mitarbeiter am Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart. 2011 wurde er als Professor für Medienwissenschaft an die Universität Hamburg berufen mit den Schwerpunkten Film und Fernsehen. Seit 2012 leitet er im Rahmen des DFG Forschungsprojekts „Geschichte des dokumentarischen Film in Deutschland 1945–2005“ das Teilprojekt „Themen und Ästhetik des dokumentarischen Films“.



Das Bild macht die Musik – Facetten und Ausdrucksformen im VJing *The image makes the music – forms and expressions of VJing*

VJs der DokfestLounge sprechen über ihre Arbeiten

Im Gespräch VJ A-li-ce (Paris), Johannes Timpernagel (Berlin) und Mo (Kassel). Moderation: Jessica Manstetten und Jan Bode (Auswahlkommission DokfestLounge)

Irgendwann zu Beginn der 1990er Jahre liegt wohl die Geburtsstunde des VJings. Bis dahin sorgten ganz alleine Lightjockeys für die Beleuchtung auf der Tanzfläche, um im richtigen Moment ein Blitzgewitter von blinkenden Lampen zu zünden und den einsetzenden Monsterbeat visuell zu unterstützen. Resultat: Die sowie schon brodelnde Partymeute explodiert und reißt sich ihre T-Shirts vom Leib! Unsere eigene Tanzflächenerfahrung lehrt uns, dass die Musik noch so gut sein kann, aber im grellen Schein der Neonröhre vermag einfach keine Stimmung aufzukommen. Aber wie ist das mit den Visuals? Worin unterscheiden sie sich von der Tanzflächenbeleuchtung? Was ist ihr Beitrag zum Partygeschehen? Definitiv erweitern sie die Audioperformance eines DJs um eine visuelle Komponente. Aber welche genau ist das? Böse Zungen behaupten ja, dass VJs nur die menschliche Variante einer „Windows Media Player - Visualisierung“ sind. Andere hingegen reden von einer „eigenen Kunstform“, die auch jenseits von Disco und Nachtleben in Ausstellungen oder Filmprogrammen ihre Berechtigung finden sollte. Bei allem Streit steht zumindest fest, dass bildhafte Visuals, die abstrakte Formen, Striche und bunte Farben übersteigen, eine inhaltliche Aussage transportieren, die vom Publikum rezipiert wird und bei ihm etwas zusätzlich zur Musik auslöst. Mit unseren Gästen wollen wir über ihre Erfahrungen und Einschätzungen zu den oben genannten Themen sprechen, diskutieren, was „gute“ Visuals ausmachen und ihrer Meinung nach leisten müssen. Wir wollen zusammen ergründen, warum der VJ eigentlich so eng mit der elektronischen Musik verknüpft ist und warum es auf Heavy-Metal-Partys keine Bilder zur Musik gibt? Neugierig sind wir aber auch darauf, wo die persönlichen Motivationen der VJs liegen und wollen mehr über ihre völlig unterschiedlichen Arbeitsweisen und Produktionsarten erfahren.

// VJs of the DokfestLounge are talking about their works

In conversation with: VJ A-li-ce (Paris), Johannes Timpernagel (Berlin) and Mo (Kassel). Hosts: Jessica Manstetten and Jan Bode

The birth of VJing is in the early 1990s. Before, light jockeys would cause crowds to go wild. We know however great the music, without the right lighting there is no chance for party atmosphere. But what about visuals? How are they different from just lights? They enhance a DJ's audio performance, adding a visual component. It is claimed that VJs are just like automatic visualisers, but others call what they do a "proper art form" that deserves to be in exhibitions and film programs. One thing is clear: Pictorial visualisations can transport mean-

ing to viewers beyond what the music alone might give them.

We want to discuss the experiences and views on these issues, what "good" visualisation is and what it can do, why it is so much connected to electronic music and what the VJs motivations and means of production are.

Biografien

A-li-ce arbeitet seit 2004 als Videokünstlerin und VJ. Mit Solo-Shows, als Teil von duo:NÄ: und mit ihrem audiovisuellen Label Home-made Collective nahm sie an diversen Festivals wie dem Mapping Festival (Schweiz), den Paysages électroniques and Videoframes (Frankreich) und dem Visual Berlin Festival teil.



Jan Bode, Videokünstler und Designer. Studium Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel bei Prof. Bjørn Melhus. 2009 Stipendium der Otto-Braun-Stiftung Kassel. 2011 Artist Residence in den Duende Studios Rotterdam – gefördert durch den „TENT Academy Award“ 2010. Arbeitet und lebt in Berlin.



Jessica Manstetten, Film- & Fernsehwissenschaftlerin. Arbeitet für die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, auf der Duisburger Filmwoche und für das IFFF Dortmund/Köln. Zudem kuratiert sie Film- und Videoprogramme für verschiedene Festivals, Institutionen und Veranstaltungen.



Mo ist Videokünstlerin, produziert Musikvideos und spielt seit 2003 als VJ in diversen Clubs und Festivals – z.B. LPM Rom, VJ Fest Istanbul und gewann den Laptops-Rus 2010 in Berlin. Zudem ist sie als Resident im Münchner „Harry Klein“ Club tätig. In 2009 war sie zum ersten Mal Gast in Kassel und zeigte ihre Visuals bei der damaligen Eröffnung der DokfestLounge.



Johannes Timpernagel ist seit 2006 als Video-, Animations- und Interaktionskünstler tätig. Als VJ spielte er unter anderen auf dem Lunchmeat Festival (Tschechische Republik), Insomnia (Norwegen) und Cynetart (Deutschland). 2011 gründete er zusammen mit Robert Pohle und Sebastian Huber das Berliner Studio „schnellebuntenbilder“.





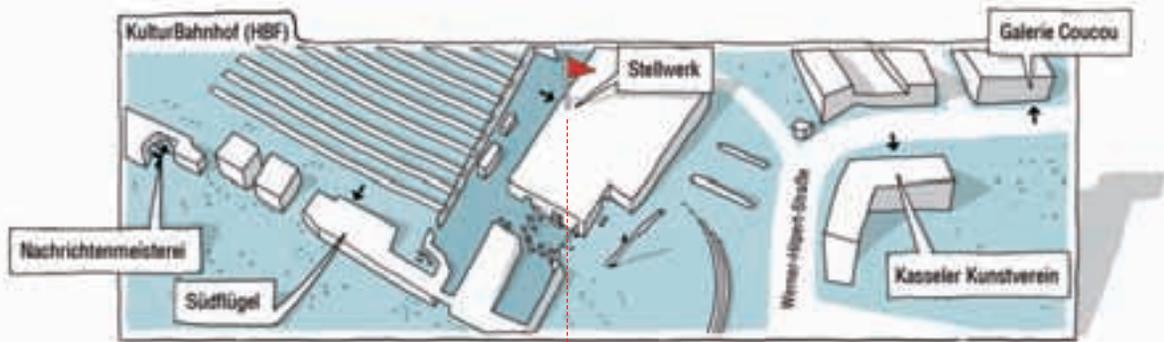
Ein gutes Beispiel für Special Effects.



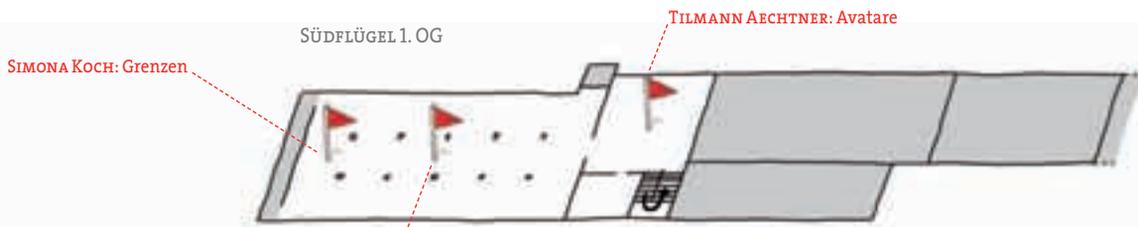
ŠKODA. Partner des Kasseler Dokfest. Als begeisterte Cineasten unterstützen wir vor allem Projekte, die neue Wege aufzeigen. Deshalb freuen wir uns auch in diesem Jahr auf viele spannende Beiträge beim 29. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Wenn auch Sie nicht immer dasselbe sehen wollen, empfehlen wir Ihnen den ŠKODA Superb mit TwinDoor – der flexiblen Kofferraumklappe, die sich klein und groß öffnen lässt. Vereinbaren Sie doch einfach eine Probefahrt. Näheres zu unserem Kulturengagement erfahren Sie auf www.skoda-kultur.de – und alle anderen Fragen stellen Sie gerne Ihrem ŠKODA Partner unter 0800/99 88 999.

Kraftstoffverbrauch für alle verfügbaren Motoren in l/100 km, innerorts: 14,4–5,4; außerorts: 7,8–3,8; kombiniert: 10,2–4,4; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 237–114 (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Monitoring



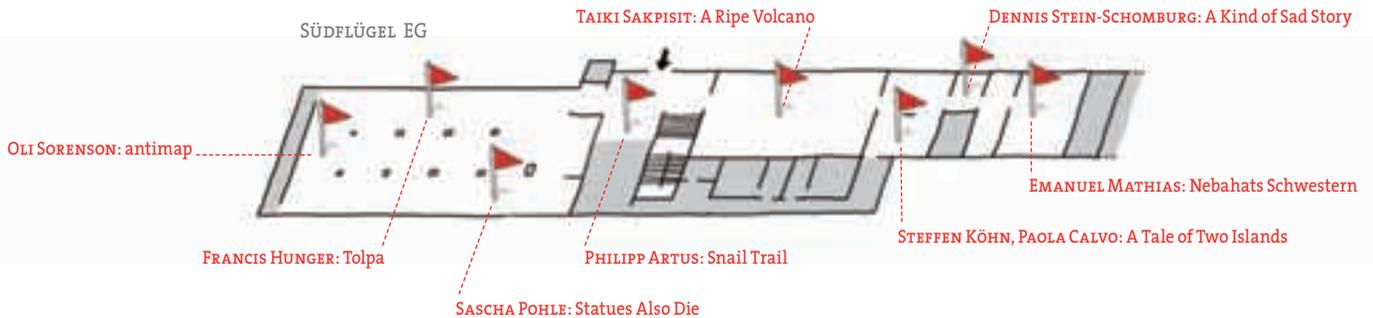
HENRIKE NAUMANN: Triangular Stories



SIMONA KOCH: Grenzen

TILMANN AECHTNER: Avatare

FLORIAN THALHOFER: Das Geld und die Griechen



OLII SORENSON: antimap

TAIKI SAKPISIT: A Ripe Volcano

DENNIS STEIN-SCHOMBURG: A Kind of Sad Story

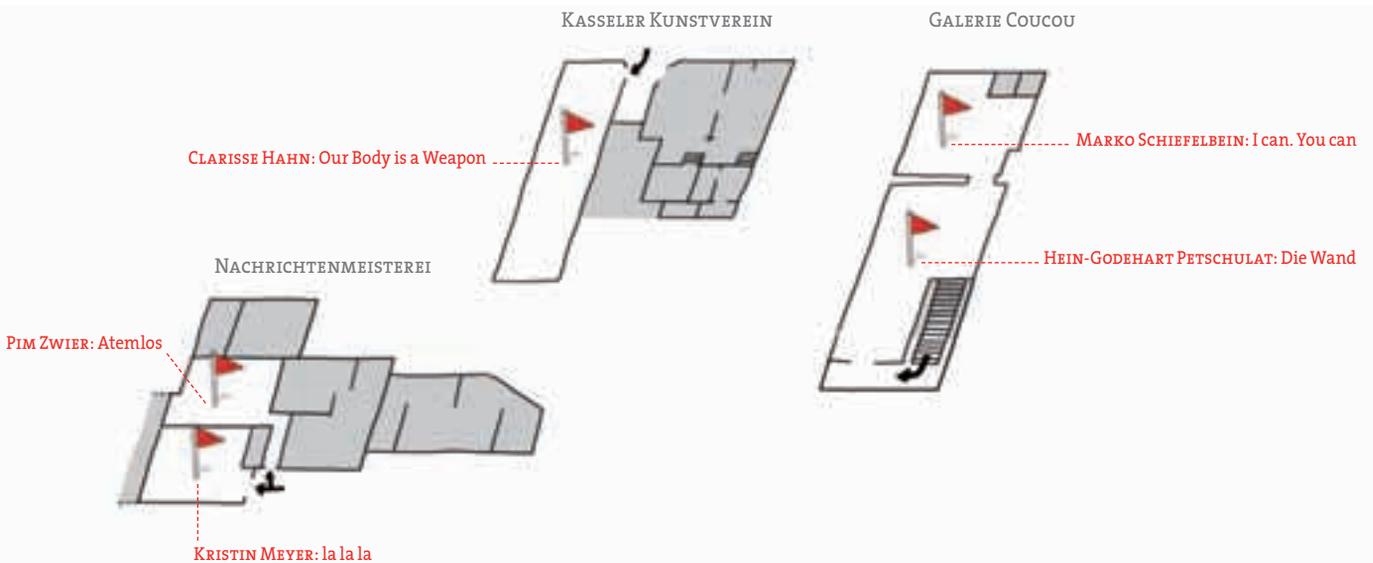
FRANCIS HUNGER: Tolpa

PHILIPP ARTUS: Snail Trail

SÄSCHA POHLE: Statues Also Die

EMANUEL MATHIAS: Nebahats Schwestern

STEFFEN KÖHN, PAOLA CALVO: A Tale of Two Islands



CLARISSE HAHN: Our Body is a Weapon

MARKO SCHIEFELBEIN: I can. You can

PIM ZWIER: Atemlos

HEIN-GODEHART PETSCHULAT: Die Wand

KRISTIN MEYER: la la la

Vorwort

Preface

Die Konstruktion, genauer gesagt die Konstruiertheit der Realität, in der wir leben, ist eines der Grundmotive der sechzehnten Ausgabe von *Monitoring*.

Zu den Themenschwerpunkten in diesem Jahr gehören – nicht ohne kritische Ironie – das Selbstverständnis und die Selbstrepräsentation von Künstler/innen und ihren Arbeitsbedingungen in der heutigen Medienwelt, etwa in den Arbeiten von Marko Schiefelbein (*I CAN. YOU CAN.*), Hein-Godehart Petschulat (*DIE WAND*) oder Kristin Meyer (*LA LA LA*), sowie unser latent gestörtes aber doch romantisierendes Verhältnis zur Welt der Natur und das Bedürfnis diese mit technischen Mitteln zu konservieren, zu kontrollieren oder zu imitieren: Pim Zwier (*ATEMLOS*), Philipp Artus (*SNAIL TRAIL*) und Tilmann Aechtner (*AVATARE*).

Ein konstant brisantes Thema ist die Position des Einzelnen angesichts der ökonomischen und politischen Bedingungen in einer sich rasend verändernden Welt. Abstrakte Ereignisse wie die Finanzkrise werden in Florian Thalhofers interaktiver Videoinstallation *DAS GELD UND DIE GRIECHEN* durch persönliche Statements greifbar gemacht. Clarisse Hahn untersucht den weiblichen Körper als Instrument politischen Widerstands (*OUR BODY IS A WEAPON*). Henrike Naumann stellt in Anlehnung an die „Zwickauer Terrorzelle“ das Selbstbildnis einer Jugend in den Neuen Bundesländern – oder wie dieses unter anderen Bedingungen ausgesehen haben könnte – anhand inszenierter Heimvideos nach (*TRIANGULAR STORIES*). Taiki Sakpisi porträtiert in epischen cineastischen Bildern eine ganze Nation in einem Stadium posttraumatischer Lähmung (*A RIPE VOLCANO*), während Steffen Köhn in seiner Zweikanal-Videoinstallation *A TALE OF TWO ISLANDS* Strategien des Dokumentarischen anwendet, um Begegnungen in einer zweigeteilten postkolonialen Wirklichkeit darzustellen.

Mit verschiedenen analogen und digitalen Techniken der Animation beschäftigen sich die Arbeiten von Simona Koch (*GRENZEN*), Dennis Stein-Schomburg (*A KIND OF SAD STORY*) sowie Oli Sorenson in seiner Op-Art-Licht-Projektion *ANTIMAP*. Andere Künstler wiederum bedienen sich filmhistorischer Referenzen, um gesellschaftliche Phänomene zu untersuchen, wie etwa Emanuel Mathias in seinem Film über türkische Taxifahrerinnen (*NEBAHATS SCHWESTERN*), Francis Hunger in seiner filmanalytischen Untersuchung von Massenszenen bei Dziga Vertov (*TOLPA*) oder Sascha Pohle in seiner Hommage an Alain Resnais und Chris Marker (*STATUES ALSO DIE*).

Monitoring zoomt hin und her zwischen Makro- und Mikroebene, Privatem und Politischem, Fiktivem und Dokumentarischem und präsentiert ein lebendiges Spektrum aktueller Ansätze im Bereich der audiovisuellen Medien.

The construction, or rather, the constructedness of the reality we live in is one of the central motives of the sixteenth edition of Monitoring.

Among the emerging themes this year are the self-understanding and self-representation of artists and their working conditions in today's media landscape, as evident, often with a self-ironic twist, in the works by Marko Schiefelbein (I CAN. YOU CAN.), Hein-Godehart Petschulat (DIE WAND), or Kristin Meyer (LA LA LA), and our slightly disturbed yet romanticizing relation to the natural world and the will to preserve, control or imitate it via technical means: Pim Zwier (ATEMLOS), Philipp Artus (SNAIL TRAIL), and Tilmann Aechtner (AVATARE).

A constant virulent topic is the individual and its position in relation to the pressing economical and political conditions of a rapidly changing world. Abstractions such as the financial crisis are rendered human on the example of Greece in Florian Thalhofer's multilayered interactive video installation DAS GELD UND DIE GRIECHEN, and Clarisse Hahn focuses on the female body as a tool of resistance (OUR BODY IS A WEAPON). Conflating fact and fiction, Henrike Naumann imagines home videos by the three teens that formed the "Zwickauer Terrorzelle" in 1992 – and what they might have been like under different conditions (TRIANGULAR STORIES). Taiki Sakpisi reflects on the complex condition of a whole nation in a post-traumatic state in epic cinematic images (A RIPE VOLCANO), while Steffen Köhn applies documentary strategies to capture encounters between divided postcolonial realities in the two-channel installation A TALE OF TWO ISLANDS.

The technique of animation is explored via different analogue and digital means in the works of Simona Koch (BORDERS) and Dennis Stein-Schomburg (A KIND OF SAD STORY), as well as in Oli Sorenson's abstract Op art light projection ANTIMAP. Other artists apply film historical references to address current sociological phenomena, as in Emanuel Mathias' film about Turkish female taxi drivers (NEBAHATS SCHWESTERN), Francis Hunger's film-analytical examination of mass scenes directed by Dziga Vertov (TOLPA), or Sascha Pohle's homage to Chris Marker and Alain Resnais (STATUES ALSO DIE).

Zooming in and out between macro and micro perspectives, the private and the political, fiction and documentary, Monitoring presents a vibrant spectrum of contemporary approaches in time-based audiovisual media.

Vernissage

Mi 14.11. / 19:00 / SÜDFLÜGEL (KULTURBAHNHOF)

Öffnungszeiten Opening hours *Monitoring* 14.-18.11.2012

KASSELER KUNSTVEREIN
Werner-Hilpert-Strasse 23

KULTURBAHNHOF:
Südflügel und Stellwerk
Rainer-Dierichs-Platz 1

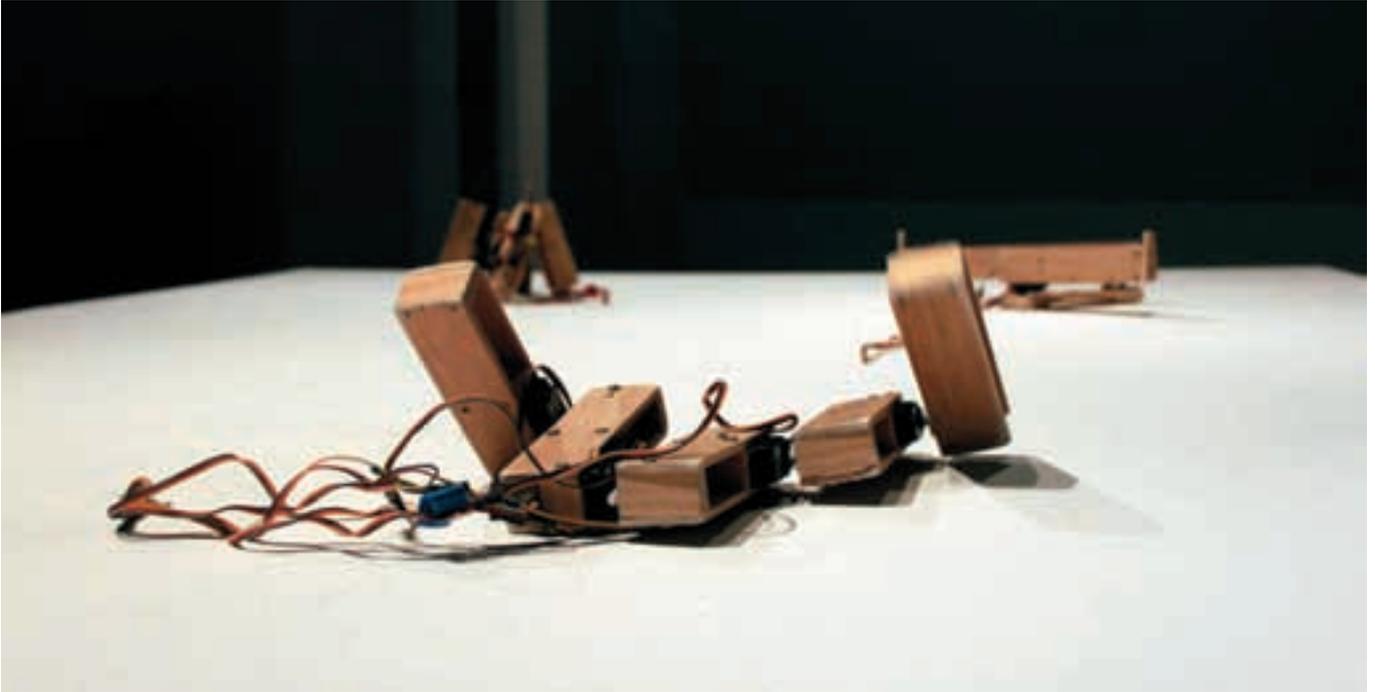
NACHRICHTENMEISTEREI
Franz-Ulrich-Straße 14

GALERIE COUCOU
Werner-Hilpert-Strasse 8

Mittwoch	14.11.	19:00-23:00
Donnerstag	15.11.	17:00-22:00
Freitag	16.11.	17:00-22:00
Samstag	17.11.	17:00-22:00
Sonntag	18.11.	17:00-20:00

Avatare

Offenbach 2011 / 3 Roboter-Objekte, Computer, Podest



Sie erinnern an Würmer, an hilflose Wesen. Auf einer niedrigen Plattform versuchen drei dieser Wesen scheinbar, sich mit aller Kraft loszuwinden von den Kabeln, die sie gleichzeitig mit Energie und Impulsen versorgen. Ein Quietschen erfüllt den Raum, es entspringt ganz offensichtlich den Servomotoren in den Gelenken und setzt sich dennoch in der Wahrnehmung des Betrachters als Hilfeschreie der Avatare fest. Tilmann Aechtner's Roboter-Objekte winden sich mal aggressiv, dann wieder scheinbar erschöpft in einer vom Zufall bestimmten Bewegungsabfolge, auf einer kniehohen, weißen Plattform den Blicken der Zuschauer ausgesetzt. Die einzelnen Module – die Glieder der Avatare – agieren autonom, folgen ihrer eigenen Logik. Durch die Kombination dieser autonomen Module entstehen einzigartige Choreografien, die es in derselben Konstellation nie wieder geben wird. So kann es durchaus vorkommen, dass die Objekte von der Plattform fallen oder sich in ihren Kabeln verstricken. Der Zufall schafft in diesem Fall die Lebendigkeit, die sich wiederum in den erwähnten „Fehlern“ manifestiert.

Einfache Bauteile, blankes Holz, hier und da noch ein Bleistiftstrich, der vom Bauprozess zeugt: Die Roboter kommen grob und für das Auge unbequem daher. Tilmann Aechtner versucht nicht, die technische Seite der Avatare auszublenden. Er lässt sie bewusst sichtbar, weshalb auch immer wieder die Illusion eines eigenständigen „Lebewesens“ aufbricht. Doch spätestens wenn der Betrachter der Plattform den Rücken zukehrt, wird er vom Fiepen der Motoren wieder emotional erfasst.

Das Zusammenspiel der einzelnen Glieder kann eine Metapher für unser gesellschaftliches Zusammenleben sein: Hier hat das Wirken des Individuums immer Auswirkungen auf das System, beeinflusst die Gesamtheit und sorgt für stetige Bewegung. In ihrem endlosen Kampf gegen die Technik, der sie entspringen, winden sich die Avatare auf der Plattform – sie werden nur dann Ruhe haben, wenn ihnen am Ende des Tages der Strom abgedreht wird.

Lukas Thiele

They remind us of worms, of helpless creatures. On a low platform, three of these creatures try to free themselves with all their might from the cords that supply them with energy and impulses. A squeaking noise echoes through the room, which obviously comes from the servomotors of the hinges, but feels like a desperate cry for help to the observer. Tilmann Aechtner's avatars, small robot objects, contort themselves, sometimes aggressively, sometimes seemingly exhausted in a sequence of random motions on a knee-high white platform, where they are exposed to the observer. The individual parts – the limbs of the avatars – act autonomously and follow their own logic. The combination of these autonomous parts create a unique choreography, which is unrepeatable. It therefore may well happen that the objects fall off the platform and get entangled in their cords. In this case, the accident creates aliveness, which is manifested in their flaws.

Simple units, raw wood, a pencil mark here and there, which show the construction process: the robots appear rough and are difficult to behold. Tilmann Aechtner does not attempt to hide the technical aspect of the avatars, but deliberately leaves certain traces and thereby takes away the illusion of living organisms. But when the viewer turns his/her back on the platform, the squeaking of the motors will again catch his/her emotions.

The interaction of the individual parts can be seen as a metaphor for society, where the action of one individual affects the whole system and causes constant mobility. In their never ending battle against technology from which they originate, the avatars contort themselves on the platform and will only be able to rest when someone pulls the plug at the end of the day.

PHILIPP ARTUS

Snail Trail

Köln 2011 / Laser-Skulptur: Holz, Plexiglas, Stahl, phosphoreszierende Farbe, Laser-Projektor, Computer, Verstärker, 7 Lautsprecher, Subwoofer (02:00 Min.)



Eine Schnecke erfindet das Rad und durchläuft eine kulturelle Evolution der Beschleunigung, um schließlich wieder zu ihrem Ursprung zurückzukehren.

Eine Laser Animation wird um 360° auf eine Säule projiziert, um die der Betrachter herumgehen muss, um dem Lauf der Schnecke zu folgen. Die Projektionsfläche ist aus phosphoreszierendem Material, wodurch die Schnecke eine nachleuchtende Lichtspur hinterlässt.

Die Arbeit ist aus einer intensiven Beschäftigung mit Frühgeschichte heraus entstanden. Dabei ist es faszinierend, wie sich exponentielle Beschleunigungsprozesse auf verschiedenen Ebenen beobachten lassen. Die Evolution der Lebewesen verläuft über 3,8 Milliarden Jahre extrem langsam, bis sie im Kambrium plötzlich „explodiert“. Die Werkzeuge der Menschen entwickeln sich während der gesamten Steinzeit kaum, bis es im Holozän zu einer rasanten kulturellen Entwicklung kommt. Ein ähnlicher kultureller Beschleunigungsprozess lässt sich heutzutage in der Entwicklung des Internets beobachten. Die exponentielle Spirale auf dem Schneckenhaus erscheint, so gesehen, fast wie ein wundersames Augenzwinkern der Natur.

Ein anderes Phänomen, das in der Arbeit aufgegriffen wird, ist der Einfluss der jeweiligen Umgebung auf ihre Lebewesen. In der Animation muss die Schnecke ihre Fortbewegungsart jeweils auf die sich wandelnde Linie abstimmen. Dieses Prinzip lässt sich etwa in Darwins Evolutionstheorie beobachten, in der bei den Arten über viele Generationen Anpassungen an ihre Umweltbedingungen entstehen. Andererseits lässt es sich aber auch im täglichen Leben erfahren, da natürlich jeder Ort das Verhalten und die Kommunikation von Menschen beeinflusst.

Durch die Lichtspuren sehen die Betrachter gleichzeitig was passiert, was passiert ist und was passieren wird. Diese Reflexion über Zeit wird in der endlos zyklischen Struktur der Arbeit weiterentwickelt. Der wiederkehrende Puls aus Licht und Klang erinnert an periodische Phänomene in der Natur, wie Ebbe und Flut oder die Jahreszeiten.

Philipp Artus

The work consists of a 2-minute laser animation loop in which a snail invents the wheel and goes through a cultural evolution to finally get back to its origin.

The animation is projected at an angle of 360° onto a column, so that the audience has to walk around it to follow the course of the snail. The projection surface is of a phosphorescent material, which creates an afterglowing trail that fades out slowly.

The basic idea of the work is inspired by a research into prehistory from the perspective of (post-)modern experience, an intersection which made me aware of the similarities between processes of exponential acceleration at different levels.

Thus, the evolution of life proceeds at an extremely slow pace for more than 3 billion years, until it suddenly seems to “explode” in the Cambrian period. The tools of human beings progress relatively little during the Stone Age until it reaches a point of a rapid cultural development during the Holocene. Nowadays, the acceleration of the cultural evolution is even exponentiated through the Internet. From this perspective, the exponential spiral on a snail shell may almost appear like a miraculous wink of nature.

Another theme that is explored here is the influence that a specific space has on the manner of being. In the animation, each environment forces the snail to invent a new locomotion. This principle can be seen in Darwin's evolution theory, where species adapt to their surroundings, but it can also be experienced in daily life, where each environment influences our communication and behavior.

The phosphorescent light trails offer a unique perspective on locomotion: through them, the audience can simultaneously see what happens, what has happened and what will happen. This reflection on time is elaborated further through the endlessly cycling structure of the work as well as through the recurring pulse of sound and light, which refers to periodic natural phenomena like the tides or the seasons.

CLARISSE HAHN

Our Body is a Weapon

Paris 2012 / 3 Monitore, 2 DVD-Player, 1 Blu-ray-Player, 6 Lautsprecher (14:00 Min. / 19:00 Min. / 12:00 Min.)



Politische Auseinandersetzungen werden mit unterschiedlichsten Mitteln geführt. Wenn Worte und Stimmen nicht gehört werden, kommen statt verbaler Mittel körperliche zum Einsatz.

Wie der Körper als Instrument des Widerstands gegen bestehende Situationen eingesetzt wird, ist Gegenstand der 3-Kanal Videoinstallation von Clarisse Hahn. Drei Szenarien werden auf drei Monitoren gezeigt: Kämpferinnen und Kämpfer der PKK, die sich im Grenzgebiet zwischen der Türkei und dem Irak auf den Kampf vorbereiten, weibliche politische Gefangene, die in einem türkischen Gefängnis in den Hungerstreik traten, und indigene Bäuerinnen in Mexiko, die auf ihre Situation aufmerksam machten und keine Antwort erhielten – bis sie nackt zum Takt von Trommeln durch die Straßen von Mexikostadt zogen.

Die Proteste der Gruppe enteigneter Farmer „Los Desnudos“ wurde mit einem Vergleich beigelegt – eine Entschädigung für enteignetes Land wurde, wenngleich kaum ausreichend, vom Mexikanischen Staat bereit gestellt. Die im Jahr 2000 hungerstreikenden Frauen leiden bis heute an den Folgen und können teils nicht mehr, wie „Prisons“ eindrücklich zeigt, für sich selbst sprechen. „Gerilla“ greift auf Material zurück, das von den kurdischen Rebell/innen selbst gefilmt wurde. Im ersten Teil werden Kämpfer/innen beim „Gerilla“-Spiel, einer Art Fangenspiel beim Waffenpräparieren, Standortwechsel, beim Tanz gezeigt, später folgen Kampfhandlungen. Der zweite Teil ist kurdischen Flüchtlingen aus dem Irak, die in Frankreich leben, gewidmet.

In allen drei Szenarien ist es vor allem der weibliche protestierende, widerständige, kämpfende Körper, der im Fokus der Aufmerksamkeit steht – indem er ohne Kleidung in der Öffentlichkeit tanzt, verborgen vor Blicken anderer im Gefängnis hungert, im halböffentlichen Raum für Kampfhandlungen trainiert, oder als Portrait auf einem Plakat präsentiert wird. Dieser Blick verweist zugleich auf den in diesen Dokumenten unsichtbaren Gegenblick der filmenden Frau – Clarisse Hahn, die sich engagiert mit der Kamera am Körper in einige der Situationen begab und es dennoch versteht, sie mit wohlthuender Distanz aufzubereiten.

Political conflicts are conducted in a variety of ways. If words and voices are not heard, physical means will be called upon instead of verbal measures.

How the body is used as an instrument of resistance against current situations is the topic of Clarisse Hahn's three-channel video installation. Three scenarios are shown on three monitors: Fighting men and women of the PKK, who are preparing for a fight in the borderland between Turkey and Iraq; former political prisoners, who went into a hunger strike in a Turkish prison; and indigenous farmers in Mexico, who made their situation known but received no answer – until they took to the streets: naked to the rhythm of drums.

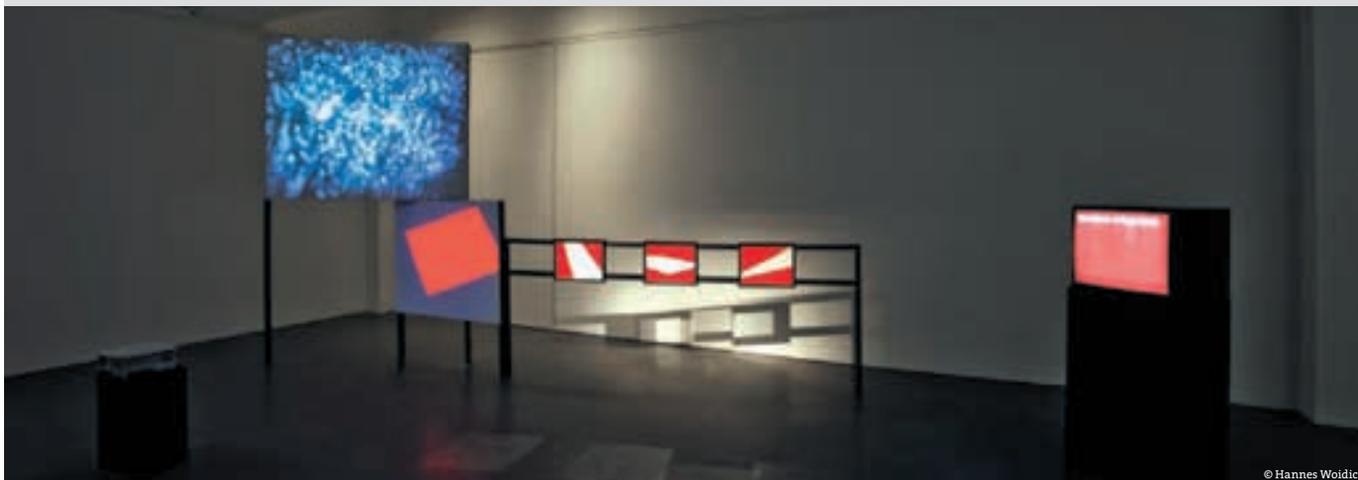
The protests of the group of disowned farmers „Los Desnudos“ were settled with an agreement – a compensation for disowned land was, albeit hardly sufficient, provided by the Mexican state. The women who were on hunger strike in the year 2000 are still suffering from the repercussions today and partly cannot speak for themselves, as „Prisons“ shows in an impressive way. „Gerilla“ uses material, which was provided from the Kurdish rebels themselves. In the first part, the fighters are shown engaged in „Gerilla“, a kind of game of seek and catch while preparing weapons, changing positions, dancing – violent fights follow. The second part is dedicated to Kurdish refugees from Iraq living in France.

In all three scenarios the special focus lies on the female protesting, resisting, fighting body – by dancing naked in public or in hunger hidden from the view of others in prison, training fight manoeuvres in a semi-public sphere, or presented as a portrait on a poster. This perspective also shows the implicit and invisible counter part of the filming woman – Clarisse Hahn is in the midst of these situations with a camera on her body but at the same time she manages to present with a pleasant distance.

Gila Kolb

Tolpa

Leipzig 2012 / 2 Video-Projektoren, Monitor, 3 DVD-Player, 3 Siebdrucke, Objekt, Sockel (22:00 Min. / 10:00 Min.)



© Hannes Woildich

In seiner Installation TOLPA editiert und kommentiert Francis Hunger Filmszenen des sowjetischen Regisseurs Dziga Vertov, eines Zeitgenossen Sergej Eisensteins. In den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts experimentierte Vertov mit den Möglichkeiten der Filmmontage, oftmals zu manipulativen, agitatorischen Zwecken. Die Montage – mehr noch als Schauspielerei, Inszenierung oder Narration – sollte dem Film seine Wirkung verleihen. Zu Vertovs berühmtesten Filmen zählt „Der Mann mit der Filmkamera“ (1929), der das Großstadtleben in der Sowjetunion und dessen Beschleunigung durch damals neue Technologien thematisiert. Für seine Installation verwendet Hunger Originalmaterial aus diesem und zwei weiteren, heute weniger bekannten Filmen des Regisseurs: „Enthusiasmus/Donbass-Symphonie“ (1930) und „Drei Lieder über Lenin“ (1934), einer Hymne auf den Begründer der Sowjetunion. Hunger montiert ausschließlich Massenszenen aneinander, die er zu folgenden Themen clustert: Stadt, Alltagsleben, Arbeiter, Demonstration, Armee, Trauer.

Im Kommentar der laufenden Szenen, der sich – wie beim Stummfilm – nur in Form eingblendeter Schriften manifestiert, diskutieren zwei Figuren über verschiedene konzeptuelle Ansätze, ein Bühnenstück über Vertov zu verfassen. Auch diese beiden unsichtbar bleibenden Figuren setzen bei den Massenszenen an, doch diese sind für sie nur der Ausgangspunkt für eine Beschäftigung mit dem Schicksal der russischen Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts sowie damals kursierenden Theorien zwischen Wissenschaft, Utopie und Kunst wie denen der Biokosmisten, die heute nahezu vergessen sind. Über eine Auseinandersetzung mit den künstlerischen und kulturellen Bewegungen dieser Zeit, deren inhaltliches Repertoire und Utopie sich nicht auf Fragen der Ökonomie beschränkte, lässt sich ablesen, wie attraktiv der Kommunismus als Versprechen anfangs auf Menschen unterschiedlichster Milieuzugehörigkeit gewirkt haben muss.

Die Biokosmisten z.B. setzten es sich zum Ziel, die Gerechtigkeit des Sozialismus auch für die Verstorbenen herzustellen, indem man sie wieder zum Leben erweckt. In ihrem Gedankengebäude war der Mensch ein Körper, der beliebig manipulierbar ist, wenn man über eine entsprechend weit entwickelte Technologie verfügt. Im Gegensatz zur Idee der Wiederauferstehung der unsterblichen Seele im Christentum wollten die Biokosmisten unsterbliche Körper quasi museal verwalten. Statt der göttlichen Gnade agierte die kuratorische Hand des Staates. Durch die programmatische Überwindung des Todes wurde die Zeit beherrscht und in Ewigkeit verwandelt – ähnlich wie das von der Avantgarde abgelehnte bürgerliche Museum Dauer herstellt. Wenn jedoch die Ahnen wiederauferstehen ergibt sich naturgemäß ein Platzproblem: Dieses Platzproblem wiederum wurde zum pragmatischen Ausgangspunkt für die sowjetische Raumfahrt und die Überlegungen Konstantin Ziolkowskis, einem sowjetischen Raketenpionier. Sie entstand aus der schlichten Notwendigkeit, neue Planeten zu kolonisieren, auf denen sich die wiederauferstandenen Vorfahren ansiedeln könnten.

Vor dem Hintergrund der Diskurse dieser Zeit geht Hunger der Frage nach, warum und wie die Avantgarde, die einst enthusiastisch für die russische Revolution eintrat, von Stalin kaltgestellt wurde. Die Kunst der Avantgarde als Instrument für die staatliche Propaganda erwies sich als nicht verständlich genug – im Gegensatz zum 1934 proklamierten sozialistischem Realismus – und so wurden Ressentiments gegen jede Form von künstlerischem Experiment geschürt.

Fabian Saavedra-Lara

In his installation TOLPA, Francis Hunger edits and comments on different scenes from films by Dziga Vertov, a historical Soviet film director and contemporary of Sergei Eisenstein. "Man with a Movie Camera" (1929) belongs to his most famous works. For his installation, Hunger also uses original material from two other, less known films entitled "Enthusiasm" (1930) and "Three Songs About Lenin" (1934). From these three films Hunger only edits scenes that depict masses of people, re-organized through categories: city, everyday life, workers, demonstration, army, grief.

The commentary is only present, like in silent films, as inserted text. The texts describe a dialogue of two fictitious characters about different conceptual approaches to write a stage play about Vertov. The two invisible protagonists also talk about the mass scenes, yet these only form the starting point for a conversation about the fate of the Russian avant-garde in the early 20th century, as well as the theories circulating at the time, which were located between science, utopia and art, such as those of the nowadays nearly forgotten biocosmists. By confronting the artistic and cultural movements of that time, whose repertoire and utopia was not limited to economical questions, it can be seen just how attractive the promise of communism initially must have been for people from diverse milieus.

For instance, the biocosmists aimed at resurrecting the dead in order to bestow them with the justness of Socialism. Their line of thought saw the human being as a body which can be manipulated at will, if one has the necessary, advanced technology to do so. In contrast to the idea of the resurrection of the immortal soul in Christianity, the biocosmists wanted to govern bodies in a museal sense. Instead of the grace of God, the state would function as a curator. By programmatically conquering death, time was controlled and became eternity – similar to the way the bourgeois museum, rejected by the avant-garde, creates permanence. However, resurrecting all ancestors would naturally cause a problem in terms of space: in turn, this problem became the pragmatic starting point for the Soviet space programme and the ideas of Konstantin Tsiolkovsky, the Soviet rocketry pioneer. They were formed by the basic necessity of having to colonise new planets, where the resurrected could be settled.

In light of these discourses, Hunger addresses the question why and how the avant-garde, which once enthusiastically advocated the Russian revolution, was side-lined by Stalin. The art of the avant-garde as an instrument for state propaganda proved to be too hard to understand – unlike Socialist Realism that was declared in 1934 – and thus any kind of artistic experiment became resented.

SIMONA KOCH

Grenzen

Berlin, Neustadt an der Aisch, 2010–2012 / 4 Monitore, 4 HD-Player (01:40 Min. / 01:40 Min. / 01:35 Min. / 02:00 Min.)



Lebewesen hinterlassen Spuren durch ihre bloße Existenz – die Wege, die sie beschreiten, die Handlungen, die sie ausüben – und beeinflussen dabei das Leben anderer Organismen. Sie neigen dazu, ihr Revier abzustecken oder, wie der Mensch, Grenzen zu ziehen. Staatsgrenzen beschreiben die Ränder von Herrschaftsgebieten. Eine Grenze bedeutet immer auch ein Ein- und Ausschließen, und wirkt sich auf politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Faktoren aus.

Das Verschieben von Grenzen geschieht meist durch Kriege und geht einher mit Blutvergießen, mit menschlichen und ökologischen Tragödien. Vertriebene und Flüchtlinge verlieren ihre Heimat, ihre Wurzeln und geliebte Orte. Folgen für die Natur können Abholzung ganzer Landstriche sein, wie die Geschichte der spanischen Armada im 16. Jahrhundert zeigt. Das halbe Land wurde damals abgeholzt, um eine Seeflotte aufzubauen, mit der man England erobern wollte. Legenden besagen, dass in den Zeiten davor ein Eichhörnchen von den Pyrenäen bis nach Andalusien gelangen konnte, von einem Baum zu Baum springend, ohne den Boden zu berühren. Aber auch der Verlust der kulturellen Wurzeln geht mit Grenzkonflikten einher – selbst viele Generationen später sind die Spuren der Grenzverschiebung noch spürbar.

Diese Spuren werden durch eine Serie von Video-Animationen visualisiert. Die Verschiebungen der Grenzverläufe unterschiedlicher Weltregionen wurden erst anhand von historischem Kartenmaterial recherchiert. In der Animation werden die Grenzen dann mit Bleistift auf ein leeres Blatt gezeichnet, immer wieder ausradiert und chronologisch durch die folgenden, bis zum heutigen Tag neu gezogenen Grenzlinien ersetzt. Der Blick im Zeitraffer von oben lässt die Menschheit wie eine Schar Borkenkäfer erscheinen, die sich durch die Welt gräbt. Am Ende werden auch die aktuellen Grenzen ausradiert – was übrig bleibt, ist die vage Form der jeweiligen Weltregion, lediglich angedeutet durch ein verblassendes Netzwerk verschmierter Linien.

Simona Koch

Living things leave behind traces through their mere existence – the paths they embark on, the actions they perform – and in doing so they influence the lives of other organisms. They have a tendency to mark their territory or, like man, to draw borders. National borders describe the limits of dominions. A border always also means both inclusion and exclusion, and has an impact on political, social, cultural and economical factors.

Generally, the shifting of borders occurs during wars and involves bloodshed, human and ecological tragedies. For exiles and refugees, it means the loss of their native country, of their roots and places dear to them. For nature, it can entail the clearing of entire swathes of land, as for the Spanish Armada in the 16th century, when half the country was cleared to build a flotilla with which the Spaniards sought to conquer England. Legend has it that in the years before this mass clearance, squirrels could travel from the Pyrenees to Andalusia jumping from one tree to the next and without ever touching the ground. Yet border conflicts also bring about the loss of cultural roots – even many generations later, the traces of a border shifting are still palpable.

These traces are visualized in a series of video animations. First, I used historical maps to research the shifting of borders. Then, in the animation, I drew the borders in pencil on a blank sheet of paper, repeatedly erased them and replaced them chronologically by the subsequent borderlines up until the present day. Seen from above in fast motion, mankind appears like a swarm of bark beetles, digging itself through earth. Finally, also today's borders get erased. What remains is the vague shape of the respective world region as portrayed by a myriad of blurred lines.



BUCHHANDLUNG VOGT

Inh. Stefan Vogt
Friedrich-Ebert-Straße 31 · 34117 Kassel
Tel 0561 93 721 94 · Fax 0561 93 721 95

info@buchhandlung-vogt.de
www.buchhandlung-vogt.de

STEFFEN KÖHN, PAOLA CALVO

A Tale of Two Islands

Berlin 2012 / 2 Video-Projektoren, Computer, 2 Verstärker, 4 Lautsprecher (16:00 Min.)



Am 31. März 2011 wird die kleine Insel Mayotte im indischen Ozean zum 101. Département Frankreichs und offiziell zu einem Teil Europas. Seit diesem Tag verläuft eine neue Außengrenze der EU zwischen Mayotte und Anjouan, der Nachbarinsel, die zur Union der Komoren gehört. Beide Inseln waren lange Zeit Teil des französischen Kolonialreichs. In der afrikanischen Aufbruchsstimmung der 1970er Jahre, als viele ehemalige Kolonien sich den Weg in die Unabhängigkeit erkämpften, wurden auch hier Volksabstimmungen organisiert. Anjouan entschied sich für die Unabhängigkeit. Mayotte entschied sich für den Verbleib beim „Mutterland“. Mayotte ist Europa „under construction“. Der Prozess der Eingliederung der ehemaligen Kolonie in den französischen Staat ist noch in vollem Gange. Auf Anjouan sind die Überbleibsel des Kolonialismus schon längst wieder von wilder Natur überdeckt. Die postkolonialen Machtungleichheiten jedoch sind noch überall zu spüren.

Die Bewohner beider Inseln teilen eine sprachliche und kulturelle Identität und sind durch komplexe Verwandtschaftsbeziehungen miteinander vernetzt. Mittlerweile ist die Grenze jedoch schwer bewacht und die Bewohner Anjouans benötigen ein Visum, um sich auf Mayotte aufzuhalten. Viele Anjouanais versuchen deshalb, in nächtlichen Überfahrten auf kleinen Motorbooten, sogenannten Kwassas, unbemerkt auf die Nachbarinsel zu gelangen. Die 2-Kanal-Videoinstallation A TALE OF TWO ISLANDS von Steffen Köhn und Paola Calvo beschreibt auf zwei sich gegenüberliegenden Leinwänden die postkolonialen Lebenswirklichkeiten der beiden Inseln in genau komponierten Tableaus. In langen dokumentarischen Einstellungen entfalten sich unterschiedlichste Begegnungen in den Häfen der beiden Inselhauptstädte.

Steffen Köhn

On March 31, 2011, the small island of Mayotte in the Indian Ocean became the 101st département of France, and therefore officially a part of Europe. Since that day the EU has had a new external border, running between Mayotte and Anjouan, the neighboring island, which belongs to the Union of the Comoros Islands. Both islands were long part of the French colonial empire. During the African liberation period in the 1970s, when many former colonies were fighting their way to independence, a referendum was held on the two islands. Anjouan voted for independence. Mayotte decided to stay with the motherland. Mayotte is Europe under construction. The process of integrating the former colony into the French state is still in full swing. On Anjouan, the remainders of colonialism have already long been covered up by the wildness of nature. The post-colonial power imbalances, however, can still be sensed everywhere.

The inhabitants of both islands share a linguistic and cultural identity and are intertwined with each other in complex relations of affinity. In the meantime, the border has become carefully guarded and the inhabitants of Anjouan need a visa to stay on Mayotte. Many Anjouanais therefore try to reach the neighboring island secretly, in nightly crossings on small motorboats called kwassas. The two-channel video installation A TALE OF TWO ISLANDS by Steffen Köhn and Paola Calvo surveys the realities of life on the two islands in carefully composed tableaux on two opposing screens. Various encounters unfold in long documentary shots in the ports of the capitals on both islands.

26th Images Festival



April 2013, Toronto

imagesfestival.com

Expanding cinema since 1988



Canada Council
for the Arts

Conseil des Arts
du Canada



Canadian
Heritage

Patrimoine
canadien



ONTARIO ARTS COUNCIL
CONSEIL DES ARTS DE L'ONTARIO

TELEFILM
C R W R D R

TORONTO
ARTS
COUNCIL

Nebahats Schwestern

Leipzig 2011 / 3 Video-Projektoren, Monitor, 3 HD-Player, Blu-ray-Player, 6 Lautsprecher, 4 Kopfhörer, Fotografie in Leuchtkasten (14:00 Min. / 11:00 Min.)



Mit seiner Videoinstallation begibt Emanuel Mathias sich auf die Suche nach einer fiktiven, weiblichen Filmfigur im realen Leben. Dabei verhandelt er im Grunde Ab-, Vor- und Nachbild eines solchen „Charakters“ im filmischen wie im übertragenen Sinne und stellt die als gemeinhin gesetzt geltende Reihenfolge dieser Bilder nicht nur mittels ihrer Montage in Frage. Seine inhaltlich wie formal überzeugende, komplex angelegte Installation – sie besteht aus einer Drei-Kanal-Videoprojektion, filmischen Interviewsequenzen und einer Fotografie – changiert zwischen Remake und Real Time Movie, zwischen Lebendem (tableau vivant) und lebendigem Bild, zwischen Reportage und Rollenspiel und berührt am Rande auch Gender und ethnische Konflikte. Denn NEBAHATS SCHWESTERN basiert einerseits auf authentischen Berichten sowie nachgespielten Filmszenen dreier türkischer, 2010 in Istanbul tätigen Taxifahrerinnen und andererseits auf ausgewählten Sequenzen des Films „Şoför Nebahat“ von 1960 sowie einem Interview mit der Hauptdarstellerin. „Şoför Nebahat“ ist mehrmals bzw. in Fortsetzung verfilmt worden, und diese Fernsehfilme aus den 1960/1970er Jahren erfreuen sich bis heute in der Türkei großer Beliebtheit. Sie erzählen die Geschichte einer jungen, sich emanzipierenden Taxifahrerin, die sich trotz ihrer „vordergründig“ männlichen Berufsrolle einschließlich des entsprechenden Habitus stets ihre „unterschwellige“ Weiblichkeit bewahrt und als Frau „ihr Leben meistert“. So ist Nebahat tatsächlich und noch immer ein (medial) präsent Vor-Bild, an dem in der Türkei kaum jemand vorbei sehen kann.

Für Emanuel Mathias mag die Beschäftigung mit einem so landes- bzw. ortsspezifischen Motiv und Thema während seines vom DAAD geförderten Aufenthaltes 2010 in Istanbul sicher nahe gelegen haben. Mehr noch aber führt er mit NEBAHATS SCHWESTERN konsequent seine bildkünstlerischen Untersuchungen zur tradierten bzw. kulturhistorisch variierenden Bedeutung von Gesten sowie zur Konstruktion von Bilderzählungen fort, welche ihn bereits in seinen sorgsam inszenierten Fotografien beschäftigt haben. Auch Mathias' neuestes, filmisches Erstlingswerk besticht formal – nun aber über innerbildliche Strukturen von Einzelbildern hinaus besonders durch den professionellen Schnitt, der hier speziell die präzise koordinierte Verknüpfung verschiedenster Bildsequenzen und Zeitebenen meint. So erschließen sich dem aufmerksamen Betrachter dann auch mühelos die audio-visuellen, narrativen Filmstränge, und das Versatzspiel mit den diversen Nebahats gerät an keiner Stelle zur verwirrenden Verwechslungskomödie. Im Gegenteil, sind Parallelen und Interferenzen dieser Nebahat-Bilder doch sehr eindrücklich visualisiert. So gelingt es Mathias, ein ambivalentes, facettenreiches Frauen- und Rollenbild aufzufächern, indem er dessen fast schon historische Vorbild über seine heutigen Nachbilder thematisiert. Denn am interessantesten erscheint ja das Bild der Nebahat an jenen nicht nur filmischen Leerstellen, die von NEBAHATS SCHWESTERN – sozusagen rezeptionistisch – aufgefüllt werden. Diese Art der „Bildvollendung“ oder auch „Realbildwerdung“ ist faszinierender als jeder Filmheld, der direkt aus der Leinwand heraus den Zuschauerraum betritt – und dennoch im Film auf der Projektionsfläche verbleibt. Wenn eine der von Emanuel Mathias bzw. seiner Mitarbeiterin befragten Taxifahrerinnen (mit demselben Vornamen der Filmfigur) sagt, sie könne die Nebahat spielen, in dem sie das Drehbuch in ihr Leben integriere, sind für einen Moment nicht nur Vor- und Nachbild bzw. Fiktion und Wirklichkeit vertauscht, sondern Realität scheint auch als Film möglich. Mehr noch aber reflektiert der Künstler hier wie beiläufig jenen Effekt, den ein künstlich-künstlerisches Bild tatsächlich für das Leben der Zuschauer/innen und Kunstbetrachter/innen haben kann.

With his video installation NEBAHATS SCHWESTERN (Nebahat's Sisters), Emanuel Mathias goes in search of a fictive, female film figure in real life. In so doing, he explores the preliminary image, the copy, and after-image of such a "character" in a filmic and metaphoric sense, and questions the order of these images, which is generally considered fixed, by way of montage and other methods. His complex installation, thematically and formally convincing, consists of a three-channel video projection, filmed interview sequences, and a photograph, and oscillates between a remake and a real time movie, between a live "tableau vivant" and a living image, between reportage and role play, and touches on gender and ethnic conflicts.

On the one hand, NEBAHATS SCHWESTERN is based on authentic reports and film scenes acted out by three Turkish women taxi drivers, while at the same time including selected sequences from the 1960 film "Şoför Nebahat" and an interview with the main actress. "Şoför Nebahat" was filmed several times or rather in several installments, and these television films from the 1960s and 1970s still enjoy great popularity in Turkey today. They tell the story of a young female taxi driver in the process of emancipating herself; despite working in a profession that is superficially masculine – as is her habitus – she manages to preserve her underlying femininity and masters her life as a woman. Nebahat is thus an actual pre-existing image that is still very present in the media, and one that hardly anyone in Turkey can see past.

For Emanuel Mathias, dealing with a motif specific to a country or a location subject might well have been the natural result of his 2010 DAAD fellowship in Istanbul. Yet with NEBAHATS SCHWESTERN he also continues the visual investigations of gestures and their meanings, both as handed down by tradition and as they shift during cultural history, and the construction of visual narratives that already interested him in his cautiously staged photography. Mathias' first film work is also formally striking: but now beyond the internal structures of individual images, this work impresses with its professional editing, which here in particular entails the precisely coordinated linkage of various image sequences and temporal layers. In so doing, the attentive viewer can easily grasp the audiovisual, narrative film strands, and the interchange between diverse Nebahats never becomes a confusing comedy of errors. On the contrary, parallels and interferences among these Nebahat images are visualized in a very impressive fashion. It is thus possible for Mathias to spread out an ambivalent role-play and image of women in which he addresses an almost historical model by way of its current after images. For the most interesting is the image of Nebahat in those not only filmic gaps that are filled by NEBAHATS SCHWESTERN, so to speak in terms of reception. This way of "completing an image" or "becoming a real image" is more fascinating than a film hero who steps directly out of the screen and into the audience, and yet remains on the projection surface. When one of the taxi drivers questioned by Emanuel Mathias and his translator says that she (who has the same name as the film figure) could play Nebahat by integrating the screenplay into her life, for a moment not only are preliminary image and after image or fiction and reality exchanged, but reality seems to be possible as a film. More still, the artist here reflects upon the effect that an artificial-artistic image can have on the life of spectators and art beholders.

la la la

Kassel 2011 / Video-Projektor, HD-Player, MP3-Player, Verstärker, 4 Lautsprecher, Raumobjekt (20:36 Min.)



Eine junge Frau schläft in einem hohen Bett in der Mitte eines scheinbar geschlossenen Raumes, der mit kleinen quadratischen Modulen gepolstert ist. Widersprüchliche Assoziationen entstehen: Ist die Protagonistin eingeschlossen in einer Gummizelle oder geborgen in einem imaginierten Schutzraum? Als die Schlafende erwacht, beginnt ein alltäglicher Ablauf, welcher jedoch durch surreale und symbolisch aufgeladene Elemente durchbrochen wird. Ein tickendes, goldenes Ei in einem Vogelkäfig fällt in den Blick. Das Ei, klassischerweise Symbol der Fruchtbarkeit und des erwachenden Lebens, wirkt durch die Platzierung im Käfig und die goldene Farbe wie ein rituelles, surreales Objekt. Es folgt eine routinierte Handlung, der morgendliche Toilettengang. Zum ersten Mal blicken wir als Beobachter in das Gesicht der Protagonistin. Ihre rechte Gesichtshälfte scheint entstellt, ihr Auge durch Haut und Vernarbungen bedeckt. Vor der Toilette liegt eine Flöte, im Sitzen greift die Frau danach und beginnt ein Lied zu spielen: „Reality“ (Dreams are my reality).

Die Protagonistin bewegt sich weiter durch den Raum, sie wird konfrontiert mit der Komplexität und Vielschichtigkeit des eigenen Selbst, der eigenen Isolation und dem Verlassenwerden, mit Schizophrenie und Angst, liebevoller Zuneigung sowie der alltäglichen Routine. Schließlich kehrt sie zurück in das Hochbett, und in der ewigen Wiederkehr des Loops bilden die Momente des Einschlafens und des Erwachens die einzigen Fixpunkte. Der Schlaf dauert ebenso lange an, wie zuvor die aktiven Handlungen der Protagonistin im Raum.

Jeder Schritt erzeugt ein unangenehmes, knisterndes Geräusch. Die Künstlerin Kristin Meyer hat das Bühnenbild und die Requisiten der Arbeit aus Klebeband und Papier geschaffen. Der Originalton blieb dabei unbearbeitet und verweist so auch auf die kreative Schaffenskraft, die mit der Videoarbeit verbunden ist. LA LA LA, der Titel der Arbeit, lehnt sich an eine kindliche Sprache an, die bildlich und in ehrlicher Naivität unsere Welt in Worte fasst. Und so entzieht sich das Geschehen in LA LA LA den rationalen Kriterien und Katalogisierungen, die der Betrachter auf sie anwenden mag. Jedes Wiedererkennen einer vermeintlich vertrauten Routine wird durch verstörende oder irritierende Momente gebrochen. Zwischen Angst und Geborgenheit, Märchenhaftigkeit und Routine verliert sich jede vernunftgeleitete Erklärung. Wo endet die Realität und wo beginnt die Imagination? „Eines Tages wird man offiziell zugeben müssen, dass das, was wir Wirklichkeit getauft haben, eine noch größere Illusion ist als die Welt des Traumes“, so der große Surrealist Salvador Dalí. In der Tradition surrealistischer Künstler und Psychoanalytiker wie Carl Gustav Jung erschafft Kristin Meyer eine Erzählung zwischen Traum und Realität und untersucht die Wechselwirkungen zwischen den Ebenen der Wirklichkeit.

Ann-Charlotte Günzel

A young woman is sleeping in a high sleeper bed, which is standing in the middle of a seemingly enclosed room, cushioned with square modules. Contradictory associations arise: Is the protagonist locked in a padded cell or was she salvaged in an imaginary panic room? When she awakes, she starts a daily routine, which is filled with surreal and symbolical elements. A golden egg, which is ticking in a bird cage, comes into view. The egg, traditionally a symbol of fertility and the awakening of life, seems like a surreal and ritual object due to its positioning in the cage. Her first deed is to go to the toilet. For the first time, the viewer looks into the face of the young woman. The right side of her face seems deformed; her eye is covered with scared tissue. A flute lies in front of the toilet, which the woman picks up while she is still sitting and begins to play the song "Reality" (Dreams are my reality).

The protagonist walks through the room and is confronted with the complexity of her own self, with isolation and abandonment, schizophrenia and fear, loving devotion and a daily routine. She eventually returns to bed and the only fixed points in the eternal recurrence of the loop are the moments of falling asleep and waking up. The sleeping period is just as long as her active times. Every step creates an unpleasant, cracking sound. The artist Kristin Meyer developed the set and props using Scotch tape and paper. The original sound is unedited and hints at the creative process of making the video. LA LA LA, the title of the work, refers to childlike speech, which describes our world in a figurative and naive way. Rational criteria and cataloging can therefore not be applied. Every recognition of a supposedly familiar routine will be demolished by disturbing and confusing moments. Every reason-based explanation is lost between fear and security, between magical fairytale and daily routine. Where does reality end? Where does imagination begin? Or in the words of the surrealist Salvador Dalí: "One day it will have to be officially admitted that what we have christened reality is an even greater illusion than the world of dreams." In the tradition of surrealist artists and psychoanalysts such as Carl Gustav Jung, Kristin Meyer creates a tale between dream and reality, which examines the relationship of the various levels of reality.

HENRIKE NAUMANN

Triangular Stories

Berlin 2012 / 2 Fernseher, 2 VHS-Player, Einrichtungsgegenstände (15:24 Min.)



Paul, Friedrich und Lou; Werther, Albert und Lotte; Jim, Jules et Catherine: Das Motiv der Dreiecksbeziehung kehrt im gesellschaftlichen Leben, in Literatur und Film immer wieder und beflügelt die Fantasien der Geschichtenerzähler, Regisseure, Romanciers, Reporter und Biografen. Ein Trio und dessen Geschichte beschäftigt derzeit die Staatsanwaltschaft und die deutschsprachigen Medien: Uwe, Uwe und Beate. Die drei Rechtsradikalen, die zehn Jahre lang in Zwickau im Untergrund lebten und denen derzeit zehn Morde an in Deutschland lebenden und arbeitenden Menschen vorgeworfen werden, stehen im Mittelpunkt der Installation von Henrike Naumann. Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt sind tot; ein Prozess gegen die überlebende Beate Zschäpe ist in Vorbereitung. Zu vermuten steht hinsichtlich der aktuellen Aktenlage jedoch, dass es mehr Lücken als Erzählstränge des letzten Jahrzehnts hinsichtlich der Tätigkeiten der unter „Nationalsozialistischer Untergrund“ firmierten terroristischen Gruppe geben wird, das Schweigen der Angeklagten vorausgesetzt. Neben den Taten selbst steht das Fehlen oder vielmehr das Vernichten von Unterlagen – sei es durch Täter oder Ermittlungsbehörden – im Zentrum des öffentlichen Interesses.

Hier setzt TRIANGULAR STORIES ein: Was, wenn sich Beate, Uwe und Uwe aus Jena (später bekannt als „Zwickauer Terrorgruppe“) nicht nur gegenseitig gefilmt, sondern sich diese Homevideos auch noch erhalten hätten? Und was haben wir, die Generation Post-Golf, eigentlich gemacht zu dieser Zeit? Es sind zwei Filme entstanden: einer im Kontext von Jena, ein anderer im Kontext von Ibiza. Unbeschwert sind beide nicht. Das unter diesen veränderten Vorbedingungen von Schauspielern nachgespielte, teils auch gefilmte Material verfolgt zwei unterschiedliche Erzählungen mit unterschiedlichen Geschichten an zwei Orten – einzig das Personal bleibt. Zwei Trios, zwei Settings: Ein Film beginnt mit dem Beschaffen des Bildaufnahmegeräts. Die bereits laufende VHS Kamera zeigt zwei Männer und eine Frau, die an einen Tresen treten und sich der Kamera bemächtigen. Seitdem, so suggeriert Henrike Naumanns Erzählung, ist die Kamera bei den Szenen einer Jugend im Jena der 1990er Jahre dabei. In einem Jugendzimmer, auf der Couch unter den angepinnten Postern von Popstars und einer Fahne des Deutschen Reiches lungern Uwe, Uwe und Beate. Sie liest laut aus der Aufklärungsseite der „Bravo“ vor: Kann man schwanger werden, wenn man im gleichen Badewasser wie der zuvor onanierende Bruder saß? Dr. Sommers Antwort bleibt die Vorlesende den Zuschauern schuldig. Die Kamera dokumentiert stattdessen „Sieg Heil!“-Rufe, Zerstörungen in öffentlichen Gebäuden und Räumen, Übergriffe auf Personen und dabei immer wieder die Interaktion zwischen den drei Jugendlichen. Es folgt: Weißes Rauschen.

Im zweiten Teil ist jugendliches Partyvolk der 1990er Jahre inszeniert. Zu dritt im Hotelzimmer und später wird Koks geschnupft, später in der Diskothek knutscht jeder mit jedem, aufgesetzte Coolness in den Gesichtern, Tanzen vor dem Spiegel – bis der Arzt kommt. Henrike Naumann inszeniert sorgfältig Setting und Schauspieler. An beiden Orten scheitern Versuche, Posen einzunehmen, werden Dinge zerstört, Menschen angegriffen. Sei es, dass die Protagonistin auf Ibiza einen pyramidenförmigen Spiegel mit einer Vase zerschlägt, oder in Jena das Verprügeln eines Rollstuhlfahrers die Tränen einer der Täter nach sich zieht. „Amnesia“ heißt eine Großraumdiskothek auf Ibiza in Anlehnung an eine Krankheit, die meist durch den heftigen Aufprall des Kopfes ausgelöst wird und den teilweisen Verlust des Gedächtnisses bedeutet – wenn auch meist nur für kurze Zeit. Eine solche Amnesie lässt die Inszenierung Henrike Naumanns nicht zu. Es folgt: Weißes Rauschen.

Gila Kolb

Paul, Friedrich und Lou; Werther, Albert und Lotte; Jim, Jules et Catherine: The motif of the triangular relationship occurs frequently in social life, literature and film and triggers the imagination of story tellers, directors, novelists, reporters and biographers. One trio and its story lies in the focus of the public prosecutor's and the German language media's attention: Uwe, Uwe and Beate. These three right-wing radicals, who lived in the underground of Zwickau for ten years and are accused of the murder of ten persons living and working in Germany, make out the center of Henrike Naumann's installation. Uwe Mundlos and Uwe Böhnhardt are dead; a law suit against Beate Zschäpe is in preparation. The current extent of evidence, though, suggests that there will be more blank spaces than a coherent reconstruction of this terroristic group, which came together as the "National Socialist Underground", given the silence of the accused. Next to the crimes themselves, the absence or more accurately the destruction of documents – through the perpetrators or the investigation authorities – moved into the focus of public interest.

This is where TRIANGULAR STORIES sets in: What if Beate, Uwe and Uwe from Jena (later known as the "Zwickau Terror Group") had not only filmed each other but what if these home videos were available for us? And what were we, the generation post-Golf, actually doing at that time?

The results of this scenario are two films: one in located in Jena, another on Ibiza. Neither are carefree. The material, which was re-enacted by actors under these changed conditions and filmed in part, follows two different narrations with different stories and two locations – only the cast remains the same. Two trios, two settings: One film begins with the oppressive supply of the camera. As of this moment, as Henrike Naumann suggests, the camera accompanies the scenes of the youths in Jena of the 1990s. In a youth's bedroom, on the couch under the posters of pop stars and a flag of the German Reich linger Uwe, Uwe and Beate. She reads aloud from the sex educational page of the youth magazine "Bravo": Can one become pregnant if one sits in the same bathtub, which your brother masturbated in earlier? Dr. Sommer's answer is not revealed to the viewer. Instead the camera documents "Sieg Heil"-yells, destructions in public buildings and rooms, attacks on persons and the ongoing interaction of the three youths.

In the second part, a youthful party scene of the 1990s is staged. The three protagonists examine the hotel room they are in, cocaine is snorted, later at the discotheque everyone makes out with everyone; presumptuous coolness in the youths' faces; dancing in front of the mirror – until the bitter end.

Henrike Nauman stages the scenarios, orchestrating setting and actors carefully. In both places there are failed attempts of coolness, objects are destroyed, persons attacked. On Ibiza the female protagonist smashes a pyramid-shaped mirror with a vase; in Jena a person in a wheelchair is beaten up, which is later on leaving one of the perpetrators in tears. Amnesia is the name of a large discotheque on Ibiza – in reference to an illness, which in most cases is caused by a severe shock to the head and leads to the partial loss of memory – even if it often only lasts a short time. Such an amnesia is not possible in Henrike Naumann's work. White noise follows.

TRIANGULAR STORIES is a production of the Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg.

Die Wand

Leipzig 2012 / 2 Monitore, 2 HD-Player, 4 Lautsprecher, Trockenbauwand (09:15 Min. / 12:43 Min.)



„Hartmut der Handwerker“ ist ein flotter Film, der als Dokutainment vorführt, wie eine Stellwand gebaut wird. Die bewegliche Wand wird an einem Tag vor Ort in einer Galerie errichtet, der Auftrag kommt per Handy. Wie man das aus Baumärkten oder im Privatfernsehen kennt, erklärt Hartmut dem Zuschauer die Vorgänge, unterstützt von einem Moderator aus dem Off. Schritt für Schritt entsteht die Wand vor dem Auge des Betrachters im Zeitraffer. Nebenbei wird vermittelt, wie man mit einem Assistenten umgeht, mit kleinen Witzen die Suppe würzt, die hier fachmännisch zubereitet wird, und wie Musik (Red Hot Chili Peppers, Spin Doctors) die gute Laune und das Tempo steigert. „Das war anstrengend, aber wir sind fertig, bewertet Hartmut die Arbeit und geht in seinen verdienten Feierabend.“

Diese Wand steht auch im Ausstellungsraum als Teil der Medieninstallation von Hein-Godehart Petschulat.

Und sie ist Gegenstand eines zweiten Films, diesmal über den (fiktiven) jungen Künstler Michael Karsten im Stil von Reportagen, wie man sie aus Kulturmagazinen von arte oder 3sat kennt. Der Medienkünstler Karsten ist international bekannt geworden, als er während eines Stipendiums in L. A. ausgemusterte Blue Screen-Wände aus den Paramount-Studios als Bilder ausstellte. „The Hidden Everything“ sollte die Projektionsflächen der Träume aus der Traumfabrik Hollywood repräsentieren.

Bereits mit seiner Abschlussarbeit konnte er einen ersten Skandal verbuchen, weil er seine Prüfer durch einen Privatdetektiv überwachen ließ und das Material in „6 Boxen“ präsentierte. Den Prüfern war es freigestellt, ob diese Boxen offen oder verschlossen gezeigt werden sollen. Das kostete ihn zwar die Prüfung, doch konnte er eine der Boxen anschließend an den Sammler-Star Saatchi verkaufen. In letzter Zeit allerdings kämpft er mit einer künstlerischen Krise. Er sucht die Weite, aber seine Gedanken drehen sich im Kreis. Er steht wie vor einer Wand im Kopf und hofft, wenn er diese tatsächlich baut, „die freie Sicht dahinter“ wiederzugewinnen. Das Filmteam verfolgt die Entstehung dieser künstlerischen Arbeit – nicht der Wand. Der Künstler Karsten ist am Ende glücklich, denn: „Da steht jetzt eine Wand hier im Raum, und die ist nicht mehr in meinem Kopf. Die ist jetzt hier. Und ich habe jetzt eine Distanz gewonnen – zu der Wand.“

Die Wand also, die konkret im Ausstellungsraum steht, ist für Petschulat die Schnittstelle für die – ironische – Diskussion um Kunst und Handwerk, um Auftrag und Werk, um den konkreten Gegenstand im Kopf des Künstlers und die Fiktionalität von Kunst, um des Kaisers neue Kleider... – und um das, was Medienformate daraus machen.

Bernhard Balkenhol

„Hartmut der Handwerker“ (Hartmut the handyman) is a jaunty film, which shows how to build a partition wall in the form of docutainment. The movable wall is erected in a gallery, the commission is given via cell phone. Assisted by a voiceover, Hartmut carefully explains each step to the viewer just like the films in hardware stores or commercial television. The wall is built step by step, witnessed by the viewer in fast motion, while one also learns how to treat an assistant, how to spice up a soup, which is cooked workmanlike, with some jokes and how music (Red Hot Chili Peppers, Spin Doctors) speeds up the work flow and puts you in a good mood. „That was exhausting, but we’ve made it!“ and with these words Hartmut goes off into a well deserved work-free evening.

As part of the media installation by Hein-Godehart Petschulat, the wall is displayed in the venue and at the same time subject to the second film. This time, the film draws a reference to the typical reports broadcasted by cultural channels such as 3sat or arte and visits the young (fictitious) artist Michael Karsten. The new media artist became internationally known when he displayed old blue screens of the Paramount Studios. „The Hidden Everything“ aimed to show projection screens, which represent the dreams provided by Hollywood’s dream factory. His thesis already sparked off a first scandal because he hired a private investigator to keep his teachers under surveillance. The findings were presented in six boxes and the teachers were free to choose whether the respective box would be open or locked. Though he did not graduate, one of the boxes was bought by the world famous collector Saatchi. Lately, Michael Karsten is in the middle of an artistic crisis, which he is trying to escape, but his thoughts go round in circles. It feels like a wall in his head and the artist hopes that by building an actual wall, he will be able to overcome his crisis. The film team follows the creation of the artwork – not the erection of the wall. In the end, Karsten is happy: „Now there is an actual wall in the venue and no longer in my head. The wall is now here and I gained a distance – to the wall.“

Therefore, the wall that is displayed in the venue represents the link for an – ironic – debate about art and craft, commission and artwork, the thoughts of an artist and the fictional aspects of art and the emperor’s new clothes... – and how the media transports all of this.

Statues Also Die

Düsseldorf, Amsterdam 2012 / 16mm-Projektor, 16mm-Loop-Vorrichtung, Projektorentisch (08:20 Min.)



Vor einem schwarzen Hintergrund erscheint ein rechteckiges Objekt in Grautönen, kommt langsam näher bis seine Umrisse über den Projektionsrahmen hinauswachsen. Ein weiteres Objekt schwebt von rechts heran, bewegt sich nach hinten und verschwindet. Die lautlosen Bewegungen erinnern an Raumschiffe in der dunklen Weite des Alls. Weitere ähnliche Objekte werden in kurzen Sequenzen von hinten und von vorn präsentiert, sie ziehen vorbei oder drehen sich langsam vor der Kamera. Mit der Zeit scheinen sich in den abstrakten Formen Gesichter oder Körper abzuzeichnen.

In seinem in fünf Kapitel gegliederten 16-mm Stummfilm portraitiert Sascha Pohle leere Verpackungsmaterialien meist elektronischer Geräte, wobei er die skulpturalen Qualitäten der Oberflächenstrukturen, der dreidimensionalen Faltungen und der individuellen Ausschneidungen hervorhebt. Bereits 1959 hatte der Künstler Gustav Metzger die auf der Straße gefundene Kartonverpackungselemente eines Fernsehapparats als Ready-made Skulpturen ausgestellt. Doch Pohle geht in seinen Referenzen noch weiter zurück. Der Titel zitiert den gleichnamigen Film „Les statues meurent aussi“ von Chris Marker und Alain Resnais. In ihrem Schwarz-weiß Film von 1953 verweisen Marker und Resnais anhand afrikanischer Skulpturen auf eine Geschichte von kulturellem Diebstahl und Ausbeutung. Darin werden die spirituellen Fetische banalisiert und zur Ware degradiert, sobald sie aus ihrem ursprünglichen kulturellen und rituellen Kontext herausgerissen und in den ethnografischen Sammlungen europäischer Museen präsentiert werden, was sich noch weiter fortsetzt in den unzähligen, für einen westlichen Markt geschaffenen Kopien von „afrikanischem Kunsthandwerk.“

Sascha Pohle übernimmt die stete Kameraführung und dramatische Beleuchtung der filmischen Vorlage, kehrt die Bedeutungsverschiebung jedoch um indem er den industriellen Verpackungsmüll der heutigen Warenfetische präsentiert, als wären es archäologische Fundstücke oder ethnografische Kunstgegenstände in einem imaginären Museum. Die Wegwerfprodukte werden reanimiert, neu bewertet, und selbst fetischisiert; ihre konkaven und konvexen Formen erinnern an afrikanische Masken, Totems oder präkolumbianische Statuen. Pohle ist interessiert an Fragen nach Authentizität und Exotismus, Original und Kopie, und bedient sich dabei verschiedenster kunst- und filmhistorischer Referenzen. STATUES ALSO DIE beschäftigt sich mit der Bedeutung von „Fetisch“ in unterschiedlichen kulturellen und ästhetischen Kontexten. Was bleibt von einem Gegenstand, wenn er seines Inhalts beraubt ist? Auf was bezieht sich eine bloße Formgebung? Und was lesen wir in einer Gestalt, einer Form oder einem Gegenstand – beziehungsweise seiner leeren Hülle?

In front of a black backdrop, a greyish rectangular object comes slowly closer until its outline succeeds the picture frame. Another object hovers in from the left, moves into the center of the image and towards the back, and then disappears. Their silent movements recall spaceships in the vast darkness of the universe. More similar objects are presented in short still sequences from the back and from the front, crossing the screen or turning slowly in front of the camera. Faces and bodies begin to appear in the abstract forms.

In his silent 16mm film in five chapters, Sascha Pohle portraits the empty packaging material of electronic devices, focusing on the sculptural qualities of the surface structures, three dimensional folds, and individual cut-out shapes. Already in 1959, the artist Gustav Metzger presented the cardboard packaging of a television set found on the street as ready-made sculptures. But Pohle's reference goes further. The title quotes the homonymous film "Les statues meurent aussi" by Chris Marker and Alain Resnais. In their 1953 black-and-white film, Marker and Resnais address a history of cultural theft and exploitation on the example of African sculptures. Here, the spiritual fetish objects become commodified and banalized when taken out of their cultural or ritual context and presented in the ethnographical collections of European museums, further reduced in meaning through endless replicas to feed the Western market with "African" arts and crafts.

Sascha Pohle adapts the steady camera and dramatic lighting of the original, but reverses the shift in meaning by presenting the industrial garbage of today's commodity fetishes as if they were archeological finds or ethnographical artifacts in an imaginary museum. The disposable objects become reanimated, reevaluated, and fetishized; their concave and convex forms mimic African masks, animal totems or Pre-Columbian statues. Interested in questions of authenticity and exoticism, original and copy, Pohle draws from various film and art historical references. STATUES ALSO DIE explores the notion of fetishism in the light of different cultural and aesthetical contexts. What remains of an object, when deprived of its content? What does a shape relate to? And how do we relate to a shape, a form, an object – or its empty shell?

Eva Scharrer

TAIKI SAKPISIT

A Ripe Volcano

Bangkok 2011 / 2 Video-Projektoren, 2 HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (15:00 Min.)



Bangkok im Mai 1992. Tausende Menschen versammeln sich in den Straßen der Stadt und ziehen zu den Verwaltungsgebäuden der kürzlich an die Macht getretenen Regierung. Dort fordern sie das Wahlversprechen ein, das nicht gehalten wurde, denn statt eines zivilen Staatsoberhauptes wurde General Suchinda zum Premierminister ernannt. Dieser lässt die bislang friedliche Demonstration unter Einsatz des Militärs zerschlagen. In den kommenden drei Tagen entwickelt sich die Auseinandersetzung zu einem Straßenkampf. Einige Demonstranten flüchten sich in das Rattanakosin Hotel.

Die langen Flure des Hotels liegen verlassen da. Langsam tastet die Kamera Räume und Gegenstände ab. Es knackt und knistert, Sirenen heulen auf, durch ein Fenster fällt grelles Licht. Es bleibt unklar, was geschehen ist und zunehmend auch, an welchem Ort man sich befindet. Die Schritte werden vorsichtig, denn es scheint Gefahr zu drohen. Das zeitliche Erleben changiert zwischen dem, was geschehen ist, und dem, was kurz bevor steht und vereint somit Erinnerung und Erwartung zu einem tiefgreifenden Gefühl der Anspannung und Ungewissheit.

In eindringlichen Bildern zeichnet Taiki Sakpisit in A RIPE VOLCANO Stimmungsbild einer Nation, in der eine unbestimmte Vorahnung einhergeht mit posttraumatischer Starre. Szenen von Ritualen in Schulen, bei Militär und Sportereignissen deuten auf einen Moment hin, in dem die Stimmung umschlagen wird und sich die Anspannung im bedrohlichen Ausbruch entlädt. Orte und Menschen geben Zeugnis einer traumatischen Vergangenheit, die sich in das kollektive, emotionale Gedächtnis eingegraben hat und zugleich auf eine unsichere Gegenwart hinweist. Den Kampf trugen andere aus, und doch werden nicht zuletzt auch die Zuschauer ein Teil dessen, denn bis zuletzt löst sich die Anspannung nicht. Jeden Moment könnte die Welle über das Land hinweg spülen, noch aber ist die Brandung ruhig und gleichmäßig.

Beatrix Schubert

Bangkok in May 1992. Thousands of people gather in the streets of the city heading towards the administration buildings of the new government in power. There they demand the election promise, which has not been held, since instead of a civilian head of state General Suchinda was declared prime minister. Suchinda has the peaceful demonstration stopped by military force. In the following three days the conflict develops into a street fight. Some of the protestors manage to flee into the Rattanakosin Hotel.

The long halls of the hotel lay deserted. Slowly the camera scans the rooms and objects. There are cracking and creaking noises, sirens howl, flashy light falls through a window. It remains unclear what has happened and it is increasingly unclear where we are. The steps become careful because it seems like danger is close by. The experience of time changes between what has happened and what lies shortly ahead, and therefore unifies memory and expectation to a deep feeling of suspense and uncertainty.

In A RIPE VOLCANO Taiki Sakpisit shows the atmosphere of a nation in vivid pictures, where unsettled presentment accompanies post-traumatic numbness. Scenes of rituals in schools, the military and sports events indicate a moment in which the atmosphere will switch and the suspense discharges into a threatening eruption. Places and people bare witness to a traumatic past, which has burned itself into the collective emotional memory and at the same time refers to an unsure future. The fight was fought by others but not least the viewers become part of it – the suspense does not dissolve. At every moment the wave could roll over the land but currently the spilling is calm and steady.



I can. You can.

Braunschweig, Berlin 2012 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (07:22 Min.)



Eine junge Frau sitzt auf einem Sofa, fokussiert ihr Gegenüber – oder die Kamera – und beginnt zu sprechen. Wie in einer Motivationsübung stellt sie sich und ihre Stärken dar. „Ich weiß, wer ich bin. Was ich will. Wo ich stehe. Ich weiß was ich kann. Ich denke ich kenne mich selbst. (I know who I am. What I want. Where I stand. I know what I can do. I think I know myself.)“ Selbstbewusst und überzeugend entwickelt sie ihren Monolog von Selbstbeschreibungen, wechselt in ein Glaubensbekenntnis an ihren Weg, an das Glück, an ihren Erfolg, und behauptet schließlich: „I can. You can.“ Als wolle sie sich selbst faszinieren, antreiben, Mut machen, insistiert sie, wechselt die Perspektive und sieht sich „auf einer aufregenden Reise (in an exhilarating journey).“ Sie steigert sich in ihre Erzählung hinein, ein Stichwort gibt das nächste und verliert an Bodenhaftung, stellt alles-versprechende Erfolgsregeln auf – und stolpert, denn zunehmend tauchen Widersprüche auf. „Um die Beste zu sein, musst du getrieben sein. Ich mache meine Angst zur Stärke und gebe nicht auf. Ich kann hier sitzen und die Scheiße über mich ergießen lassen oder mich zurück ans Licht kämpfen. (To become the best, I must be driven. Turn my fears into strength. And never give up. I can sit here and get the shit shaken out of me or I can fight my way back into the light.)“ Sie wird zum Alles und Nichts, ist Wissen und Ignoranz, Krieg und Frieden, um schließlich festzustellen: „Ich bin die Erste und die Letzte, wieder und wieder. (I am the first and the last. Again and again.)“

Wem sagt sie das alles eigentlich? Und was ist die Basis dafür? Und was der Gegenstand?

Trotz so viel Engagement und persönlicher Ansprache spürt man bald, dass alle Überzeugungen nur leere Versprechungen sind, ideologische Wort- und Begriffshülsen. Der Monolog entpuppt sich als eine Collage fragmentierter Werbesprüche, die die Protagonistin zur Getriebenen macht – ein Opfer, das sich selbst motivierend durchkommen will.

Bernhard Balkenhol

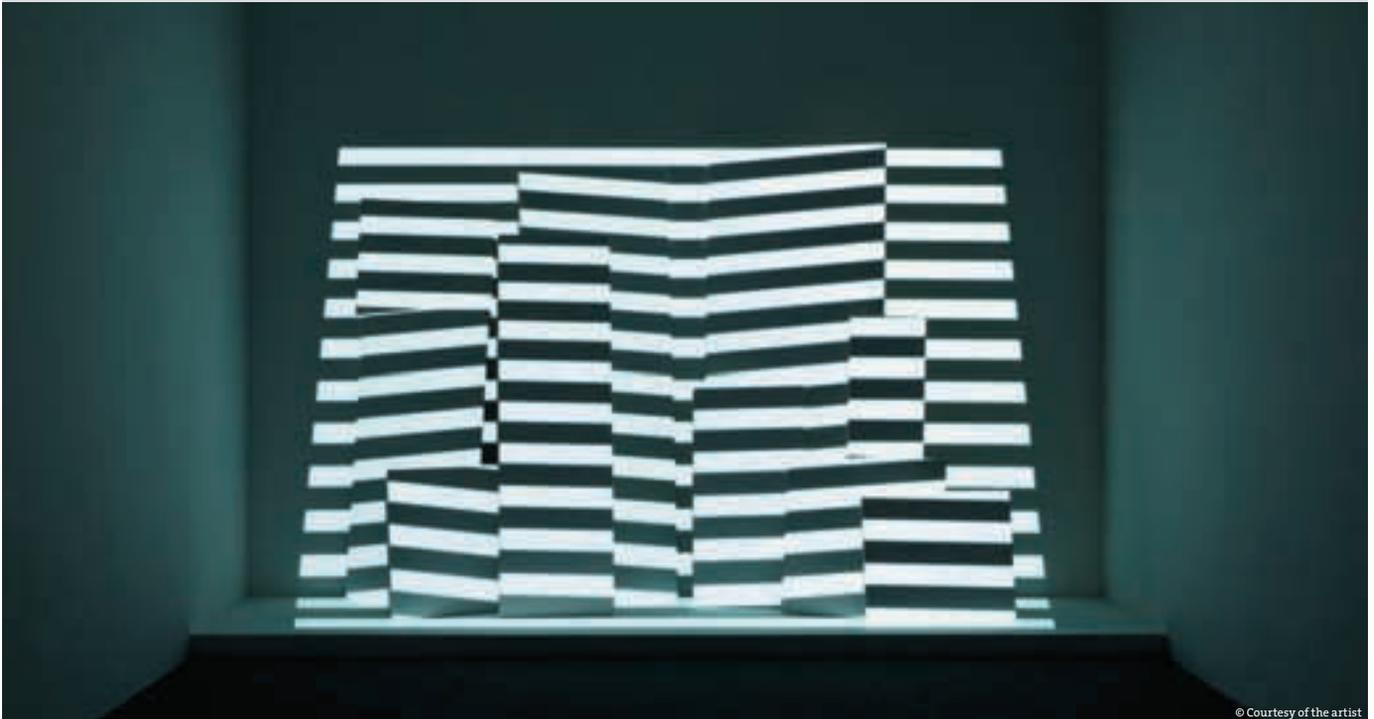
A young woman is sitting on a couch, focusing her counterpart – or the camera – and begins to speak. Just like in a motivational exercise, she presents her strengths and herself. “I know who I am. What I want. Where I stand. I know what I can do. I think I know myself.” Self-confident and convincingly, she develops her monolog of self-definition, which changes along the way into a credo of happiness and success. In the end, she affirms the viewer: “I can. You can.” Almost as if she wants to fascinate, motivate and encourage herself, she changes perspectives, insists on her statements and claims to be on “an exhilarating journey”. She gets carried away in her speech, one statement follows the next, she loses touch with reality, defines the recipe of success – and falls as she starts to contradict herself. “To become the best, I must be driven. Turn my fears into strength. And never give up. I can sit here and get the shit shaken out of me or I can fight my way back into the light.” She becomes everything and nothing, is knowledge and ignorance, war and peace and realizes in the end: “I am the first and the last. Again and again.”

Whom is she talking to? What is the basis for this conversation? What is the subject?

Despite her commitment and powerful speech, one soon notices that all her convictions are nothing but empty promises and ideological phrases. The monolog turns out to be a collage of fragmented slogans that drive the protagonist – a victim, who simply wants to survive by motivating herself.

antimap

Montreal 2012 / Video-Projektor, DVD-Player, Papierobjekte



© Courtesy of the artist

Oli Sorensons Installation ANTIMAP, die er als ortsspezifische, künstlerische Reaktion in Kassel verwirklichen wird, ist als Teil eines andauernden Projekts zu verstehen. Der in Montreal lebende amerikanische Künstler entzieht sich der Zuweisung einer klassischen Autorenschaft und bewegt sich in seinem Schaffen zwischen den künstlerischen Disziplinen. In seinen Arbeiten spielen Performance, ebenso wie Malerei, Video-Installation und digitale Kunst eine Rolle. Oli Sorenson tritt nicht nur als Künstler, sondern auch als Autor und Kurator auf.

In ANTIMAP bezieht sich Sorenson auf die ikonischen, exakt 8,7 cm breiten, farbigen Streifen Daniel Burens, welche das Werk des Konzeptkünstlers seit den späten 1960er Jahren auszeichnen. Buren bespielte damit nicht nur klassische Medien der Malerei wie Leinwand oder Textilien, sondern wendete die Streifen auch auf Skulpturen oder die Gestaltung von öffentlichen und privaten Institutionen an. In ANTIMAP werden schwarze und weiße Streifen projiziert. Jedoch benutzt Oli Sorenson hierfür keine zweidimensionale Fläche, wie dies üblicherweise der Fall ist, sondern unterschiedliche dreidimensionale Formen, die an der Wand montiert sind. Die Projektionsoberfläche tritt auf diese Weise aus der Rolle des reinen Bildträgers heraus und wird zum gestaltenden Element: die Streifen werden auf die dreidimensionalen Objekte geworfen und gleichen sich deren Formen an. Oli Sorenson vollzieht nicht nur eine Aneignung und Neuinterpretation der Burenschen Streifen, er kehrt auch die Logik der klassischen „mapping technique“, also der kinematografischen Abbildungstechnik, um. Denn während der projizierte Inhalt unverändert bleibt, ist es der Bildträger, der durch seine Objektivität das wahrgenommene Bild verändert. Die entstehende, skulpturale Qualität der Projektion wirkt visuell irritierend und lässt Parallelen zur Op-Art erkennen. Sorenson macht in einem modernistischen Sinne „Kunst über Kunst“ und thematisiert auf selbstreflexive Weise die Medien und Traditionen der Kunstproduktion: Die Beschränkungen durch die Bildmedien werden im Sinne eines Moderne-Verständnisses von Clement Greenberg zum Thema der Kunst. Darüber hinaus übersetzt Sorenson die Position Burens auf technischer Ebene in eine zeitgenössische Form, indem er sich digitaler Techniken bedient. Gleichzeitig überführt sein technisches Setting die ikonischen Streifen in eine Synthese zwischen Aneignung, Medienkunst und skulpturaler Form.

Ann-Charlotte Günzel

Oli Sorenson's installation ANTIMAP is part of an ongoing project, which will be realized as a site-specific, artistic intervention in Kassel. Avoiding authorship in the classical sense, the Montreal-based American artist uses various disciplines in his artistic practice: performance, painting, video installation and digital art. Oli Sorenson does not consider himself only an artist but also works as an author and curator.

ANTIMAP refers to the iconic, exactly 8.7 cm wide colored stripes of concept artist Daniel Buren, which have distinguished his work since the late 1960s. Buren did not only apply the stripes to classical media such as painting on canvas and textiles, but also designed sculptures and public as well as private institutional architecture. In ANTIMAP, black and white stripes are projected not onto a two dimensional surface but onto various wall-mounted three-dimensional forms. The projection surface no longer serves as an image carrier but becomes a formative element: projected onto the three-dimensional objects the stripes adapt their shapes. Oli Sorenson not only adopts and reinterprets Buren's stripes, but reverses the logic of the classical mapping technique and cinematographic depiction. While the projected image remains unchanged, the image carrier changes the perceived image through its "being object" and thus creating a sculptural quality with a high visual stimulus for the observer and indicating references to Op art. In a modernistic sense, Sorenson makes "art about art" and makes the media and traditions of artistic production his topic in a self-reflexive way: the limits of the image carrier become the subject of art in the modern understanding of Clement Greenberg. Sorenson translates Buren's artistic statement into a contemporary form on a technical level, using digital techniques. At the same time, this technical setting creates a synthesis of the iconic stripes between appropriation, media art and sculptural form.

A Kind of Sad Story

Kassel 2012 / Video-Projektor, Computer, Verstärker, 2 Lautsprecher, Pop-Up-Buch (04:00 Min.)



Eine ziemlich traurige Geschichte: Auf einem Bauernhof will ein Huhn scheinbar keine Eier legen. Der Bauer gibt ihm etwas Zeit, der Erfolg will sich nicht einstellen, da landet das Huhn konsequenterweise im Suppentopf – ein Bauernhof ist ja schließlich kein Tierheim. Kurz darauf bereut der Bauer seine Entscheidung bitter, wird doch das Huhn durch einen erstaunlichen Fund auf einen Schlag rehabilitiert. Es ist eine wahre Geschichte, die Dennis Stein-Schomburg zur Grundlage seiner Arbeit A KIND OF SAD STORY macht. Inspiriert durch Pop-Up-Bücher für Kinder, die beim Blättern dreidimensionale Ausfaltungen entstehen lassen, erzählt der junge Animationskünstler seine Bauernhofgeschichte in einer unkonventionellen Form.

Auf einem Podest im abgedunkelten Raum liegt ein Buch, das die Erzählung in komprimierter Form enthält. Blättert sich der Betrachter durch das Buch, wird Seite für Seite die Geschichte in Reimform auf englischer Sprache erzählt, wobei das erzählte Geschehen in kleinen Animationen auf die jeweils entfalteten Elemente projiziert wird. Das Geschehen wird damit nicht nur plastisch, sondern durch die bewegten Bilder zusätzlich animiert, und hinter jedem Umblättern versteckt sich eine kleine Überraschung. Die Animationen sind millimetergenau auf die aufgeklappten Elemente ausgerichtet, jede Verschiebung würde die Illusion sofort auflösen, weshalb das Buch fest auf dem Podest verankert ist.

Mehrere Wochen arbeitete Dennis Stein-Schomburg (Gewinner des Goldenen Herkules 2011 für „Andersartig“) mit der portugiesischen Künstlerin Maria Carvalho an dem Buch, parallel dazu entstanden die Animationen als kurze Clips in digitaler Cut-out Technik. Erst am Ende, als beide Elemente im Prozess des „projection mapping“ zusammengebracht wurden, zeigte sich, ob das Vorhaben gelingen würde. Die Vermittlung der Geschichte auf unterschiedlichen medialen – der sprachlichen, der dreidimensionalen und der animierten – Ebenen funktioniert vor allem durch die Einteilung des Films in kurze Kapitel. Durch sie kann der Betrachter im Vorgang des Blätterns selbst Tempo und Reihenfolge der Erzählung bestimmen und mit dem Film interagieren.

Filmische Erzählungen jenseits des klar abgegrenzten Screens und einer klar definierten Timeline zu produzieren und zu präsentieren, ist eine wichtige, möglicherweise auch lukrative Aufgabe für zukünftige Filmgenerationen. Und wer weiß, vielleicht haben in einigen Jahren Eltern beim Vorlesen der Gute-Nacht-Geschichte einen Taschenbeamer dabei, der das Erzählte visuell verstärkt und sich flexibel auf die jeweiligen Pop-Up-Bücher einstellen kann.

It really is a kind of sad story: on a little farm, a hen does not seem to want to lay any eggs. The farmer gives the hen some time, without success. Consequently, the hen ends up in a pot. After all, a farm is not an animal shelter. The farmer regrets his decision bitterly already shortly after, when he makes an astonishing find leading to the instant rehabilitation of the hen. It is a true story, which Dennis Stein-Schomburg retells in his work A KIND OF SAD STORY. Inspired by pop-up books for children, which reveal three-dimensional forms when opened, the young animation artist tells his farm story in an unconventional way.

In a darkened room a book lies on a pedestal that contains the story in a compressed form. When the visitor flips through the pages, the story is told page by page in English and short animations are projected onto the cut outs, which open up when a page is turned. The events are animated physically and by the moving image. Each turn of a page holds another surprise. The animated images fit the opened cut outs accurately, the smallest displacement would take away the illusion. Therefore, the book is fixed to the pedestal.

Dennis Stein-Schomburg (winner of the Golden Herkules in 2011 for his film „Andersartig“) worked with the Portuguese artist Maria Carvalho on the book for several weeks. The animation clips were developed at the same time, using digital cut out. Only in the end, when both elements were brought together in the process of projection mapping, the artists found out whether the two elements worked together. The story works on various medial levels – the linguistic, three-dimensional and animated – especially due to the arrangement of the film, which is split into short chapters. The observer chooses the tempo and order in which the pages are turned and can therefore interact with the story and the film.

To produce and present films beyond the definite screen and timeline is an important and possibly lucrative task for the coming generation of filmmakers. And who knows, maybe in a couple of years, parents will have a „pocket projector“ when reading a bed time story to their children that intensifies the visual experience and can be adjusted to various pop-up books.

Lukas Thiele

Das Geld und die Griechen

Berlin 2012 / Video-Projektor, 4 Monitore, 5 Computer, Korsakow-System, Steuerung, Verstärker, 2 Lautsprecher



Griechenland steckt in der Krise. Und mit den Griechen steckt ganz Europa in der Krise, denn geht Griechenland pleite, droht die Pleite Portugals, Spaniens, Italiens. Der Euro ist bedroht, die Idee des geeinten Europas ist bedroht, es droht ein Unheil apokalyptischen Ausmaßes. Oder? Wie sehen es die Menschen in Griechenland? Wie erleben sie die Krise? Wie kam es zu dieser Krise und wie lebt es sich damit? Wie erleben die Griechen die Deutschen und umgekehrt? Was kann man lernen – oder kann die Krise gar Chance sein?

Der Medienkünstler und Filmmacher Florian Thalhofer und seine Partnerin, die Griechin Elissavet Aggou, waren Ende 2011 und Anfang 2012 in Griechenland unterwegs. Sie führten zahlreiche Interviews und sammelten Material für ein Korsakow-Projekt. Die dabei entstandenen Interview-Sequenzen Thalhofers bieten einen faszinierenden Einblick in die Gemütslage von Griechen und Europäern. Vom Politiker bis zum Taxifahrer, von der Hotelbesitzerin bis zum Gemüsebauer – Menschen reflektieren ungeschminkt und ungefiltert über Ursachen und Auswirkungen der Schuldenkrise.

Das Material des Dokumentarfilmprojekts floss in verschiedene Formate. Es entstanden ein Korsakow-Film, ein nichtlinearer, regelbasierter Web-Film, eine Talk-Show mit Publikumsbeteiligung, und eine interaktive Mehrkanal Video-Installation, bestehend aus Hauptscreen und vier Satelliten mit ergänzendem Videomaterial.

Die Formate des Projekts, online und offline zu erleben, leben dabei von der aktiven Mitgestaltung des Zuschauers und setzen auf neue Formen der Beteiligung. Dadurch nähert sich der Künstler einem aktuellen vielschichtigen Thema wie dem der Finanzkrise und schafft ein Gesamtbild, das aus vielen Blickwinkeln und Perspektiven besteht.

Goethe-Institut Athen

Greece is in a crisis. And with the Greek all of Europe is in a crisis, because when Greece crashes financially, Portugal, Spain and Italy are at risk of bankruptcy as well. The Euro is endangered, the idea of a united Europe is endangered, a disaster of apocalyptic magnitude looms. Or does it? How do people in Greece look at it? How do they experience the crisis? How did it happen and how do people deal with it? What do the Greek think of the Germans and vice versa? What can we learn? Can the crisis even be a chance?

The media artist and filmmaker Florian Thalhofer and his Greek partner Elissavet Aggou traveled across Greece in the end of 2011 and the beginning of 2012. They conducted numerous interviews and collected material for a Korsakow-Project. The interviews give a fascinating insight into the mood of the Greek and the European. From politicians to taxi drivers, from the hotelier to the vegetable farmer – they all reflect bluntly and unfiltered on the causes and impact of the financial crisis.

The material of the documentary film project was used in various ways. The artists developed a Korsakow-Film (a non-linear, rule-based web film), a talk show with the possibility for the audience to participate and an interactive multi-channel video installation with a main screen and four satellites with complementary video material.

The different formats of the project, which can be experienced on- and offline, focus on new ways of audience participation. Thereby, the artist approaches a complex, topical subject like the financial crisis and creates an overall image that is put together from different perspectives.

DIE GRAFISCHE

Atemlos

Halle, Amsterdam 2012 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (10:01 Min.)



Was bleibt vom Leben? Und was davon ist es wert für die Zukunft erhalten zu werden? Die Arbeit ATEMLOS des niederländischen Künstlers Pim Zwier zeigt in stillen, eindrucksvollen Bildern, wie Tiere in der zoologischen Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle als Anschauungsobjekte und wissenschaftliche Modelle präpariert und konserviert werden.

Die Videoarbeit wird als dreiteilige Bildkomposition gezeigt. Während das Fell eines Schaf-Exponates gekämmt und vorsichtig verfangene Härchen voneinander befreit werden, werden daneben eine Gruppe Schafe und Lämmer gezeigt, die sich in einem Feld tummeln. Im dritten Teil der Projektion wird ein Fell auf einer sterilen Metallunterlage ausgebreitet und mit einer Flüssigkeit behandelt. Über 2,5 Millionen verschiedene wissenschaftliche Präparate der Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vermitteln, wie Lebewesen einmal ausgesehen haben und aussehen. In Holzschubladen verbergen sich Insektenansammlungen, Nager und anderes Kleingetier. Unzählige Käfer, Heuschrecken und Schmetterlinge, ein Insekt neben dem anderen, exakt und vorsichtig aufgespießt, es zeigt sich eine fragile Schönheit. Vorsichtig wird das Bein eines Käfers mit einer Pinzette aufgerichtet und naturgetreu angewinkelt neben den Körper des Tieres gelegt. Die Achtsamkeit, die dem toten Tier entgegengebracht wird, scheint angesichts der Wahrnehmung der Tiere im Alltag fast ironisch. In präzisen Filmaufnahmen verfolgt Pim Zwier die Arbeit der Präparatoren, die geduldig und mit einer zärtlich anmutenden Ruhe Fellstücke zusammennähen, ältere Exponate entstauben und Glasaugen einsetzen. Funkelnd blicken uns Greifvögel entgegen, die runden Augen eines Rehs und die eines Fuchses. Die bewegungslosen Präparate irritieren, denn sie sehen täuschend lebendig aus. Doch Stille liegt über allem, lediglich die Arbeitsgeräusche und ein leises Surren sind zu hören. Wie in einer Zeitkapsel wird in der zoologischen Sammlung Leben konserviert und scheinbar eingefroren.

ATEMLOS erzählt von der Vielfalt des Lebens, gleichzeitig führt uns Pim Zwiers Werk die Absurdität menschlichen Handelns vor Augen. Die ausgestorbenen und seltenen, die bedrohten und die alltäglichen Tierarten werden liebevoll für die Nachwelt konserviert, denn wer weiß, wie lange es sie noch geben wird. Neben dem nahezu fertiggestellten Präparat eines Schafes sehen wir auf dem zweiten Teil der Projektion lebendige Schafe, die sich eng aneinander drängen. Eine tragische Gleichzeitigkeit: Das präparierte Tier wirkt dabei wie ein Bote seiner Art, ein zukünftiges Relikt. Die Vergänglichkeit, die gleichzeitig Ursache und Gefahr für die Sammlung ist, verdankt sich nicht zuletzt menschlichen Eingriffen in die Natur.

Ann-Charlotte Günzel

What remains from life? And what is worth keeping for the future? The work ATEMLOS (Breathless) by the Dutch artist Pim Zwier shows how animals of the zoological collection of the Martin-Luther-University in Halle are prepared and conserved as scientific models and objects for exhibitions in striking images.

The video work is shown as a three piece composition. While the fur of a lifeless sheep is combed and carefully freed from tangles, a group of live sheep and lambs are shown which are standing around in a field. In the third part of the projection, a fur is spread over a sterile metal surface and treated with fluids. Over 2.5 million scientific preparations of the collection of the Martin-Luther-University in Halle-Wittenberg show how living creatures used to look like and what they look like now. In wooden drawers lie collections of insects, rodents and small animals. Countless bugs, grasshoppers and butterflies; one insect next to another, precisely and carefully pierced; a fragile beauty is revealed. A leg of a bug is carefully straightened with a pair of tweezers and is placed in a lifelike position next to the body of the animal. The attentiveness, with which the dead animal is met, seems almost ironic in comparison to the perception of animals in everyday life. In precise film sequences Pim Zwier follows the work of the preparators, who patiently and with a seemingly gentle calmness sew together furs, dust off older exponents and insert glass eyes. Sparkling eyes of raptors glance toward us; the round eyes of a deer and a fox. The motionless preparations irritate us because they look convincingly alive. But silence lies above all; only the sounds of people working and a quiet buzz are noticeable. The zoological collection conserves life and apparently freezes it, similar to a time capsule.

Atemlos (Breathless) tells the tale of the variety of life; at the same time Pim Zwier's work makes apparent the absurdity of human actions. The extinct and rare, the threatened and the common species are gently conserved for the next generation because who knows how much longer they will exist. Next to the almost completed preparation of a sheep we see the live sheep forced together closely in the second part of the projection. A tragic synchronism: the prepared animal seems like a messenger of his species, a future relic. The finiteness of nature, at the same time reason and danger for the collection, is not at the very least a result of human intervention.

2012/2013



MOTIV: DAS LETZTE FEUER

UNSERE NÄCHSTEN PREMIEREN:

MUSIKTHEATER

- 08.12.2012** **COSÌ FAN TUTTE** *Dramma giocoso in zwei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart*
26.01.2013 **EVITA** *Musical von Andrew Lloyd Webber*
09.03.2013 **L' OLIMPIADE** *Dramma per musica in drei Akten von Antonio Vivaldi*

SCHAUSPIEL

- 23.11.2012** **TESTOSTERON – EINE SCHWARZE PARABEL** *Uraufführung* von Rebekka Kricheldorf
24.11.2012 **LULU** *Monstretragödie von Frank Wedekind*
01.02.2013 **Ein neues Stück** *Uraufführung* von Katja Hensel
02.02.2013 **DANTONS TOD** von Georg Büchner

TANZTHEATER

- 23.02.2013** **GOLDDIGGER** *Uraufführung* Ein Stück von Johannes Wieland
12.04.2013 **READYMADE** *Uraufführung* Zwei Stücke von Chris Haring und Johannes Wieland

KINDER- UND JUGENDTHEATER

- 14.11.2012** **DIE BREMER STADTMUSIKANTEN** (ab 6 Jahren) von Peter Seuwen
nach dem Märchen der Brüder Grimm
17.03.2013 **NUR EIN EI** (ab 8 Jahren) von Martin Baltscheit

KONZERTE

- 01.01.2013** **NEUJAHRSKONZERT / 2. SONNTAGSKONZERT 06.01.2013**
Dirigent: Patrik Ringborg

Karten: 0561.1094-222 und auf www.staatstheater-kassel.de
Besuchen sie uns auch auf Facebook

**STAATS
THEATER
KASSEL**

Index Titel *Titles*

Titel *Titles*

„it's the final countdown...“	32	Clear Prop!	80	Glitter and Storm	66	M	
„PingPong“	32	Cold Star	96	Glucose	78	Ma Hood	68
//KIDS//	56	Come Together. Dresden and the 13th February	44	God Comes	62	Macht, dass mir inne wird, was ich durch Euch verloren habe!	64
'95 - '97 Part I	49	Come Together. Dresden und der 13. Februar	44	Gott kommt	62	Magnetic Love	78
"I Want my Country Back" - The Tea Party	24	COMMODITY FETISHISM	43	Grandmother and the Wolf	74	Marina Abramovic - The Artist is Present	77
101+1	33	Comparing Now and Then	38	Grenzen	110, 120	Masi's Law	72
3 Stimmen	20	Controlled	43	Großmutter und der Wolf	74	Mastering Bambi	74
3 Voices	20	D		Guide Post	90	Matthew's Law	36
5 Broken Cameras	54	Das Badezimmer	56	Günter and Mutti	82	Mauern 2.o. Migrantische und anti- rassistische Perspektiven auf den Mauerfall - gestern und heute	39
A		Das Ende der Welt	90	Günter und Mutti	82	Meatballs	63
A Beard's Story	62	Das Geld und die Griechen	110, 131	Ha-dira	88	Mechanical Dream	87
A Forest Within a Forest	74	De Regels van Matthijs	36	Haltlos	62	mezcup	38
A Glorious Mess	85	Der fremde Fotograf und die Einsamkeit	76	He and She From Here and There	80	Mensch Gottfried - Ein Aussteiger in Deutschland	93
A Kind of Sad Story	110, 130	Der Rabe	101	Heilige & Hure	76	Mercury Watches the Road	83
A Ripe Volcano	110, 127	Der Rücken der Dirigentin	21	Heimspiel	79	Messies, ein schönes Chaos	85
A Story for the Modlins	76	Deranged	38	Henker	62, 102	Mijn Vader's Natuur	74
A Strange Photographer and the Solitude	76	Detropia	40	Here, There and Lisboa	20	Mika	42
A Tale of Two Islands	110, 121	Die ArbeiterInnen verlassen die Fabrik	87	Homeplay	79	Momenta 100 - 100 Tage Film	19, 67
A Woman from the Past, Much Loved	58	Die Beste Lage	72	Hors d'atteinte	69	Money and the Video Artist	83
A+	56	Die Geschichte vom Bart meines Vaters	62	How the Work is Done	83	More Jesus	65
Abode of Vacancy	60	Dying not Planned for	93	How to Disappear	33	More than Honey	52
Achill	58	E		HU Enigma	55	MOTOR	28
Adele 1	22, 95	Eames - The Architect and the Painter	46	I		Moving Stories	78
Afraid of Change	43	East Hastings Pharmacy	89	I can. You can.	110, 128	Musica in pillole	68
After the Fire	31	Ekali - The Wall	72	I Want to Speak to Those Who Are Far	80	Musical Pills	68
Agatha	58	Ekali - To Tihos	72	I would prefer not to	37	Mutter Natur (preview)	103
All Is Not Lost	33	El exodo de los olvidados	78	Icebreakers	48	My Father is still a Communist, Intimate Secrets to be Published	65
Altes Haus friss mich auf (preview)	102	El Gran Rio	81	Ich möchte lieber nicht	37	My Father's Nature	74
alva noto. uni acronym	20	Eliane	37	Ici, là-bas et Lisboa	20	My Name is Karl-Heinz-Stockhausen	60
Am Ende vor dem Anfang (preview)	102	Emmanuel U.	68	Iki - Bis bald	42	N	
Anchorless	62	Empty Rooms	82	Iki - See You Soon	42	Nach dem Brand	31
And I Will Rise if Only to Hold You Down	48	Encounters with Landscape (3x)	51	Dusty Night	28	Nebahats Schwestern	110, 122
And Who Taught You To Drive?	34	Enkel der Geschichte	25	Il Capo	51	Német Egység @ Balatonnál - Mézföld	46
Angriff auf die Demokratie. Eine Intervention	26	Entorno a Metring	56	Il Resto dell'Anno	86	Nés derrière les pierres	37
Animagic Intruder	63	Entrance Romance (It Felt Like A Kiss)	32	Imterenk	103	New Empire	60
Animation Hotline	33	Erinnerungsorte „Aktion T4“: Hilda Slavik	25	In War and Revolution	25	Nos jours, absolument, doivent être illuminés	80
Ankommen	102	Ersatz	76	Inside Metring	56	Nun Follows	32
Another Day of Depression in Kowloon	47	Euphoria	48	InsideOut	22	Nun sehen Sie Folgendes	32
antimap	110, 129	F		Inverse Geometrie	78	Nurse Gretel #2 - Escape	25
Apnoe	95	Fänger (Preview)	90	Irish Folk Furniture	80	O	
Arts + Crafts Spectacular #2	83	Father	94	Iscales 3	106	Od do	35
Atemlos	110, 132	Ferngesteuert	43	It was Related to Me	65	Ofaeddur ungi	35
Avatare	110, 116	Fischlöwen	102	Item Number	22	Olgar	108
Avat l'accord des hommes	68	Forbidden Voices	69	J		Organopolis	94
B		Forget Me Not	79	J.M. Mondésir	31	Our Body is a Weapon	110, 118
Baby Bird, Unborn	35	fourteen	94	Johnny the King	103	Our Days, Absolutely, Have to Be Enlightened	80
BAGGERN	95	Fratzengulasch	94	John's Desire	60	Ouroboros: Music of the Sphere	56
Balaghany Ayyoha Al Malek Al Sa'eed	65	Frohes Schaffen - Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral	19	Just Friends	76	Outing	30
Bamako transit	70	From Dad To Son	62, 101	K		Over and Out	87
Bar25 Tage außerhalb der Zeit	61	From to	35	Keep Up the Good Work - A film to progress in less hustle and bustle	19	Ovos de dinossauro na sala de estar	58
Bar25 Tage außerhalb der Zeit	61	Fucking Wonderland	109	Kokvinnorna	64	P	
Beige	94	G		Konkurs	95	Paintball Paradis	68
Bielutin - In the Garden of Time	50	German Unity @ Balaton - Honeyland	46	Kreis Wr. Neustadt	28	Pari Pari - L'état ce moi	63
Bielutine - Dans le jardin du temps	50	Give me Back my Own Picture Perfect Memory!	64	Kurz vor halb	103	People's Passion, Lifestyle, Beautiful Wine, Gigantic Glass Tower, all Surrounded by Water	28
Blaue Stunde	102	L		La Java Bleue	88	Places of Memory „Aktion T4“: Hilda Slavik	25
Blood	56	La la la	110, 123	Les Aimants	78	Play Life Series	48
Blood & Cinnamon	48	L'ambassadeur & moi	37	Les jolies filles ne pleurent plus	69	Q	
Born Behind the Stones	37	Latest Memories	78	like rats leaving a sinking ship	22	Quiero hablar con los que estan lejos	80
Bouchennersch Otto - vom Umgang mit Andersartigkeit	72	Laurent	101	Looking at Looking, Comprehending	37	R	
BOX	101	LAW and ORDER	76	Looking at Looking, Comprehending Comprehension: Hegel	37	Rabbid	33
Buck Fever	74	Le thé ou l'électricité	42	Looking at Looking, Comprehending Comprehension: Heidegger	20	Racetrack Superstar Ghost	28
C		Leitpfosten	90	L'oro bianco e altri racconti	51	Reality 2.o	47
C.K. 50		LEO101		Los animales	74	Red, She Said	56
Camp 14 - Total Control Zone	59	Les Aimants	78	Low Defintion Control - Malfunctions #0	53	Regelnull	90
Castaway	66	Les jolies filles ne pleurent plus	69	Lyrebird Soup	94	Reunion - Ten Years After the War	49
Cats lost in space	102	like rats leaving a sinking ship	22				
Chairs Missing	87	Looking at Looking, Comprehending	37				
Chambres avec vue	20	Comprehension: Hegel	37				
Clear Your Room	37	Comprehension: Heidegger	20				

FRISCHE UND QUALITÄT

20 Sorten frisch gemachte Nudeln, schmackhafte Soßen,
knackige Salate, frisch gepresste Säfte
- alle Speisen auch zum Mitnehmen!

Nudelimbiss in Kassel

Fr.- Ebert-Str. 55

Tel. 777 110

nudelnudel

Index Namen *Names*

Reunion – Ti år etter krigen	49
Revision	71
Richtung Nowa Huta	50
RICKY on LEACOCK	38
Rigid Regime	79
Rising Above the Blues – The Story of Jimmy Scott	75
Rooms with a View	20
Rosia Montana	57
S	
Sack Barrow	87
Saint & Whore	76
Salzwasser (preview)	103
San Agustín – Ebbe im Plastikmeer	73
San Agustín – Low Tide in the Plastic Sea	73
Satellites	48, 95
Schwein Gehabt	102
Schwester Gretel #2 – Flucht	25
Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht	90
Sehen sehen, Verstehen verstehen: Hegel	37
Sehen sehen, Verstehen verstehen: Heidegger	20
Side löpp	87
Silences	66
Simples	68
Sixth Sense, Third Eye, Second Sight	90
Sju kammers	35
Snail Trail	33, 110, 117
Solace	35
Sonnium	51
Spielerberater	43
Spinach & Sugar	25
Spring yes yes yes	58
Square Dance Hypnotist	48
Statues Also Die	110, 126
Stayer	80
Steher	80
Stephan Kubiczek	63
Sterben nicht vorgesehen	93
Stereo	43
STRANGERS WE MEET	102
T	
Take #2	76
Tarnac. Le chaos et la grâce	47
Tea or Electricity	42
Tears Cannot Restore Her: Therefore, I Weep	20
Terre blanche	47
Testbild	63
The Ambassador & Me	37
The Animals	74
The Bathroom	56
The Centrifuge Brain Project	32
The Chief	51
The Contest	95
The Ends of the Earth	90
The Eternal Lesson	83
The Exchange of Perspectives is a Dangerous Game (Notes for a Future Film)	29
The Exodus of the Forgotten	78
The Final Call	35
The Living Room	79
The Mighty River	81
The Moon Goose Colony	60
The Place we Left	45
The Punk Syndrome	61
The Sea [is still] Around Us	66
The Story of Milk and Honey	37
The Tide Goes in, the Tide Goes out	66
The Tour	70
The Unknown Skater	107
The Unstable Object	21
The Very Best Location	72
The Visitor	70
The Wave	53
The White Gold and Other Tales	51
This Man	22
Through Ellen's Ears	95
Tolpa	110, 119
Tomatl: Chronicle of the End of a World	33
Tomatl: Chronique de la fin d'un monde	33
Tonia and her Children	53
Tonia i jej dzieci	53
Tons of Passion	95
Tote Fische	63
TOYOKORO	64
Tract	20
Tracto	20
Triangular Stories	110, 124
tungu	60, 103
TV Test Pattern	63
Two Islands	28
U	
U ratu i revoluciji	25
unnamed soundsculpture	32
UNPLUGGED: LEBEN Guaiá Guaiá	23
Unusual Red Cardigan	82
V	
V.I.K.I.	33
Vergiss mein nicht	79
Videogame	47
Videokonsträren och pengarna	83
Videospiel	47
vierzehn	94
Vito	77
VJ 29novFilms	107
VJ Scouap	108
Vom Verschwinden	33
W	
Wächter (preview)	103
Warsaw Frankenstein	89
Warschau Frankenstein	89
Warum hasst jeder Autos	90, 102
Was bleibt vom Jahr	86
Wasteland	89
Waterscope Transitions	66
We Lived our Ordinary Lives	45
We'll Become Oil	47
Wenn Veränderung ängstigt	43
When the Smog-Filled Wind Began to Howl	60
Why Does Everybody Hate Cars	90
Why does everybody hates cars	102
Wir könnten auch anders	27
With Long Hair You are More Beautiful	96
Women with Cows	64
Workers Leaving the Factory (Again)	87
Y	
Yelp: With Apologies to Allen Ginsberg's Howl	33
Yolande	32
You Hear Something	62
Z	
Z długimi włosami jesteś ładniejsza	96
ZIRKL	103
ZUCHT und ORDNUNG	76

Namen *Names*

A	
Abram, Gerald	102
Adilman, Nobu	56
Aechtner, Tilmann	110, 116
Akers, Matthew	77
A-li-ce	112
Alsharif, Basma	37
Ancarani, Yuri	51
Apolli, Lorenzo	51
Artus, Philipp	33, 110, 117
Aschmann, Carsten	66
Atrissi, Yasmin	103
AUJIK	74
Ayub, Kurdwin	22, 95
Azparren, Marta	20
B	
Badoud, Mélanie	69
Bajtala, Miriam	20
Barba, Rosa	51
Baron, Florian	35
Battle, Christina	60
Baummann, Uli	90
Beloufa, Neil	28
Bennett, Simone	28
Berlin, Malou	31
Bernien, Mareike	56
Berrached, Anne Zohra	76
Berthou, Maxime	32
Bialas, Gregor	93
Biegel, Nikolas	102
Bilankov, Ana	25
Bilgeri, Baoying	62, 102
BIRDY, DJ	106
Bode, Jan	112
Bogdanov, Ivan	94
Boulangier, Michel	47
Bourges, Antoine	89
Briceno, Luis	33
Broersen, Persijn	74
Brown, Allan	48
Brunnengräber, Johannes	19, 67
Brunnengräber, Karl	19, 67
Büchner, Christiane	89
Buontempo, Paola	74
Burnat, Emad	54
C	
Cahen, Daya	45
Cairaschi, Gérard	66
Calvo, Paola	110, 121
Candan, Can	39
Cazorla, Pauline	68
Cenan, Viktor	103
Chang, Yoon-ha	75
Cogitore, Clément	50
Cohn, Jason	46
Colomer-Kang, Alice	31
Como, Claudio	103
Correa, Carmen	56
Coughenour, Brent	56
Couture, Ophélie	68
Cuman, Jakub	95
Czarlewski, Jan	37
D	
Daub, Fabian	57
Davidi, Guy	54
de Visser, Bea	87
dearjazz, DJ	106
Deman, Tanja	60
Demming, Stefan	70
Demoglu, Uygur	38
Di Salle, Michele	86
Dickert, Lea	101
Donoghue, Tony	80
Donschen, Luise	64
du Prel, Alexander	99
Dubois, Frédéric	98
Dünschede, Tim	62
Dupuis, Chris	76
Dutrait, Gabriel	68
Duve, Katharina	94
Dziallas, Leo	33
E	
Eichberg, Jan	76
Eisenberg, Daniel	21
Emiko	108
Erich, Britta	98
Ewing, Heidi	40
F	
Faber, Valentina	102
Faigle, Konstantin	19
Fan, Larissa	66
Fechner, Timo	101
Feigenbutz, Philipp	33
Fisslthaler, Karin	48, 95
Flügel, Merlin	33
Forgács, Péter	46
Franke, Daniel	32
Freire, Carina	37
Fylaktos, Lefteris	98
G	
Gaitanidis, Yiannis	72
Gautier, Sophie-Charlotte	88
Gerber, Manuel	90
Gerdehag, Peter	64
Ghossein, Ahmad	65
Gibson, Beatrice	58
Ginestet, Audrey	58
Girardet, Christoph	83
Gleize, Thibault	78
Glorieux, Claire	80
Go, OK	33
Goldberg, Ken	33
Goldfinger, Arnon	88
Gonzalez, Gabriel	69
Grady, Rachel	40
Gräven, Aimo	63
Greco, Mihai	47, 78
Grella, Dustin	33
Grindaker, Karoline	35
Grisey, Raphaël	29
Grossenbacher, Ulrich	85
Gruber, Gudrun	73
Grünberg, Cornelia	94
Gruzei, Katharina	87
Gryczok, Theresa	90
Gubbels, Saskia	95
H	
Hahn, Clarisse	110, 118
Hans, Willy	76
Harder-Kasten, Steffi	103
Häßner, Carmen	103
Haukeland, Jon	49
Hayeur, Isabelle	66
Hazak, Aaro	72
Hazara, Ali	28
Heinze, Carsten	111
Henke, Morena	68
Hepp, Anna	37
Herceg, Miranda	35
Hick, Alexander	73
Hietbrink, Roderick	74, 79
Hlali, Barbara	25

Umweltbewußt mobil,

**“Film erschafft die Illusion der Bewegung...
Stattauto ist reale Mobilität!”**

günstig!

STATT AUTO

Jetzt Mitglied werden und 25,00 €
Gutschrift kassieren!

Stattauto CarSharing • Steinweg 21, 34117 Kassel
Tel: 0561/7391163 • info@stattauto.net
www.stattauto.net

Index Namen *Names*

Hoffmann, Lisa	49	Lübbe, Rosa	72	Pohle, Sascha	110, 126	Stadler, Ralf	62
Hohlbaum, Sylvie	94	Lubich, Barbara	44	Polska, Agnieszka	83	Stänicke, Kai	96
Huber, Regina	33	Lukács, Margit	74	Pong, Elodie	76	Steffen, Elisabeth	39
Hund, Harald	95	Lurf, Johann	28	Popović, Veljko	94	Stein-Schomburg, Dennis	110, 130
Hunger, Francis	110, 119	M		Popp, Constantin	82	Stern, Klaus	43
Husain, Oliver	22	Maass, Daniel	90	Porten, Marion	21	Stoermer, Claus	32
I		Madsen, Tonje Alice	22	Pound, Stuart	58	Swobodnik, Sobo	23
Ijäs, Jan	28	Malcotti, Chloé	68	Provost, Nicolas	78	T	
Imhoof, Markus	52	Maletzki, Ray Peter	78	Pulp.Noir	106	Thalhofer, Florian	110, 131
J		Malz, Henning Frederik	60	Püschel, Fabian	90	Thiele, Andrea	34
Jahnukainen, Sami	61	Manstetten, Jessica	112	Q		Thiele, Lukas	63, 90
Järvet, Toomas	87	Marcin, Nadja Verena	56	Quentin, Maurice	43	Thieme, Clarissa	45
Jersey, Bill	46	Marshall, Rebecca	66	R		Timpnagel, Johannes	109
Jude, Daniel	103	Mathias, Emanuel	110, 122	Rabow, Margarete	79	Tränkle, Matthias	65
Jung, Janina	72	Matorin, David	83	Raidel, Ella	48	Traub Csekó, Joana	55
Jungbluth, Benjamin	63	Maubach, Florian	42, 90	Raleva, Rositsa	94	Tucker, Hope	66
K		Mayer, Paul	63	Ramaboy, DJ	108	Tümmler, Stella	102
Kärkkäinen, Jukka	61	Mayerhofer, Moritz	94	Reeder, Jennifer	20, 48	Turczyn, Inga	39
Karmakar, Romuald	26	McGinley, Ryan	32	Reichl, Veronika	20, 37	U	
Keil, Judith	98	Meise, Sebastian	30	Reider, Thomas	30	Urano, Pedro	55
Kersch, Nora	102	Melhus, Bjørn	56	Reinke, Steve	48, 60	Urban, Rafael	58
Kiefer, Cedric	32	Meyer, Kristin	110, 123	Richter, Julia Charlotte	62	Utama, Rizki R.	70
Kirchenbauer, Vika	22	Meyer-Brandis, Agnes	60	Rieder, Johannes	63	V	
Kirchner, André	103	Mierzowsky, Paula	63	Riesenbeck, Jan	90	Val, Catrine	43
Kittel, Carlotta	96	Miller, Barbara	69	Rijpma, Johan	82	Van Aertryck, Maximilien	48
Kjøes, Hilde K.	35	Mischer, Britta	61	Ritterskamp, Ian	83	Vanagt, Sarah	53
Knoblich, Nils	62, 101	Mladek, Michael	103	Rivers, Ben	87	Vdrips	108
Koch, Simona	110, 120	mmersiv, VJ	106	Rolland, Jean-Michel	107	Vermeire, Katrien	53
Köhler, Claudia	102	Møller, Adam Jacobi	72	Rühl, Marc	60, 103	Vieira Torres, João	20
Köhn, Steffen	110, 121	Morales, Lino	101	S		Visser, Barbara	50
Kolar, Christoph	25	Mott, Jesse	48	Sachse, Franka	90	VJ/DJ A-li-ce	109
Koller, Maike	90	Müller, Stephan	32	Sahm, Gabriel	103	Vogt, Stefan	62, 90, 102
König, Jana	39	Münnich, Eva	102	Sakpisi, Taiki	110, 127	W	
Konstantinova, Tatiana	80	N		Satake, Maki	64	Wang, Shuo	48
Kontić, Iva	87	Naumann, Henrike	110, 124	Schäfer, Stefan	108	Warth, Albert	63
Koppenhöfer, Fabian	90	Needleman, Neil Ira	78	Schaffer, Johanna	112	Weber, Lisa	80
Kostrzewa, Monika	90	NEOZOON	74	Scheffner, Philip	71	Weber, Thomas	112
Kowalski, Dariusz	50	Nicolai, Carsten	20	Schiefelbein, Marko	110, 128	Weiner, Jane	38
Krebitz, Gudrun	58	Nieto, Luis	33, 94	Schierhorn, Timo	94	Wetz Müller, Björn	63
Krumrey, Matthias	103	Nijensohn, Charly	78	Schmidt, Marc	36	Wiese, Marc	59
Kunert, Aurélie	47	Nissinen, Erkka	79	Schmidt, Sonja	98	Wiesnagrotzki, Nina	38
Kunle, Daniel	27	Nowak, Till	32	Schmitt, Erik	32	Wilks, Naren	94
L		O		Schmitt, Hendrik Maximilian	43	Winckelmann, Matthias	102
La Cour, Eva	70	Oberbeck, Julian	101	Schmitt, Michael	73	Winkler, Adrian	80
Laabs, Laura	25	Okamoto, Aiko	112	Schnoegl, Andreas	74	Winter, Clara	42, 101
Lamas, Salomé	51	Oksman, Sergio	76	Schranun, Carolin	101	Winter, Sabrina	102
Landolt, Mirjam	69	Olafsdottir, Katrin	35	Schroeder, Janis	68	Wittmoser, Christian	102
Landrebe, Christian	43	Olender, Joachim	47	Schroedinger, Kerstin	56	Wolf, Sébastien	83
Langer, Janis	101	Orozco Ramirez, Victor	47	Schult, Astrid	24	Wood, Owen Eric	22
Lantermann, Ernst-Dieter	111	Østbye, Thomas	76	Schwarz, Jeffrey	77	Wörner, Sebastian	101
Larcher, Claudia	82	P		Schwarzenberger, Larena	101	Y	
Laser & Demais	107	Palm, Michael	53	Schwinger Ilić, Corina	95	Yagodin, Dmirty	94
Lassila, Nina	82	Papaleo, Luca	86	Scouap / Johannes Timpnagel	112	Yates, Myriam	28
Launing, Holger	27	Paschold, Kevin	107	Seidl, Ginan Juliane	78	Yuk-Yiu, IP	47
Le Maire, Jérôme	42	Pedot, Claire	33	Sfaxi, Djamilia	37	Yuriko, Nana	61
Leijon, Kaja	89	Pedro	32, 33	Shawky Hassan, Mohammad	65	Z	
Lemke, Grit	111	People Like Us	37	Shlain, Tiffany	33	Zarka-Lepage, Léo	20
Lietmann, Hendrik	65	Perborg, Björn	83	Sie, Trish	33	Zwier, Pim	110, 132
Litvintseva, Sasha	60	Périot, Jean-Gabriel	80	Sieren, DJ	108	Zwimpfer, Elisabeth	63
Lixon, Céline	70	Petrov, Asparuh	94	Sievekking, David	79		
Lopez, Cerise	78	Petschulat, Hein-Godehart	110, 125	Skyence	109		
Lörsch, Sebastian	63	Pietsch, Oliver	56	Smith, John	82		
Loubet, Anne	88	Pilobolus	33	Soldat, Jan	76		
Łoziński, Marcel	53	Plataneo, Rubén	81	Sorenson, Oli	110, 129		

 www.gleis1.eu

Gleis1
restaurant & club

Lernen Sie mit uns Crossover-Küche kennen und genießen Sie kulinarisch interessante Kombinationen ...
Schauen Sie doch einfach mal rein.

Großes Kino für den Gaumen ...!



Gleis1 // Bahnhofsplatz 1 // 34117 Kassel

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 Uhr – 01.00 Uhr
Fr. u. Sa. 11.00 Uhr – 02.00 Uhr // So. 17.00 Uhr – 01.00 Uhr
Tel. 0561 / 7 66 42 – 40 // E-Mail info@gleis1.eu

Vielen Dank! *Many Thanks!*

Gefördert von *Funded by*

AMBION GmbH
Botschaft des Staates Israel, Berlin
Botschaft von Kanada, Berlin
Hessische Film- und Medienakademie (hFMA)
Hessische Filmförderung
Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, LPR Hessen
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Istituto Italiano di Cultura di Francoforte
Kassel Marketing GmbH
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG
Kulturamt der Stadt Kassel
Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse
Machbar GmbH
MEDIA (with the Support of the MEDIA Programme of the European Union)
Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)
Micromata GmbH
Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, Halle

Die Ausstellung *Monitoring* findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat/documenta Archiv und dem Stellwerk statt.
// The exhibition Monitoring is presented in cooperation with the Kasseler Kunstverein, the Kulturdezernat/documenta Archiv and the Stellwerk.

Mit freundlicher Unterstützung von *Supported by*

A Kassagi Krinkle Collective, Bangkok
AG DOK
AG Frieden der EKKW
AG Kurzfilm
AGENCIA – Portuguese Short Film Agency
Alpina Reisebüro, Kassel
Amnesty International
Arbeitskreis Rhythmussuchender Menschen, A.R.M., Kassel
argos, Brüssel
Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
arsenal experimental, Berlin
ARTE Creative
Artika Films, Madrid
atelier capra, Kassel
Atelier Jeunes Cinéastes, Brüssel
Aug&Ohr Medien, Berlin
Austrian Film Commission
AUTLOOK Filmsales GmbH, Wien
Autour de Minuit, Paris
av-arkki, Helsinki
backup_festival, Weimar
BALi Kinos, Kassel
Bangkok Arts and Cultural Centre
Basaltfilm, Rotterdam
Basis5, Kassel
Bauhaus Film-Institut, Weimar
Berlin Documentary Forum
Bund Deutscher Architekten, Kassel
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Bundesverband Jugend und Film e.V.
Canada Council for the Arts
Canadian Filmmakers Distribution Centre
Caricatura – Galerie für Komische Kunst Kassel
Caricatura Bar
Carlsberg Deutschland Markengesellschaft mbH
Cluster e.V. - Verein zur Förderung urbaner Kultur, Kassel
Collectif Jeune Cinéma, St. Ouen
Conference & ART GbR, Kassel
Credo.FILM GmbH; Berlin
CrepD, Kassel
Croatian Film Association, Zagreb
CYNETART-Festival, Dresden
De Familie Film & TV, Amsterdam
DEAF Dutch Electronic Art Festival, Rotterdam
Deckert Distribution, Leipzig
Designschule München

Deutsche Bahn AG, Station & Service
Deutsch-Italienische Gesellschaft Kassel e.V.
dffB, Berlin
Diagonale, Graz
die tageszeitung, Berlin
DGB-Jugend Nordhessen
DGB Region Nordhessen
doclisboa, Lissabon
documenta Archiv, Kassel
documenta und Museum Fridericianum
Veranstaltungs-GmbH, Kassel
Documenta Madrid
Docville International Documentaire
Filmfestival, Leuven
DOK.fest München
DOXS eG – Ärzte und Psychotherapeuten in der Mitte Deutschlands
Duisburger Filmwoche
Dynamo Windrad e.V.
EAST SILVER Market
ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne
EIDOTECH GmbH, Berlin
Eikon Südwest, Stuttgart
einzigART – Junge Freunde des Museumsvereins Kassel e.V.
epd Film, Frankfurt
European Media Art Festival, Osnabrück
Evangelische Kirchengemeinde Friedenskirche
Evangelisches Forum, Kassel
exground, Wiesbaden
eye Film Institute Netherlands
Fachgebiet Allgemeine Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Kassel
FAMU – Film and TV School of Academy of Performing Arts, Prag
farbfilm verleih GmbH, Berlin
Festival dei Popoli, Florenz
Festival for Contemporary Art, Varna
Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt
Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
Filmbank, Amsterdam
filmecho/filmwoche, Wiesbaden
Filmform, Stockholm
Filmhaus Frankfurt e.V.
Filmkunsttechnik FKT 16 UG, Berlin
Filmwelt Verleihagentur GmbH, München
fliegende Köche by Christoph Brand, Kassel
flipdot hackerspace kassel e.V.
Förderverein Kasseler Jazzmusik e.V.
Frankfurter Kunstverein
FreibeuterFilm, Wien
freihändler filmproduktion gmbh, Basel
fritz-kola GmbH
FRIZZ Das Magazin, Kassel
Galerie Anita Beckers, Frankfurt
Galerie Coucou, Kassel
Galerie Olaf Stüber
Gästehaus Schillerquartier, Kassel
Gebrüder Beetz Filmproduktion, Berlin
Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.
Gleisi, Kassel
goEast – Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films, Wiesbaden
Goethe-Institut Athen
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel
HAMACA – Media & Video Art Distribution, Barcelona
Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart
Haute école d'art et de design, Genève
Hechtfilm – Filmproduktion, Dresden
Hellwig & Buntenbruch, Kassel
Hessische Film- und Medienakademie
Hessische/Niedersächsische Allgemeine
Hessischer Rundfunk
Heure Exquise!, Mons-en-Baroeul
Hochschule Darmstadt, Bereich Media Arts + Sciences

Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig
Hochschule für bildende Künste, Hamburg
Hochschule für Fernsehen und Film, München
Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“, Potsdam
Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe
Hochschule für Gestaltung, Offenbach
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
Hochschule Luzern – Design & Kunst
Hochschule RheinMain, Bereich Audio-visuelle Medien
Hoferichter & Jacobs GmbH, Berlin
Hollandsehelden.tv, Monnickendam
Hotel am Rathaus, Kassel
Hungarian National Film Fund, Budapest
Hupe Film- und Fernsehproduktion, Köln
Images Festival, Toronto
Imkerverein Kassel e.V.
Impakt Festival, Utrecht
Integrated Open Source Solutions, Erlangen
interfilm, Berlin
Internationale Filmschule, Köln
Internationale Kurzfilmtage, Oberhausen
Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg
Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm
Iota Production, La Hulpe
Jhilava International Documentary Film Festival
Julius Kress OhG - Drucktechnik und Werbetechnik, Kassel
Junge Filmszene im Bundesverband Jugend und Film e.V.
Jungle World Verlags GmbH, Berlin
Kasseler Kunstverein
KAZimKUBA, (Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof Kassel)
Kfofo Films, Berlin
Kinderfilm GmbH, Erfurt
Kloos & Co Medien GmbH, Berlin
Krakow Film Foundation
Kuhn Getränke GmbH, Vellmar
KulturBahnhof Kassel e.V.
Kulturhaus Dock 4
Kulturzentrum Schlachthof e.V.
Kunsthalle Fridericianum
Kunsthochschule für Medien, Köln
Kunsthochschule Kassel
Kunstsaele Berlin
Kuratorenkollektiv Bublitz, Berlin
KurzFilmAgentur, Hamburg
Le Fresnoy, Studio national des arts contemporains
LENZevents, Kassel
Loki Films
Lolita Bar, Kassel
LoPo Media GmbH, Kassel
Lothringer_13_Halle, München
LUX, London
M-KOS.net, Montreal
Madrid en corto, Madrid
MBT Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für demokratische Kultur e.V.
MEDIA Desk, Hamburg
mediaartbase.de
Mediawave Festival, Győr
Medienprojektzentrum Offener Kanal, Kassel
Meldau Computer, Kassel
Metronomic Productions, Paris
Nachrichtenmeisterei, Kassel
Netherlands Media Art Institute /NIMk, Amsterdam
Norwegian Film Institute
Ökumenische Friedensdekade
Open Air Filmfest Weiterstadt
Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
Pernod Ricard Deutschland GmbH
Procedes Chenel Beilken Digital Printing
Werbegesellschaft mbH

Quebec Council for the Arts
Real Fiction Filmverleih, Köln
Regensburger Kurzfilmwoche / Arbeitskreis Film e.V.
Roma Center Göttingen e.V.
Ruth Diskin Films, Jerusalem
S-INSIDER Kasseler Sparkasse
SalinaDocFest
Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin
SAVAGE FILM, Brüssel
Schnitt | Das Filmmagazin, Köln
Scottish Documentary Institute
Selbstverwaltetes, soziokulturelles Zentrum KAROSHI
Senator Film Verleih GmbH, Berlin
Sheherazad Media International, Teheran
Simultan Festival, Timisoara
sixpackfilm, Wien
Škoda Auto Deutschland
Speicher M1 GmbH, Bremen
Spohr Museum, Kassel
Stadthotel, Kassel
Stattauto, Kassel
Stuttgarter Filmwinter
Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel
Team Gallery, New York
The International Center for Development and Decent Work (ICDD), Universität Kassel
The Japan Foundation Bangkok
The Sam Spiegel Film & TV School, Jerusalem
The Swedish Film Institute
Theaterstübchen Kassel
TNT Express GmbH (Transporte)
Toshiba Thailand
transmediale, Berlin
Trickfilmklasse Kunsthochschule Kassel
UmweltHaus Kassel
UniKasselTransfer
Universität der Künste Berlin
Universität Kassel / Lehrstuhl Architekturgeschichte
Universität Kassel / Lehrstuhl für Persönlichkeits- u. Sozialpsychologie
V Tape, Toronto
Verein der Freunde der KHM Köln e.V.
Video Data Bank, Chicago
Video Out, Vancouver
Vidéographe Distribution, Montreal
Visions du réel, Nyon
Viva con Agua de St. Pauli e.V.
Volkshochschule Region Kassel
Wallonie Image Production, Liège
WDR, Köln
Weltfilm GmbH, Berlin
Westermann Gerüstbau, Kassel
Wildwechsel, Warburg
Winnipeg Film Group, Winnipeg
ZDF, Das kleine Fernsehspiel, Mainz
ZDF, Redaktion Geschichte und Gesellschaft, Mainz
ZeLiG – Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und Neue Medien Bozen
Zentraler Medienbereich, Universität Kassel
Zentrum für Interkulturelle Studien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Zürcher Hochschule der Künste

Vielen Dank! *Many Thanks!*

Dank an *Thanks to*

A-li-ce
 Laurence Alary
 Beate Anspach
 Inke Arns
 Georgios Athanassiou
 Judith Augustin
 Philip Augustin
 Gaby Babić
 Inka Bachmann
 Bernhard Balkenhol
 Phillip Barth
 Beate Baum
 Joel Baumann
 Mehtap Baydu
 Astrid Becker
 Kathrin Becker
 Anita Beckers
 Alexandra Berge
 Brigitte Bergholter
 Riet Hannah Bernard
 Alain Bieber
 Robert Bienert
 Sebastian Biermer
 Nikolaus Birk
 Sandra Bischoff
 Jens Bittner
 Bertram Bock
 Andrea Boesken
 Dirk Bohle
 Petra Bohnenkamp
 Manuela Bojadzije
 Frank Bolz
 Linus Borgolte
 Martina Bramkamp
 Christoph Brand
 Yvonne Brandl
 Rolf Brantsch
 Wolf Diethart Breidenbach
 Candice Breitz
 Jörg Brendel
 Peter Breuer
 Hans Brinkmann
 Heinz Bude
 Paula Budesheim
 Guido Bünstorf
 Viola Calabrese
 Clemens Camphausen
 Maëlle Azur Camus
 Can Candan
 Nicole Carl
 Thomas Carlé
 Maria Carvalho
 Safer Çinar
 Paola Cioni
 Vincent Coen
 Yildiz Cokokur
 Catherine Colas
 Manuel Cuadra
 Robert Dabac
 Anna Dabrowska
 Ulrich Danzer
 Costas Daskalakis
 Manfred Deichmann
 Antonio Delgado
 Walter Demski
 Catharina Dickel
 Klaas Dierks
 Ute Dilger
 Jenny Dirksen
 Willi Dörner
 Jörg Drefs
 Heiko Drößler
 Alexander du Prel
 Frédéric Dubois
 Tim Dünschede
 Arjon Dunnewind
 Thorsten Ebert
 Bettina Ellerkamp
 Gottfried Elsas
 Kenan Emini
 Lutz Engelhardt
 Britta Erich
 Larissa Fan
 Guillaume Favre

Michael Feliszek
 Birgit Felmeden
 Katharina Fichtner
 Louisa + Lennard Finauer
 Peter Flory
 Edith Flückiger
 Daniela Fox
 Sandra Frank
 Bettina Fraschke
 Raphaël Frauenfelder
 Oliver Friedrich
 Petra Fritsch
 Werner Fritsch
 Juliane Fuchs
 Claudio Funke
 Lefteris Fylaktos
 Maximilian Gallo
 Lars Henrik Gass
 Marianne Gaudillere
 Christina Gauglitz
 Andreas Gehrke
 Manuel Gehrke
 Ina Geismann
 Ines Christine Geisser
 Alexandra Gerbaulet
 Christian Gesell
 Laura Goetsch
 Daniel Goffin
 Michael Göbel
 Sylke Gottlebe
 Gerhard Greiner
 Arne Groh
 Reinhard Grohnert
 Ayşe Güleç
 Kirsten Gundlach
 Ann-Charlotte Günzel
 Lea Guse
 Christoph Hahn
 Christiane Hamacher
 Silvia Hallensleben
 Cornelia Hammelmann
 Steffen Härtel-Klopprogge
 Tobias Hartung
 Tilman Hatje
 Erwin Heberling
 Claudia Hegner
 Mathias Heiden
 Andreas Heidenreich
 Nanna Heidenreich
 Richard Heilek
 Martin Heine
 Willem Heins
 Carsten Heinze
 Alfred Heiter
 Jörg Heitmann
 Andreas Helbig
 Anja Henningsmeyer
 Michael Hepppe
 Daniel Herrmann
 Susanne Herrmann
 Karl-Heinz Heymer
 Bertram Hilgen
 Julia Hoffmann
 Kay Hoffmann
 Reinhold Hoffmann
 Sebastian Höhn
 Maïke Mia Höhne
 Wieland Höhne
 Wolfram Höhne
 Margret Hoppe
 Henrik Hornung
 Astrid Horst
 Lauren Howes
 Bernd Hummel
 Martin Jabs
 Louisa Jacobs
 Frein Jäger
 Peter Jäger
 Susanne Jakubczyk
 Tina Janker
 Youn Ji
 Marcie Jost
 Wolfgang Jung
 Tanja Jürgensen
 Marta Jurkiewicz

Markus Kaatsch
 Kristina Kamp
 Aylin Karadeniz
 Apostolos Karakasis
 Holly Kaudse
 Judith Keil
 Chris Kennedy
 Holger Kindler
 Günther Klein
 Christian Klisan
 Stefan Kloos
 Kordula Klose
 Markus Knierim
 Christine Knüppel
 Erich Koch
 Henner Koch
 Gila Kolb
 Eva Kolcze
 Ralf König
 Anne Körnig
 Bernd Kracke
 Anika Krahn
 Milen Krastev
 Michael Krath
 Mandy Krebs
 Dan C E Kresi
 Thomas Kröckel
 Merle Kröger
 Sibylle Kropp
 Marco Krummenacher
 Matthias Krumrey
 Knut Kruppa
 Holger Kube Ventura
 Birgit Kuchenreiter
 Joachim Kühn
 Eva Kühne-Hörmann
 Kathrin Kuhnert
 Verena Kuni
 Christian Lailach
 Erhard Lang
 Thomas Lange
 Ernst-Dieter Lantermann
 Franziska Lantermann
 Anna-Karin Larsson
 Anne Laurent
 Miki Lazar
 Bernd Leifeld
 Grit Lemke
 Gil Leung
 Vincente Lhost
 Alexander Link
 Wolf Linke-Frohwein
 Josephine Links
 Werner Loose
 Claus Löser
 Petra Lottje
 Christoph Ludewig
 Ralf Lukas
 Christof Lutz
 Kate MacKay
 Mikko Mällinen
 Cristina Marx
 Svenja Matthes
 Familie Mathias
 Emil Maurer
 Markus Maurer
 Dieter Mehlich
 Björn Melhus
 Carola Metz
 Hans-Peter Metzler
 Eberhard Meyer
 Thomas Meyer-Hermann
 Marion Meyfahrt
 Sofia Michailidou
 Kati Michalk
 Sandra Mijatovic
 Scott Miller Berry
 Fabian Mingers
 Mo
 Nora Molitor
 Lars Möller
 Freddy Montag
 Yasuhiro Morinaga
 Christian Morissette
 Tom Morrison

Christian Philipp Müller
 Christopher Müller
 Detlev Müller
 Karel Müller
 Anne-Lore Nedwidek
 Christian Neff
 Irit Neidhardt
 Armin J. Noll
 Hermann Nöring
 Michael Oelemann
 Aiko Okamoto
 Klaus Ostermann
 Malgorzata Palarczyk-Vivancos
 Maria Pallier
 Ursula Panhans-Bühler
 Rotraut Pape
 Reinhard Paulun
 Anu Pennanen
 Christoph Pensky
 Jean Perret
 Jan Peters
 Jörn Peters
 Thorsten Peters
 Frank Petri
 Benjamin Pfitzner
 Barbara Pichler
 Jonathan Pirnay
 Ulrike Plapp
 Markus Plath
 Jürgen Poll
 Stefan Pölmacher
 Christian Prüfer
 Vesa Puhakka
 Ralph Raabe
 Angelika Ramlow
 Lisa Rastl
 Joachim Reck
 Kai Reinhard
 Ingo Reuter
 Dorothee Rhiemeier
 Gunnar Richter
 Julia Charlotte Richter
 Alexander Röder
 Tine Rogi
 Kathrin Rost
 Ina Rossow
 Alfred Rotert
 Armin Ruda
 Michael Rudolph
 Günther Rustler
 Werner Ružička
 Gudrun Sachs
 Franka Sachse
 Moshe Sand
 Michele Santoriello
 Ralf Sausmikak
 Jana Maria Schaefer
 Jo Schaeffler
 Erik Schäfer
 Monika Schäfer
 Johanna Schaffer
 Mary Scherer
 Christina Schindler
 Christian Schmauch
 Gisela Schmauch
 Silke Schmickl
 Alexander Schmidt
 Christel Schmidt
 Martin Schmidt
 Sonja Schmidt
 Günter Schmitteckert
 Volker Schmuck
 Josephine Schmücker
 Peter Schneckmann
 Axel Schneider
 Meggie Schneider
 Verena Schneider
 Reinhard T. Schöffel
 Reiner Schöler
 André Schönewolf
 Andreas Schütz
 Jan Schuijren
 Eva M. Schulz-Jander
 Stefanie Schulte Strathaus

Sarah Ventura Wagner
 Jan Verbeek
 Christopher Vogel
 Sarah Vogelgesang
 Franz von Bodelschwingh
 Mark-Christian von Busse
 Erika Wackerbarth
 Ruth Wagner
 Jürgen Walter
 Anne Walther
 Thomas Weber
 Cay Wesnigk
 Ivo Wessel
 Frank Westermeyer
 Claus Wiese
 Insa Wiese
 Katarzyna Wilk
 Jutta Wille
 Andrea Wink
 Erik Winker
 Maria Wismeth
 Rein Wolfs
 Rudolf Worschchek
 Anja Wouters
 Ran Yaakoby
 Laura Zimmermann
 Matthias Zipp
 Peter Zorn
 Theus Zwakhals

... und allen, die zum Gelingen des Festivals beigetragen haben, sowie den „Gasteltern“, die Unterkünfte für unsere Filmemacher/innen und Künstler/innen zur Verfügung stellten.
// ... and everyone who contributed to the realization of the festival as well as the host families who provided accommodation to the filmmakers and artists.

Europe Loves European Festivals

A privileged place for meetings, exchanges and discovery, festivals provide a vibrant and accessible environment for the widest variety of talent, stories and emotions that constitute Europe's cinematography. The MEDIA Programme of the European Union aims to promote European audiovisual heritage, to encourage the transnational circulation of films and to foster audiovisual industry competitiveness. The MEDIA Programme acknowledges the cultural, educational, social and economic role of festivals by co-financing every year almost 100 of them across Europe. These festivals stand out with their rich and diverse European programming, networking and meeting opportunities for professionals and the public alike, their activities in support of young professionals, their educational initiatives and the importance they give to strengthening inter-cultural dialogue. In 2011, the festivals supported by the MEDIA Programme have programmed more than 40.000 screenings of European works to nearly 3 million cinema-lovers. MEDIA is pleased to support the 29th edition of the Kassel Documentary Film and Video Festival and we extend our best wishes to all of the festival goers for an enjoyable and stimulating event.

MEDIA PROGRAMME
 European Union
<http://ec.europa.eu/culture/media>



KASSEL

STADT DER KLIMASCHÜTZER

www.sw-kassel.de

Tipps, Tricks und aktuelle Infos:



www.facebook.com/swkassel

**100%
NATUR
STROM**

Seit 2007
automatisch
für alle ohne
Aufpreis!

**100%
NATUR
GAS** **CO₂
NEUTRAL**

Seit 2010
automatisch
für alle ohne
Aufpreis!



**ENDLICH
15**